



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vollständiges Marburger Gesangbuch

Luther, Martin

Marburg, 1750

Eilffter Theil, erbaulicher Hauß- und Kirchen-Lieder.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51092](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51092)

Zwölfter Theil.
 erbaulicher
Hauss- und Kirchen-
 Lieder.

CCCCXXX. 430.

Joh. Hermann.

Um Göttl. Gnaden- Erleuchtung und
 Befebrung.

In eigenem Thon.

Oder: Wann wir in höchsten zc.

S Jesu Christe, wahres
 Licht, Erleuchte die dich
 kennen nicht, Und bringe
 sie zu deiner heerd, Das
 ihre seel auch selig werd.

2. Erfüll mit deinem gnaden-
 schein, Die in irrthum ver-
 führet seyn, Auch die, so heim-
 lich sichtet an, In ihrem sinn,
 ein falscher wahn.

3. Und was sich sonst verlauf-
 fen hat Von dir, Das suche
 du mit gnad, Und sein ver-
 wundt gewissen heil, Laß sie
 am himmel haben theil.

4. Den tauben öffne das ge-
 hör, Die stummen richtig re-
 den lehr, Die, so bekennen
 wollen frey, Was ihres her-
 zens glaube sen.

5. Erleuchte, die da sind ver-
 blindt, Bring her, die sich
 von uns gewendt, Versam-
 le, die zerstreuet gehn, Mach
 veste, die im zweiffel stehn.

6. So werden sie mit uns zu-
 gleich Auf erden und im him-
 melreich, Hier zeitlich und
 dort ewiglich, Für solche gna-
 de preisen dich.

CCCCXXXI. 431.

Barth. Gesii.

Verteutschtes aufer imensam &c.

M. Georg. Thymaci.

Um Abwendung wohlverdienter
 Straffen.

In eigenem Thon.

Oder: Herzliebster Jesu, zc.

S End ab deinen zorn, lie-
 ber Gott, mit gnaden,
 Und laß nicht wüten deine
 blutge ruthe, Nicht uns nicht
 streng nach unsern missetha-
 ten, Sondern nach gute.

2. Dann so du woltest nach
 verdienste straffen, Wer kön-
 te deinen grim und hand
 ertragen? Alls müst verge-
 hen, was du hast geschaffen,
 Für deinen plagen.

3. Vergib, **HERR**, gnädig
 unsre gross schulde, Laß über
 das recht deine gnade walten,
 Der du zu schonen pflegst
 nach grosser hulde, Uns zu er-
 halten.

4. Sind wir doch arme
 würmlein, staub und erden,
 Mit erbsünd, schwachheit,
 noth und tod beladen, War-

Pp 3

und

um sollen wir gar zu nichte werden, Im zorn, ohn gnaden?

5. Sieh an deines sohns kreuz und bitter leyden, Der uns erlöset hat mit seinem blute, Und eröffnen lassen sein herz u. seiten, Der welt zu gute

6. Darum, ach vatter! laß uns nicht verderben, Dein gnad und Geist durch Christum wolst uns geben, Mach uns zugleich des himmelreichs erben, Mit dir zu leben.

CCCCXXXII. 432.

Gesuchte Rettung von Sünden.

Jesu, retter in der noth,
Jesu, wahres seelenbrod,
Du mein hort, und mein panier,
Deffne mir die himmels-thür.

2. Freue mich der sünden last,
Wie du mir versprochen hast;
O du meines heyls ein horn,
Stille deines vatters zorn.

3. Wende deine herben grün,
Meine plagen von mir nimm,
Laß des wahrē glaubens licht
Ja bey mir verlöschen nicht.

4. Schau, Jesu, meine noth,
Ohne dich, so bin ich todt,
Ohne dich ist ganz dahin
Meines herzens muth u. sinn

5. Jesu, ach! entzeuch mir
nicht Dein huldreiches an-

gesicht, Siehe mich in gnaden an,
Der du für mich gnug gethan.

6. Meine sünden sind sehr groß,
Mache mich der selben loß,
Hilf, daß deine lieb und huld
Überwege meine schuld!

7. Säubere meinen sünden-geist
Von der welt-lust aller-
meist: Ach! erneure meinen
sinn, Daß ich nicht f. u. was
ich bin.

8. Jesu, Jesu, segne mich,
Soll ich anders lassen dich,
Sprich mir trost und leben zu,
O du himmels-wolust du.

9. Deine starcke liebes-glut
Löschet keine wasser-flut,
Sie ist tieffer als das meer,
Höher als der sternen heer.

10. Laß mich dir seyn eingesenck't,
Auffer dir mich alles kränck't,
Laß, ach! liebster heyland,
mich Stets voll-kömlich schmecken dich.

11. Deines namens süßigkeit
Sey versiegelt jedersit
Best in meines herzens
schrein, Mir laß lauter Jesu
seyn.

12. Jesus, was durchs ohre bricht,
Jesus, was das angesicht,
Jesus, was die zunge schmeckt,
Und wor-nach

nach die hand sich streckt.

13. **J**esus sey mein speiß
und tranck, **J**esus sey mein
lo: gesang, **J**esus sey mein
ganges all, **J**esus sey mein
freuden-schall.

14. Endlich laß, du höchstes
guth, **J**esu, laß dein theures
blut, Deine wunden, deine
pein, Meine rast im tode seyn.

CCCCXXXIII. 433.

M. Paul. Weber.

Freudiges hinnaben zu **J**esu: Gast-
Geboth.

In eigenem Thon.

Oder: **H**err, ich habe mißgeh.

Ohl mir! **J**esus, mei-
ne freude, Ladet mich
zu seinem mahl: Auf, mein
herz, und dich bereite, Eile zu
dem kirchen-saal; Laß den
eyser nicht erkalten, **J**esus
wil das nachtmahl halten.

2. Auf, mein herz, in vollen
sprüngen, Eile deinem **J**esu
zu, Auf, dir soll es jetzt gelin-
gen, Hier ist wahre seelen-
ruh: Ruhe soll sie, frey von
sünden, Bey des **H**erren
nachtmahl finden.

3. Ach! in dem sein herz be-
streitet Noth und tod mit
gleicher macht, Hat er dir
den tisch bereitet, Und aus
reiner lieb bedacht, Wie er
sich mit dir mög legen,

Dich zu einem erben setzen.

4. Hier hast du das brod,
das leben, Hier hast du den
frohnen leib, Den er in den
tod gegeben Dir zu gut, auf
daß er bleib Deine kost, und
meine seele, Seelen-hunger
dich nicht quäle.

5. Siehst du, was da kommt
gerunnen, Wie mit rothem
lebens-safft Thießen süß frey
offne brunnen? **J**esu! Dei-
ner liebe krafft Allen armen
hieher wincket, Spricht: ihr
lieben, alle trincket.

6. Hungrig komm ich auch
nach gnaden, Durstig nach
barmherzigkeit, Der (die) ich
gleichfals bin geladen Zu
des lammes hochzeit-freud?
Himlisch manna mich ergöcket,
Jesus blut die seel beneket.

7. **G**ott geb, daß ich dieses
schencken Christi leibs und
bluts allhier Nehm zu seinem
angedencken, Und betrachte
für und für, Wie sein leib
am kreuz entblöset, Und sein
blut mich hat erlöset.

8. Nun will ich mit danck
und ehren Meines **J**esu,
weil ich bin, Lieb und lob mit
lob vermehren, Mein durch
ihn erneurter sinn Soll in
sich mit dir mög legen,

Pp 4

JE

Jesus sich erfreuen: Gott
wird darzu gnad verleihen.

CCCCXXXIV. 434.

Sigism. Schererzius.

Fruchtbar. Genus des H. Abendmahls.

Im Th. O. H. Erre Gott, Dein zc.

Ein seel, dich freu, Und
lustig sey, Mit glauben
wohl gezieret: Zur mahlzeit
schon wirst du heut gehn,
Zu der dich Christus führet,
Merck auch mit fleiß Die
werthe speiß, Sein leib, für
dich gegeben, Der tranck
ist gut, Sein theures blut
Stärkt dich zum ewigen leben
2. Wann deine sünd Dich
wolln geschwind Zur höllen
nieder drücken: Diesr edle
tisch Machet dich frisch, Thut
dich lieblich erquicken. Ihr
sünder schwer, Kommt doch
hieher, Die last legt von dem
herzen, Der arzt so reich,
Christus wird euch Heilen
all euren schmerzen.
3. Zum gastmahl hier All pflē-
gen wir Mit kleidern uns zu
schmücken: Puz dich auch
fein Im herzen dein, Thu
dich recht darzu schicken. Mit
himel: brod Versieht dich
Gott Bey diesem tisch von
oben: Der sels dich tranckt,
Das lebn dir schenckt,

Drum thu ihn herzlich loben

4. Von herzen ich Will freu

mich, Daß mich der Herr ge-

laden: Er ist ja mein, Und

ich bin sein, Meiner seel ist

wohl gerathen. Sehr ich be-

klag, Daß mancher mag Die

freude nicht bedencken: Und

läßt sich nicht Mit zuversicht

Aus diesem kelch so trancken.

5. Abt ich komm heut Mit

höchster freud, Herr Christ,

zu deinem tische: Und stell

mich ein Zur mahlzeit dein,

Mein leib und seel erfrische.

Wasch mich ja rein Von

sünden mein, Du höchster

Gott, aus gnaden: So kan

mir nicht Der bösewicht An

meiner seelen schaden.

6. Ein ängstigs hertz, Zer-

schlag'n mit schmerz, Von

wegen seiner sünden: Seh-

lich ich bitt, Veracht ja nicht,

Laß mich verzeihung finden.

Kein offer sonst Ich deiner

gunst Auf dieser welt kan

bringen: O Herr, laß mein

Erschreckt gebein, Für freu-

den wieder springen.

7. Die mahlzeit dich, Herr

Christ, und mich Verbindt

himmlischer weise: Bleib

doch in mir, Und ich in dir,

Daß

Das ich dich ewig preise. Ge-
weiß ich weiß, Das da mit
fleiß Viel tausend engel ste-
hen, Wann wir so fein Im
glauben rein Zum tisch des
HERRN gehen.

8. Wann in der nah Ich
recht anseh Den kelch in die-
ser stunden: Denck ich, dein
blut, Als eine fluth. Fließ aus
dein'n heiligen wund. n. Wie
es zugeh, Ich nicht versteh,
Und will nicht disputiren:
Wort und element Ein sacra-
ment Heilig constituiren.

9. In dieser sach Bin ich zu
schwach, Gar wunderbahrer
weise: Der glaube fein
Führt's herze mein Zu der
herrliche speise. Aus priesters
hand Dis edle pfand Mir
armen wird gegeben: Da-
durch ich mich Stärck sicher-
lich, Das ich werd ewig leben.

10. Ach Gott! wie starck
Durch dein und marck Dein
freud mir jetzt thut dringen:
Wie sehn ich mich, HERR
Christ, durch dich Nach
himmelischen dingen? Mich
düncet als sey Der himmel
fren, Wie Stephano, mir
offen: Dein liebe hat In
höchster gnad Mein seel so
süß getroffen.

11. Zur freude mein Violent
rein Beweglich laßt erklin-
gen: Von herzen thut
Mutaten gut In harmonie
bald singen. Die orgeln auch
Nach altem brauch, Im
tempel Gottes schöne, Po-
saunen: klang Ziert den ges-
sang Mit lieblichem gethonz.

12. Auf daß die gäst Zu die-
sem fest Hierüber jubiliren:
Und sich mög heut Ihr trau-
rigkeit Aus ihrem gmüth ver-
liehren. Ey, daß nur bald
Dir engl mit schall Mein seel
führten ausm leben, Ins
himmels thron, Da mir ein
kron Die hand des HERRN
wird geben.

13. HERR, laß die freud Zu
keiner zeit Aus meinem her-
zen weichen: Deins g'üts
gewiß Ist warlich dis, Der
in mir wohnt, ein zeichen. O
daß ich solt, Wie ich gern
wolt, Dein antlig nur bald
schauen, Doch ich des will,
In hoffnung still, Erwarten
mit vertrauen.

14. Erhalt nur mich Ganz
sicherlich, Im glauben auf
dein worte: So will ich
schlecht Ein treuer knecht, All
augenblick dein warten. Un-
ter

terdeß ich **E**rgib ich mich,
 Und laß im kreuz dich walten:
 Ich werd einmal Züs himmels-
 saal Die ewig tafel halten.

CCCCXXXV. 435.

Joh. Hermann.

Um würdigen Genuß des H. Abendm.

In eigenem Thon.

Ober: O **J**esu Christ, meinß ic.

Jesu, du mein bräuti-
 gam, Der du aus lieb
 ans kreuzes stamm für mich
 den tod gelitten hast Genom-
 men weg der sünden last.

2. Ich kom zu deinem abend-
 mahl, Verderbt durch man-
 chen sünden-fall, Ich bin
 krank, unrein, nackt und
 blos, Blind und arm, ach!
 mich nicht verstoß.

3. Du bist der arzt, du bist
 das licht, Du bist der **H**err,
 dem nichts gebricht: Du bist
 der brun der herrlichkeit, Du
 bist das rechte hochzeit-kleid.

4. Darum, **H**err **J**esu, bitt
 ich dich, In meiner schwach-
 heit heile mich, Was unrein
 ist, das mache rein, Durch
 deinen hellen gnaden-schein.

5. Erleuchte mein verfinstert
 herz, Zünd an die schöne glau-
 bens-kreuz, Mein armuth in
 reichthum verkehr, Und mei-
 nem fleische steur und wehr.

6. Auf daß ich dich, du wahr-
 res brod Der engel, wahrer
 mensch und **G**ott, Mit sole-
 cher ehrerbietung nehm, Wie
 dir das rühmlich, mir bequem

7. Lösch alle laster aus in mir,
 Mein herz mit lieb und glau-
 ben zier, Und was sonst ist
 von tugend mehr, Das
 pflanz in mir zu deiner ehr!

8. Gib was mir nüz an seel
 und leib, Was schädlich ist,
 fern von mir treib: Komm in
 mein herz, laß mich mit dir
 Vereinigt bleibē für und für!

9. Hilf, daß zu deiner wahr-
 heit krafft Das böß in mir
 werd abgeschafft, Erlaffen als
 ler sünd und schuld, Erlangt
 des vatters lieb und huld.

10. Verreibe alle meine
 feind, Die sichtbar und uns-
 sichtbar seynd! Den guten
 fürsatz, den ich führ, Durch
 deinen geist mach vest in mir.

11. Mein leben, sitten, sinn
 und pflicht, Nach deinem
 heiligen willen richt: Ach! laß
 mich meine tag in ruh und
 friede Christlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du lebens-
 fürst, Zu dir in himmel nehm
 men wirst, Daß ich bey dir
 dort

dort ewiglich An deiner tafel
freue mich.

CCCCXXXVI. 436.

Paul. Gerhard.

Zernichtete Einwürffe der Schwer-
mützigigen.

Warum solt ich mich dan
grämen? Hab ich doch
Esum noch, Wer will mir
den nehmen? Wer will mir
den himmel rauben, Den mir
schon Gottes sohn Beyge-
legt im glauben.

2. Nackend lag ich auf dem
boden, Da ich kam, Da ich
nahm Meinen ersten odem.
Nackend werd ich auch hin-
ziehen, Wann ich werd Von
der erd Als ein schatten fliehē.

3. Guth und blut, leib, seel
und leben Ist nicht mein;
Gott allein Ist es, ders ge-
geben: Will ers wieder zu
sich kehren? Nehm ers hin!
Ich will ihn Dannoeh frölich
ehren.

4. Schickt er mir ein kreuz
zu tragen, Dringt herein
Angst und pein, Solt ich
drum verzagen: Der es
schickt, der wird es wenden,
Er weiß wohl, Wie er soll
All mein unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten
tagen Oft ergötzt: Solt ich

jetzt Auch nicht etwas tra-
gen? Fromm ist Gott, und
schärfft mit massen Sein ge-
richt, Kan mich nicht Gantz
und gar verlassen.

6. Satan, welt und ihre rot-
ten Können mir Nichts mehr
hier Thun als meiner spot-
ten: Laß sie spotten, laß sie
lachen! Gott, mein heyl,
Wird in ehl Sie zu schanden
machen.

7. Unverzagt und ohne graue
Soll ein Christ, Wo er ist,
Stets sich lassen schauen:
Wolt ihn auch der tod auf-
reiben, Soll der muth Dan-
noch gut Und fein stille bleibē.

8. Kan uns doch kein tod
nicht tödten, Sondern reißt
Unsern geist Aus viel tausend
nöthen, Schleust das thor
des bittern leiden, Und macht
bahn, Daß man kan Gehn
zur himmels-freuden.

9. Allda will in süßen schä-
cken Ich mein hertz Auf den
schmerz Ewiglich ergötzen:
Hier ist kein recht gut zu fin-
den: Was die welt In sich
hält, Muß im huy verschwin-
den.

10. Was sind dieses lebens
güter? Eine hand Voller
sand,

sand, Küster der gemüther: ich doch mit freyem mut,
Dort, dort sind die edle gabē,
Da mein hirt, Christus, wird
Mich ohn ende laben.

11. Herr, mein hirt, brunn
aller freuden, Du bist mein,
Ich bin dein, Niemand kan
uns scheiden; Ich bin dein,
weil du dein leben Und dein
blut Mir zu gut In den tod
geg. ben.

12. Du bist mein, weil ich dich
fasse, Und dich nicht, O mein
licht, Aus dem hertzen lasse:
Laß mich, laß mich hingelan-
gen, Da du mich, Und ich
dich Lieblich werd umfangen.

CCCCXXXVII. 437.

Der Glaubigen starckes Vertrauen
auf Göttl. Hülffe.

Im Th. Allein zu dir, Herr ic.

Gott ist mein heyl, glück,
hülff und trost, Mein
hoffnung und vertrauen ::
Er hat mich durch sein blut
erlöst, Auf ihn will ich vest
bauen; Er hilffet mir aus al-
ler noth, Und steht mir bey
im lebn und tod, Drum hab
ich diese zuversicht, Und bins
bericht, Daß Gott verläst
die seinen nicht.

2. Verläst mich welt, freund,
haab und guth, Und was
sonst ist auferdē :: So glaub

ich doch mit freyem mut,
Von Gott soll mir hülff
werden: Er will uns weder
hie noch dort Verlassen, wie
er uns im wort Durch seinen
lieben sohn verspricht, Er
treugt uns nicht, Dann
Gott verläst die seinen nicht.

3. Die seinen hat der liebe
Herr Allzeit aus noth ge-
rissen :: Wie Daniel und
andre mehr Thun offenbahr
zu wissen. Der fromme Jo-
seph war in noth, Desglei-
chen Moses, abr zu Gott
Hatten sie ihre zuversicht
Das band nicht bricht: Dann
Gott verläst die seinen nicht.

4. Nicht mehr begehr ich hie
von Gott, Dann daß ich
mög ererben :: Ein ehlich
lebn nach sein'm gebott, Und
darnach selig sterben, Daß ich
hie leb nach seinem wort, Al-
so, daß ich auch lebe dort,
Wan er wird können zum ge-
richt, Damit man sieht, Daß
Gott verläst die seinen nicht.

CCCCXXXVIII. 438.

Barthold. Helder.

Preis der zukunfft Jesu ins fleisch.

Herr dancken dir, Herr
Jesu Christ, Daß du
vom himmel kommen bist, Und
hast

hast, als ein König gerecht, Er-
löset das ganz menschlich ge-
schlecht.

2. Und zu Jerusalem zeuchst
ein, Sanftmüthig auf ein im-
eselein, Das volck singt ho-
sianna schon, Und ehr sey
Gott im höchsten thron.

3. Also wollst, Herr, auch
bey uns seyn, In unser her-
gen ziehen ein, Daß uns der
teuffel, tod und sünd, Mit
seiner macht nicht überwind.

4. So wollen wir mit gros-
sem schall Dein'n namen rüh-
men überall, Bis wir in him-
mel gehen ein, Zu dir und dei-
nen engelein.

CCCCXXXIX. 439.

IESUS der wahre Versorger.

Ein gemüth erfreuet
sich, Jesu, wann ich
denck an dich, Mein betrüb-
ter sinn und muth, Jesulein
mein himmels guth.

2. Wann ich meinen Jesum
seh, Und in grosse sorgen steh,
So erwallet mein gemüth,
Jesulein, von deiner gut.

3. Alle music in der welt,
Was der mensch für lieblich
hält, Lauten, harsen, zincken-
klang, Mit der geigen spielet
danck.

4. Posaun- und trommeten-

hall, Und der dulcianen-
schall, Mit der flöten sanff-
tem thon, Lobet Jesum,
Gottes sohn.

5. Ihr regalen blaset auf,
Spielet süsse lieder drauf,
Setzt den zincken an den
mund, Lobet Jesum alle
stund.

6. Rühren nicht die vögelein
Morgends ihre züngelein?
So geschwind der tag an-
bricht, Lassen sie das dancken
nicht.

7. An des tages zwölfften
stund Aus der wasser tieffen
grund Spielen alle fischelein,
Und dem schöpffer danckbar
seyn.

8. Alles wilb auf grüner hand,
Wann es geht nach seiner
mend, So vertraut es seinem
Gott, Der versorgt es in der
noth.

9. Mensch, o mensch, du eben-
bild, Wie erzeigst du dich so
wilb? Sorgest nur dein le-
bentlang Für die kleider, speiß
und tranck.

10. Denke doch an jenem tag,
Da man ewig leben mag
Mit den kleidern angethan,
Die niemand zerreißen kan.

11. Diese kleider, solche zier-
Chri-

Christus, ist das hülf-panier,
So er uns aus lieb erwarb,
Da er an dem kreuzge starb.

CCCCXL. 440.

M. Georg Mich. Pfefferkorn.
Verlangen nach dem ewigen Leben.
Im Th. Wer nur den lieben ic.

Ach! wie betrübt sind
fromme seelen Allhier in
dieser jammer-welt :: Wer
kan ihr leiden alles zehlen,
Das sie gar wie gefangen
hält? Es thut gar weh, und
fräncket sehr, Ach wann ich
nur im himmel wär.

2. Ich mag mich, wo ich
will, hinwenden, So seh ich
nichts als tausend noth ::
Ein jeder hat sein kreuz in
händen, Und sein bescheiden
thranen-brod, Das ihn be-
trübet allzusehr, Ach wann
ich nur im himmel wär.

3. Hier lebt der mensch, ja
stets im jammer, Mit j inner
kommt die abend-ruh :: Mit
jammer geht er aus der kam-
mer, Mit jammer bringt er
alles zu; Das macht das le-
ben freylich schwer, Ach wann
ich nur im himmel wär.

4. Hier kan das glücke zwar
was machen, Doch kommts
nicht jedem in das haus ::
Dem einen bringt es stets zu

lachen, Dem andern preßt es
thranen aus, Drum achte ich
des glücks nicht mehr, Ach
wann ich nur im himmel wär.
5. Im himmel wird das kreuz
der erden, Und was mich hier
zu boden drückt :: Zu lauter
guldnen kronen werden, Ach
wär ich doch schon hinger-
ückt, Das kreuz ist hart, und
zimmlich schwer, Ach wann
ich nur im himmel wär.

6. Ey du, mein liebster Jesu,
führe, Ey, führe mich doch
aus der welt :: Schließ auf
die güldne himmels-thüre,
Worauf mein herz am mei-
sten hält. Ich achte nun der
welt nicht mehr, Ach wann
ich nur im himmel wär.

CCCCXLI. 441.

Joh. Rist.

Die früh gelobte Güte Gottes.

In eigenem Thon.

Ober: Ich danck dir lieber ic.
Die nacht ist nun ver-
schwunden Mit ihrer
dunkelheit: Die son hat über-
munden Des schlaffens stille
zeit, Ihr helles licht bestrahlet
Den runden erden-kloß. Den
nur die luft bepfahlet: Gott,
deine güte ist groß!

2. Wie kan ich gnug erheben,
Herr,

Herr, deine gut und treu? :
Du frifest mir mein leben,
Dein gut ist täglich neu, Du
hast mich so beschützet In der
vergangnen nacht, Daß ich
nicht bin beschmüget Durchs
satans grosse macht.

3. Dir hab ichs, Herr, zu
dancken, Daß ich erhalten
bin: In sichern wohlfahrts-
schracken, Ach nimm das
opffer hin, Das opffer mei-
ner zungen, Das dir zu dien-
ste steht, Drauf sey dir lob ge-
sungen, So weit der him-
mel geht.

4. Verzeih es mir aus gna-
de, Was ich mißthan an
dir: Behüte mich für scha-
den, Bleib heut und stets bey
mir: Was du mir hast ge-
geben, Gesundheit, ehr und
guth, Dargu mein armes le-
ben, Steht als in deiner hut.

5. Dir will ich das befehlen,
Was mir am liebsten ist :
Mich aber selbst vermählen
An dich, Herr Jesu, Christ,
Gib, daß ich ja für sünden
Mich hute diesen tag, Auch
selbst mich überwinden, Und
dir vertrauen mag.

6. Dein engel müssen bleiben
Zur jeden zeit bey mir : Und

alles unglück treiben Sehr
weit von meiner thür. Herr,
gibst du mir von oben Glück,
ruh und sicherheit, So soll
mein hertz dich loben, Hier
und in jener zeit.

CCCCXLII. 442.

Ständiges Ergötzen an Jesus Leiden.
Im Th. In dem leben hier ic.

Seu gegrüßet, licht der
heyden, Sei gegrüßet,
heyl der welt: Der du durch
dein bitter leyden, Nicht
durch rothes gold und geld,
Mich erlöset, und gebracht
Aus der finstern höllen macht

2. Ich, ich habe zugerichtet,
Jesu, diesen jammer dir: Den
du gänglich hast geschlichtet,
Jesu, dir sey danck dafür!
Dir sey danck in ewigkeit,
Für erlangte sicherheit.

3. Sey bey mir in meinem
herzen, Rege, trauter Jesu,
mich: Daß ich sehne mich
mit schmerzen, Ach ze nach
dir stetiglich, Jesu, sey mein
stetes wort, Auf der zunge
fort und fort.

4. Jesu, laß mich zu dir stei-
gen An das kreuz, laß es
zu: Und nach dir mein hau-
pte neigen, Ich weiß, Jesu,
ich weiß, du wirst dich des-
sen,

sen wegern nicht. Du erwünschte zuversicht.

5. Laß mich in die wunden kriechen, Laß mich als ein die-nelein :: Gnügig deinen balsam riechen, Seelen-honig saugen ein, Ferner an das kreuz hinan Mich sehr veste schwingen an.

6. Ich will sterben, ich will leben, J E S U, jederzeit bey dir :: Deinem willen mich ergeben, Willig mit dir leiden hier, Was dich kummert, kummert mich, Was du willst, das will auch ich.

7. Hilff nur, daß auch meine liebe Gegen dir beständig sey :: Daß sie keine welt-lust trübe, Sondern bleibe rein und frey, Meine freude sey allein Deine francke kreuzes-pein.

8. Weichet nur, ihr welt-gedanken! O du tand der eitelkeit :: Du magst, wo du wilt, hinwancken, Ich ergebe mich bereit Meinem J E S U, des ich bin: Es mag alles fal-len hin.

CCCCXLIII. 443.

Um die Schenckung des H. Geistes, zur Pfingst-Feier.

Im Eh. In dich hab ich gehoffet.

Komm, himmlisch lieber heiliger geist, Der du ein schutz der menschen heiff, Mein dein in göttlichen glanze, An diesem ort Dein geist und wort In unsre hertzen pflanze
2. Du bist der brunn der weißheit schon, Das leben und die ehren-kron, Ein geber aller gaben, Von dir, o Gott, was odem hat, Durch deinen geist muß haben.

3. Eröffne auch zu dieser stund Unser verstand, herts, ohren, mund, Dein göttlich stamm uns sende, Damit trübsal Uns ja niemals Vom wahren glauben wende.

4. Für solche wohlthat wol-len wir Mit herts und mund lob-singen dir, Unser gemüth verneuen, In diesem fest- Aufs allerbest Uns deiner gnaden freuen.

CCCCXLIV. 444.

Joh. Rist.

Kraftvolle Früchte des H. Abendm.
Im Eh. Allein zu dir, Herr.

Du Grosses werck, geheims-nis voll, Das höchlich zu verehren :: O werck, das stündlich in uns soll Durch seine krafft vermehren Be-reuung unsrer schwerē schuld, Surcht

Furcht, glauben, hoffnung und gedult, Zucht, lieb, und aller tugend zahl, O himmels saal, O hochgepriesnes Abendmahl.

2. Sie ist des lebens-baum gesetz, Dieselben blätter heilen, Was durch den satan war verlest Mit so viel sünden-pfeilen, Sie ist das holtz ganz voller saft, Von fruchten süß, sehr groß von kraft, Ja dessen edle süßigkeit, Zu aller zeit Vertreib des todes bitterkeit.

3. Sie ist das rechte himmel-brod, Von Gott uns selbst gegeben, Das für den wohlverdienten tod Uns wieder bringt das leben: Dis ist der Christen unterhalt, Dis macht die seelen wohlgestalt, Dis ist der engel speiß und tranck, D. für ich danck Gott singen will mein lebenslang.

4. Sie ist die rechte bundes-lad, Sie ist der leib des HERRN: Von weißheit, gut und grosser gnad, Hier schau ich gleich von ferren Die wunder-schöne himmels-schul, Den tempel, samt dem gnaden-stul, Sie sind ich ja das hochste gut, Das theure blut. So mir erquicket seel und muth.

5. Sie ist die rechte himmels-pfort, Sie steht der engel lei-

ter: Israels auserwählter ort, Und seiner lust bereiter, Hier steigen wir mit vollem lauf In Christo stracks zum himmel auf, Der uns durch ihn ist zuerkant, O herrlich pfand, O allerliebstes vater-land.

6. Ach schauet, wie der HERR uns liebt, Wie hoch er uns verehret: Indem er sich uns selber gibt, Und freundlich zu uns lehret: Bedencket, wie er uns gemacht Zu bürgern seiner grossen pracht: Ja wie er unser fleisch ergökt, Das er zuletzt Zu seiner rechten hat gesetzt.

7. Das fleisch das nun erhöhet ist, In Gottes stadt zu leben: Das wird uns hie zu dieser frist, Durch Christum selbst gegeben, So wird sein wesen uns zu theil, So finden wir der seelen heyl, So bleiben wir in Gottes huld, Und unser schuld Wird übersehen mit gedult.

8. Wie kan uns der zuwider seyn, Der uns so freundlich reichet: Sein fleisch und blut im brod und wein, Der nimmer von uns weichet? Wie kan uns lassen aus der acht,

Da

Der

Der uns so trefflich hat be-
dacht, Indem er unsre misse-
that, O Gottes rath, Durch
seinen sohn vertilget hat.

9. Wie kan forthin des sa-
tans stärck Uns Christen
überwinden? Dieweil durch
dieses gnaden-werck Wir
grosse krafft empfinden? Hat
doch diß mahl uns so erquilt,
Daß uns kein feind mehr un-
terdrückt, Drum, satan, komme
nur zum streit, Wir seyn be-
reit, Zu spotten deiner grau-
samkeit.

10. Was acht n wir des lei-
bes noth, Der francken glie-
der schmerzen :: Sie ist arg-
ney in aller noth, Ein edler
tranck zum herzen. Ja, Chri-
stus fleisch ist solcher art, Da
alles durch geheilet ward,
Sie ist sein seiten-wasser feil,
Dadurch in eil Gelöschet
wird der höllen-pfeil.

11. O Gottes fleisch, o hei-
ligs blut, Das auch die engel
ehren :: O himmel-speiß, o
höchstes gut, Wozu in furcht
sich kehren, Die krafft und
thronen wunder-voll, Herr,
meiner seel n ist so wohl, Es
trifft sie schon in dieser quaal
Ein freuden-strahl, O hoch-
gepriesnes Abendmahl.

CCCCXLV. 445.

Entschlossene Befebrung.

Im Th. Es ist gewislich ander.

Ich will von meiner misse-
that Zum Herren mich
befebrun :: Du wollest selbst
mir hülff und rath, Hierzu,
O Gott, bescheren, Und deines
guten geistes krafft, Der neue
herzen in uns schafft, Aus
gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kan ein mensch
doch nicht, Seint elend selbst
empfinden :: Er ist ohn dei-
nes wortens licht, Blind,
taub, ja todt in sünden. Der
lehrt ist will, verstand und
thun: Des grossen jammers
wollst du nun, O Vatter,
mich entbinden.

3. Klopff durch erkännniß
bey mir an, Und führe mich
wohl zu sinnen :: Was böses
ich für dir gethan. Du kanst
mein herz gewinnen: Daß
ich aus kummer und beschwer-
laß über meine wangen her
Viel heiff- und thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich
gewandt Den reichthum dei-
ner gnaden :: Mein leben
dancck ich deiner hand, Du
hast mich überladen, Mit
ehr, gesundheit, ruh und brod:
Du

45. Du machst, daß mir noch
keine noth Bis hieher können
schaden.

5. Du hast in Christo mich
erwählt Tieff aus der hollen
ruthen: Es hat mir sonst
nicht gefehlt An irgend einem
guten: Bistweilen bin ich
auch dabey, Daß ich nicht
sicher lebt und frey, Gestäupt
mit vatter-ruthen.

6. Hab ich dann nun auch
gegen dir Gehorsams mich
besiffen: Ach nein! ein an-
ders saget mir Mein herze
und gewissen. Darinn ist lei-
der nichts gesund, An allen
orten ist es wund, Vom
sünden wurm gebiffen.

7. Die thorheit meiner jun-
gen jahr, Und alle schnöde
sachen: Verklagen mich ja
offenbahr: Was soll ich ar-
mer machen? Sie stellen,
Herr, mir vors gesicht Dein
unerträglich zorn-gericht,
Der hollen offnen rachen.

8. Ach! meine greuel allzumal
Schäm ich mich zu bekenn-
nen: Ihr ist auch weder
maß noch zahl, Ich weiß sie
kaum zu nennen: Und ist ihr
keiner noch so klein, Um wel-
ches willen nicht allein Ich
etwig müsse brennen.

9. Bisher hab ich in sicher-
heit Fast unbesorgt geschlaf-
fen: Gesagt, es hat noch
lange zeit, Gott pflegt nicht
bald zu straffen: Er fährt
nicht mit unser schuld So
strenge fort, es hat gedult
Der hirt mit seinen schaafen.

10. Jetzt aber alls zugleich er-
wacht, Mein herz wil mir zer-
springen: Ich sehe deines
donners macht, Dein feuer
auf mich dringen: Du regest
wider mich zugleich Des to-
des und der hollen reich, Die
wollen mich verschlingen.

11. Wo bleib ich dann in sol-
cher noth, Nicht helfen thor-
und riegel: Wo flieh ich
hin? o morgenroth, Ertheil
mir deine flügel: Verbirg
mich, o du fernes meer, Bede-
cket mich, fallt auf mich her,
Ihr klippen, berg und hügel.

12. Ach! alls umsonst, und
wan ich gar könt in den him-
mel steigen: Und wieder in
die höll alldar Mich zu vers-
kriechen neigen: Dein auge
dringt durch alles sich, Da
wirfst du meine scharb und
mich Der lichten sohnen zeigen.

13. HERR JESU, nimm
mich zu dir ein, Ich flieh zu

deinen wunden :; Laß mich
da eingeschlossen seyn, Und
bliben alle stunden Dir ist
ja, o du Gottes lam, All mei-
ne schuld am kreuz's stamm,
Zu tragen aufgebund'n.

14. Diß stellst du deinem
Vater für, Daß er sein herze
lencke :; Daß er sich gnädig
kehr zu mir, Nicht meiner
sünden dencke: Und wegen
dieser straff und last, Die du
auf dich genommen hast, In's
meer sie alle sencke.

15. Hierauf will ich zu jeder-
zeit Mit ernst und sorgfalt
meiden :; All böse lust und
eitelkeit, Und lieber alles lei-
den, Dann daß ich sünd aus
vorsak thu. Ach HErr, gib
du stets krafft darzu, Bis ich
von hier werd scheiden.

CCCCXLVI. 446.

Joh Hermann.

Der Jesum beständig liebende Christ.
Im Th. Wie schön leuchtet der x.
Iesu, Jesu, Gottes
sohn, Mein bruder,
freund und gnaden-thron,
Ein fürbild wahrer liebe :;
Du hast zu erst geliebet mich,
Daß ich, o Jesu, liebe dich,
In deinem wort mich übe:
Sehnlich Lieb ich Dich im
herzen, Laß mich schmerzen

Oder leiden, Nicht von dei-
ner liebe scheiden.

2. Dann diß allain erfreuet
mich, Zu lieben, o mein Je-
su, dich, Wann ich nur, wie
ich wolte :; So völlig konte
lieben dich, Und als dein
wort geheissen mich, Daß ich
dich lieben solte, Drum mir,
Von dir, Deine gute In's
gemütthe Laß her stießen. So
wird sich die lieb ergießen.

3. Durch deine krafft treiff ich
das ziel, Daß ich, so viel ich
soll und wil, Ich herrlich
lieb gewinne :; Daß auf der
ganzen weiten welt, Pracht,
mollust freude, ehr und geld,
Wann ich mich recht bestim-
ne, Ohn dich Böllig Nicht
kan laben, Mag ich haben
Deine liebe, Die erhält, wann
alles trübe.

4. Dann wer d'ich liebt, den
liebest du, Schaffst seinem
herzen fried und ruh, Er
freuest sein gewissen :; Es geh
ihm wie es woll auf erd, Ob
ihn auch gleich das kreuz ver-
zehrt, Soll er doch dein ge-
niessen, Ewig, Herrlich,
Nach dem leyde Gross freu-
de Wieder finden; All
trauren muß verschwinden.

f. Rein

5. Kein ohr hat jemals dich
gehört, Kein mensch gesehen
noch gelehrt, Es kans nie-
mand beschreiben :: Was
denen dort vor herrlichkeit
Bey dir und von dir ist be-
reit, Die in der liebe bleiben.
Gründlich Läst sich Nicht er-
reichen, Noch v. rgleichen
Den welt-schätzen, Was
alsdann uns wird ergötzen.
6. Drum laß ich billig dich
allein, O Jesu, meine sorge
seyn, Daß ich dich herzlich
liebe :: Daß ich in dem was
dir gefällt, Und mir dein kla-
res wort vermeldt, Aus liebe
mich stets übe : Bis ich End-
lich Wird abscheiden, Und
mit freud: n Zu dir kommen,
Aller trübsal gang entnohen.
7. Da werd ich deine süßig-
keit. Das himmlisch manna
allezeit In reiner liebe schme-
cken :: Und sehn dein liebeich
angesicht Mit unverwand-
tem augen-licht, Ohn alle
furcht und schrecken. Reich-
lich Wird ich Seyn erqui-
cket, Und geschmücket, Für
dein'm throne, Mit der schö-
nen himmels-krone.

CCCCXLVII. 447.

Das Kyrie, magne Deus, zur Heil-
Dreysinigkeit.

D Vatter, allmächtiger
Gott, Zu dir schreyen
wir in der noth : Durch dein
groß barmherzigkeit. Er-
barm dich über uns.

2. Christe, wollst uns erhö-
ren, Für uns bist du geboh-
ren Von Maria. Erbarm
dich über uns.

3. Vergib uns all unsre sün-
de, Hilff uns in der letzten
stunde: Für uns bist du ge-
storben. Erbarm dich über
uns.

4. O heilger geist, wollst uns
geben, Dich allzeit herzlich zu
lieben. Und nach deinem wil-
len zu leben. Erbarm dich
über uns.

CCCCXLVIII. 448.

M. Mich. Schirmer.

Um die gnadenvolle Wirkung des
h. Geistes.

Am Th. Wie schön leuchtet der ic.

D Heilger Geist, Lehr bey
uns ein, Und laß uns
deine wohnung seyn ! O
komm, du herzens-sonne ::
Du himmels licht, laß deinen
schein Bey uns und in uns
kräftig seyn Zu steter freud
und wonne: Daß wir Zu dir
Recht zu leben Uns ergeben,
Und mit baten Oftt deshal-
ben für dich treten.

293

2 Sib

2. Gib krafft und nachdruck
 deinem wort, Laß es wie
 feuer immerfort In unsern
 herzen brennen :: Daß wir
 den Vatter und den Sohn,
 Dich beyder Geist in einem
 thron, Für wahren GOTT
 bekennen. Bleibe, Treibe,
 Und behüte Das gemüthe,
 Daß wir glauben, Und im
 glauben standhaft bleiben.

3. Du quell, draus alle weiß-
 heit fleuß, Die sich in from-
 me seelen geuß, Laß deinen
 trost uns hören : Daß wir in
 glaubens einigkeit, Auch an-
 dre in der Christenheit Dein
 wahres zeugniß lehren. Höre,
 Lehre Herz und sinnen Zu ge-
 wissen. Dich zu preisen, Guts
 dem nächsten zu erweisen.

4. Steh uns stets bey mit
 deinem rath. Und führ uns
 selbst den rechten pfad, Weil
 wir den weg nicht wissen ::
 Gib uns beständigkeit, Daß
 wir Getreu dir bleiben für
 und für. Wann wir uns lei-
 den müssen Schau, Baue,
 Was zerrissen, Und geflissen,
 Dir zu trauen, Und auf dich
 allein zu bauen.

5. Laß uns dein edle balsams-
 krafft Empfinden, und zur
 ritterschafft Dadurch gestär-

cket werden :: Auf daß wir
 unter deinem schutz Begegnen
 aller feinde trug, So lang
 wir seyn auf erden. Laß dich
 Reichlich Auf uns nieder,
 Daß wir wieder Trost emp-
 finden, Alles unglück übers-
 winden.

6. Du süß: r himmels-thau,
 laß dich In unsre herzen
 kräftiglich, Und schenck uns
 deine liebe :: Daß unser sinn
 verbunden sey Dem nächsten
 stets mit liebes-treu, Und sich
 darinnen übe: Kein neid, Kein
 streit Sie betrübe, Keine lies-
 be Wollst du geben, Sanfft
 und demuth auch darneben.

7. Hilf, daß in wahrer heilige-
 keit Wir führen unsre leben-
 zeit, Sey unsers geistes stär-
 cke :: Daß uns forthin sey
 wol bewust, Wie eitel ist des
 fleisches lust, Und seine sün-
 den-wercke. Rühre, Führe
 Unsere sinnen Und beginne
 Von der erden, Bis wir
 himmels, erben werden.

CCCCXLIX, 449.

Paul. Gerhard.

Das zuverehrende Göttl. Wesen und
 Eigenschaften.

Im Th. Christ unser Herr etc.

Meine seel erhebe dich
 Mit andacht zu betrach-
 ten ::

ten : Wie Gott hat offen-
bahret sich, Und wie man ihn
soll achten : Daß er der aller-
höchste ist, Im himmel und
auf erden, Und soll gerühmt
zu jeder frist Auch angeruffen
werden, Als wahrer Gott
ohn ende.

2. Gott, du bist einig für
und für, Nichts seynd der
heyden götter : Kein heyl
noch trost ist auffser dir, Kein
helffer noch erretter. Laß mich,
o Herr, auf dich allein Von
gankem herzen frauen, Dir
lediglich ergeben seyn, Auf
niemand anders bauen, Dir,
Gott, allein anhangen.

3. O Herr, mein Gott, du
bist ein geist, Und theilest bey
uns allen : An gaben aus,
was geistlich heist, Nach dei-
nem wohlgefallen. Laß mich
stets geistlich seyn gesinnt,
Daß, wann ich für dich tret-
te, Ich deine krafft in mir emp-
find, Ehrhörlich dich anbate,
Im geist und in der warheit.

4. Du bist, o Gott, von ewig-
keit, Ohn anfang und ohn
ende : Gib, daß mein herz
von aller freud Des zeitlichen
sich wende : Auf daß ich mö-
ge immerdar Drum bitten
und drauf dencken, Wie alles

hier so wandelbar, Und daß
du mir wollst schencken Dort
unvergänglichs erbe.

5. O Gott, du bist an allem
ort, Und gar nicht zu ermes-
sen : Ob einer hier ist oder
ort, Ist er dir nicht entse-
sen. Laß mich nicht zweiffeln,
wo ich sey, Du könnst dich
mein annehmen, Auch was
ich thu, laß mich dabey, Des
bösen für die schämen, Und
überall dich fürchten.

6. Unendlich ist, Herr, deine
macht Zu retten, di: dich lie-
ben : Und wann der gottlos
dich veracht, Die rache auch
zu üben : Gib, daß sich deiner
allmacht schutz Fort über
mich erstrecke : Mich auch
nicht menschen grimm und
trutz, Nur deine straff erschre-
cke, Du tödtest laib und seele.

7. Voll höchster weißheit bist
du, Gott, Niemand kan sie
ergründen : Wie wunder-
schwer auch ist die noth,
Weist du doch rath zu fin-
den, Gib, daß ich dir stets
traue zu, Auf dich werff mei-
ne sorgen : Auch übelß weder
denck noch thu, Weil du
siehst ins verborgen, Und
prüfest herz und nieren.

294

8. Gott,

8. Gott, du bist heilig und gerecht, Du kanst die sünd nicht leiden :: Wer sagen will, er sey dein knecht, Der muß das böse meiden. Gib, daß ich mich zu jeder zeit Der heiligkeit beflisse: Nachjage der gerechtigkeit, Auch dein gericht gut heisse. Ob ich schon nicht begreiffe.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, Wo sich bekehrt ein sündler :: Erbarmst dich wie ein vatter thut, Von herzen deiner kinder. Herr, laß von deiner lieb und gnad, Mich allweg trost bekommen, Von mir auch meine missethat So fern seyn hingenommen, Als Morgen ist vom Abend.

10. GOTT, deine warheit stets besteht, Und wohl dem, der dir glaubet: Der himmel und die erd vergeht, Dein wort, HERR, ewig bleibet. Gib, daß ich fürchte dein gericht, Und alles was du dräuest: Auch hoffe, was dein wort verspricht, Daß du mirs gern verleihest: Hoffnung wird nicht zu schanden.

11. Allselig bist du, GOTT, und frey, Du thust was dir beliebt :: Du bist ein milder Herr dabey, Der reichlich

gutes giebet. Laß mich mit dir zufrieden seyn, Was ist dein heiliger wille: Gib auch, daß ich von dir allein, Und deiner güter fülle, Erwarte alls in allem.

12. Gott, wann ich dich so kenn' und ehr, Dein wort zum grunde setze :: Kan ich mich drob erfreuen mehr, Als über alle schätze: Bis ich komm' in heyl und licht! Ohn lallen dich werd nennen, Von angesicht zu angesicht, Anschauen und erkennen, Und ohn aufhören loben.

13. Gott Vatter, sohn und heiliger geist, Der du auch wilt auf erden :: Von mir und allen seyn gepreist, Laß deinen ruhm groß werden: Verleih mir gnade, kraft und stärke, Daß ich zu allen zeiten, HERR, deinen nam und deine werck Könn' mehr und mehr ausbreiten, Solang ich hab das leben.

CCCCCL. 450.

Der Gott: gelassene Kreuz: Trüben. Im Th. Nun danket alle GOTT. Ich will des Herren jorn Fortan gedultig tragen: Dann ich durch meine sünd Verdienet solche plagen: Die

1. Er wird mich an das licht,
Wanns ihm gefället, bringen:
Da mein begehren mir
Nach wunsche wird glingen,
Das ich meins herzens
lust An seiner gnade schau,
Und auf dieselb all in Mein
heyl und wohlfahrt bau.

2. Er wird mich an das licht,
Wanns ihm gefället, bringen:
Da mein begehren mir
Nach wunsche wird glingen,
Das ich meins herzens
lust An seiner gnade schau,
Und auf dieselb all in Mein
heyl und wohlfahrt bau.

CCCCLI. 451.

Danc nach vollbracht Gottesdienst.
Höchster Gott, wir danken dir,
Das du uns dein wort gegeben,
Sib gnade, das auch wir Nach dem
selben heilig leben, Und im
glauben also stärke, Daßer
thätig sey im wercke.

2. Unser Gott und Vatter
du, Der uns lehret, was wir
sollen, Schenck uns deine
gnad darzu, Sib zu diesem
auch das wollen. Laß es fer-
ner noch gelingen, Sib zum
wollen das vollbringen.

3. Gib uns, eh wir gehn nach
hauf, Deinen väterlichen
seggen, Breite deine hände
aus, Leite uns auf deinen wes-
gen. Laß uns hier im seggen ge-
hen, Dort gesegnet aufer-
stehen.

CCCCLII. 452.

Casp. Neumann.

Vertriebener Todes-Kummer.

In Ch. Freu dich sehr, o meine ic.
Liebster Gott, wann
werd ich sterben, Meine
zeit laufft immer hin; Und
des alt. n Adams erben, Un-
ter denen ich auch bin, Haben
das zum vatter-theil, Das
wir einz lange weil Arm und
elend seyn auf erden, Und
dann wieder erden werden.

2. Zwar ich will mich auch
nicht wiedern. Zu beschliessen
meine zeit, Frag ich doch in
allen gliedern Saamen von
der sterblichkeit: Geht doch
immer hie und dort Einer
nach dem andern fort, Und
schon mancher liegt im grabe,
Den ich wohl gekennet habe.

3. Aber, Gott! was werd
ich dencken, Wann es wird
ans sterben gehn, Wo wird
man den leib hinsentken? Wie
wirds um die seele stehn? Ach

295 was

was kummer fällt mir ein,
Waffen wird mein vorrath
sehn? Und wie werd'n mei-
ne lieben Nach einander hier
versüben.

4. Doch was darff ich dieser
sorgen, Soll ich nicht zu JE-
su gehn? Lieber heute noch
als morgen, Dann mein
fleisch wird anferstehn. Ich
verzeih es gern der welt, Daß
sie alles hi'r behält, Und be-
scheid' meinen erben Einen
GOTT, der nicht kan sterben.
5. Herrscher über tod und le-
ben, Mach einmal mein er-
de gut, Lehre mich den geist
aufgeben Mit recht wohl ge-
fastem muth, Gib, daß ich ein
chrichs grab Neben from-
men Christen hab, Und auch
endlich in der erde, Nimmer-
mehr zu schanden werde.

CCCCLIII 453.

Paul. Gerhard.

Eroß-voller Anblick des Hauptes JE-
su des gecreuzigten.

Im Th. Herzlich thut mich re.

O Haupt, voll blut und
wunden, Voll schmertz
und voller hohn, O haupt, zu
spott gebunden Mit einer
dornen-kron! O haupt, sonst
schön gezieret Mit höchster
ehr und zier, Jetzt aber hoch

schimpffiret! Begrüßet seyft
du mir.

2. Du edles angesichte, Du
für sonst schrickt und schent
Das grosse welt-gewichte,
Wie bist du so zuspenn, Wie
bist du so erbleichet, Wer hat
dein angesicht, Dem sonst
kein licht nicht gleichet, So
schändlich zugericht?

3. Die farbe d. inner wangen,
Der rothen lipp'n prach: Ist
hin, und ganz vergange, Des
blaffen todes macht Hat alles
hingenorner, Hat alles hinger-
rafft, Und daher bist du kom-
men Von deines leibes kraft.

4. Nun, was du, HERR, ge-
duldet, Ist alles meine last:
Ich hab es selbst verschuldet,
Was du getragen hast.
Schau her, hie steh ich ar-
mer, Der zorn verdienet hat,
Gib mir, o mein erbarmer,
Den anblick deiner gnad.

5. Erkenne mich, mein hütet,
Mein hirtet, nim mich an!
Von dir, quell aller güter,
Ist mir viel guts gethan,
Dein mund hat mich gelabet
Mit milch und süßer kost,
Dein geist hat mich begabet
Mit manch' r'himmels-lust.

6. Ich will hie bey dir stehen,
Ber-

Verachte mich doch nicht,
 Von dir will ich nicht gehen,
 Wann dir dein herze bricht,
 Wann dein herze will ver-
 blassen Im letzten tod: s stoff,
 Als dann will ich dich fassen
 In meine arm und schoos.
 7. Es dient zu meinen freu-
 den, Und kommt mir herzlich
 wohl, Wann ich in deinem
 leyden, Mein heyl, mich fin-
 den soll: Ach! mocht ich o
 mein leben! An deinem freu-
 de hier Mein leben von mir
 gehen, Wie wol geschehe mir
 8. Ich dancke dir von herzen,
 O Jesu! liebster freund, Für
 deines todes schmerzen, Da
 du so gut gemeynt: Ach gib,
 das ich mich halte Zu dir und
 deiner treu, Und wañ ich nun
 erkalte, In dir mein ende sey.
 9. Wann ich einmal sol schei-
 den, So scheid nicht von mir,
 Wann ich den tod sol leiden,
 So tritt du dann herfür!
 Wañ mir am allerbängsten
 Wird um das herze seyn,
 So reiß mich aus den ängstē,
 Kraft deiner angst und pein.
 10. Erscheine mir zum schil-
 de, Zum trost in meinem tod,
 Und laß mich sehn dein bilde
 In deiner kreuges noth! Da
 will ich nach dir blicken, Da

will ich glaubens-voll Dich
 vest an mein herze drücken:
 Wer so stirbt, der stirbt wol.
CCCCCLIV. 454.
 Paul. Gerhard.
 Mitleiden erweckende Vorstellung des
 Leidens Jesu.
 Im Th. O Gott, du frommer ic.
Ach! sehet welch ein
 mensch, Ach! seht was
 angst und schmerzen Steht
 unser Jesus aus, Für uns
 in seinem herzen, O schmerz!
 o grosse pein! O marter,
 angst und noth! O weh!
 mein Jesus ist Betrübt bis
 in den tod.
 2. Ach! sehet welch ein mensch,
 Wie muß sich Jesus quä-
 len, Die schmerzen seiner seel
 Sind hie nicht zu erzehlen:
 Er trauret, zittert, jagt Für
 grosser herzens-pein, Ach!
 seht den jammer an, Er muß
 des todes seyn.
 3. Ach! sehet welch ein mensch,
 Der mit dem tode ringet,
 Seht wie sein thäures blut
 Aus seinem leibe dringet:
 Wie herzlich flehet er: Ach!
 vatten, nimm von mir Den
 bittern kreuges tod, Wann
 es gefället dir.
 4. Ach! sehet welch ein mensch,
 Der gang und gar verlassen,
 Den

Den seine jünger selbst Nun
fangen an zu hassen, Der bö
se Judas der Berrath den
HERRN Christ Mit einem
falschen kuß, O! böse teuf
fels-list.

5. Ach! sehet welch ein mensch,
Der nie hat böß begangen,
Den greiffte man mit gewalt,
D'n nimmet man gefangen,
Gleich ein:m mörder, und
Führt ihn gebunden fort
Ins hoh:priesters haus,
Da hört man läster-wort.

6. Ach! sehet welch ein mensch,
Seht wie sie den verklagen,
Der ganz unschuldig ist,
Von welchem niemand sa
gen kan eine missethat, Von
dem wir ein geschrey, Daß
er (der selbst ist GOTT,) Ein
gott:lasterer sey.

7. Ach! sehet welch ein mensch,
Ach! seht wie grosse plagen,
Die JESUS leiden muß, Ach!
seht er wird geschlagen Mit
käusten ins gesicht, O! schan
de, spott und hohn: Sie
speyen ins gesicht Dem wah
ren Gottes- sohn.

8. Ach! sehet welch ein mensch,
Den man gebunden bringet
In des Landps:gers haus,
Ach! seht wie auf ihn dringet,
Der Juden grausamkeit,

Sie ruff:n: kreuzge ihn, Wie
'ate! Barrabam Gib los,
nimm diesen hin.

9. Ach! sehet w: sch ein mensch,
O marter! angst und plagen,
Ach! sehet JESUS wird Mit
geiff: In hart geschlagen, Ach!
seht den blutgen Leib, Ach!
seht die wunden an, Ach! seht
er wird gequält, Daß er kaum
leben kan.

10. Ach! seht welch ein
mensch, Seht wie die böße
rotten Den HERRN der herr
lichkeit, Berhöhnen und ver
spotten, Sie krönten ihm sein
haupt Mit einer dornen
kron, Und neigen sich für ihm
Aus lauter spott und hohn.

11. Ach! sehet welch ein
mensch, Ach! lasset thränen
fliessen, Laßt eure augen sich,
Gleich einer fluth, ergiessen,
Ach! seht das elend an, Seht
unser HERR und GOTT, Der
heyland trägt das kreuz Zu
seinem bittern tod.

12. Ach! sehet welch ein
mensch, O! plagen über pla
gen, Ach! sehet JESUS, ach!
Wird an das kreuz geschla
gen: Er rufft für grosser peim
Und schmerzen ängstiglich:
Mein GOTT, mein GOTT,
mein

mein Gott, Warum verläßt du mich.

13. Ach! sehet welch ein mensch, O weh! in meinem hertzen, O weh, ach! ich vergeh Für grosser angst und schmerzen, O jammer, ach! o weh! O schmerz! o grosse noth! O weh! o weh! o weh! Ach! Jesus, ach! ist todt.

14. Ach! sehet welch ein mensch, Der für uns menschen stirbet, Der uns das leben durch Den bitteren tod erwirbet, Der uns durch seine pein Befreyt von aller noth, Der uns erlöset von Dem ewigen hollen tod.

15. O Jesu! dir sey danck, Daß du für uns gestorben, Und hast durch deinen tod Das leben uns erworben, Führ uns durch deinen tod Ins ewige leben ein, So wollen wir auch dort Dir ewig danckbar seyn.

CCCCLV. 455.

D. Heinr. Müller.

Preis des Göttl. Wohlmachens.

Im Th. Nun sehet euch lieben zc.

Der Herr hat alles wohl gemacht, Er wird nichts böses machen, Dis, fromme seelen, wohl betracht, In allen demen sachen, In freud und

leyd, in gnüg und noth, In franckheit, jammer, kreuz und tod, In kummer, angst und schmerzen.

2. Der Herr hat alles wohl gemacht, Noch eh er uns geschaffen, Er hat uns mit dem heyl bedacht, Das einig unser waffen, Ja, unser schild und rettung ist, Er hat uns vor der zeit erkieset, Eh man die sternen zehlet.

3. Der Herr hat alles wohl gemacht, Dis rühme, wer es höret, Als er uns hat herfür gebracht Und nach der hand gemehret, Da er das menschliche geschlecht segnet, daß auch fruchte brächet Das erdreich, und was drinnen.

4. Der Herr hat alles wohl gemacht, Da schon der mensch gefallen, Da hat er dannoch fleissig acht Auf ihn und auf uns allen, Er rieß und rufft nach mich und dich, Aus lauter lieb, und sehnet sich In lauter süß n. st. men.

5. Der Herr hat alles wohl gemacht, Der uns s. in wort geg. b. n., Davon offte unser herze lacht, Wann wir in ängsten schweben, Da ist er unsre zusericht, Er tröstet uns

uns, und läst uns nicht In
allen unsern nöthen.

6. Der Herr hat alles wohl
gemacht, Da er für uns ge-
storben, Uns heyl und leben
wieder bracht, Und durch sein
blut erworben, Was wilt du
mehr, betrübter geist? Komm
her, schau hier, was liebe heist
Solt der nicht alls dir geben?

7. Der Herr hat alles wohl
gemacht, Da er vom tod er-
standen, Und aus gang eigner
kraft und macht, Uns von
der höllen banden, Und ihren
ketten hat befreyt, Daß unser
muth getrost ausschreyt:
Wo ist der sieg der höllen?

8. Der Herr hat alles wohl
gemacht, Da er ist angefah-
ren Gen himmel, da ein herg
hintracht, Das trübsal hat
erfahren, Er hat die stätt uns
da bereit, Da wir nach dieser
kurzen zeit In freuden sollen
schweben.

9. Der Herr hat alles wohl
gemacht, Wann seinen geist
er sendet Zu uns herab, der
uns bewacht, Und unsre her-
zen wendet Von dieser welt
zu Gott hinauf, Und daß
wir endlich unsern lauf ganz
s. liglich vollziehen.

10. Der Herr hat alles wohl

gemacht, Auch wann er uns
betrübet, Wann uns die fin-
stre kreuzes-nacht Befällt
und allzeit übet, In kreuz un-
widertwärtigkeit, In angst
un trübsal und im leyd, Wann
er uns stärckt im glauben.

11. Der Herr hat alles
wohl gemacht, Wann er in
lieb und treue Noch immer zu
an uns gedacht, Und macht
uns wieder neue, Wann er
den alten menschen bricht,
Und die verkehrten wege richt,
Nach seinem frommen willen.

12. Der Herr hat alles
wohl gemacht, Wann er wird
wieder kommen, Und ob gleich
alles bricht und kracht, Wird
er doch seine frommen Zu sich
aufziehen in die höh, Und ret-
ten sie von allem weh, Da
solln sie seyn erhoben.

13. Der Herr hat alles
wohl gemacht, Es wird kein
sinn erreichen Hier seines
rühmes grosse pracht, Er
muß zurücke weichen, Und
schreyen aus mit voller
macht: Der Herr hat alles
wohl gemacht, Dafür wir
ihn stets loben.

14. Nun er hat alles wohl ge-
macht, Er wird nichts böses
ma-

machen, Er trägt sich gar
sanft und sacht, Drum in all
deinen sachen, In freud und
leid, in gnüg und noth, In
franchheit, jammer kreuz und
tod, Danck ihm von gan-
zem herzen.

CCCCLVI. 456.

Der wahre Liebhaber Jesu.

Im Th. Wer nur den lieben Je-
su seinen Jesum recht
will lieben, Der achtet
nicht der eitelkeit, Ihn kan
kein ungemach betrüben, Er
bleibt auch treu bey rauher
zeit, Wer Jesum hat, und
Jesum liebt, Der liebt den,
der den himmel gibt.

2. Wer Jesum liebt, muß
alles lassen, Was falschen
sch in der liebe macht, Nur
seinen Jesum muß er fassen,
Auf ihn alleine seyn bedacht,
Wer Jesum hat, und JE-
sum liebt, Der liebt den, der
den himmel gibt.

3. Wer Jesum liebt, ver-
langt den himmel, Und ruht
an seines Jesu brust, Er läßt
das böse welt-gerümel, Und
seufzet nach der himmels-lust,
Wer Jesum hat, und JE-
sum liebt, Der liebt den, der
den himmel gibt.

4. Wer Jesum liebt, der

kan nicht sterben, Er lebt auch
in dem tode noch, Sein JE-
sus läßt ihn nicht verderben,
Ob ihn hi r drückt der sün-
den joch, Wer Jesum hat,
und Jesum liebt, Der liebt
den, der den himmel gibt.

5. Wer Jesum liebt, kan
sich ergözen, Wann ihn sein
liebster Jesus küßt, Wann
er ins leben ihn wird setzen,
Und alles hertzeleid versüßt,
Wer Jesum hat, und JE-
sum liebt, Der liebt den, der
den himmel gibt.

CCCCLVII. 457.

Die behauptete göttliche Vorsorge.

Im Th. Was soll ich sünd. 20.
Solt ich meinem Gott
nicht trauen, Der mich
liebt so vätterlich, Der so
herzlich sorgt für mich? Solt
ich auf den fels nicht bauen,
Der mir ewig bleibet vest,
Der die seiten nicht verläßt.

2. Er weiß alles, was mich
drücket: Mein anliegen, mein
ne noth, Er steht mir bey bis
in tod, Er weiß was mein
herz erquicket. Seine lieb und
vatter-treu Bleibt mir jetzt
und ewig neu.

3. Der die vögel all ernähret,
Der die blumenlaub und gras

Klein

Kleid et schön ohn unterlaß,
Der uns alles guth bescheret,
Solte der verlassen mich:
Nein, ich trau ihm sicherlich.

4. Dann nach seinem reich
ich trachte, Wann ich durch
gerechtigkeit Sinte meine
himmels-freud, Wann ich
geld und guth verachte, Se-
gnet GOTT mir früh und
spät, Wort und wercke, rath
und that.

5. Ey, so mag der andre mor-
gen Bleiben, was noch künf-
tig ist, Irret mich nicht, ich bin
ein Christ: Ich laß meinen
GOTT versorgen Alles, weil
doch aller zeit Ihre sorge
schon bereit.

6. GOTT sey lob, der mich er-
freuet, Daß ich glaube ve-
stiglich, GOTT mein Vatter
sorgt für mich, Der mir die-
sen trost erneuet, Daß ich
weiß, Gott liebet mich, Gott
versorgt mich ewiglich.

CCCCLVIII. 458.

Unschätzbare Glaubens-Trost, aus
Luc. 16, 2.

Jesus nimmt die sünd-
er an, Drum so will ich
nicht verzagen, Wann mich
meine missethat, Und die sün-
den heftig plagen, Drücket
das gewissen mich, Ey, so

denck ich nur daran, Daß
mir Gottes wort verspricht,

Jesus nimmt die sünd-
er an, 2. **J**esus nimmt die sünd-
er an, Wann sie sich zu ihm be-
kehren, Und vergebung ihrer
sünd Nur in wahrer buß be-
gehren: Sünden-lust, drum
gute nacht! Ich verlasse dei-
ne bahn, Mich erfreuet, Daß
ich hör, **J**esus nimmt die
sünd-er an.

3. **J**esus nimmt die sünd-
er an: Wehe dem, wer diesen
glauben, Diese beste zuber-
sicht Sich vom satan läffet
rauben, Daß er in der sün-
den-angst Nimmer frolich
sagen kan: Ich bin dennoch
ganz gewiß, **J**esus nimmt
die sünd-er an.

4. **J**esus nimmt die sünd-
er an: Bin ich gleich von ihm
geirret, Hat der satan schon
mein herz Offtermahlen so
verwirret, Daß ich schier ver-
stosiffeln möcht, Ach! es ist
ein blosser wahn, Ich glaub
dennoch vestiglich, **J**esus
nimmt die sünd-er an.

5. **J**esus nimmt die sünd-
er an, Dieses ist's, was mich er-
göset, Wann mich alle welt
betrübt, Und in lauter trau-

CCCCLIX. 459.

Paul. Gerhard.

Widerlegte unchristliche Sorgen.

Im Th. Ermuntre dich, mein ic.

Du bist ein mensch, das

weist du wohl, Was

strebst du dann nach dingen,

Die Gott der höchst alleine

soll, Und kan zu wercke bringe

gen: Du fährst mit deinem

witz und sinn Durch so viel

tausend sorgen hin, Und

denckst, wie wills auf erden

Doch endlich mit mir werden

2. Es ist umsonst, du wirfst

fürwahr Mit allem deinem

dichten Auch nicht ein einges

kleines haar. In aller welt

ausrichten, Und dient dein

gram sonst nirgend zu, Als

das du dich aus deiner ruh

In angst und schmerzen

stürzest, Und selbst das leben

kürzest.

3. Wilt du das thun, was

Gott gefällt, Und dir zum

heyl gedenet, So wirff dein

sorgen auf den heid, Den erd

und himmel scheuet, Und gib

dein leben, thun und stand

Nur frölich hin in Gottes

hand, So wird er deiner sa-

chen Ein frölich ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da deine

Kr

seel

ren seget; Wann mich das

gewissen schreckt, Und verflu

chet zu dem bann, So ergötzt

mich dieser trost, **J**esus

nimmt die sündler an.

6. **J**esus nimmt die sündler

an! Laß es alle welt verdries-

sen, Laß den satan alle pfeil

Nur auf mein gewissen

schießen; Pharisäer murret

nur, Trug, wer unter allen

kan Diesen trost vertilgen

mir, **J**esus nimmt die sün-

der an.

7. **J**esus nimmt die sündler

an, Diesen trost hab ich er-

lohren; Hat sich schon das

schaaf verirrt, Ist der gro-

schien gleich verlohren; Gott

hat schon ein licht bereit,

Das erleuchtet jederman;

Dieses bringt mich auch zu

recht: **J**esus nimmt die sün-

der an.

8. **J**ESUS nimmt die

sündler an; Diesem theuren

hirt der seelen Will ich jetzt

und immer dar Mich zu

treuer hand empfählen:

Führe mich nach deinem

rath, Daß ich endlich rüh-

men kan, Wie du mich ver-

lohrenes schaaf, **J**esu, hast

genommen an.

Das
spricht
Der an.
sünder
hm be
g ihrer
uß be
drum
ffe dei
dab
mit die
sünder
dieser
zuver
läßet
r sün
frölich
nmoch
nimmt
sünder
in ihm
schon
len so
er ver
es ist
glaub
Jesus
sünder
ich er
e welt
trau
ren

feel Im anfang Deiner tage,
Noch in der mutter leibes-
höl Und finstern kercker lage?
Wer hat allda dein heyl be-
dacht? Was that da aller
menschen macht, Da geist,
sinn und das leben Dir ward
ins hertz gegeben?

5. Durch wessen kunst steht
dein geheim In ordentlicher
fülle? Wer gab den augen
licht und schein, Dem leibe
haut und hülle? Wer zog die
adern hier und dort, Ein jed
an ihre stell und ort? Wer
setzte hin und wieder So viel
und schöne glieder?

6. Wo war dein hertz, will
und verstand, Da sich des
himmels decken Erstreckten
über see und land, Und aller
erden ecken? Wer brachte
sonn und mond herfür? Wer
brachte kräuter, bäum und
thier, Und hieß sie deinen wil-
len Und hertzens-lust erfüllen?

7. Heb auf dein haupt, schau
überall, Hier unten und dort
oben, Wie Gottes sorg auf
allen fall Für dir sich hab er-
hoben. Dein brod, dein was-
ser und dein fleid War eher
noch als du bereit. Die milch,
die du erst nahmest, War
auch schon, da du kamest.

8. Die windeln, die dich all-
gemach Umsingen in der
wiegen, Dein bettlein, kam-
mer stub und dach, Und wo
du soltest liegen, Das war ja
alles zugericht, Eh als dein
aug und angesicht Eröffnet
ward und sahe, Was in der
welt geschah.

9. Noch dannaoh soll dein
angesicht Dein ganzes leben
führen, Du traußt und glau-
best weiter nicht, Als was
dein augen spühren, Was du
beginnst, das soll allein Dein
kopff, dein licht und meißter
seyn: Was der nicht außers
kühren, Das hältst du als
verlohren.

10. Nun siehe doch, wie viel
und oft Ist schändlich un-
geschlagen, Was du gemiß
und vest gehofft Mit händen
zu ersagen? Hingegen wie so
manches mahl Ist doch ge-
schehn, was überall Kein
mensch, kein rath, kein sinn,
Ihm hat ersinnen können?

11. Wie oft bist du in groff
noth Durch eignen willen
kommen, Da dein verblend-
ter sinn den tod Fürs leben
angenommen? Und hätte
Gott sein wort und that

Ergehen lassē nach dem rath,
In dem bus angefangen,
Du wärst zu grunde gangen
12. Der aber, der uns ewig
liebt, Macht gut, was wir
verwirren, Erfreut, wo wir
uns selbst betrübt, Und führet
uns, wo wir irren, Und darzu
treibt ihn sein gemüth, Und
seine reine vatter-güt, In der
uns arme sündler Er trägt als
seine kinder.

13. Ach wie so offtmahls
schweigt er still, Und thut
doch, was uns nützet! Da
unterdessen unser will Und
herz in ängsten sizet, Sucht
hier und dar, und findet
nichts, Will sehn, und man-
gelt doch des lichts, Will aus
der angst sich winden, Und
kanden weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade
fort Auf seinen weisen wegen,
Er geht und bringt uns an
den ort, Da wind und sturm
sich legen, Hernachmahls,
wann das werck geschehn,
So kan alsdann der mensche
sehn, Was der, so ihn regie-
ret, In seinem rath geführet.

15. Drum, liebes herz, sey
wohlgemüth, Und laß von
sorg und grämen, Gott hat
ein herz, das nimmer ruh-

Dein bestes fürzunehmen, Er
kann nicht lassen, glaube mir,
Sein herz und sinn ist gegen
dir, Und uns hier allzusammen,
Voll allzusußer flammen.

16. Er higt und brennt von
gnad und treu, Und also kanst
du dencken, Wie seinem
muth zu muthe sey, Wann
wir uns offtmahls kräncken
Mit so vergebner sorgens-
bürd, Als ob er uns nun
gänglich würd, Auslauterm
zorn und hassen, Hinfort
ganz trostlos lassen.

17. Das schlag hinweg, und
laß dich nicht So liederlich
bethören, Ob gleich nicht all-
zeit das geschicht, Was freu-
de kan vermehren, So wird
doch warlich das geschehn,
Was GOTT, dein vatter,
ausersehn, Was er dir zu
will lehren, Das wird kein
mensche wehren.

18. Thu als ein kind, und les
gedich In deines vatters ar-
me, Bitt ihn, und flehe, bis
er sich Dein, wie er pflig, er-
barme, So wird er dich
durch seinen geist, Auf we-
gen, die du jetzt nicht weißt,
Nach wohl gehaltenem rin-
gen, Aus allen foräen bringē.

Kr 2

CCCCLX.

CCCCLX 460.

Mich. Weifs.

Jesus siegreich gehaltene Auferstehung

Selobt sey **GOTT** im höchsten thron, Samt seinem eingebornen Sohn, Der für uns hat genung gethan, Alleluja.

2. Als er allhier gewandelt hat, Versöhnt sünd und missethat, Durch seinen unschuldigen tod, Alleluja.

3. Nach welchem er gesalbet ward, Begraben nach jüdischer art, Und er mit hüttern wohl verwahrt, Alleluja.

4. Des morgens früh am dritten tag, Weil noch der stein am grabe lag, Erstund er frey ohn alle plag, Alleluja.

5. Ein engel stieg vom himmel h'rab, Und that d. n. grossen stein vom grab, Welches den hüttern schrecken gab, All.

6. Da er also das grab aufbrach, Bald ein groß erdbeben geschah, Davon der hütter krafft zerbrach, Alleluja.

7. Der engel sagt sich auf den stein, Sein kleid war weiß, sein anlich schein, Gleich wie der blitz ganz hell und rein, Alleluja.

8. Da kamen weibes-bilder dar, Burden des engels

auch gewahr, Und entsagten sich ganz und gar, Alleluja.

9. Der engel sprach: ey fürcht euch nicht, Dann ich weiß wohl was euch gebricht, Ihr sucht Jesum, den findet ihr nicht, Alleluja.

10. Er ist erstanden von dem tod, Hat überwunden alle noth, Kommt, seht, wo er gelegen hat, Alleluja.

11. Sie giengen furchtsam in das grab, In dem da saß ein ander knab, Des glantz ihn auch erschrecken gab, All.

12. Da sagten die engel zu ihn'n, Den ihr sucht, der ist schon dahin, In Galiläa findet ihr ihn, Alleluja.

13. Denckt, was er euch gesaget hat, Wie er wird auferstehn vom tod Und wißt, daß sichs ergangen hat, Alleluja.

14. Gehet hin und sagts sein jüngern frey, Daß er vom tod erstanden sey, Und dencket seiner wort darbey, All.

15. Heißt sie in Galiläam gehn, Daß sie daselbst für ihme stehn, So bald ein wenig tag vergehn, Alleluja.

16. Die weiber folgten dieser lehr, Und sagten dem betrübten heer, Wie Jesus weg

weggegangen war, Alleluj.

17. Doch glaubten diß die jünger nicht, Weil ihnen die se wahr geschicht, Noch nicht recht káme für gesicht, Allel.

18. Nun bitten wir dich, Jesu Christ, Weil du vom tod erstanden bist, Verleih uns, was uns selig ist, Allel.

19. O! mach unsre hertzen bereit, Anzunehmen deine warheit, Ohn alle eigensinnigkeit, Alleluja.

20. Damit wir von sünden befreyt, Deinen namen gebedenyt, Frey mögen singen allezeit, Amen.

CCCCLXI. 461.

Simon Dach.

Die zu Gott treibende Sünden-Noth.

Mich frommer GOTT, wo soll ich hin Mit meinem hoch-betrübten sinn Und tieffen seelen-schaden? Mein franckes hertz Ist wie mit ers und steinen überladen

2. Wie klagt mich mein gewissen an! Es thut mich grausam in den bann, Ich muß mich selbst verjagen, Und seinen mord An allem ort In meinem busen tragen.

3. Gleich wie ein wild durch schnelle flucht, Den pfeilen zu entgehen sucht, Die schon sein

hertz empfunden, So enlauch ich. Und trage mich Mit meinen höllen-hunden.

4. Wer hilfft in diesen nöthen mir, Herr, mein verlangen steht nach dir, Ich stell auf dich vertrauen Und hoffnung, Gott, Laß keinen spott Bey deiner furcht mich schauen.

5. Denck keiner, der gedultig dein Kan harren, wird in schanden seyn, Laß den zu schanden werden, Der deiner macht Verächtlich lacht, Und traut der schnöden erden.

6. Gedenck an die barmhertzigkeit, Die du erwiesen allezeit, Seit daß die welt gestanden: Gedencke nicht An dein gericht Und meiner jugend schanden.

7. Sieh meine thorheit übero hin, Nach deiner grossen langmuth sinn, Laß doch mein hertz sich stillen. Gedencke mein In lieb allein, Um deiner güte willen!

8. Gib deinem grossen namen statt, Sey gnädig meiner missethat, Die ich dir nicht verhehle, Ist gleich kein ziel, Und ihr so viel, Daß ich sie gar nicht zehle.

9. Mach mich von meinem

Kr 3

Lum

Kummer loß, Dann meines
herzens angst ist groß, Ent-
führ mich meinen nöthen,
Schau gnädig her Auf mein
beschwer, Es drohet mich zu
töden.

10. Vergib, o vatter! aus
gedult Mir aller meiner sün-
den schuld, Laß meine seele le-
ben. Errette sie, Damit ich nie
In schanden möge schweben.

11. Dann sieh' ich trau allein
auf dich, Durch schlecht und
recht behüte mich Gott woll
aus allem bösen Mein arme
seel, Und Israel, Aus aller
noth erlosen.

CCCCLXII. 462.

Der bußfertig- beichtende Christ.

Im Th. Zion klagt mit angst ic.

S Du schöpffer aller din-
ge, Höre, höre mein ge-
bät, Das ich jetsu für dich
bringe, Weil mein hertz in
ängsten steht. Meine sünden
ängsten mich, Darum komm
ich auch für dich, Und bekem-
ne meine sünden, Ach Herr!
laß mich gnade finden.

2. Weil du heiffest alle kom-
men, Die beladen sind, zu dir,
Bin ich auch nicht ausge-
nommen, Noch gewiesen
von der thür Der genaden,
sondern du Willst, und wirst

mich noch dazu Von den sün-
den, die mich drücken, Gantz
entbinden und erquickten.

3. Dein wort bleibet unge-
rochen, Das du einmal hast
geredt. Nun hast du, o
Gott! gesprochen: Sucht
mein antlitz im gebät. Dar-
um komm ich auch für dich,
Such dein antlitz, ach! laß
mich Bei dir trost und gna-
de finden, Sprich mich loß
von meinen sünden.

4. Sieh die handschrift, die
ich gebe Dir in deine hand,
o Gott! Sie sprichst du: so
wahr ich lebe, Ich will nicht
des sünders tod, Sondern
daß er sich bekehr Von den
sünden, und begehr Ewiglich
mit mir zu leben, So will ich
ihm alls vergeben.

5. Nun wolan, du wirst nicht
lügen; Ich halt mich an
deine wort, Will darauf in
demuth biegen Meine knie an
diesem ort: Und bekennen
meine sünd, Ich bin das ver-
lohrne kind, Das vom teuffel
offt verblendet, Deine güter
hat verschwendet.

6. Weiter will ich nichts
mehr sagen, Und allein an
meine brust Mit dem armen

solle
ist di
hab
dox
in de
mei
7. S
sünd
die
gnä
mit
ich s
len,
lung
sich
8. D
den
Da
den
get
gar
jeko
fen
un
9. n
nie
un
get
zu
ge
sch
fre
D
ne
zoll

CCCCLXIII. 463.

D. Joh. Hæffel.

Jesus Kräftiges Trost-Wort, aus
Luc. 7, 13.

Am Th. Wo Gott zum haufz ic.

Süßes wort, das **J**esus spricht Zur armen wittwen: weine nicht! Es kommt mir nie aus meinem sinn, Zumahl wann ich betrübet bin.

2. Es wird geredt nicht in ein ohr Leis, sondern unterm freyen thor Laut, daß es höret jederman, Und sich hierüber freuen kan.

3. Er redets aber zu der zeit, Da tod und leben war im streit, Drum soll es auch erquickten mich Im tod und leben kräftiglich.

4. Wann noth und armuth mich anficht, Spricht doch mein **J**esus: weine nicht! **G**ott ist dein vatter, trau nur ihm, Erhöret er doch der raben stiram.

5. Bin ich sehr krafftlos, krank und schwach, Und ist nichts da, dann weh und ach! So tröst mich **J**esus noch, und spricht: Ich bin dein arzt, drum weine nicht.

6. Raubt mir der feind mein guth und haab, Daß ich muß

Rr 4

fort

solner schlagen; **G**ott, es ist dir wohl bewust, Daß ich hab gesündget dir, Aber sey doch gnädig mir, Ich fall dir in deine arme, Ach **H**ERR! meiner dich erbarme.

7. Ich verläugne nicht die sünden, Ich verläugne nicht die schuld; Aber laß mich gnade finden, **E**rre, mit mir gedult; Alles was ich schuldig bin, Will ich zahlen, nimm nur hin Die bezahlung meines bürgen, Der sich ließ für mich erwürgen.

8. Nun, o **V**atter, aller gnaden! Siehe dessen leyden an: Dann er hat ersetzt den schaden; Er hat für mich gnug gethan. Durch ihn bin ich ganz erlöst, Dessen ich mich jetszo tröst, Weil in seinen tiefen wunden, Ich nun fried und ruh gefunden.

9. Ich will auch hierauf genießen Christi wahren leib und blut, Meiner seele und gewissen, Zu erquickung und zu gut. Gib daß würdig ich genieß, **J**esu, dich, und schmeck mir süß, Und wie freundlich du bist denen, Die sich nach dir herglichen sehnen.

fort mit einem stab, Sagt
 Jesus wieder: weine nicht!
 Denck, was dem frommen
 Job geschicht.

7. Vertreibt mich des verfol-
 gers hand, Und gönnt mir
 keinen sitz im land; Schreyt
 Jesus in mein herz und
 spricht: Dein ist der himmel
 weine nicht.

8. Wann lose bundes-ketten
 seynd, Ich habe feind und fals-
 sche freund, Spricht Jesus:
 weine nicht, und glaub, Dir
 kan nicht schaden asch u. staub

9. Reißt mir der tod das lieb-
 ste hin, Sagt Jesus: weine
 nicht! ich bin, Ders wieder
 gibt, gedенcke dran, Was ich
 zu Nain hab gethan.

10. Muß ich selbst ringen mit
 dem tod, Ist Jesus da, rufft
 in der noth: Ich bin das le-
 ben, weine nicht! Wer an
 mich glaubt, wird nit gericht.

11. O süßes wort, das Je-
 sus spricht: In allen nöthen:
 weine nicht! Ach klinge stets
 in meinem sinn! So fährt
 alles trauren hin.

CCCCLXIV. 464.

Joh. Hermann.

Christl. Sitten-Lehre, aus Matth. 5.

Im Th. Zion klagt mit angst 2c.

Ommt, ihr Christen,
 Kommt u. höret, Kommt und

höret mit gebühr, Was euch
 euer heyland lehret, Was er
 euch wird sagen für, Der sich
 auf den berg gesetzt, Un durch
 seine lehr ergößt, Alle die, so
 sich nicht schämen, Ihn und
 sein wort anzunehmen.

2. Selig sind die geistlich ar-
 men, Die betrübt und trau-
 rig gehn, Die nichts suchen,
 als erbarmen, Und vor Gott
 mit thränen stehn: Demen
 öffnet er gewiß Sein schön
 herrlich paradieß, Das sie
 sollen vor ihm schweben, Wol-
 ler freud, und ewig leben.

3. Selig sind, die lende tra-
 gen, Da die noth ist täglich
 gast, Gott gibt unter allen
 plagen Trost, und endlich
 ruh und rast. Wer sein kreuz
 in demuth trägt, Und sich
 ihm zun füßen legt, Dem
 wird er sein herz erquickern,
 Keine last darf ihn erdrücken.

4. Selig sind die frommen
 herzen, Die mit sonstemuth
 angethan, Die der feinde zorn
 verschmerzen. Gerne weichen
 jederman, Die auf Gottes
 rache schau'n, Und die sach
 ihm ganz vertraun, Die wird
 Gott mit gnaden schützen,
 Und das erdreich lan besitzen.

5. Selig

5. Selig sind, die im gemüthe
Hungert nach gerechtigkeit,
Gott wird sie aus lauter gute
Sättigen zu rechter zeit. Se-
lig sind, die fremder noth
Aus erbarmung plagē Gott,
Mit betrübten sich betrüben,
Gott wird sie hinwieder lie-
ben.

6. Er wird sich zu ihnen keh-
ren Mit barmherzigkeit und
treu, Und wird allen feinden
wehren, Die sie plagen ohne
scheu. Selig sind, die Gott
befind, Das sie reines her-
zens sind, Und den unzuht-
teuffel meiden, Diese schauen
Gott mit freuden.

7. Selig sind, die allem zan-
cken, Allem zwiespalt, haß
und neid, So viel möglich ist,
abdancken, Stiften fried und
einigkeit, Die sind's, die ihm
Gott erwählt, Unter seine
kinder zehlt. Selig, die ver-
folgung leiden, Gott nimmt
sie zu seinen freuden.

8. Selig möcht ihr euch auch
schäzen, Wann euch wird
die schnöde welt Überall mit
schmach zusehen, Tragen in
ein ander feld, Wann euch
wird ihr falscher mund kestern
als ein toller hund, Send ge-
trost, für ihre lügen Soll sie

wohl ihr tranckgelt kriegen.
9. Aber euch, euch woll ich loh-
nen, Die ihr mir treu blieben
seyd Mit der unverwelckten
kronen, Dort im reich der
ewigkeit, Da solt ihr recht
frölich seyn, Leuchten als der
sonnen schein, Mit den heili-
gen Propheten, Die gesteckt
in gleichen nöthen.

CCCCCLXV. 465.

Joh. Georg Albinus.

Alengstl. Seufzer bußfertiger Seelen,
aus Psal. 6.

Straff mich nicht in dei-
nem zorn Großer Gott,
vrschone. Ach! laß mich nicht
seyn verlohren, Nach ver-
dienst nicht lohne, Hat die
sünd Dich entzünd, Lösch ab
in dem lamme Deines grim-
mes flamme.

2. **H**Err, wer denckt im tode
dein, Wer dankt in der hölle?
Rette mich aus jener pein der
verdämbten seele. Daß ich dir
Für und für Dort an jenem
tag, Höchster Gott, lob sage.

3. Zeig mir daines vatters
huld, Stärck mit trost mich
schwachen, Ach **H**Err, hab
mit mir gedult, Mein gebeine
krachen, Heil die seel Mit
dem öl Deiner grossen gna-
den,

Rr s

den, Wend ab allen schaden.

4. Ach sieh mein geb:ine an,
Wie sie all erstarren, Meine
seele gar nicht kan Deiner hül-
fe harren; Ich verschmacht,
Tag und nacht Muß mein
lager fließen Von den thrä-
nen-güssen.

5. Ach! ich bin so müd und
matt Von den schweren pla-
gen, Mein herz ist der seuff-
zer satt, Die nach hülffe fra-
gen: Wie so lang Machst du
bang Meiner armen seele,
In der schwermuths-höle.

6. Weicht, ihr feinde, weicht
von mir, Gott erhört mein
bäten. Nunm hr darf ich mit
begier Vor sein an'lig treten;
Teufel wich! Hölle, fleuch!
Was mich vor gekräncket,
Hat mir Gott geschencket.

7. Vatter! dir sey ewig preis
Hier und auch dort oben,
Wie auch Christo gleicher
weiß, Der allzeit zu loben,
Heilger Geist, Sey gepreist,
Hoch gerühmt, geehret, Daß
du mich erhöret.

CCCCLXVI. 466.

D. Joh. Friedr. Herzog.

Erbauliche Abend-Gedanken.

W^un sich der tag geendet
hat, Und keine sonn mehr
scheint, Schläfft alles was

sich abgematt, Und was zu
vor geweint.

2. Nur du, mein Gott! hast
keine rast, Du schläffst noch
schlummerst nicht, Die fin-
sterniß ist dir verhaft, Weil
du bist selbst das licht.

3. Gedencke, HERR! doch
auch an mich In dieser
schwarzen nacht, Und schen-
cke mir genädiglich Den
schirm von deiner wacht.

4. Wend ab des satans wü-
terey, Durch deiner engel
schar, So bin ich aller sor-
gen frey, Und bringt mir
nichts gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der
sünden schuld, Die mich bey
dir klagt an; Ach! aber deines
sohnes huld. Hat gnug für
mich gethan.

6. Den seg ich dir zum bürgen
ein Wan ich muß vor gericht,
Ich kan ja nicht verlohren
seyn In solcher zuversicht.

7. Darauf thu ich mein au-
gen zu, Und schlaffe frölich
ein, Mein Gott wacht jetzt
in meiner ruh, Wer wolte
traurig seyn?

8. Weicht nichtige gedanken
hin, Wo ihr habt euren lauf,
Ich baue jetzt in meinem sin
Gott einen tempel auf.

9. Soll diese nacht die letzte
seyn In diesem jammerthal,
So führ mich Herr in him-
mel ein, Zur auserwählten
schar.

10. Und also leb und sterb ich
dir, Du starcker Zebaoth,
Im tod und leben hilffst du
mir Aus aller angst und noth

CCCCLXVII. 467.

Georg Christ. Schvvenlein.
Stehen unter schwerem Kreuz, aus
Psalm 130.

Aus der tieffen ruffe ich Zu
dir, Herr! erhöre mich:
Deine ohren gnädig leih,
Merk die flehend stimm darbey

2. Aus der tieffen ruffe ich,
Sünden gehen über mich:
Wilt du rechten, Herr! mit
mir, So besteh ich nit bey dir.

3. Aus der tieffen ruffe ich,
Will dann niemand hören
mich? Ach! so höre, Jesu,
mein Du wirst ja der helf-
fer seyn.

4. Aus der tieffen ruffe ich,
Ach schon langer barmiglich!
Kreuz und leyden halten an,
Jesus mich draus retten kan.

5. Aus der tieffen ruffe ich,
Warum, Jesu! läst du
mich? Ich harr, warte, seuf-
ze ach! Bis zur andern mor-
gen: wach.

6. Aus der tieffen ruffe ich:
Jesu gnade tröstet mich:
Ob es mir schon gehet hart,
Ich doch der erlösung wart.

7. Aus der tieffen ruffe ich:
Jesu wird erlösen mich,
Jesu machet, daß ich rein
Werd von allen sünden seyn.

8. Nunmehr hab ich ausge-
rufft: Jesu kommet, ma-
chet lust, Seele! schwing
dich in die höh, Sage zu der
welt: adieu.

CCCCLXVIII. 468.

Joach. Neander.
Die nach Jesu begierige Seele.

Im Th. Nun laß uns den leib ic.
Du unbegreiflich höchstes
guth, An welchem klebt
mein hertz und muth, Ich
dürst, o lebens-uell, nach dir,
Ach hilf! ach lauf! ach köm
zu mir.

2. Ich bin ein hirsch, der dur-
stig ist Von grosser hitz, du,
Jesu, bist Vor diesen hirsch
ein seelen-tranck, Erquickte
mich, dann ich bin franck.

3. Ich schreye zu dir ohne
stimm, Ich seufze uur, o Herz!
vernimm, Vernimm es doch,
du gnaden-uell, Und labe
meine dürre seel.

4. Ein frisches wasser fehlet
mir,

mir, Herr Jesu zeuch, zeuch
mich nach dir, Nach dir ein
grosser durst mich treibt! Ach!
wår ich dir nur einverleibt.

5. Wo bist du dann, o bräu-
tigam? Wo wendest du, o
Gottes-Lamm? An welchem
brunnlein ruhest du? Ich
dürste, laß mich auch dazu.

6. Ich kan nicht mehr, ich bin
zu schwach Ich schreye, dürst
und ruff dir nach, Der hirsch
muß bald gefühlet seyn, Du
bist ja sein und er ist dein.

CCCCCLXIX. 469.

Just. Sieber.

Der nach dem Himmel trachtende Christ
Helt, packe dich! ich f hñ
mich nur nach dem
himmel: Dann droben ist
lachen, und lieben, und leben:
Hier unten ist alles dem eiteln
ergeben.

2. Welt, packe dich! du hältst
nicht stich, du trügerin! Ich
lobe den himmel, und liebe das
leben, Das Jesus im himmel
den frommen wird geben.

3. Nur fort mit dir! des him-
mels zier ist meine freude! Ich
suche den himmel, und lobe
das leben, Das Jesus im
himmel den seinen wird geben.

3. O himmels-lust; o lust! du
mußt mein herz erfreuen! Ich

suche den himmel, ich lobe das
leben, Das Jesus dort oben
den armen wird geben.

5. Nur fort, du welt! komm,
sternen-zelt, mich zu ergögen!
Ich suche den himmel, das freu-
dige leben, Das wolle mit
Jesus, der lebens-fürst, geben

CCCCCLXX. 470.

Das lebens-satte Kind Gottes.

Soll ich dan, Jesu, mein
leben in trauren beschlie-
sen? Soll ich dann stündlich
mit thränen die wangen be-
gießen? Wilst du mich nicht,
Jesu, mein leben und licht,
Lassen die freude genießen?

2. Ich will, was zeitlich ist,
gerne und willig verlassen,
Wandeln mit Jesu, dem
heyland, die himmlische straf-
sen; Ewige ruh Gühlet mein
h-rtze ja nu, Weil ich dich
Jesu! thu fassen.

3. Ist doch die zeitliche, stüch-
tig und nichtige l: ben. Immer
mit krieg und streit häufig
und stündlich umg ben: Hier
ist k. in ruh; Jesu! dir flüch-
ich zu, Schenck mir das freu-
dige leben.

4. Schau, wie thränen und
seufzen mein hertze abnagen:
Wie ich muß dulden und leu-
den

den viel schmerzen und plagen,
 Das ich für noth Mir
 öfters wünsche den tod,
 Darzu das ewige leb:n.
 5. Ade, du falsche welt, ade,
 du zeitliches l:ben: Nimmeh:
 so werd ich bey JESU dort
 ewiglich sehweben. Freue dich
 nu, Mein seel; weil du hast
 ruh, Darzu das ew ge leben.

CCCCLXXI. 471.

Mart. Spitz.

Die allernöthigste Christen-Sorge.

Auf! auf! mein herz, und
 du mein ganzer sinn,
 Wirff alles das, was welt
 ist, von dir hin: Im fall du
 wilt, was göttlich ist, erlan-
 gen: So laß den leib, in dem
 du bist gefangen.

2. Die seele muß von dem ge-
 säubert seyn, Was nichts
 nicht ist, als nur ein falcher
 schein: Muß durch den zaum
 der tugend dämpffen können
 Die schnöde lust der äusser-
 lichen sinnen.

4. Ein jeder mensch hat et-
 was das er liebt, Das einen
 glanz der schönheit von sich
 gibt: Der suchet geld, und
 trauet sich den wellen: Der
 grabet fast bis an den schlund
 der höllen.

4. Viel machen sich durch

krieges, that bekandt, Und
 stehn getrost für GOTT und
 für ihr land: Der dencket
 hoch, und strebet ganz nach
 ehr:n, Und jener läßt die liebe
 sich bethören.

5. Indessen bricht das alter
 bey uns ein, In dem man
 pflegt um nichts bemüht zu
 seyn: Eh als wir es recht mö-
 gen innen werden, So kömte
 der tod, und rafft uns von
 der erden.

6. Wer aber hie dem leib ist
 abgethan, Und nimt sich nur
 der himels-sorgen an, Setzt
 allen trost auf seines Gottes
 gnaden, Dem kan w. dr welt,
 noch tod, noch teufel schaden.

7. Den ancker hat der Noah
 eingesenkt, Da, als er war mit
 lust und see verschrenckt: Der
 grosse trost hat Abraham er-
 quicket, Als er sein schwerdt
 nach Isaac hat gezücket.

8. Der glaube muß von Gott
 erbätet seyn, Der einig macht,
 daß keine noth noch pein,
 Und todes-angst auch den ge-
 ringsten schmerzen Erwecken
 kan in frommer leute hertzen.

9. Drum schau, o mensch!
 hinauf und über dich, Nach
 dem, was nicht den augen
 zeigt

zeigt sich, Was niemand
 kan beschliessen in den schran-
 cken Der sterblichkeit und
 flüchtigen gedanken.

10. Vollbringst du das, mein
 herz, und du mein sinn, Und
 legst die last der erde von dir
 hin, Sagst ab dem leib, in
 dem du bist gefangen; So
 wird **GOTT** dich, und du
 wirst **GOTT** erlangen.

CCCCLXXII. 472.

Joh. Neander.

Verläugnung der Welt und ihrer Ei-
 telkeit, aus Psalm 73.

En was frag ich nach der
 Erden? Wann Jehova
 bey mir ist; Es muß mir der
 himmel werden, Trost der
 welt und teufels list! O Herr
Jesus, meine krone, Komm,
 in meinem herzen wohne!

2. En was frag ich nach du-
 caten? Reich genug, wer
GOTT nur hat. Ich verach-
 te ehren-staaten, Droben ist
 die ehren-stadt. O mein
 schöpffer! hilf doch glauben
 Deiner blöden turteltauben.

3. En was frag ich nach dem
 himmel! Himmels gnug, wer
Jesusum liebt; Pfuy du schnö-
 del's welt-getümel, Ach wie
 hast du mich betrübt! Nun
 will ich mich erst ergötzen In
 den unsichtbaren schätzen,

4. En was frag ich nach dem
 schmähen? Wann ich meide
 böse that, Wie **GOTT** will,
 so muß es gehen, O der lügen

wird wohl rath! Endlich
 wird der warheit leben-Hellen
 mittags-glantz doch geben.

5. En was frag ich nach dem
 loben? Darum bin ich from-
 mer nicht, Wahres lob kommt
 nur von oben, Von dem, der
 ins herze sieht, So viel wird
 der mensch nur taugen, Als
 er gilt in **Gottes** augen.

6. En was frag ich nach euch
 allen, Himmel, erde, geld und
 ehr? Wan ich kan nur **GOTT**
 gefallen, En! was will, was
 will ich mehr? **GOTT** allein
 will ich betrachten, Wan mir
 leib und seel verschmachten.

CCCCLXXIII. 473.

Ein der Redlichkeit beflissener Christ
 aus Psalm 25.

In **Th. Jesus** meine zuversicht.
Schlecht und recht behütet
 ten mich, So bin ich sehr
 wohl behütet, Und kan ru-
 hen süffiglich, Da hingegen
 schmerzlich wütet Das unru-
 hig böß geschlecht, So nicht
 hält auf schlecht und recht.

2. Ich will meinem **GOTT** und
HERN, Der mich ihm hat
 ausersehen, Freulich und von
 herzen

herken gern Dienend unter
augen gehen, Ist mein thun
vor ihm gleich schlecht, Dan-
noch spricht er mich gerecht.

3. Gott, der höchste, liebt
das recht, Pfllegt es auch mit
ernst zu hegen, Dem verbostē
schalckes-knecht Seine straf-
fen anzulegen: Ich bin Got-
tes kind und freund, Drum
bin ich dem unrecht feind.

4. Nun, ihr frommen, thut
nur recht, Ihr dürfft euch für
niemand scheuen Tröstet euch
des rechts, und sprecht: Wer
kan uns was böses zeihen?
Gehs euch schon darüber
schlecht, Ey! so habt ihr dan-
noch recht.

5. Unrecht muß zu grunde
gehn, Recht muß recht und
ewig bleiben, Alle, so diß recht
verstehn, Werden hie sich un-
terschreiben: Jeder spreche
nun vor sich, Schlecht und
recht behüten mich.

CCCCLXXIV. 474.

Jesus, der wahre Trost der Sünder.

Im Th. Alle menschen müssen zc.

JESU, liebster schak der
frommen, Schönster
bräutigam, Gottes sohn ::

Schauē deine braut jetzt
kommen, Wie sie sich vor dei-
nem thron Zu der erden nie-

derleget, Und auf ihre brust
anschlāget, Weil ihr hoch-
betrübtēs hertz Fühlt den
schweren sünden-schmerz.

2. Ach! es ist nicht zu beschrei-
ben Die sehr grosse sünden-
schuld :: Ich kan kaum für
wehmuth bleiben, Weil, o
JESU! deine huld Gegen mir
ist nun verscherzet, Welches
mich so hefftig schmerzet, Lie-
ber stürb ich tausendmal, Als
ich leide grosse quaal.

3. Selbst das hertz fängt an
zu bluten, Das dein scharff
gesetz zerbricht :: Die sehr
harte thränen-fluthen Über-
schweimen mein gesicht, Alle
mein gebein erzittert, Weil
dein grimm in mir so wittert:
Ach! ich bin lebendig todt
In so grosser seelen-noth.

4. Wilt du mich dann ewig
hassen? Deine lieb und
freundlichkeit :: Wird ja die
nicht sterben lassen, Die nach
deiner hülffe schreyt, Ach! ich
weiß, dein hertz wird brechen,
Und mir armen trost verspre-
chen, Weil du meine sünden-
last, JESU, selbst getra-
gen hast.

5. Deine wunden sind die
quelle, Wo ich soll mein la-
ster

ster-Kleid :; Waschen als ein
schnee so helle, Von dem koth
der eitelkeit Ach! wie will ich
mich dann laben, Kan ich
nur ein tröpflein haben Von
dem balsam deines bluts,
Des hochtheuren seelen-
guts.

6. Wirff dein liebeich ange-
sichte Hrr auf dein betrübtet
kind :; Weil ich mich jetzt zu
dir richte, Und bereue meine
sünd, Laß doch mein geängst
g. wiss. n Einen gnaden-blick
geniessen, Einen blick, o bru-
der-herz! So verschwindet
angst und schmerz.

CCCCLXXV. 475.

Paul. Gerhard.

Der bey Jesu standhaft: bleibende
Christ.

Im Th. Ach was soll ich sünd. 2c.

Einen Jesum will ich
lieben, Weil ich noch
im Leben bin, Ihm ergeb ich
muth und sinne, Er bleibt mir
ins herz geschrieben, Wann
mir alles sonst aebricht, Laß
ich meinen Jesum nicht.

2. Meinen Jesum will ich
lieben, Ob mich angst und
unfall plagt, Ob mich mein
gewissen nagt, Nichts! ja
nichts kan mich betrüben,
Ob mich sünd und höll an-

sicht, Meinen Jesum laß ich
nicht.

3. Meinen Jesum will ich
lieben, Meinem Jesu halt
ich still, Mir gesch he, was er
will, Weil ich hauchen kan
und schrieben, Bleib ich ihm
getreu verpflichtet, Meinen
Jesum laß ich nicht.

4. Meinen Jesum will ich
lieben, Meinen Jesum halt
ich vest, Ob mich alle welt
verläßt, Wolt auch aller trost
verstieben, Ob der tod
durchs herze sticht, Dan
noch laß ich Jesum nicht.

5. Meinen Jesum will ich
lieben, Bis man mich ins
grab hinstreckt, Und bis er
mich auferwe ckt, Mir werd
auf den sarck geschrieben:
Jesum ist mein helles licht,
Meinen Jesum laß ich nicht.

CCCCLXXVI. 476.

Herliche Vorzüge des sel. Lebens.
Ensehen hülf ist nicht
stig, Gunst und kunst
flüchtig, Gelt und welt ver-
geht: Allein Gottes gnade
macht das ohne schuld
Mein herz sicher steht: Got-
tes huld Deckt meine schuld
Dem ich mich allzeit ver-
traue, Und vest auf ihn bau-

2. D

CCCCLXXVII. 477.

Joh. Rist.

Um würdig- und fruchtbarren Genus
des H. Abendmahls.

Im Th. Wann mein stündlein zc.
Du lebens- brod, HERR
Jesu Christ, Mag dich
ein sündler haben, Der nach
dem himmel hungrig ist, Und
sich mit dir will leben? So
bitt ich dich demüthiglich,
Du wollest recht bereiten
mich, Daß ich recht würdig
werde.

2. Auf grünen augen wollest
du Mich diesen tag, HERR,
leiten, Den frisch'n wassern
führen zu, Den tisch für mich
bereiten: Ich bin zwar sünd-
lich, matt und tranck, Doch
laß mich deinen gnaden-
tranck Aus deinem becher
schmecken.

1. Du zucker-süßes himmels-
brod, Du wollest mir verleis-
hen, Daß ich in meiner seelen-
noth Zu dir mag kindlich
schreyen: Dein glaubens-rock
bedecke mich, Auf daß ich
möge würdiglich An deiner
tafel sitzen.

4. Tilg allen haß und bitter-
keit, O HERR! aus meinem
herzen, Laß mich die sünd in
dieser zeit Bereuen ja mit
schmer-

Es

schmer-

1. Daß ich die welt haß, Und
die luste lasse, Und mein fleisch
bezwing, Geb mir GOTT die
stärke, Daß ich glaubens-
wercke Williglich vollbring,
Daß mein sinn Niemals ge-
winn, Daß mein g'ist empor
sich hebe, Ewig bey GOTT lebe.

3. Wann ich solcher massen
Geh auf rechter strassen, Die
zum himmel führt, Wird
mich nicht betrüben, Mein
thun und verüben, Das aus
sünd herrührt: GOTT wird
mir Die ewig zier, Und die
kron der ehren geben, Dort
in jenem leben.

4. Wann ich werd erwachen,
Wird mein mund voll la-
den Und voll rühmens seyn:
Wann die himmel weichen,
Sonn und mond erbleichen,
Gibt GOTT licht und schein:
Dann will ich Dort ewig-
lich, Mit danck sagen und lob-
singen, Allezeit zubringen.

1. Kein mensch hat gesehen,
Keiner kan verstehen, Was
da sey für lust: Kein ohr hat
gehört, Niemand das geleh-
ret, Keiner hat gewußt, Was
das sey Von sünden frey,
GOTT anschauen und GOTT
loben, Ewiglich dort oben.

schmergen: Du heisgebrat-
nes osterlamm, Du meiner
seelen bräutigam, Laß mich
dich recht genießen.

5. Zwar ich bin deiner gunst
nicht werth, Als der ich jetzt
erscheine, Mit sünden allzu
viel beschwert, Die schmerz-
lich ich beweine: In solcher
trübsal tröstet mich, HERR
JESU, daß du gnädiglich
Der sündler dich erbarmest.

6. Ich bin ein mensch voll
sünden-grind, Laß deine hand
mich heilen: Erleuchte mich,
dann ich bin blind, Du kanst
mir gnad ertheilen: Ich bin
verdamm't, erbarme dich, Ich
bin verlohren, suche mich,
Und hilff aus lauter gnade.

7. Mein bräutigam komm
her zu mir, Und wohn in mei-
nem herzen: Laß mich dich
füßen für und für, Und lieb-
lich mit dir scherzen: Ach!
laß doch deine süßigkeit Für
meine seele seyn bereit, Und
stille ihren jammer.

8. Du lebens-brod, HERR
JESU Christ, Komm selbst
dich mir zu schencken, O blut!
das du vergossen bist, Komm
eiligst mich zu träncken: Ich
bleibe dir, du bleibest mir
Drum wirst du güldne him-

mels-thür Auch mich dort
aufwecken.

CCCCLXXVIII. 478.

Joh. Christ. Lange.

Die Jesu, der seelen alles, teigende
Lob-Sprüche.

Im Th. Es ist das heyl und tom.

Ein herzens: JESU

meine lust, An dem ich

mich vergnüge, Der ich an

deiner liebes-brust Mit me-

nem herzen liege. Mein mund

hat dir ein lob bereit, Weil

ich von deiner freundlichk-

So großes labfal kriegen.

2. Mein herze wallt und

in dich. Mit heisser lieb ent-

zündet, Es singt, es springt

es freuet sich, So oft es dich

empfindet, So oft es dich im

glauben küßt, Der du dem

herzen alles bist, Das dich im

glauben findet.

3. Du bist mein wunderba-

res licht, Durch welches ich

erblicke, Mit aufgedecktem

angeseht, Daran ich mich er-

quicke: Nimm hin mein herze

erfüll es ganz, O wahrer

licht, durch deinen glanz

Und weiche nicht zurücke.

4. Du bist mein sicherer him-

mels-weg, Durch dich steht

alles offen, Wer dich se-

steht, der hat den steg Zur

himmels-thür

lligkeit getroffen : Ach! laß
mich, liebstes heyl, hinfür
Doch ja den himmel auffer
dir Auf keine wege hoffen.

5. Du bist die warheit, dich
allein Hab ich mir auserle-
sen, Dann ohne dich ist wort
und schein, In dir ist krafft
und wesen, Ach! mach mein
herz doch völlig frey, Daß es
nur dir ergeben sey, Durch
den es kan genesen.

6. Du bist mein leben, deine
krafft Soll mich allein regie-
ren, Dein geist, der alles in
mir schafft, Kan leib und seele
rühren; Daß ich voll geist
und leben bin, Mein Jesu,
laß mich nun forthin Das
leben nicht verliehren.

7. Du bist mein süß. s him-
mel-brod, Des vatters hoch-
ste gabe, Damit ich mich in
hungers-noth Als einer stär-
ckung lab: Obrod! das krafft
und leben gibt, Gib, daß ich,
was der welt beliebt, Nie-
mals zur nahrung habe.

8. Du bist mein tranck, und
deine frucht Ist meiner lehre
süße, Wer von dir trinckt,
derselbe sucht, Daß er dich
stets genieße, O quell! nach
der mein herze schreyt, Gib,
daß der strom der süßigkeit

Sich gang in mich ergieße.
9. Du bist mein allerschönstes
kleid, Mein zierath, mein ge-
schweide, Du schmückst mich
mit gerechtigkeit, Gleich als
mit reiner seide, Ach! gib daß
ich die schönbe pracht. Damit
die welt sich herrlich macht,
Als einen unflath meide.

10. Du bist mein schloß und
sichres hauß, Da ich in frey-
heit siße, Da treibet mich kein
feind heraus, Da sticht mich
keine hitze: Ach! laß mich, lie-
bes Jesulein, Allzeit in dir
erfunden seyn, Daß deine
huld mich schütze.

11. Du bist mein treuer seele-
hirt, Und selber auch die wey-
de, Du hast mich, da ich war
verirrt, Geholt mit grosser
freude: Ach! nim dein schaf-
lein nun in acht, Damit es
weder list noch macht Von
deiner heerde scheide!

12. Du bist mein holder
bräutigam, Dich will ich
stets umfassen, Mein hoher
priester und mein lamm Das
sich hat schlachten lassen;
Mein könig, der mich gang
besitz, Der mich mit seiner
allmacht schüst, Wann mich
viel feinde hassen.

Es 2

13. Du

13. Du bist mein auserkohn-
ner freund, Der mir mein
herz bewegt, Mein bruder,
der es treulich meynt, Die
mutter, die mich pfleget;
Mein arzt, wann ich ver-
wundet bin, Mein balsam
meine wärterin, die mich
in schwachheit träget.

14. Du bist mein starcker
held im streit, Mein panzer,
schild und bogen, Mein trö-
ster in der traurigkeit, Mein
schiff in wasserwogen, Mein
anker, wann ein sturm ent-
steht, Mein sicherer compas
und magnet, Der mich noch
nie betrogen.

15. Du bist mein leitstern
und mein licht, Wann ich
im finstern gehe, Mein reich-
thum, wann es mir gebricht,
In tieffen meine höhe, Mein
zucker, wann es bitter schmeckt,
Mein vestes dach, das mich
bedeckt, Wann ich im regen
stehe.

16. Du bist mein garten, da
ich mich In stiller lust ergötze,
Mein liebstes blümlein, wel-
ches ich Darcin zur zierde se-
tze; Mein roßgen in dem
kreuzes-thal, Da ich mit dor-
nen ohne zahl Den schweren
gang verlege.

17. Du bist mein trost in
herzeleid, Mein lust-spiel,
wann ich lache, Mein toge-
werk, das mich erfreut, Mein
dencken, wann ich wache, Im
schlaf mein traum und süsse
ruh, Mein vorhang, den ich
immerzu Mir um mein bette-
gen mache.

18. Was soll ich, schönster,
wohl von dir Noch weiter
sagen können, Ich will dich
meine liebs-begier, Mein ein-
zig alles nennen, Dann was
ich will, das bist du mir, Ach!
laß m in herze für und für
Von driner liebe brennen.

CCCCCLXXIX. 479.

Schröder,

Die zum Geißt Streit sich rüstende
Seele.

Jesu, hilf siegen! du fürst
des lebens! Sieh wie die
finsterniß dringet herein! Wie
sich ihr höllisches heer nicht
vergebens Wächtig auffüh-
ret mir schädlich zu seyn. Sa-
tan der sinnet auf allerhand
räncke, Wie er mich sichten
verstöhre und fräncke.

2. Jesu, hilff siegen! der du
mich erkuffest, Kette, wann
fleisch und blut, satan und
welt, Mich zu berücken, ganz
grünig anlauffest, Oder auch
schmeide

schmeichlend sich listig ver-
 stellt, Wann Babel wüthet von
 aussen u. innen, Laß mir, Herr,
 niemals die hülfte zerrinnen.
 3. Jesu, hilf siegen! ach! wer
 muß nicht klagen? Herr, mein
 gebrechē ist immer für mir: Hilf!
 wann die sünden der jugend
 mich nagen, Die mein gewis-
 sen mir täglich hält für: Ach!
 laß mich schmecken dein kräf-
 tigs verfühnen, Und diß zu
 meiner demüthigung dienen.
 4. Jesu, hilf siegen! wann
 in mir die sünde Eigen-lieb,
 hoffart und mißgunst sich
 regt. Wann ich die last der
 begierden empfinde, Und sich
 mein tieffes verderben dar-
 legt. So hilf, daß ich vor
 mir selbst mag erröthen, Und
 durch dein leiden mein sünd-
 lich fleisch tödten.
 5. Jesu, hilf siegen! und le-
 geg fangen In mir die lüste
 des fleisches, und gib, Daß
 bey mir lebe des geistes ver-
 langen Aufwärts sich schwin-
 gend durch heiligen trieb. Laß
 mich eindringen ins göttliche
 wesen, So wird mein geist-
 leib und seele genesen.
 6. Jesu, hilf siegen! damit
 auch mein wille Dir Herr, sey
 gänglich zu eigen geschenckt,

Und ich mich stets in dein
 wollen verhülle, Wo sich die
 seele zur ruhe hinlenckt. Laß
 mich mir sterben und alle dem
 meinen, Daß ich mich seh-
 len kan unter die deinen.
 7. Jesu, hilf siegen in allerley
 fällen! Gib mir die wafen und
 w. hre zur hand, Wann mir
 die höllischen feinde nachstel-
 len, Dich mir zu rauben, o
 edelstes pfand. So hilf mir
 schwachen mit allmacht und
 stärke, Daß ich, o liebster!
 dein daseyn vermercke.
 8. Jesu, hilf siegen! wer mag
 sonst bestehen Wider den li-
 stig verschmitzetē feind? Wer
 mag doch dessen versuchung
 entgehen, Der wie ein engel
 des lichtetes erscheint? Ach
 Herz! wo du weichst, so muß
 ich ja irren, Wann mich der
 schlange list sucht zu verwirre
 9. Jesu, hilf siegen! und laß
 mich nicht sincken, Wann
 sich die kräfte der lügen auf-
 blehn, Und mit dem scheine
 der warheit sich schmickten,
 Laß doch viel heller dann dei-
 ne kraft sehn! Steh mir zur
 rechten, o König und meister!
 Ehre mich kämpfen und prü-
 fen die geistl.
 Es 3 10. JE

10. Jesu, hilf siegen im wa-
 chen und baten! Hüter! du
 schläfst ja und schlummerst
 nicht ein: Laß dein gebat mich
 unendlich betreten, Der du
 versprochen mein fürs sprach
 zu seyn. Wann mich die nacht
 mit ermüdung will decken,
 Wollst du mich, Jesu, er-
 muntern und wecken.

11. Jesu, hilf siegen! wann
 alles verschwindet, Und ich
 mein nichts und verderben
 nur seh. Wann kein vermö-
 gen zu baten sich findet;
 Wann ich muß seyn ein ver-
 schüchtertes reh. Ach Herr!
 so wollst du im grunde der
 seelen Dich mit dem inner-
 sten seufzen vermählen.

12. Jesu, hilf siegen! und
 laß mirs gelingen, Daß ich
 das zeichen des sieges erlang!
 So will ich ewig dir lob und
 danck singen, Jesu, mein
 heyland, mit frohem gesang.
 Wie wird dein name da wer-
 den gepriesen, Wo du, o held!
 dich so mächtig erwiesen?

13. Jesu, hilf siegen! laß
 bald doch erschallen, Daß
 Zion ruffet: es ist nun voll-
 bracht, Babel, die stolze, ist
 endlich gefallen! Die da bis
 hero so lang hat getracht.

Ach! Herr, komm, mache
 ein ende des krieges, Schmei-
 cke dein Zion mit palmen des
 sieges.

14. Jesu, hilf siegen! damit
 wir uns schicken Würdig zur
 hochzeit des lammes zu gehn,
 Kleide dein Zion mit guld-
 nen stücken, Laß uns den un-
 tergang Babels einst sehn.
 Doch wolan! fracht es, so
 wirds auch bald liegen, Auf
 Zion! rüste dich! **JESU**
 hilfft siegen.

15. Jesu, hilf siegen! wanns
 nun kömmt zum sterben, Mach
 du mich würdig und stetig
 bereit, Daß ich mich könne
 recht nennen dein'n erben
 Dort in der ewigkeit, hien
 der zeit. Jesu, mein Jesu,
 dir bleib ich ergeben, Hilf du
 mir siegen, mein heyl, trost
 und leben.

16. Jesu, hilf siegen! wann
 ich nun soll scheiden Von die-
 ser jammer- und leid- vollen
 welt, Wann du mich ruffest
 gib, daß ich mit freuden
 dir mög fahren ins himlisch
 zelt. Laß mich, ach **JESU**
 recht ritterlich ringen, Und
 durch das leben und tod
 dir dringen.

CCCCCLXXX

CCCCLXXX. 480.

Der wegen der Zukunft JESU ins
fleisch danckbare Christ.

Im Th. Von Gott will ich ic.

HEr herglich überleget,
Was uns der höchste
gibt, Wer recht und wohl er-
weget, Wie das, was Gott
geliebt, Er an uns hat ver-
schenckt, Wird seinem Gott
zu ehren Ein liedlein lassen
hören, In andacht seyn ver-
senckt.

2. Er schloß den himmel of-
fen, Und schicket uns herab,
Was kein mensch durffte
hoffen, Noch suchen, ja er gab
Sein allerbestes theil, Der
himmel muß sich neigen, Sein
sohn hernieder steigen, Zu
seyn der sündler heyl.

3. Wie soll ichs inner machen,
Du grosse vaters-treu? Wie
stell ich meine sachen, Daß ich
dir danckbar sey? Du hast es
wohl verdient, Da du durch
deinen erben Mir halfst von
glut und sterben, Mich mit
dir ausgesühnt.

4. Dis ist mein leyd und grä-
men, Dis thut mir schmerz-
lich weh, Ich muß mich bil-
lich schämen Vor dir, daß ich
nicht ich Mich dir zu dienst ge-
stellt, Daß ich dich nicht gelie-

bet, Noch in der that verübet,
Was dir recht wohl gefällt.

5. Ich will mich dir verschreis-
ben, Noch ist es hohe zeit,
Dein kind und diener blei-
ben, Mach du mich nur bes-
reit, Wirst du, ich flehe dich,
Mir deinen geist auch geben,
So werd ich dir stets loben,
Mein Gott, erhöre mich.

CCCCLXXXI. 481.

Der Geißl. angefochtenen Seele stehen
zu Jesu.

Im Th. Wie nach einer wassera.

Ach es, Jesu, dich erbar-
men, Treuer mittler,
Schläffest du? Kennest du jetzt
mit mich armen? Sprichst du
weiter mir nicht zu? Gott,
mein Gott, ach! wie so lang,
Meiner seel ist angst und
bang; Schauft du doch, mein
freund, durchs gitter, In
dem schweren ungewitter?

2. Holle, satan, welt und sün-
de Sezen, stürmen auf mich
zu: Ach! daß ich die stätte
sünde, Wo ich hätte schirm
und ruh: Hilf mir, Herr,
mein fels, mein hort, Mein
herz hält dir für dein wort:
Herr, ich soll nicht seyn ver-
lohren, Hat dein wahrer
mund geschworen.

3. Sünde, was magst du
Es 4 nun

hin drücken, Und mich plagen ohne last? Hier auf meines Jesu rücken Liegt die mir zu schwere last: Der hat schon bezahlt für mich, Was so schwer verschuldet ist: Gott hat selbst gestraft am Ende, Was der knecht gethan für sünde.

4. Kommet, kommet her, ihr armen, Sein selbst theurer mund ausschreyt: Eur will ich mich erbarmen, Die ihr hoch beladen seyd: Nun, ich komme mit begier, Als ein mütter hirsch zu dir, Laß es, Jesu, mir gelingen, Und dein lebens-wasser springen.

5. Du, mein Jesu, wirst gewähren Mich der oft erholten bitt, Zehlen meine heisse zähren, Neuen trost ertheilen mit, Stärcken mein erschrockne seel Mit dem süßen freuden-öl, Und erleichtern mein gewissen Nach so viel bekümmernissen.

6 Du wirst meine sünden sünden In den tieffen abgrund hin, Auch im zorn nicht mehr gedenken, Wie böß ich gewesen bir, Deine vorbitt und geschrey Bey dem vatter kräftig sey, Zeig ihm mich und deine wunden, So

bin ich quit und entbunden.
7. Ich alsdann will täglich singen Von der hohen lieb-treu, Ich will danck und opfer bringen, Rühmen, daß Gott gnädig sey. Sein altar und heiligthum Wisse stets von solchem ruhm, Wo mein hertz ihn täglich ehret, Amen, ja, es werd erhört.

CCCCCLXXXII. 482.

Sehrlich Verlangen nach Jesu.

In Th. Herglich thut mich.

Wie lange soll es währen, Mein zartes Jesu

lein, Daß ich kan nach begehren, Mein Jesu, bey dir seyn.

Mein hertz das sucht dein wesen, Und deine herrlichkeit.

Da wird es recht genesen.

Ach! wär schon da die zeit.

2. Wie sollte mir behagen

Die welt mit ihrer noth, Ich

höre nur von klagen, Angst,

marter, schmerz und weh. In

deinen rechten freuden, Die

du mir hast bereit, Ist weder

tod noch leiden: Ach! wär

schon da die zeit.

3. Komm, Jesu, wie so lange,

Nicht wollst verzeihen

mehr, Mir ist nach dir so bang,

Mein hertz sich sehnet sehr.

Es mag der leib verderben,

Daß

Das alte erden-kleid, Ich
will auch gerne sterben: Ach!
wår schon da die zeit.

5. Weg teuffel, höll und sün-
den, Ihr seyd gang abge-
than: Mein Jesus kan euch
binden, Und Ketten legen an:
Ihr könnet nicht mehr to-
ben, Ich bin von euch befreyt,
Gott will ich schauen dro-
ben, Dort in der ewigkeit.

CCCCLXXXIII. 483.

Die Uebergabe des Herzens an Gott.

Im Th. Helfft mir Gottes güte ic.

Ich Gott! in was vor
schmerzen Bringt mich
die missethat, Weil sie mit
mund und herzen Dich oft
verläugnet hat? Ach nimm
dich meiner an! Damit ich
nach der buße, Dem satan
zum verdrusse, Mich selbst
verläugnen kan.

2. In diesem hohen wercke
Bin ich allein zu schwach,
Komm du mit deiner stärke
Mir, als ein helffer, nach:
Schrey mir im geiste zu:
Daß ich mein heyl bedencke,
Den alten menschen fräncke,
Und deinen willen thu.

3. Mein Gott, hier seynd
die hände, Weil du ihr
schöpffer bist, Daß ich damit
vollende Was dir gefällig

ist. Sonst sey mir nichts be-
kannt. Will mich die welt
verführen Was schönbes
anzurühren, So hab ich kei-
ne hand.

4. Mein Gott, hier seynd
die füsse, Zeig mir die rechte
bahn, Auf daß mich nichts
verdriesse, Wann ich dir sol-
gen kan: Doch wann ich hö-
ren muß, Was manche bey
den sünden Vor breite wege
finden, So hab ich keinen fuß

5. Mein Gott, hier seynd
die augen, Laß sie auf dinge
sehn, Die mir zur hülffe tau-
gen, Und dir zu ruhm ge-
sehnen. Sonst wünsch ich
mir kein licht, Will mich die
welt verstoren, Und durch ein
bild bethören, So sieht mein
auge nicht.

6. Mein Gott, hier seynd
die ohren, Behalt sie unver-
sehr, Die zeit ist doch verlo-
ren, Wo man dein wort
nicht hört. Drum wann die
welt verspricht, Von unge-
rechten dingen Was süßes
vorzubringen, So hört mein
ohre nicht.

7. Nimm unter meinen glie-
dern Die zunge gleichfals an:
Dann mit gebät und liedern
S s s Wird

Wird alles wohl gethan. | Christe, dein erbarmen Helffe
 So wird der glaube kund: | meiner blödigkeit, Wirst du
 Soll ich von andern sachen | mich nicht zu dir ziehen, Ach
 Vergebne worte machen, | so muß ich von dir fliehen.
 So hab ich keinen mund. | 2. O du hirte meiner seelen,
 8. Mein Gott, hier ist das | Suche dein verirrtes schaf!
 herze, Das sich in dich ver- | Wem soll ich mich sonst be-
 liebt, Das weit von eittem | fehlen? Weck mich aus dem
 scherze, Sich deiner gunst er- | sünden-schlaf Guter meister!
 gibt. Bleib meine zuversicht: | laß mich lauffen Nach dir,
 Will mich die welt verkeh- | und nach deinen hauffen.
 ren, Was neues zu begehren, | 3. Wie ein wolff den wald
 So lezt mein herze nicht. | erfüllet Mit gehul bey sin-
 9. Gott, hier sind die gedan- | streer nacht; Also auch der sa-
 cken, Nimm sie zur wohnung | tan brüllet, Um mich wie ein
 ein, Und laß sie niemals wan- | löwe wacht, Herr, er will
 ken, Wofern sie göttlich seyn. | dein kind verschlingen, Hilf
 Die welt fahr ihrer hin: Will | ihm glauben ihn bezwingen.
 sie mit ihren träumen Mich | 4. Seelenmörder, alte schlamm-
 spotten und versäumen, So | ge, tausendkünstler, schäme
 hab ich keinen sinn. | dich; Schäme dich, mir ist
 10. Ach Jesu! nimm die ga- | nicht bange, Daß mein Je-
 be Gleich als dein eigen gut. | sus tröstet mich; Weil er zeh-
 Dann alles, was ich habe, | het muß ich lauffen, Er will
 Das kost dein theures blut. | mich ihm selbst erkauften.
 Und also bleib ich dein. Wohl | 5. Zuech mich mit den liebe-
 dem, der dich bekennet: Was | seilen, Zuech mich kräftig, o
 mit der welt verbrennet, Kann | mein Gott! Ach wie lange,
 leicht verläugnet seyn. | lange weilen Machst du mir,
 CCCCLXXXIV. 484. | HERR Zebaoth! Doch ich
 Joach. Neander. | hoff in allen nöthen, Wann
 Ein zu JESU eilender Christ. | du mich gleich woltest tödten.
 Zuech mich, zuech mich | 6. Mutter-herze will zerbre-
 I mit den armen Deiner | che Über ihres Kindes schmerz
 grossen freundlichkeit, Jesu | Du

Du wirst dich an mir nicht
rächen, O du mehr als mut-
ter-herz: Zeuch mich von
dem bösen hauffen, Nach
dir JESU, will ich lauffen.

CCCCLXXXV. 485.

Joach. Neander.

Die nach Erlösung sich sehnenbe Seele.
Im Th. Aus tieffer noth schrey.

O soll ich hin? wer hilf-
fet mir? Wer führet
mich zum leben? Zu niemand,
HERr, als nur zu dir, Will
ich mich frey begeben, Du
bist, der das verlohrene sucht:
Du segnest das, so war ver-
flucht: Hilf, JESU, dem
elenden!

2. HERr, meine sünden äng-
sten mich, Der todes-leib
mich plaget, O Lebens-Gott,
erbarne dich, Vergib mir,
was mich naget: Du weißt es
wohl, was mir gebricht, Ich
weiß es auch, und sag es nit,
Hilf, JESU, dem betrubten!

3. Du sprichst: ich soll mich
fürchten nicht: Du ruffst, ich
bin das leben! Drum ist mein
trost auf dich gericht, Du
kannst mir alles geben: Im
tode kannst du bey mir stehn,
In noth, als herzog, vor mir
gehn, Hilf, JESU, dem zer-
knirschten!

4. Bist du der arzt, der fran-
cke trägt? Auf dich will ich
mich legen: Bist du der hirt,
der schwache pflegt? Erquicke
mich mit segen: Ich bin ge-
fährlich krank und schwach,
Heil und verbind, hör an die
klag, Hilf, JESU, dem zer-
schlagnen!

5. Ich thue nicht, HERr, was
ich soll, Wie kan es doch be-
stehen? Es drücket mich, das
weist du wohl, Wie wird es
endlich gehen? Elender ich,
wer wird mich doch Erlösen
von dem todes-joch? Ich
danke Gott durch Christum!

CCCCLXXXVI. 486.

Joach. Neander.

Das gehäßige Wesen der Welt.

Im Th. Vatter unser im himm.

O soll ich daß noch mehr
ausstehn? O JESU! soll
ich dir nachgehn, Durch dei-
nen schon gebahnten roeg,
Durch kreuz- und elend-volle
steg? Ach hilf dann tragen
dieses joch, Damit ich ster-
bend lebe noch.

2. Hier ist es nichts als eitel-
keit, Hier lebt der mensch im
sicherheit, Er dencket wenig
an das end, Das augenblick-
lich her sich wendt, Der arme
sünder ist schon blind, Drum
wäl-

wälzet er sich in der sünd.

3. O falsche freude, fahr nur hin! Du bist verflucht in meinem sinn; O falsches lob, verkehrte lust! Mir ist ein ander lob bewust, Das hiez besteht in spott und schand, In haß und neid durchs ganze land.

4. So ist das leben allezeit gewesen die der ewigkeit Mit eiffer haben nachgedacht, Und allem st. is dahin gebrecht, Zu drucken aus das ebenbild Des JESU, welcher unser schild.

5. Ey, se, ele, muntredich dann auf, Diß ist der rechte tugendlauf. Du must allhie gehasset seyn Von allen, und diß nicht allein Von feinden, ach! dein nächstes blut Das führt dich oft vom höchsten guth.

6. Nun, seele, geh mit freuden fort, Durch dornen und durch stachelwort, Dein heyland, der die sanfftmuht war, Gehet vor dir her, er stirbet gar; Fahr fort, so lang es dir gefällt, Mich recht zu haffs, falsche welt.

CCCCLXXXVII. 487.

Joach. Neander,

Die Wahre Gottes Gelahrtheit der Christen.

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

Weg mit allem, was da scheinert Irdisch klug in dieser welt; Was mich nicht mit dem vereinet, Dem der Kinder hertz gefällt, Welcher ist ein Gott von machen, Unbegreiflich zu betrachten.

2. Was mich, sag ich, nicht hinführet Zu dem allerhöchsten Gott, Das ist nichts, in mir gebühret Diß zu nennen lauter loth; Es sind andre wissenschaften, Die mit Jesu mich verhaßten.

3. Fragst du, wo diß in bestehet, Das mein hertz so sehr begihrt? Wann ein mensch in furchten gehet, Und den grossen schöpfer ehret. Das ist weisheit, Das sind gaben, Die nur himmels bürger haben.

4. Böses meiden, gutes suchen, Fragen nach gottseligkeit, Alle lust der welt verfluchen, So verschwindet mit der zeit, Dos heist recht verstand zu haben, Welcher leib und seel kan laben.

5. Wilt du dieses jetzt nicht glauben? O du falschberühmte kunst! Warlich, du wirst doch verstauben, Und wo bleibt dann menschengunst? Ach! wie bald, wie bald

bald verschwindet, Was sich nicht auf Christum gründet.

CCCLXXXVIII. 488.

Joach. Neander.

Das wohlbedachte Lebens-Ende.

Im Th. Ich hab mein sach Gott zc.

Wie fleucht dahin der menschen zeit? Wie eilet man zur ewigkeit? Wie wenig dencken an die stund Von herzen-grund? Wie schweigt hievon der träge mund?

2. Das leben ist gleich wie ein traum, Ein nichtes-werther wasser-schaum, Im augenblick es bald vergeht, Und nicht besteht, Gleich wie ihr dieses täglich seht.

3. Nur du, Jehova bleibest mir, Das, was du bist, ich traue dir, Laß berg und hügel fallen hin, Mir ist gewinn, Wan ich allein bey Jesu bin.

4. So lang ich in der hütten wohn, En lehre mich, o Gottes sohn! Gib, daß ich zehle meine tag, Und munter wach, Daß, hich sterbe, sterbe mag.

5. Was hilft die welt in lester noth? Lust, ehr und reichthum in dem tod, O mensch, du lauffst dem schatten zu, Bedenck es nu, Du komst sonst nicht zu wahrer ruh.

6. Weg eitelkeit, der narren lust, Mir ist das höchste guth bewußt, Das such ich nur, Das bleibe mir: O mein begier, Herr Jesu, zeuch mein hertz nach dir.

7. Was wird das seyn, wann ich dich seh? Und bald für deinem throne steh? Du unterdess. n lehre mich, Daß stetig ich Mit flugem hertzen suche dich.

CCCLXXXIX. 489.

Um die Wiedergeburch u. Erneuerung.

Im Th. Nun laß uns den leib zc.

Schaf in mir, Gott, ein reines hertz, Ein hertz, das sich st. ts himmel-werts Aufschwinge, u. von sünden frey, Mit lust dir diene ohne scheu.

2. Erneure, was verblichen ist In mir, durch satans trug und list, Bevestige den schwachen sinn, Daß nicht der feind ihn reisse hin.

3. Dein auge hat es wohl gesehen, Was durch betrug der lust geschehn: Ich bin nicht werth, dein angesicht zu sehen: doch, Herr, zürne nicht.

4. Dein geist, das theure liebes-pfund, Den deine gunst mir zug wandt, Nimm nicht, wie ichs verdirnt, von mir Weil ich gesündigt hab an die
5. Laß

5. Laß aber seiner gnaden-
kraft, Die fried und freude
in uns schafft, Den trost ein-
flößen meinem geist; Darauf
dein wort uns hoffen heist.

6. So werd ich auch ohn
furcht und zwang Mit freu-
den richten meinen gang Zu
deiner ehr, nach deinem wort,
Und selig seyn so hier als dort

CCCCXC. 490.

Joach. Neander.

Ermaunterung zum Lobe Göttl. Wohl-
thaten.

Im Th. Hast du dann, Jesu ic.

Sobe den HErrn, den
mächtigen König der eh-
ren, Meine geliebete seele, das
ist mein begehren, Kommt zu
haus, Psalter u. Harfe wacht
auf, Lasset die musicam hören
2. Lobe den HErrn, der alles
so herrlich regieret, Der dich
auf adelers fittigen sicher ge-
führet, Der dich erhält, Wie
es dir selber gefällt, Hast du
nicht dieses verspüret.

3. Lobe den HErrn, der
künstlich und fein dich berei-
tet, Der dir gesundheit ver-
lehen, dich freundlich gelei-
tet, In wie viel noth Hat
nicht der gnädige Gott Über
dir stügel gebreitet?

4. Lobe den HErrn, der dein
nen stand sichtbar gesegnet,

Der aus dem hittel mit steds
men der liebe geregnet, Den-
cke daran, Was der allmäch-
tige kan, Der dir mit liebe be-
gegnet.

5. Lobe den HErrn, was in
mir ist, lobe den namen, Ab-
les was odem hat, lobe mit
Abrahams saam, Er ist dein
licht, Seele, vergiß es ja nicht,
Lobende schliesse mit Amen.

CCCCXCI. 491.

Joach. Neander.

Die Jesum suchende Seele.

Sieh! hie bin ich ehret
König, lege mich vor dein
ne thron, Schwache thränen
Kindlich sehnen bring ich
dir, du menschen-sohn! Laß
dich finden, Laß dich finden
von mir, der ich asch u. thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr,
ich bitt dich, lencke mich nach
deinem sinn! Dich alleine
nur meyne, Dein erkauffter
erb ich bin. Laß dich finden,
Laß dich finden, Gib dich
mir und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o Herr,
re, Als nur deine freye gnad:
Die du giebest, Den du liebest
Und der dich liebt in der that.
Laß dich finden, Laß dich finde
Der hat alles, wer dich hat.

4. Himmels-sonne, Seelens-
wort

wonne, Unbeflecktes Gottes-
Lamm! In der hölle, Meine
seele Suchet dich, o bräuti-
gam! Laß dich finden, Laß
dich finden, Starcker held
aus Davids stamm.

5. Hör wie kläglich, Wie be-
weglich Dir die treue seele
singt: Wiedemüthig, und
wehmüthig. Deines kindes
stimme klingt. Laß dich fin-
den, Laß dich finden, Dann
meinherge zu dir dringt.

6. Dieser zeiten Eitelkeiten,
Reichthum, wollust, ehr und
freud, Seynd nur schmer-
zen Meinem herzen, Wel-
ches sucht die ewigkeit: Laß
dich finden, Laß dich finden,
Grosser Gott, ich bin bereit.

CCCCXCII. 492.

Joach. Neander.

Jesus, der Christen wahre Gerechtigkeit.
Im Th. Es ist das heyl uns kom.

Wer kan vor dir, o Herr!
bestehn? Es ist mit uns
verlohren: Wo du wilt ins
gerichte gehn Mit denen, die
gedohren: So kan auf tau-
send niemand nicht Ein wört-
lein bringen an das licht, Es
heist: Du bist verfluchet.

2. Unmöglich ist's nun, daß
man kan Recht halten dein
gesehe:; Dañ dieses will von
jederman Daß kein mensch es

verlege: Wer auch in allem
nicht verbleibt, Der ist ver-
flucht, wie Moses schreibt,
Thu das, so wirst du leben.

3. Nun haben wir den ersten
bund, Wie Adam, über-
schritten:; Erfahrung lehret
alle stund, Daß wir dein recht
bestritten. Wir bleiben also
in dem tod, Wo nicht ein
bürg in dieser noth Ein gött-
lich mittel findet.

4. Warhafftige gerechtigkeit
Ist liederlich verschertzet: Die
schlang hat in der ersten zeit
Betrogen: ach, das schmer-
zet! Herr Jesu, nimm dich
unser an, Du bist ein Gott,
der helfen kan, Und darum
mensch geworden.

5. Herr, unsere gerechtigkeit
(Die nur vor Gott beste-
het,) Bist du allein: du bist
bereit zu ruffen: auf mich
seh! Darum mein glaube
zu dir spricht: Gerechter
Herr, verlaß mich nicht,
Wann mein gewissen naget.

CCCCXCIII. 493.

Joach. Neander.

Preis des grossen Himmels-Königs.

Wunderbarer König, herr-
scher von uns allen Laß
dir unser lob gefallen: Deis-
nes

nes vatters güte hast du las-
sen trieffen, Ob wir schon von
dir wegtrieffen: Hilf uns noch,
Stärk uns doch, Laß die jun-
ge singen, Laß die stime klinge
2. Himmel, lobe prächtig dei-
nes schöpffers thaten, Mehr
als aller menschen staaten;
Grosses licht der sonnen,
schieße deine strahlen, Die
das grosse rund bemahlen,
Lobet gern, Mond und stern,
Seyd bereit zu ehren Einen
solchen HERRN.

3. O du meine seele, singe fro-
lich, singe, Singe deine glau-
bens-lieder; Was den othem
holet, jauchze, preise klinge,
Wirff dich in den staub dar-
nieder, Er ist Gott Zebaoth,
Er ist nur zu loben Hier und
ewig droben.

4. Halleluja bringe, wer den
HERRN kennet, Wer den
HERRN JESUM liebet. Hal-
leluja singe, welcher Chri-
stum nennet. Sich von herzen
ihm ergiebet. O wohl dir;
Glaube mir Endlich wirst du
droben Ohne sünd ihn loben.

CCCCXCIV. 494.

Der in der Anfechtung freudige
Glaube.

Auf, ihr meine geister!
Werdt dem fleische mei-

ster! Schwinget euch hin-
auf! Greiff des vatters hant
de, Küßet sie ohn ende, Dem
des zornes lauff.

2. Zwar ich habß verdient,
Daß GOTT unverführt
Mich noch mehr verließ,
Daß er härter schüge, Und
mich nicht mehr trüge, Son-
dern gar verstieß.

3. Dann ich nicht erwogen,
Wie er mich gezogen, Und zu
sich gebracht; Seine wun-
der-wege, Und die vatters-
schläge Ziemend nicht geacht

4. Nun der sünden menge
Mich in diese enge Hat ge-
bracht, was rath? Soll ich
dann verzagen? Lieber will
ichs wagen Auf des höchsten
gnad.

5. HERR, in deinen armen
Findt sich noch erbarmen,
Wer hilft mir hinein? Je-
SU, mein erretter, Sey du
in vertreter, Weils ge-
wagt muß seyn.

6. Gott, ich halt ja still; Es
gescheh d in wille, Ach! ver-
gib der rach; Gib, daß ich ge-
lassen Diß kreuz mag um-
fassen, Und dir tragen nach.

7. Bilt du weiter schlagen,
Ich wills gerne tragen,
Schlag

Schlag hie! schon nur dort.
Werne will ich büßen, Und
zu deinen füßen Liegen fort
und fort.

8. Wollest nur indessen Meiner
sünd vergessen/ Richten
mich empor; Dencken ans
versprechē, Und doch nit zer-
brechen Das zerstoßne rohr.

9. Was mein herzk verlange/
Wies von dir abhange, Ist
dir ja bekant; O du treuer
leiter, Führe mich nun weiter
Ander gnaden-hand.

10. Zeig mir deine wege, Und
der warheit stege, Daß ich
unverrückt Immer weiter
gehe, Nimmer stille stehe,
Wo ich sonst gezückt.

11. Böß und gut gerüchte,
Otterengezüchte Lencke mich
nicht ab, Was auch schreckt,
vertreibe, Mache, daß ich
bleibe Treu bis in mein grab.

12. Dann kan ich dir dan-
cken, Daß mich nichts zum
wancken Bracht in meiner
pflicht; Alle deine wege Sind
gut/ auch die schläge, Drum
ich laß dich nicht.

CCCCXCV. 495.

IESUS, der helffer aus der sün-
den-noth.

Im Th. Freu dich sehr, o meine zc.

IESU, meine lust und freu-

Wde, IESU, meines lebens

licht, Aufenthalt in angst
und leyde, Helffer dem nie
was gebricht, Sib mir deinē
freuden-geist, Der im leyden
allermeist Meine franke seele
leze, Und mit reichem trost
ergehe.

2. Bey dir, IESU/ Kan ich
finden, Bey dir, IESU, treff
ich an heyl und gnade für die
sünden, Zeuchst mich von der
wollust-bahn, Allerliebster
Jesu Christi! Du allein mein
Schutz-HERr bist, In dir
wohnet, sag ich, eben, Huld-
und freuden-volles leben.

3. Meinen geist in mir ver-
neue, Adle meines herzens
sinn, Sib mir glauben, trost
und reue, Daß ich nicht sey
was ich bin, IESU/ IESU,
laß mich nicht/ Zu dir hab ich
zuversicht/ Laß mich, samt
dem schwächer finden Gnade/
gnade für die sünden.

4. Jesu, höre mein begehren,
Mache mich von sünden loß.
Schaue, schaue, meine zäh-
ren, Mein verbrechen ist sehr
groß; Groß ist meine misse-
that, Hier auf erden ist kein
rath, Wann du, IESU/ nicht
erscheinst, Und mit mir es
herzlich meynest.

Et

s. IESU.

5. Jesu, trage mit mir schwachen, Liebster Jesu, trag gedult, Dein verdienen wird schlecht mache Meine schwere sünden-schuld; Hilff/hilff, daß ich liebe dich, Meinen nächsten gleich als mich/Mir dein hülf am letzten ende Liebster Jesu/treulich sende.

6. Jesu, Jesu/meine sonne/Wahrer hütter Israel, Meine freude, meine wonne, Die ich einzig mir erwähl, Ach! nimm hin der sünden-last, Jesu/gib mir ruh und rast, Daß ich nicht im kampff erliege, Und verzweiflung mich besiege.

8. Dich allein hab ich erregt, Dich allein entrüstet ich/Und zu tieffem zorn beweget/Straff/ach straffe ja nicht mich, Nach der größe meiner schuld, Jesu/Jesu, trag gedult, Um der striemen, um der wunden, Die du selbst für mich empfunden.

8. Du, ich weiß, wirst dich erbarmen, Du ich weiß, wirst gnädig seyn, Jesu, mir verirten armen, Und dein zürnen stellen ein. Dann ja du, zu jeder frist Mein errounscher retter bist, Du/du bist mein trost und leben, Laß

mich dir sein ganz ergeben. 9. Schließlich, gib ein keusches herze/ Gib mir, Jesu, mund und sin, Frey von boheit, argen scherze, Laß mich nirgends dencken hin/Als an dein allwissenheit, Keusches thun und heiligkeit, Ja, du wollest das gedeyen/ Jesu, mildiglich verleihen.

CCCCXCVI. 496.

Die Rechtfertigung des Sünders vor Gott.

In Th. D. Gott du frommer etc.

Ihu rechnung! rechnung will Gott ernstlich von dir haben; Ehu rechnung/spricht der Herr, Von allen deinen gaben, Ehu rechnung fürchte Gott, Du mußt sonst plötzlich fort, Ehu rechnung! dencke stets An diese donner-wort.

2. Sprich: lieber Gott, wo kan für deinem thron bestehen, Wann du mit deinem knecht In dein gericht wollst gehen? Weil in der ganzen welt Zu finden nicht ein man, Der dir auf tausend nur Ein wort antworten kan.

3. Laß gnade gehn für recht/ Ach! laß mich gnade finden, Mach mich aus gnaden löß Von allen meinen sünden, Laß

Laß deines sohnes blut Auch
mein herz machen rein, Laß
alle meine schuld Todt und
vergesen seyn.

4. Laß mich in dieser welt Nur
dir zu ehren lebē, Laß ja mein
leib und seel Dir allzeit seyn
ergeben/ Dein geist regiere
mich/ So werd ich wohl be-
stehn In meiner rechnung, ufi
zur himmels freud eingehn.

CCCCXCVII. 497.

Joh. Angelus.

Ermunterung zur herzhafften Be-
scheidung der geistlichen Feinde.

Auf, Christen-mensch,
auf/auf zum streit, Auf/
auf/zum überwinden, In die-
ser welt, in dieser zeit Ist keine
ruh zu finden. Wer nicht will
streiten, trägt die kron Des
erogen lebens nicht davon.

2. Der teuffel kommt mit sei-
ner list/ Die welt mit pracht
und prangen, Das fleisch
mit wollust, wo du bist, Zu
fällen dich und fangen,
Streiß du nicht wie ein
tapffrer held, So bist du hin
und schon gefällt.

3. Gedencke, daß du zu der
sahn Deins Feld- Herrn
hast geschworen/ Denck fer-
ner, daß du als ein mann
Zum streit bist auserkoren/

Ja dencke, daß ohn streit und
sieg Nie keiner zum triumph
auffstieg.

4. Wie schmähtlich ist/ wann
ein soldat dem feind den rü-
cken kehret, Wie schändlich,
wann er seine stadt Verläßt/
und sich nicht wehret/ Wie
spöttlich, wann er noch mit
sleiß Aus zagheit wird dem
feind zum preiß.

5. Bind an, der teuffel ist
bald hin, Die welt wird leicht
verjaget, Das fleisch muß
endlich aus dem sinn/ Wie
sehr dichs immer plaget/ O
eroge schande! wann ein held
Vor diesen dreñ buben fällt

6. Wer überwindt und kriegt
den raum Der feinde/ die ver-
messen/ Der wird im para-
dies vom baum Des erogen
lebens essen: Wer überwindt,
den soll kein leyd Noch tod
berühren in ewigkeit.

7. Wer überwindt, und sei-
nen lauf Mit ehren kan vol-
enden, Dem wird der Herr
alsbald darauf Verborgnes
manna senden, Ihm geben
einen weissen stein, Und einen
neuen namen drein.

8. Wer überwindt, bekommt
gewalt, Wie Christus, zu re-
gieren/

Et 2

Gieren/

gieren, Mit macht die völker
mannigfalt In einer schnur
zu führen: Wer überwindt
bekommt vom HErrn Zum
feld-panier den morgenstern.

9. Wer überwindt, soll ewig
nicht Auß Gottes tempel ge-
hen, Vielmehr drinn wie ein
englisch licht und güldne säu-
le stehen, Der name Gottes
unfers HErrn Soll leuchten
vor ihm weit und fern.

10. Wer überwindt, soll auf
dem thron Mit Christo JE-
su sitzen; Soll glänzen, wie
ein Gottes sohn/Und wie die
sonne blißen/ Ja ewig herr-
schen und regiern, Und im-
mer dar den himmel ziern.

11. So streit dan wohl, streit
fekt und kühn, Daß du mögst
überwinden, Streng an die
kräfte, muth und sinn, Daß
du diß gut mögst finden,
Wer nicht will streiten um
die kron, Bleibt ewiglich in
spott und hohn.

CCCCXCVIII. 488.

Die nach Jesu verlangende Seele.
Im Th. Jesus meine zuversicht.

Süter hirte, wilt du nicht
Deines schäfleins dich
erbarmen, Und nach deiner
schuld und pflicht Fragen
heim auf deinē armen? Wilt

du mich nicht aus der quaal
Holen in den freuden-saal?

2. Schau, wie ich verirret bin
Auf der wüsten dieser erde?
Rom und bringe mich doch
hin Zu den schaafen deiner
heerde, Führ mich in den
schaafstall ein, Wo die heil-
gen lämmer seyn.

3. Mich verlangt, dich mit
der schar, Die dich loben, an-
zuschauen: Die da wenden
ohn gefahr Auf den fetten
himels-auen, Die nicht mehr
in furchten stehn/Und nicht
können irre gehn.

4. Dann hier bin ich sehr be-
drängt, Muß in steten sorgen
leben, Weil die feinde mich
umschränckt, Und mit list
und macht umgeben, Daß
ich armes schäflein Keiner
blick kan sicher seyn.

5. O HErr Jesu! laß mich
nicht In der wölffe rachen
kommen, Hilff mir, nach der
hirten-pflicht, Daß ich ih-
m werd entnommen, Hole mich
dein schäflein, In den ewi-
gen schaaftall ein.

CCCCXCIX. 499.

Die Eigenschaften des guten Hir-
tens und seiner Schaafe.

Im Th. Alle menschen müssen

Jesu, frommer menschen
heim

heerden Guter und getreuer
hirt, Laß mich auch dein
schäflein werden, Das dein
stab und stüme führt, Ach! du
hast aus lieb dein leben Vor
die schaase hingegeben, Und
du gabst es auch für mich,
Laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihre hirtten lieben
Und ein hirt liebt seine heerd,
Laß uns auch so liebe üben,
Du im himmel, ich auf erd/
Schallet deine lieb hernie-
der, Soll dir meine schallen
wieder/ Wann du ruffst: ich
liebe dich, Rufft mein hertz:
dich liebe ich.

3. Schaase ihren hirtten ken-
nen, Dem sie auch sind wohl
bekannt, Laß mich auch nach
dir so rennen/ Wie du kamst
zu mir gerannt, Als die höl-
len-wolffes rachen Eine beut
aus mir wolt machen, Rief-
fest du: ich kenne dich/ Ich
auch rieß: dich kenne ich.

4. Heerden ihren hirtten hö-
ren, Folgen seiner stüme allein,
Hirtten auch zur Heerd sich
kehren/ Wann sie blöcken,
groß und klein, Laß mich hö-
ren, wann du schreuest, Laß
mich laufē, wañ du dräuest,
Laß mich hochen stets auf
dich, Jesu, höre du auch mich.

5. Höre, Jesu, und erhöre
meine, deines schäfleins stüme,
Mich auch zu dir schreyen,
lehre, Wann sich naht des
wolffes grimm, Laß mein
schreyen dir gefallen. Deinen
trost herwieder schallen,
Wann ich bäte, höre mich,
Jesu sprich: ich höre dich.

6. Höre, Jesu, und erhöre/
Wann ich ruff, anklopf und
schrey, Jesu/ dich von mir
nicht kehre, Steh mir bald in
gnaden bey/ Ja du hörst, in
deinem namen, Drum ist al-
les ja und amen. Nun ich
glaub, und fühle schon Dei-
nen trost, o Gottes Sohn.

CCCCC. 500.
Jesús, der Creuztrager wahres Ver-
gnügen im Leyden.

Schönster, Immanuel,
Herzog der frommen,
Du meiner seelen trost, kom,
kom nur bald, Du hast mir,
höchster schatz, mein hertz ge-
nommen/ So gang vor liebe
brennt und nach dir wallt,
Nichts kan auf erden Mir
lieber werden, Als wann ich
meinen Jesum stets behalt.

2. Dein nam ist zucker-süß,
honig im munde, Holdselig/
lieblich, frisch, wie kühler
thau, Der feld und blumen
E t 3 nekt

neht zur morgen-stunde:
 Mein Iesus ist es mir, dem
 ich vertrau. Dañ weicht vom
 herzen, Was mir macht
 schmerzen / Wann ich im
 glauben ihn anbät un schau.
 3. Ob mich das kreuz gleich
 hier zeitlich plaget, Wie es
 bey Christen oft pflegt zu ge-
 schehn: Wann meine seele
 nur nach Iesu fraget, So
 kan das herze schon auf rosen
 gehn. Kein ungewitter Ist
 mir zu bitter, Mit Iesu kan
 ichs frölich überstehn.
 4. Wann satans list und
 macht mich will verschlin-
 gen / Wann das gewissens-
 buch die sünden sagt: Wann
 auch mit ihrem heer mich wil
 umringen Die hölle, wann
 der tod am herzen nagt,
 Steh ich doch veste / Iesus
 der beste Ist, der sie all durch
 sein blut verjagt.
 5. Ob mich auch will die
 welt verfolgen, hassen / Und
 bin darzu veracht bey jeder-
 man / Von meinen freunden
 auch gänzlich verlassen
 Nimmt Iesus meiner doch
 sich herzlich an, Und stärckt
 mich naden, Spricht: sey
 zufrieden / Ich bin dein bester
 freund, so helfen kan.

6. Drum fahret immer hin
 ihr eitelkeiten / Du Iesu, du
 bist mein / und ich bin dein,
 Ich will mich von der welt zu
 dir bereiten / Du solt in mei-
 nem herz und munde seyn /
 Mein ganges leben Sey dir
 ergeben, Bis man mich ein-
 sten legt ins grab hinein.

CCCCI. 501.

Vorzüglicher Nutzen des göttlichen Wandels.

Im Th. D. H. Erre Gott dein re.

Großes Zebaoth! dein heil-
 ligs wort / Welchs du
 uns hat gegeben:; Daß wir
 darnach an allem ort Solln
 richten lehr und leben, Ist
 worden kund Aus deinem
 mund / Und in der schrift be-
 schrieben, Kein, schlecht und
 recht, Durch deine knecht,
 Vom heiligen Geist getriebe.
 2. Diß wort, welchs jetzt in
 scharfften steht / Ist best und
 unbeweglich:; Zwar himel
 und die erd vergeht, Gottes
 wort bleibt aber ewig. Kein
 höll, kein plag, Noch jüngster
 tag Vermag es zu vernich-
 ten; Drum denen soll Seyn
 ewig wohl, Die sich darnach
 recht richten.

3. Es ist vollkommen, hell und
 klar / Die richtschnur reiner
 lehre:;

lehre.; Es zeigt uns auch
frey offenbahr Gott, sei-
nen dienst und ehre, Und wie
man soll Hie leben wohl/Lieb-
hoffnung, glauben üben:
Drum fort und fort Wir
dieses wort Von herzen sol-
len lieben.

4. Im kreuz giebt's lufft, in
traurigkeit Zeigt es die freu-
denquelle.; Dem sündler, dem
die sünd ist leyd, Entführet es
der hölle. Gibt trost an hand,
Macht auch bekant, Wie
man soll willig sterben, Und
wie zugleich Das himelreich
Durch Christum zu ererben.

5. Sieh, solcher nutz, so grosse
krafft, Die nimmer ist zu schä-
hen.; Des HErrn wort in
uns würckt und schafft; Dar-
um wir sollen setzen Zurück
gold, geld, Und was die welt
Sonst herrlich pflegt zu ach-
ten, Und jederzeit, In lieb-
und leyd, Nach dieser perle
trachten.

6. Nun, HErr! erhalt dein
heiligs wort, Laß uns sein
krafft empfinden.; Den fei-
den steur an allem ort, Zeuch
uns zurück von sünden. So
wollen wir Dir für und für
Von ganzem herzen dan-
cken. HErr, unser hort! Laß

uns dein wort Best halten,
und nicht wancken.

CCCCCII. 502.

Ioh. Angelus.

Um wahre heilig- und erneuerung.
Im Th. D Gott, du frommer zc.

Erhalt erliebster Gott,
Der du mir dieses leben,
Leib, seele und vernunft Aus
gnaden hast gegeben, Regie-
re ferner mich Durch deinen
guten geist, Daß er in allem
thun Mir krafft und beystand
leist.

2. Hilff, daß ich allezeit Des
fleischs lüste meide, Hinge-
gen emsiglich Des geistes
wercke treibe, Und gute rit-
terschaft Ausübe, auch da-
bey In hoffnung inner starck
Und best gegründet sey.

3. Gib, daß ich als ein Christ
Wie Christus, mich bezeige
Und meine ohren stets Zu sei-
ner lehre neige. Im glauben
stärcke mich, Daß ich der ar-
gen weit Nicht folge, wann
sie mich Von deinem wort
abhält.

4. Entzünde du mein herz
Mit deiner wahrē liebe, Und
gib, daß ich zugleich Um
nächsten liebe übe. Verleihe
mir gedult, Wann trübsal
bricht herein/ Und hilff, daß

Et 4

ich

ich im glück Demüthig mö-
ge seyn.

5. Verleihe, daß ich stets
Nach deinem reiche ringe,
Auf daß dein segen sich Zu
mir herunter dringe: Wer
nach dem ewigen Vor allen
dingen tracht/ Der wird
auch wohl mit dem, Was
zeitlich ist/ bedacht.

6. Haß, falschheit, übermuth,
Und heuchelen darneben, Laß
ja an mir nicht seyn In mei-
nem gangen leben. Eiß, un-
recht/ frevel, geiß Und un-
barmherzigkeit/ Sey ferne
weg von mir/ O Gott! zu
aller zeit.

7. Mit deiner rechten hand,
Herr, wollest du mich leiten,
Und schügen tag und nacht/
Daß meine tritt nicht glei-
ten: Du wollest meine burg
und schuß in nöthen seyn
Wann ich in meinem Amt
Ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöse mich Von al-
lem kreuz und lenden, Und
wann ich soll einmahl Von
dieser welt abscheiden/ So
stehe du mir bey Mit deiner
gnadehand, Und führe mich
hinauf Ins rechte vaterland

CCCCIII. 503.
Die Leitung auf dem schmahlen
Weg.

Im Eb. Christus, der uns selig

Wie ist der weg so
schmal, Der uns eing-
führet Zu des Lebens-
saal! Wie so manche
rühret Das verlangen selger
lust/ Welche doch nicht kom-
men, Wegen welt-gefinnet
brust/ In das reich der from-
men.

2. Dann sie scheuen gar zu
sehr Raube stein und dörner,
Und was andrer mühen
mehr/ Die des hochmuths
hörner Von sich stossen: ja
man muß Herz und stierne ris-
sen Ohn verzagen und ver-
druß An viel stachel spigen.

3. Und die himmel-pfort ist
klein, Wer hindurch will ge-
hen Und nicht gleichfals klein
mag seyn/ Bleibet drauffen
stehen, Dieses nadel-ohr ver-
schmährt, Den, der seinen rü-
cken Nicht darnach geschick-
lich dreht Noch kan niedrig
bücken.

4. Ach! wer hilfft dann mit
durchhin, Der ich gleich ka-
melen Von den lastern hoch-
richt bin, Wer hilfft meiner
seelen Von der grossen
hindrungs-last, Jesu, mein
verlangen, Daß ich als ein
hine

himmels - gast Möge dich
umfassen?

5. Thut es nicht dein heiliger
Geist, Ja, er ist es eben:
Heyland! der uns zu dir
weist/Dann wer kann dich/
leben, Licht! wer findet ihn
zu dir Ausser diesen gaben,
Die von seiner strahlen zier
Wir getauffte haben.

6. Es muß uns des glaubens,
licht Zünden und erhalten,
Seine glut ist/die uns nicht
läßt in lieb erkalten, Friede,
sanftmuth/trost/gedult/Und
ein muth im leyden Seynd
geschencke seiner huld/Samt
den herzensfreuden.

7. Dieser muß erbäten seyn/
So man will erwerben, JE-
su, deiner kronen schein, Und
recht selig sterben, Seine
sanfte wehung kan, Wann
wir steigend schweben/ Uns
erquicken auf der bahn,
Nach der freuden-spitzen.

8. Ach! so send uns diesen
geist, Laß ihn auf uns schwe-
ben, Wie du deinen jüngern
hast Jhn zu trost gegeben,
Komm/ ach komm, du wer-
ther geist/ Daß auch wir
einst kommen, Da, wohin
dein trieb uns weist, In das
reich der frommen.

CCCCIV. 594.

Um schenck- und stärckung des Glau-
bens, aus Luc. 17, 5.

Im Th. Es ist gewislich an der 2c.

Gottes Sohn, Herr
Jesu Christ, Daß man
recht könne glauben, Nicht
jedermanes ding es ist, Auch
standhaft zu verbleiben:
Drum hilff du mir von oben
her, Des wahren glaubens
mich gewähr, Und daß ich
drinn beharre.

2. Lehr du und unterweise
mich, Daß ich den vatter ken-
ne, Daß ich, o Jesu Christe!
dich Den sohn des höchsten
nenne: Daß ich auch ehr den
heilgen Geist, Zugleich gelo-
bet und gepreist In dem
dreyringen wesen.

3. Laß mich vom grossen
gnaden-hey! Das wahr' er-
känntniß finden, Wieder nur
an dir habe theil. Dem du
vergibst die sünden. Hilff
daß ich such, Wie mir ge-
bührt, Du bist der weg, der
mich recht führt, Die war-
heit und das leben.

4. Gib daß ich traue deinem
wort, Inns herze es wohl faß
se: Daß sich mein glaube im-
merfort Auf dein verdienst
Et s verlassē:

verlasse: Daß zur gerechtigkeit mir werd, Wann ich von sünden bin beschwert, Mein lebendiger glaube.

5. Den glauben, Herr, laß trösten sich Des bluts, so du vergossen: Auf daß in deinen wunden ich Bleib allzeit eingeschlossen: Und durch den glauben auch die welt, Und was dieselb am höchste hält, Für toth allzeit nur achte.

6. Wär auch mein glaub wie senfkorn klein/Und daß man ihn kaum mercke, Wollst du doch in mir mächtig seyn, Daß deine gnad mich stärke, Die das zerbrochne rohr nicht bricht, Das glimmend tocht auch vollends nicht Auslöschet in den schwachen.

7. Hilff daß ich stets sorgfältig Den glauben zu behalten! Ein gut gewissen auch dabey, Und daß ich so mög wallen, Daß ich sey lauter jederzeit, Ohn anstoß, mit gerechtigkeit Erfüllt und ihren fruchten.

8. Herr, durch den glauben wohn in mir, Laß ihn sich immer stärken, Daß er sey fruchtbar für und für, Und reich in guten wercken: Daß er sey thätig durch die lieb,

Mit freuden und gedult sich üß, Dem nächsten fort zu dienen.

9. Insonderheit gib mir die krafft, Daß vollends bey dem ende Ich üß die gute ritterschafft: Zu dir allein mich wende In meiner letzten stund und noth, Des glaubens end durch deinen tod, Die seligkeit erlange.

10. Herr Jesu, der du angezündt Das füncklein in mir schwachen, Was sich vom glauben in mir findt: Du wollst es stärker machen. Was du gefangen an, vollführ Bis an das end, daß dort bey dir Auf glauben folg das schauen.

CCCCCV. 505.

Christ, Knorr von Rosenroth,
Die von Gott kommende wahre
Lüchtigkeit der Frommen.

Im Jh. D Gott, du frommer etc.

Herr gnaden-brunn fließ
Noch, Den jederman kan
trincken, Mein geist, laß dein
Gott Dir doch umsonst
nicht winckē, Es lehrt dich ja
das wort, Das licht für deine
fuß, Daß Christus dir allein
Von sünden helfen muß.

2. Dein thun ist nicht ges
schickt Zu einem bessern leben
Auf

Auf Christum richte dich,
Der kan dir solches geben/
Der hat den zorn versöhnt
Mit seinem theuren blut,
Und uns den weg gebahnt
Zu Gott dem höchsten guht.

3. Die sünden abzuhan
Kamst du dir ja nicht trauen,
Dein glaub muß allein Auf
Gottes hülffe bauen. Ver-
nunfft geht wie sie will, Der
satan kan sie drehn: Hilfft
Gottes Geist dir nicht, So
ists um dich geschehn.

4. Nun, Herr, ich fühle durst
Nach deiner gnaden-quelle,
Wie ein gejagter hirsch, Auf
so viel sünden-fälle. Wo
komm ich aus der noth/ Als
durch den gnaden-safft?
Hilff mir durch deinen Geist,
In mir ist keine krafft.

5. Du hast ja zugesagt: Du
wollst, die durst empfinden
Nach der gerechtigkeit, Be-
freyen von ihren sünden: Nun
weist mir den weg Dein
sohn, der wahre Christ; Nur
du must helffer seyn, Weil
du voll hülffe bist.

6. O selig, willst du mir Von
diesem wasser geben! Das
träncket meinen geist Zu der
gerechten leben. Gib diesen
tranck mir stets, Du brunn

der gütigkeit, So ist mir im-
mer wohl In der gelassenheit.
CCCCCVI. 506.

J. L. Stoeberlein.

Die Liebergabe des Herzens an Gott.
Im Eh. Wer nur den lieben zc.

Was gibst du dan, o meis-
ne seele/ Gott, der dir
täglich alles gibt? Was ist
in deines leibes hôle, Das ihn
vergnügt und ihm beliebt?
Es muß das liebste und beste
seyn, Gib ihm, gib ihm das
herz allein.

2. Du must, was Gottes ist,
Gott geben, Sag, seele, wem
gebührt das herz, Dem teuf-
fel nicht, er hasst das leben,
Wo dieser wohnt, ist höllen-
schmerz, Dir, dir, o Gott! die
soll allein Mein herz auf-
warts gewidmet seyn.

3. So nimm nun hin, was
du verlangest/ Die erstgeburt
ohn alle list, Das herz, damie
du/ schöpffer, prangest, Das
dir so sauer worden ist, Das
geb ich willig, du allein Hast
es bezahlt, es ist ja dein.

4. Wem solt ich mein herz
lieber gönnen, Als dem, der
mir das seine gibt? Dich kan
ich mein' a herz lieben nennen,
Du hast mich in den tod ges-
liebt. Mein herz, dein herz,
Ei

ein herz allein, Soll dein
und keines andern seyn!

CCCCCVII. 507.

Eines Sünders glaubiges Buß-
Opffer.

Im Th. Werde munter mein zc.

Buß! mein geist, du hast
gelauffen Lang genug
der sünden bahn, Wilt du
nicht zum teuffels hauffen,
So schwing jetzt dich him-
mel an: Jesus ladet in sein
haus, Wil daselbsten theilen
aus Heyl, gnad, und was
mehr erquicket, Sey nur
recht darzu geschicket.

2. Wohl! ich komm und fühl
den schaden/ Darinn ich ge-
setzet bin; Könt ich nun in
thränen baden, Ach! was geb
ich nicht drum hin. Eitles
wesen, sey verflucht/ Das ich
bisher sehr gesucht, Welt un-
lust mit deinen schätze, Weg
nur! du kanst nicht ergehen.

3. Meiner sünden centner
plagen Wie der wellen tolle
fluth Mich zu tausend trüm-
mern schlagen Und ertödteten
allen muth. Mein herz ist gar
sehr bedrängt, Und in kummer
eingezwängt. Ach! mein Je-
su, zu mir lehre, Eh ich mich
in angst verzehre.

4. Dann vor dir fall ich jetzt
nieder, Sagens, daß ich sey

der knecht: Welcher dir das
pfuß gab wieder, Ohne was-
cher allzuschlecht: Wilt du
ins gericht gehn? Wie wolt
ich vor dir bestehn? O ih-
berge! mich bedecket/ Und ih-
grufften in euch stecket.

5. Groß bist du von güt und
creue/ Nicht dem, welcher ob-
ne schuld/ Sondern denen/
die mit reue Suchen deiner
gnaden huld, Drum nicht
straff in deinem grimm, Ver-
cke ab die doñer-stimm. Und
um deines endes willen Thu
hinfort mein zagen stillen.

6. Mag ein mutter-herz wol
hassen, Was den Kindes na-
men hat? Wie wolt'st du
dann mich verlassen, Wegen
meiner übelthat? Nein, der-
selben ernstes leyd Machet,
daß du bist bereit Mich schon
wieder zu umarmen, Und
dich meiner zu erbarmen.

7. O glückselig! dann die
stunde/ Die zur buß sind an-
gewandt, Neu an Jesu mich
verbunden/ Bringen mich in
ruhestand. Nun ich Sodom
bin entführt, Soll nicht wer-
den mehr gespürt Irdisch
leben, blinde wercke/ Jesu/
meinen vorsatz stärke.

CCCCCVIII.

CCCCCVIII. 508.

D. Henr. Müller.

Gottes trost-voller Vater-Nahme.
Im Th. Christus der uns selig ic.

Liebster vatter! ich, dein
Kind, Km zu dir geeilet,
Weil ich sonst niemand
find, Der mich armen heilet.
Meine wunden sind sehr
groß, Groß sind meine sün-
den/Mach mich von derselbē
los, laß mich gnade finden.

2. Führst du väterlichs ge-
schlecht, Und hast vaters sit-
ten, Ey so hab ich kinder-
recht, Und darf kindlich bit-
ten, Dann den kindern steht
es frey Väter anzusehen,
Vatter, deine gnad und treu
laß mich armen sehen.

3. Liebster vatter, wilt du dich
Vatter lassen nennen, Ey so
wirst du lassen mich Vatters
sinn erkennen, Dann das
wår ja viel zu schlecht, Blos
den namen führen/Und nicht
thun nach vatters recht, Wie
sichs will gebühren.

4. Ach verzeib mir/ ach ver-
gib, Was ich mißgehandelt/
Weil ich nach der sünden
trieb, Oftermals gewandelt,
Ach sehr groß ist meine
schuld, Groß sind meine sün-
den, Decke mich mit deiner
huld, laß mich gnade finden.

CCCCCIX. 509.

Ein Gott-gelassener Christ.

Im Th. Christus der uns selig ic.

Ich bin vergnügt und
halte stille, Ob mich
schon manche trübsal drückt,
Und dencke, daß es Gottes
wille, Der mir das kreuz zu-
geschickt, Und hat er mir es
zugefügt, So trägt ers mit,
Ich bin vergnügt.

1. Ich bin vergnügt in mei-
nem hoffen, Dañ hilfst Gott
nicht gleich wie ich will, So
hat er doch dē schluß getrof-
fen. Er weiß die beste zeit und
ziel, Ich harr auf ihn, Dañ so
betrügt Die hoffnung nicht
Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in allem
leyden, Dieweil es doch nicht
ewig währt, Es soll mich
nichts von Jesu scheiden,
Weil leyd in freuden wird
verkehrt/Mein heyland hat
die angst besiegt, Die ganze
welt, Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, dieweil
ich lebe, Hab ich nicht viel
und mancherley, So glaub
ich, daß mir alles gebe, Der
da mein Gott und vatter
sey, Ob gleich der arme un-
ten ligt, So heist es doch,
Ich bin vergnügt.

5. Ich

5. Ich bin vergnügt, wann
meiner spotten Der satan
und die falsche welt, Was
schaden mir die argen rottē?
Ein fromer Christ behält das
feld, Wan er sich nur gedul-
tig schmiegt, Und demuth
liebt, Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in
dem sterben, Wann nunder
geist vom körper eilt, Ich
weiß, daß wir die kron erer-
ben, Die uns vorlängsten zu-
getheilt, Weil Gott in seinem
wort nicht lügt, Drum sag
ich noch: Ich bin vergnügt.
7. Ich bin vergnügt in JE-
su armen, Und ruhe sanfft in
seinem schoos, Er nimt mich
an blos aus erbarmen, Und
machet meine seuffter los.
So habe ich die welt besiegt.
Und bleibt dabey, Ich bin
vergnügt.

CCCCCX. 510.

Joh. Anast. Freylinghausen.

Das wahre und falsche Christenthum.

Im Eh. O Gott du frommer etc.

Du sagst: ich bin ein
Christ; Wolan, wann
werck und leben Dir dessen,
was du sagst, Beweis und
zeugniß geben, So steht es
wohl um dich: Ich wünsche
das du sprichst, Zu werden

alle tag, Nemlich ein guter
Christ.

2 Du sagst: ich bin ein Christ,
Der ist's/der Jesum kenne,
Und seinen Gott und Herrn
Ihn nicht alleine nennet,
Sondern thut auch mit fleiß

Was fordert sein gebott,
Thust du nicht auch also,
Ist, was du sagst, ein spott.

3. Du sagst: ich bin ein Christ,
Wer sich's wil nennen lassen,
Muß lieben, was ist gut,
Mit ernst das böse hassen,
Der liebet Christum nicht,
Der noch die sünde liebt,
Ist auch kein Christ, ob er Sich
gleich den namen gibt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ,
Dann ich bin ja besprenget
Mit wasser in dem wort,
Mit Christi blut vermenges,
Ja wohl! hast aber du Ge-
halten auch den bund, Den
du mit Gott gemacht In
jener gnaden-stund?

5. Hast du ihn nicht vor-
längst Gar oft und viel ge-
brochen? Hast du, als Bots-
tes kind, Dich, wie du hast
ersprochen, In allem thun
erzeigt, Dem guten nachge-
strebt? Hat nicht der alte
mensch In dir bisher gelebt?

6. Du

6. Du sagst: ich bin ein Christ; Weil Gottes wort und lehre Ohn aller menschē tand Ich fleißig leß und höre, Ja lieber, thust du auch/ Was dieses wort dich lehrt? Nicht ders hört, sondern thut, Der ist bey Gott geehrt.

7. Du sagst: ich bin ein Christ; Ich beichte meine sünden, Und laß bey dem beichtstuhl mich Auch offtermahlen finden, Findt aber sich mein freund! Ich bitte, sag es mir, Nach abgelegter beicht, Die befrung auch bey dir?

8. Ach! du bleibst nach wie vor, Dein worte, werck und sinnen Wird oftmals ärger noch; Dein vorsatz und beginnen Seht nach dem alten trieb, Und was noch gut soll seyn, Ist, wann mans recht besieht, Ein lauter heuchelschein.

9. Du sagst: ich bin ein Christ; Laß speisen mich und träncken Mit dem, was Christus mir Im Abendmahl will schencken, Wohl, aber zeige mir, Ob Christi leib und blut In dir zur heiligung Auch seine würckung thut.

10. Du sagst: ich bin ein Christ; Ich bāte, leß und sin-

ge, Ich geh in Gottes hauß, Seynd das nicht gute dinge? Sie seynd es: aber waß Sie werden so verricht, Daß Gott auch stets dabey Ein reines herze sieht.

11. Du sagst: ich bin ein Christ; Ich kan dir's nicht gestehē, Es sey dann, daß ich's werd Aus deinem wandel sehen; Wer sagt und rühmet, daß Er Christum angehört, Und auch sein jünger sey, Muß wandeln, gleich wie er.

12. Bist du ein solcher Christ; So must du seyn gesinnet, Wie Jesus Christus war: Wann reine liebe rinnet Aus deines herzens quell, Wann du demüthig bist Von herzen, wie der Herr, So sag/ du seyst ein Christ.

13. So lang ich aber noch An dir erseh und spüre, Daß stolz und übermuth Dein sijn und herz regiere, Wann ander sanffmuth stell Sich zeigt get haß und neid/ So bist du ganz gewiß Vom Christenthum sehr weit.

14. Sagst du: ich bin ein Christ; Und rühmst dich deß mit freuden? Thust aber du auch mehr Als andre kluge hey

heyden? Ach! öftters nicht so viel, Was gutes sie gethan, Sie werden dorten dich Gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: ich bin ein Christ, Biß daß dir werck und lebē Auch dessen, was du sagst, Beweis und zeugniß geben, Die wort seynd nicht genug/ Ein Christ muß ohne schein Das, was er wird genannt, Im wesen selbstē seyn.

16. Ach! mein Gott! gib genad, Mich ernstlich zu befließen, Zu seyn ein wahrer Christ, Und nicht nur so zu heißen, Dann welcher nam und that Nicht hat und führt zugleich, Der kommet nimmermehr Zu dir ins himmelreich.

CCCCXI. 511.

Herzliches Verlangen nach der himmlischen Seligkeit.

Im Th. Herzlich thut mich verl.

Seich wie mit durst umfangen, Ein birsch nach wasser sehrent: So träget auch verlangen nach deiner ewigkeit, Herr Jesu, meine seele/ Die wünschet mit begier, Aus dieser leibes-höle, Zu kommen bald zu dir.

2. Wann doch, wann werd ich kommen? Mein herz voll

seuffzen spricht: Zu leben mit den frommen, O Gott! dein angesicht. O Jesu! mein vergnügen! Nach dir verlanget mich. Wann wird die zeit sich fügen, Zu leben stets um dich?

3. Ach! daß ich möchte hören Die süße lebens wort: Die alles leyd verzehre, Wie bey dem schächer dort: Heut will du mit mir leben Im paradises-schloß, Und ewig bey mir schweben In Abrahams vatter-schoß.

4. O! wie werd ich voll freuden In Salems thoren stehn: Ach! muß ich fern leiden Verzug, dahin zu gehn? Wie ist mir doch so bange Nach dieser seligkeit! Wie wart ich doch so lang Auf solche freuden-zeit!

5. Was man sich auserlesen Und jetzt bildet lieblich ein Das allerschönste we sen Wird nichts dargegen sein Kein mensch hats noch vernommen, Auch ist es dieser zeit In keines herz noch kommen Was Gott daselbst bereit.

6. Da wird, o freud und wonne! Sich Jesus stellen dar Viel schöner als die sonne Nicht

Nicht wie er vormahls war
In knechts-gestalt erschie-
nen, Wir werden allezeit
Ihm sehn die engel dienen
In seiner herrlichkeit.

7. Wir werd'n frölich hö-
ren Der engel music klang ;
Die Jesum stets verehren
Mit einem lobgesang Auch
werden wir erblicken Gott
selbst von angesicht. O! was
kan mehr er quicken, Als Gott
in seinem licht?

8. O freud! o lieblich's we-
sen! O wolkust ewiglich; O
seliges genesen! Ach Gott!
wie sehn ich mich, Wie
wünscht mein herz zu kom-
men Aus dieser künner-welt:
Wan werd ich aufgenommen
In Gottes wohn-gezell?

9. Wer oft mit nassen wan-
gen, Nach seinem vatter-
land ;: Entdeckt sein ver-
langen, Der lebt in fremdem
sand: Also wünsch ich auf
erden Zur himmel-vatters-
stadt Bald abgeführt zu wer-
den, Da fried ist ewig satt.

10. So schick es dann mit
freuden, O Jesu! bald mit
mir;: Mein wunsch ist abzu-
scheiden, Und bald zu seyn bey
dir. Fahr hin, was irdisch
heisset, Und was mit falschem

schein In pracht und hoffart
gleisset: V. y Christo will ich
seyn.

11. Doch so es abzuschneiden
Vielleicht ist noch nicht zeit ;:
Ich muß noch mehrers lei-
den In dieser sterblichkeit:
Herr! thu nach deinem wil-
len, Laß mich in deiner gnad
Das leidens-loß erfüllen,
Ind.ß n gib gedult.

12. Hilff mir die sünden
meyden, Tröst mich in angst
und noth ;: Halt vest bey mir
im leyd. n, Und dann, wann
kommt der tod: So l. hre
mich bedencken, Daß du auf
solche weiß, Und anders nicht
wilt schencken Din freuden-
paradeiß.

CCCCCXII. 512.

JESUS, der Christen alles.
Im Th. lebt jemand so wie ich, zc.
Herr seinen Jesum hält,
So lang ihn quält die
welt, Und Jesum nicht will
lassen Auf seines lebens straf-
sen, Der schaut in Jesu hier
Die offne himmels-thür.

2. Wer seinen Jesum faßt
In aller kreuzes-last, Und sie
von seinem rücken Auf JE-
sum nur kan drücken, Dem
Uu macht

macht sie **J**esus leicht, Und
hat die ruh erreicht.

3. Wer schwinget seinen sinn
Zu seinem **J**esu hin, Und
läßt die glaubens-flügel gehn
über alle hügel, Der tritt die
himmels-bahn Mit seinem
Jesu an.

4. Wer **J**esu lippen hört,
Und seine stiftung ehrt, Wer
Jesu reine wunden Auf sei-
ne seel gebunden, Dem gehet
Jesu blut Durch seel, geist,
blut und muth.

5. Wem **J**esus alles ist,
Der recht den himmel küßt,
Sein herke schon auf erden
Muß **J**esu himmel werden,
Sein leben ist vergnügt,
Sein tod dem tod obsiegt.

6. Ich halte **J**esum vest,
Mein **J**esus mich nicht läßt,
Die zugeschickten plagen,
Hilft **J**esus mir mit tragen,
Ich flieh gen himmel nauf,
Mein **J**esus ist mein lauf.

7. Die flügel sind zwar
schwer, Ach **J**esu! hilff und
wehr, Vom heissen kreuz ge-
schwärzket, Von **J**esu hand
geherket, Ich flieh, ich flieh
allzeit In meines **J**esu seit.

8. Ich höre deine wort, O
Jesu! lebens-hort, Dein
leib und blut mich stärken

In allen meinen wercken,
Du bist, **H**err **J**esu, mein
Ich bin, **H**err **J**esu, dem.
9. Ich bin im himmel schon,
O **J**esu, meine kron, In
Jesu ich stets schwebe, In
tod mit **J**esu lebe, Mein
Jesus bleibet mir Mein alles
für und für.

CCCCCXIII, 513.

Christliches Glaubens-Bekännis.
Im Ch. D. **H**erre **G**ott, **G**ott
Ich glaub an einen **G**ott
Wallein, Der alle ding
groß und klein, Den himmel
die erden Aus nichts hat
werden: Der auch mich schen-
aus lauter gnad Zu seinem
dienst erschaffen hat, Mir
und seel gegeben, Sinn und
vernunft darneben.

Durch seine weißheit, macht
und güte All sein geschöpf
behüt, Er ist mein vatter
mein **G**ott, Der mir zu hil-
fe kommt in noth, Mich schüt-
zet und ernähret.

2. Ich glaube auch an **J**esum
Christ, Der **G**ott vor
Vatter ewig ist, Und dem
ein mensch geboren, Der
ich nicht würd' verlohren
Der mir seins Vatters
erwarb, Am stamm des **F**ra-

hes für mich starb, Fuhr zu
Der hollen nieder, Stund auf
vom tode wieder.

Und zu vollen den seinen
lauf, Fuhr er ins himmels
thron hinauf, Von da er
kommen wird einmal, Das
er die menschen riehte all, Die
lebenden und tobt en.

3. Ich glaub auch an den
heilgen Geist, Der gleich ist
wahrer Gott und heist Ein
lehrer unsrer sinnen, Der
ewig ohn beginnen Vom
Vatter und dem Sohn aus-
geth, Der den betrubten hier
benstet, Das sie vergebung
finden All ihrer schuld und
sunden.

Ich glaube, das erhalten
werd Ein algemeine kirch auf
erd, Bey der stets bleib des
Geistes gab. Ich glaub, das
dieses fleisch vom grab werd
auferstehn zum leben.

CCCCCXIV. 514.

Paul. Gerhard.

Die Göttil. Vorsorge und Regierung,
aus Psalm 37, 5.

Im Eh. Ich danck dir lieber zc.

Befehl du deine wege,
Und was dein herze
fränckt, Der allertreuesten
pflege Des, der den himmel
lenckt, Der wolcken, lust und
winden Gibt wege lauf und l

bahn, Der wird auch wege
finden Da dein fuß gehen kan

2. Dem Herren must du
trauen, Wann dir's soll wohl
ergehn: Auf sein werck must
du schauen, Wann dein
werck soll bestehn: Mit sor-
gen und mit grämen, Und
mit selbst eigener pein, Läßt
Gott ihm gar nichts neh-
men, Es muß erbäten seyn.

1. Dein ewige treu und gna-
de, O Vatter! weiß und sieht,
Was gut sey oder schade
Dem sterblichen gebliet, Und
was du dann erlesen, Das
treibst du, starcker held, Und
bringst zum stand und wesen,
Was deinem rath gefällt.

4. Weg hast du allerwegen,
An mitteln fehlt dir's nicht:
Dein thun ist lauter segen,
Dein gang ist lauter licht,
Dein werck kan niemand
hindern, Dein arbeit kan
nicht ruhn, Wann du, was
deinen kindern Erspricklich
ist, wilt thun.

5. Und ob gleich alle teuffel
sie wolten widerstehn, So
wird doch ohne zweiffel Gott
nicht zurücke gehn: Was er
ihm fürgenommen, Und was
er haben will, Das muß doch

Uu 2

end:

endlich kommen Zu seinem
zweck und ziel.

6. Hoff, o du arme seele!
Hoff und sey unverzag, Gott
wird dich aus der hôle, Da
dich der kün. mer plagt, Mit
grossen gnad. n rücken, Er
warte nur der zeit, So wirst
du schon erblicken Die sonn
der schönsten freud.

7. Auf! auf! gib deinem
schmerze Und sorgen gute
nacht, Laß fahren, was das
herze Betrübt und traurig
macht, Bist du doch nicht re-
gente, Der all s führen soll:
Gott sitzt im regimente, Und
führet alles wohl.

8. Ihn laß ich thun und wal-
ten, Er ist ein weiser fürst,
Und wird sich so verhalten,
Daß du dich wundern wirst,
Wann er, wie ihm gebühret,
Mit wunderbahrem rath,
Das warck hinaus geführet,
Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine weile
Mit seinem trost verziehen,
Und thun an seinem theile,
Als hätt in seinem sinn Er
deiner sich begeben, Und solst
du für und für In angst und
nöthen schweben, Und frag er
nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befin-

den, Daß du ihm treu ver-
bl. ibst, So wird er dich ent-
binden, Da dus am meisten
glaubst, Er wird dein herze
lösen Von der so schwe-
last, Die du zu keinem bösen
Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du kind der
treue, Du hast und trägst das
von, Mit ruhm und dank-
geschreye, Den sieg und eh-
ren-kron, GOTT gibt dir
selbst die palmen In dem
rechte hand, Und singest freu-
den psalmen Dem, der dein
leyd gewandt.

12. Mach end, o HERR
mach ende An aller unse-
noth, Stärck unsre füß und
hände, Und laß bis in den to-
Uns allzeit deiner pflege Und
treu empfahlen seyn. So ge-
hen unsre wege Gewiß zum
himmel ein.

CCCCXV. 515.
hoffnung läßt nicht zu schanden werden
Im Th. Jesus meine zuversicht.

Keine hoffnung läßt mich
nicht, Alles mag mich
sonst verlassen, Ruth mein
herz in GOTT, und sprich:
Ich will ihn getrost umfassen;
Ach! so hab ich trost und
hül. Jesus ist der seelen thron.

2. O wie eitel ist die welt

Hier schläfft man auf spin-
nenweben: Aber wers mit
Jesu hält, Nur allein ihm
denckt zu leben, Nährt sich
mit honig thau, Auch auf
dieser wermuths-au.

3. Zweiffel tödtet nur das
herz. Eule geister müssen hof-
fen. Der mich schlägt mit
angst und schmerz, Laßt mir
auch den himmel off n, Ist
Gott meine zuversicht, Trost
dem, der mir widerspricht.

4. Zähren sind die jammer-
saat, Ich muß auch mit thre-
nen salben; Nur getrost, der
dornen pfad Seht zum him-
mel akenthalben. Eingelaf-
nes herze schweigt, Bis der
sturm die sonne zeigt.

5. Otter-gift und blosser
neid Hat die unschuld off
verleket, Redlichkeit wird
doch allzeit Nach dem un-
glückssturm ergöset. Ein ge-
wiss n, das Gott weiß, Trägt
der tugend ehren preis.

6. Schweig: demnach unge-
dult, Ceniner-sorgen sind
nur plagen, Hast du deines
Gottes huld. Je so darffst
du nicht verzagen, Ruh: nur
und hoff auf ihn, Nach dem
trauren folgt gewinn.

7. Hoffnung, o du bester

grund! Ach so laß mich nim-
mer sincken, Und wann mein
erblaster mund Soll des to-
des wermuth trincken, Je so
stell in hoffnung mir Nichts
als meinen Jesum für.

CCCCCXVI. 516

Ein mit Gott zufriedener Christ.

Im Th. Werde munter mein ic-
h Zufrieden, mein ge-
müthe, Nimm dich lei-
nes kummers an. Schau nur
auf Gottes gute. Was Gott
thut, ist wohl gethan. Ihm
sey alles heimgestellt, Mir
beliebt, was ihm gefällt: Al-
so sprech ich, Gottes fügen
Bleibt im leben mein ver-
gnügen.

2. Zwar ich hätte viel zu kla-
gen, Aber doch, was hilfft
mich diß? Dann das klagen
meiner plagen Mehrt nur die
bekümmerniß. Lieber hoff ich
in gedult Auf des lieben Got-
tes huld; Also bleibet Gottes
fügen Auch im kreuze mein
vergnügen.

3. Will es noch zur zeit ver-
ziehen W s mein sehnend
herze sucht? Wird doch mit
der zeit noch blühen Meiner
wünsche süsse frucht. Diß
vertrauen stehet vest, Das

Uu 3

mich

mich gar nicht fallen last.
Dann es bleibet Gottes sü-
gen In der hoffnung, mein
vergnügen.

4. Schreibet sich gleich mein
vermögen Nicht zu tonnen
goldes an, Dennoch hab ich
Gottes segen, Dem kein
reichthum gleichen kan, Gott
und alles gnung ist mein,
Kan ein schatz wohl gröffer
seyn? Ja, so bleibet Gottes
sügen, Auch wo nichts ist,
mein vergnügen.

5. Weicht ihr sorgen aus
der seelen, Weil sie Gott
zur wohnung nimmt: Ich
will das zur lust erwäh-
len, Was er mir zum trost
bestimmt. Stellt sichs heu-
te noch nicht ein? Ey, so
kann wohl morgen seyn,
Und indes ist Gottes sü-
gen. Statt der sorgen, mein
vergnügen.

6. Bin ich auch des lebens
müde, So bestellt er mir die
ruh. Dann da drücket er im
friede Mir die augen selig
zu: Wann und wo es ihm
gefällt, Geb ich gute nacht,
der welt, Also bleibet Gottes
sügen, Auch im sterben, mein
vergnügen.

CCCCXVII. 517.

Der mit Danck erkannte gezeigete
Genuß des h. Abendmahls.

Im Eh. Jesu, meine freude,

Jesu, meine freude, Ich
Wund du, wir beyde Sein
nunmehr vereint. Weg ist
alle sünde: Mir, als seinem
kinde, Ist Gott nicht mehr
feind. Dann dein blut Macht
alles gut: Diß, und deinem
leib darneben, Hast du mir
gegeben.

2. Jesu, meine wonne? Got-
tes graden-sonne Leuchtet
nun um mich. Nun ist mein
gewissen Aus der angst geris-
sen, Und erquicket mich. Ach!
gib doch, Daß öfter noch
Mich dein nachtmahl speiß
und träncke, Und ich dein
gedencke.

3. Jesu, du mein leben, Du
bleibst mir ergeben, Dann
dein wort versprichts. Wann
ich dich nur habel, Dich, du
theure gabe, Weiter mag ich
nichts. Du bist mein Und ich
bin dein. Ach! ich kan den
trost der seelen Nicht genug
erzehlen.

4. Jesu, meine liebe! Nichts
ist das mich trübe, Oder
traurig macht. Deine süße
güte Labet mein gemüthe,
Dab

Das das herke lacht. Auch
dein kreuz Wird beyderseits
Mich und dich in allem ley-
den, Mitmermehr mit scheiden.

5. Jesu, mein vergnügen!
Was du nur wirst fügen/
Das beliebet mir. Wie du
mich regierest, Wie du mich
nur führest, Also folg ich dir.

Gehs in noth, Und gar in
tod, Wil ich dannoch bey dir
halten, Und dich lassen walten

6. Jesu, du mein segen!
Nichts soll mich bewegen,
Was der welt gefällt. Ob sie
geld und schätze, Oder strick

und neke Mir vor augen
stellt: Dannoch soll kein
weh und wohl, Auch kein
teuffel mir den glauben, Der
dich hält, nicht rauben.

7. Jesu, meine krone, Ach!
vor deinem throne Wird ich
ewig stehn. Wirds dann
nicht bald werden, Das ich

von der erden Kan in himmel
gehn? Schleuß den lauf Und
nim mich auf. Heute wünsch
ich diesem leben Gute nacht

zu geben.

CCCCXVIII. 518.

D. Gottfr. Willh. Sacer.

Ernstliche Bekehrung zu GOTT.

Im Th. Zion klagt mit angst 10.

Ach was hab ich ange-
richtet? Ach was hab ich

doch gethan? Wer ist, der die
sache schlichtet? Mein gewis-
sen klagt mich an: Ich bin
selber wider mich, Weil ich
also fr ventlich Mich mit
laster-both beslecket, Und des
höchsten zorn erw cker.

2. Gott, ich muß mit zittern
sagen, Das ich sey ein sünden-
knecht, Jezo fühl ich deine
plagen. Aber du, du bist ge-
recht: Mein verderbtes fleisch
und blut Hat das rechte wah-
re guth Durch des tauffels
trieb verachtet, Und den lü-
sten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich ge-
freuet Meiner schweren sün-
den-last: Jezo, da mich sol-
chereuet, Hab ich weder ruh
noch rast. Ach! was mich vor-
hin ergözt, Hat mich jetzt in
angst gesezt: Was vorhin
den leib erquicket, Ist, das
jetzt die seele drücket.

4. So viel jahr hab ich ge-
lauffen Den verbosten irre-
weg, Und mit dem verruch-
ten hauffen Ausg-setzt den
guten steg, Der zur himmels-
pforte führt: Nie, ach! nie
hab ich gespürt Eine reue
meiner sünden; Wo soll ich
nun rettung finden?

Uu 4

5. Gott

5. **G**ott, ich soll gen himmel sehen, Aber ich sah unter mich: Wie ist mir, mein Gott, geschehen, Daß ich so verlassen dich? Ich bin werth, daß mich dein grimm Mit erzörnter donner-stimm Mocht in tausend trümmern schlagen, Ja zur hollen ewig jagen.
6. Alle freude sey verfluchet, So von sünden hergerührt, Diese zeit, da ich gesuchet, Was mir hollen-angst geübert, Was mir Gottes wort verbeut, Sey verflucht in ewigkeit: Ewig sey verflucht die stunde, Da ich sündenlust empfunde.
7. O wie bist du sünde, sünde, Eine last, die felsens-schwer, An mir ich nichts reines finde, Wie kränckt mich doch das so sehr! Gott, dein zorn hat mich erschreckt, Ach! wer ist, der mich versteckt? Keine creatur kan rathen Meinen schweren missethaten.
8. **H**err, es steht in deinen händen, Du alleine hilffst aus noth, Du kanst meinen kummer wenden, Du kanst retten aus dem tod. Es steht nur allein bey dir, Niemand kan sonst helfen mir, Du kanst gnädig mich verneuen,
- Und in ewigkeit erfreuen.
9. Ich verdamme seel und glieder, Sprich du sie in gnaden los, Bittlich fall ich vor dir ni. d. r, Nimm du mich in deinen schoos, Stärck mich, der ich abgeschwächt, Laß genade gehn für recht, Wirst du ins gericht gehen, Herr, wer kan vor dir bestehn?
10. Deines sohnes marterzeichen Stell ich zwischen mir und dir, Laß mich hiermit gnad erreichen, Seinen tod halt ich dir für: Glaube steiff und vestiglich, Daß mein **J**esus auch für mich hat gelitten, ist gestorben, Ich auch soll seyn unverdorben.
11. Du hast uns gewiß verheissen **H**erzliche barmherzigkeit, Dafür sollen wir dich preisen: Denk an deinen thuren eyd Der den sündern trost verspricht: Du willst ihnen tod ja nicht, Leben willst du ihnen schencken, Wann sie sich nur zu dir lencken.
12. **H**err! so sey nun auch erhöret, Bitt ich, der verlobtne sohn, Der zu seinem vatter lehret, Blicke von des himmels thron: Ich bring ein zerknirschetes herz, Voller reuer voller

voller schmerz, Das nach deiner gnade trachtet, Solches hast du nie verachtet.

13. Laß die engel fröhlich werden, Daß ein sündler busse thut: Weil ich lebe noch auf erdē, Will ich diß, was fleisch und blut Hat bisher so hoch geacht, Was mich fälschlich angelacht, Hassen, fliehen, ernstlich meiden, Und mich gänglich dir verheyden.

14. Wirst du mir zur seiten stehen Durch des guten geistes kraft, Will ich nicht, wie vormals gehen Den weg, der zur höllen rafft. Gott, ich lehre mich zu dir, Kehre du dich auch zu mir, Dafür will ich deinen namen Ewig loben, amen, amen.

CCCCCXIX. 519.

M. Georg Mich. Pfefferkorn.
Erbauliche Lobes- Gedancen.

Im Th. Wer nur den lieben zc.

HEr weiß, wie nahe mir mein ende? Singeht die zeit, herkommt der tod, Ach! wie geschwinde und behende kan kommen meine todes noth. Mein Gott, ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

2. Es kan vor nachts leicht anders werden, Als es am

frühen morgen war, Dieweil ich leb auf dieser erden, Leb ich in steter tods gefahr. Mein Gott, ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

3. Herr, lehr mich stets mein end bedencken, Und wann ich einmal sterben muß, Die seel in JESU wunden sencken, Und ja nicht sparen meine bus. Mein Gott, ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

4. Laß mich bey zeit mein hauf bestellen, Daß ich bereit sey für und für, Und sage frisch in allen fällen: Herr, wie du wilt, so schick's mit mir. Mein Gott, ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

5. Mach mir stets zucker-süß den himmel, Und gallen-bitter diese welt: Gib, daß mir in dem welt-getümmel Die ewigkeit sey vorgestellt. Mein Gott, ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

6. Ach vatter! deck all meine sünde Mit dem verdienste Jesu zu, Darin ich mich vest glaubig winde, Das gibt mir

uu s

recht

recht erwünschte ruh. Mein
GOTT, ich bitt durch Christi
blut, Machs nur mit meinem
ende gut.

7. Ich weiß, in Jesu blut
und runden Hab ich mir
recht und wohl gebett, Da
find ich trost in todes stun-
den, Und alles, was ich gerne
hätt. Mein GOTT, ich bitt
durch Christi blut, Machs
nur mit meinem ende gut.

8. Nichts ist, das mich von
Jesu scheid, Nichts, es sey
leben oder tod: Ich leg die
händ in seine seite, Und sage:
mein HER und mein GOTT.
Mein GOTT, ich bitt durch
Christi blut, Machs nur mit
meinem ende gut.

9. Ich habe Jesum angezo-
gen Schon längst in meiner
heilgen tauff, Du bist mir
auch daher gewogen, Hast
mich zum kind genommen auf.
Mein GOTT, ich bitt durch
Christi blut, Machs nur mit
meinem ende gut.

10. Ich habe Jesu leib ge-
gessen, Sein blut hab ich ge-
truncken hier, Nun kan er
meiner nicht vergessen, Ich
bleib in ihm, und er in mir.
Mein GOTT, ich bitt durch
Christi blut, Machs nur zc.

11. Nun komm mein ende heut
oder morgen, Ich weiß, daß
mirs mit Jesu glückt, Ich
bin und bleib in seinen ser-
gen, Mit Jesu blut schon
ausgeschmückt. Mein GOTT,
ich bitt durch Christi blut,
Machs nur mit meinem zc.

11. Ich leb in Jesu wohl
vergnüget, Und sterb ohn alle
kummernis, Mir gnüget, wie
es mein GOTT füget, Ich
glaub und weiß es ganz ge-
wiß. Mein GOTT, ich bitt
durch Christi blut, Machs
nur mit meinem ende gut.

CCCCCXX. 520.

umdrast und Segen zum Güt. Wer
Im Th. Kommt her zu mir, zc.

MEH Herr GOTT! gib
uns deinen geist Von
oben, der uns beystand leih
Im hören und im lehren:
Die sünd vergib, andacht ver-
leih, Das herz bereite, daß es
sey Munter zu deinen ehren.

2. Den glauben mehr, die
hoffnung stärck, Laß unsre
seel bey diesem werck Zu dir
GOTT! sich erheben. Gib
daß wir nicht hörer allein
Sondern auch wahre thät-
seyn, Und nach dein im wort
leben.

CCCCCXXI

CCCCXXI. 521.

Rückkehrender Buß-Gedanken.

Im Eh. Ach Gott und Herr, 10.

Gott hat mich fast, Der
Sünden-last, Ganz hin-
ter sich gerissen, Mich drückt
und plagt, Mich quält und
nagt, Mein ängstiges Ge-
wissen.

2. Die last liegt mir, Ja
für und für, Auf meinem
schwachen rücken: O schwere
bürd! Die mich noch wird
Fast gar zur höllen drücken.

3. Was soll ich thun? Ich
will sie nun Einmal von mir
ablegen: Ein sünders herz,
Voll reu und schmerz, Ist
Gott nicht zu entgegen.

4. Der schmale steg, Und en-
ge weg, Lehrt mich behutsam
gehen: Mein Gott ist nah,
Der wird mir ja Genädiglich
beystehen.

5. Herr, reich mir dar, In
der gefahr, Den finger dei-
ner gnaden: Daß ich daran
Mich halten kan, Sonst köth
ich tief zu schanden.

6. Laß meinen fuß Nicht an
den fuß Des höllen-pfuls
abwancken: Erhalte mich
Beständiglich, In solchen
buß-gedanken.

CCCCXXII. 522.

Joh. Neander.

Beklagtes Verderben des Christen-
thums.

Unsrer herrscher, unser kö-
nig, Unser allerhöchstes
gut, Herrlich ist dein großer
name, Weil er wundertha-
ten thut: Löblich nah und
auch von fernem Von der erd
bis an die sternen.

2. Wenig sind zu diesen zeiten,
Welche dich von herzen-
grund Lieben suchen und be-
gehren: Aus der säugeligen
mund Hast du dir ein lob be-
reitet, Welches deine macht
ausbreitet.

3. Es ist leider! zu beklagen,
Ja, wem bricht das herze
nicht? Wann man siehet so
viel tausend Fallen an dem
hellen licht. Ach! wie sieher
schläfft der sündler, Ist es
nicht ein großes wunder?

4. Unterdessen, Herr, mein
herrscher, Will ich treulich
lieben dich: Dann ich weiß,
du treuer Vatter, Daß du
heimlich liebest mich: Bewach
mich kräftig von der erden,
Daß mein herz mag himm-
lisch werden.

5. Herr, dein nam ist hoch
berühmet, Und in aller welt
bekannt,

bekannt, Wo die warmen
sonnen-strahlen Nur er-
leuchten einig land, Da rufft
himmel, da rufft erde, Hoch-
gelobt J hova werde.

6. Herr, mein herrscher, o
wie herrlich Ist dein name
meiner seel, Drum ich auch
für deinen augen Singende
mich dir bef. hl, Gib, daß dei-
nes kindes glieder Sich dir
ganz ergeben wieder.

CCCCXXIII. 523.

Ad. von Dresden.

Preis der Göttl. Leutseligkeit.

Seelen-bräutigam, JEsu,
Gottes-Lamm, Ha-
be danck für deine liebe, Die
mich zieht aus reinem triebe
Von der sünden-schlamm,
JEsu, Gottes Lamm.

2. Deine liebes-glut Stär-
cket mich und blut; Wann
du freundlich mich anbli-
ckst. Und an deine brust mich
drückst, Macht mich wohl-
gemuth Deine liebes-glut.

3. Wahrer mensch und Gott,
Trost in noth und tod, Du
bist darum mensch gebohren,
Zu erschen, was verlohren,
Durch dein blut so roth,
Wahrer mensch und Gott

4. Meines glaubens licht Laß
verlöschen nicht, Salbe mich

mit freuden-öle, Daß hinfere
in meiner seele Ja verlösche
nicht Meines glaubens-licht.

5. So werd ich in dir Blei-
ben für und für: Deine liebe
will ich ehren, Und in dir dein
lob vermehren, Weil ich für
und für Bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids stamm,
Deine liebes-stamm Mich
ernähre und verwehre, Daß
die welt mich nicht verfehre,
Ob sie mir gleich gram, Held
aus Davids stamm.

7. Großer friede-fürst, Wie
hast du gedürst Nach der
menschen heyl und leben Und
dich in den tod gegeben, Da
du rieffst: mich dürst, Großer
friede-fürst.

8. Deinen frieden gib, Aus so
großer lieb Uns, den deinen,
die dich kennen, Und nach die
sich Christen nennen; Demen
bist du lieb, Deinen friede gib.

9. Wer der welt abstirbt
Emsig sich bewirbt Um den
lebendigen glaube, Der wird
halb empfindlich schauen,
Daß niemand v. rdirbt; Der
der welt abstirbt.

10. Nun ergreiff ich dich, Du
mein ganzes ich, Ich will
nimmermehr dich lassen, Gott

dem

dem glaubig dich umfassen,
Weil im glauben ich Nun
ergreiffe dich.

11. Wann ich weinen truf,
Wird dein thränen-fluß,
Nun die meinen auch beglück-
ten, Und zu deinen wunden
leiten, Daß mein thränen-
fluß sich bald stillen muß.

12. Wann ich mich aufs neu
Wiederum erfreu, Freust
du dich auch zugleich, Bis
ich dort in deinem reiche
Ewiglich aufs neu Mich
mit dir erfreu.

13. Hier durch spott und
hohn, Dort die ehren-kron:
Hier im hoffen und im glau-
ben, Dort im haben und im
schauen: Daß die ehren-kron
folgt auf spott und hohn.

14. Jesu, hilf daß ich All-
hieritterlich Alles durch dich
überwinde, Und in deinem
sieg empfinde, Wie so ritter-
lich, Du gekämpfte für mich.

15. Du, mein preis und
ruhm, Werthe Sarons-
blum! Ja mir soll nun nichts
erschallen, Als was dir nur
kan g fallen, Werthe Sa-
rons-blum, Du mein preis
und ruhm.

CCCCXXIV. 524.

Paul, Gerhard.

Betrachtung des Leidens Jesu.

Im Th. An wasserflüssen Babil.

In lämmel in geht und
Trägt die schuld Der welt
und ihrer kinder: Es geht und
büßt in gedult Die sünden
aller sündler: Es geht dahin,
wird matt und frant, Er-
gibt sich auf die würgbanc,
Verzeiht sich aller freuden:
Es nimmet an schmach hohn
und spott, Angst, wunden,
striemen, kreuz und tod, Und
spricht: ich wills gern leiden.

2. Das lämmel in ist der grosse
freund, Und heyland meiner
seelen: Den, den hat Gott
zum sünden-find Und söh-
ner wollen wählen: Geh hin,
mein kind, und nimm dich an
Der kinder, die ich ausge-
than Zur straff und zornes-
ruchen: Die straff ist schwer,
der zorn ist groß, Du kanst
u. sollst sie machen loß Durch
sterben und durch bluten.

3. Ja, Vatter, ja von her-
zens-grund, Sag auf, ich will
irs tragen: Mein wollen
hängt an deinem mund,
Mein wirken ist dein sagen.
O wunder-lieb! o liebes-
macht! Du kanst was nie
kein mensch gedacht, Gott

sei

seinen sohn abzuwingen; O liebe! liebe! du bist starck, Du senkest den ins grab und sack, Für dem die felsen springen.

4. Du marterst ihn am kreuzes-stamm Mit nägeln und mit spiessen, Du schlachtest ihn als wie ein lam, Machst herz und adern fließen, Das herz mit der seufzer kraft, Die adern mit dem edlen saft, Des purpur-rothen blutes: O süßes lamm! was soll ich dir Erweisen dafür! daß du mir Erzeigest so viel gutes?

5. Mein lebetage will ich dich Aus meinem sin nicht lassen, Dich will ich stets, gleich wie du mich, Mit liebes-armen fassen: Du solt seyn meines herzens-licht, Und wann mein herz zu stücken bricht, Solt du mein herz bleiben: Ich will mich dir, mein höchster ruhm, Hiemit zu deinem eigenthum Beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner liebe-lichkeit Bey nacht und tage singen; Mich selbst auch dir, nach möglichkeit, Zum freuden-opffer bringen; Mein bach des lebens soll sich dir, Und deinem namen für und für In danckbarkeit ergies-

sen: Und was du mir zu gut gethan, Das will ich stets, so tieff ich kan, In mein gedächtniß schließen.

7. Erweitre dich, mein herzens schrein, Du solt ein schatz-haus werden Der schätze, die viel grösser seyn Als himmel, meer und erden: Weg calmus, myrrhen, cassia, Ich hab ein bessers sunden, Mein grosser schatz, Herr Jesu Christ, Ist dieses, was gestossen ist Aus deines leibes wunden.

8. Das soll und will ich mir zu nutz Zu allen zeiten machen: Im streite soll es seyn mein schutz, In traurigkeit mein lachen, In frölichkeit mein säiten-spiel, Und wann mir nichts mehr schmecken will, Soll mich diß manna speisen: Im durst solls seyn mein wasserquell, In einsamkeit mein sprach-gesell, Zu haus und auch auf reisen.

9. Was schadet mir des todtes giffte? Dein blut das ist mein leben: Wann mich die sonnen hitze trifft, So kan mirs schatten gebē: Setzt mich des schwermuths schmercken zu, So find ich bey dir

meine ruh, Als auf dem bett
ein francker, Und wann des
kreuzes ungestümm Mein
schifflein treibet um und um,
So bist du dann mein anker.
10. Wann endlich ich soll
treten ein In deines reiches
freuden, So laß diß blut
mein purpur seyn, Ich will
mich darein kleiden, Es soll
seyn meines hauptes kron,
In welcher ich will für den
thron Des höchsten vatters
gehen, Und dir, dem er mich
anvertraut, Als eine wohlge-
schmückte braut, An deiner
seiten stehen.

CCCCXXV. 525.

Laur. Laurentii, oder Chr. Titius.
Angst-Geschrey eines bußfertigen
Sünders.

Im Th. Wer nur den lieben zc.

Ich armer mensch, ich ar-
mer sündler, Steh hier
vor Gottes angesicht: Ach
Gott! ach Gott! verfahr
gelinder, Und geh nicht mit
mir für gericht: Erbarme
dich, erbarme dich, **GOTT**,
mein erbarmen, über mich.

2. Wie ist mir doch so angst
und bange, Von wegen mei-
ner grossen sünd: Hilff, daß
ich wieder gnade erlange, Ich
armes und verlohrenes kind:
Erbarme dich, erbarme dich,

Gott, mein erbarmen, über zc.
3. Hör, ach erhör! mein
seufzend schreyen, Du aller-
liebstes vatter-herz: Wollst
alle sünde mir verzeihen, Und
lindern meines hertzens
schmerz: Erbarme dich, er-
barme dich, **GOTT**, mein zc.
4. Wie lang soll ich vergeb-
lich klagen? Hörst du dann
nicht, ach! hörst du nicht?
Wie kannst du das geschrey
vertragen? Hör, was der ar-
me sündler spricht: Erbarme
dich, erbarme dich, **GOTT**,
mein erbarmen, über mich.

5. Wahr ist es, übel steht
der schade, Den niemand hei-
let, ausser du: Ach! aber ach!
genad, genade, Ich lasse dir
nicht eher ruh: Erbarme dich,
erbarme dich, **GOTT**, mein zc.

6. Nicht, wie ich hab ver-
schuldet, lohne, Und handle
nicht nach meiner sünd, O
treuer Vatter! schone, schone,
Erkenn mich wieder für dein
kind: Erbarme dich, erbarme
dich, Gott, mein erbarmen, zc.

7. Sprich nur ein wort, so
werd ich leben, Sag, daß der
arme sündler hör: Geh hin,
die sünd ist dir vergeben:
Hinfürter sündge nur nicht
mehr.

mehr. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmender, über mich.

8. Ich zweiffle nicht, ich bin erhört, Erhöret bin ich zweiffels-frey, Weil sich der trost im hertzen mehret, Drum will ich enden mein geschrey: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmender, über mich.

CCCCXXXVI. 5 2 6.

M. Paul Stockmann.

Heilige Moralien über das Leiden Christi.

Im Th. Christus, der uns selig re.
Jesu leiden, pain und tod,
Jesu tieffe wunden,
 Haben menschen, die nur loth, Heilsamlich verbundē,
 Menschen schafft die sünden ab, Wir seyn Christen worden,
 Sollen kom̄n aus dem grab In der engel orden.

2. Jesus in den garten gieng Traurig von geberden, Mit gebät das werck anfieng,
 Kniet auf die erden, Seine seel bis in den tod Hefftig war betrübet,
 Schau in was für grosse noth Er für dich sich giebet.

3. Wacht, bätet, Jesus spricht, Das ihr nicht verzaget,
 Der geist sich zwar hoch

verpflicht, Das fleisch sich nicht waget: Mit gebät sah alles an,
 Wann es soll gelingen, Sey nicht ein vermessen man,
 In so schweren dingen. 4. Jesu, dem der engel chor Unverwehrt aufwarten,
 Den zu stärcken kam hervor Ein engel im garten: Wann kommt meine letzte zeit,
 Dem engel mich stärcke, Damit ich im letzten streit Todes-angst nicht mercke.

5. Jesu, dein blut, rother schw. is, Dein betrübtes jagē,
 Macht die schwarzen sünden weiß, Kan wehmuth v. rjagen: Menschen, jaget nicht so sehr,
 Christus hat erbuldet, Was ich, du und andre mehr,
 Tausendmal verschuldet.

6. Mit ein'm fuß Judas, der feind, Ward ein Gottes-verrätther:
 Der doch neinet einen freund Diesen übelthäter: Wann dich auch die falsche welt Also will betrügen,
 Was ses mit gutem vergelt, Also dann wirst du siegen.

7. Alle jünger lauffen weg Lassen Jesum stecken
 Petrus selbst, der vor so keck, Weiset ihm den rücken: Gott hält

hält aus gedultiglich, Der hat auch gelitten, Der mir hilft, und läßt noch nicht Ab für mich zu bitten.

8. Jesus ohne missethat Im garten vorhanden, Da man dich gebunden hat Best mit harten banden: Wann uns will der böse feind Mit der sünden binden, So laß uns, o menschen-freund! Dar durch lösung finden.

9. Falsche zeugniß, hohn und spott, Speichel auch der knechte, Leidet der viel fromme Gott, Der allein gerechte: Und du sündige gestalt Wilst zu todt dich hermen, Wann verfolgung mit gewalt Auch auf dich los stürmen.

10. Petrus, der nicht denckt zurück, Seinen Gott verneinet, Der doch auf ein ernsten blick Bitterlichen weinet: Jesu, blicke mich auch an, Wann ich nicht will büßen, Wann ich böses hab gethan, Rühre mein gewissen.

11. Judas hencket, und dar auf, Den landpfleger reizend, Schreyt des volckes ganzer hauff, Weg, nur weg ans kreuz: Nicht nur Judas, sondern ich, Und die missetha-

ten, Haben unbarmherziglich Meinen Gott verrathen.

12. Jesus blut den Juden ist Tod und lauter hölle, Prüfe sich ein jeder Christ, Daß er sich recht stelle, Wann er will das theure blut Würdiglich genießen, Sollen aus betrübtem muth Zuvor thränen fließen.

13. Jesus sein kreuz selber trägt, Dran man ihn will hefften, Simon, dems auch aufgelegt, Trägt mit allen kräften Doch gezwungen solchs er fast: Gib, Herr, krafft und gaben, So will ich ein theil der last Ungezwungen tragen.

14. Jesus angenagelt ist An das kreuz sehr veste. Den des durch gewalt und list Seiner freund und gäste, Menschen, die ihr lose send, Könt euch ihm verbinden, Wann ihr von unrecht bey zeit Wolt zurecht euch finden.

15. Jesu, deine beyde händ Und auch deine füsse, Alle viere vor vier end Aller welt jetzt büßen: Hier ist gar kein unterschied Unter jud- und türcke, Gnade allen ist bereit, Wo dein geist thut würcken.

Er

16. Jesu,

16. Jesu, unter deinem
kreuz Stehe ich und weine,
Weil ich seh, daß allerseits,
Vom haupt auf die beine,
Fleust dein blut. der edle safft,
Als der leib zerbürstet; Das
gibt mir vollkommne krafft,
Wornoch mich sehr bürstet.

17. Jesus hier von Naza-
reth, Ein könig der jüden,
Auf des volkes seine bitt,
Schmerzt'ich ist verschieden:
Wann der böf. jüde kan Rei-
nen heyland leiden, So will
ich sein unterthan Seyn mit
allen freuden.

18. Die kriegsknechte thilen
sich In des HErrn kleider,
Spielen drum gar lieberlich,
Also geht es leyder, Wer zu
Christo sich bekennt, Den
will der feind fressen. Darum
raubet er und brennt Überall
vermessen.

19. Jesus hanget an dem
holz, Und bitt für die
thäter Die ihn hassen steif und
stolz, Mehr als sein v. rath-
ter: Deine sünden tödten
ihn, O mensch! das bereue.
Sein vorbitt ist dein gewin,
Dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in
acht, In der letzten stunden
Seine mutter noch bedacht,

Setzt ihr ein vormanden: O
mensch! mache richtigkeit,
Gott und menschen liebe,
Stirb darauf ohn alles
leyd, Und dich nicht betrübe.

21. Jesus dem das par-
diß Offenherzig schenckte,
Mit ein'm schwur ihm das
verhieß, Der nur sprach: Ge-
denck: Denck, o mensch, um
bittte Gott, Daß er dein ge-
dencke, In so vielfältige
noth Lind'erung dir schenckte.

22. Unglück dem das leben
bracht, Der schon war des
lohrer, Und hier an wohl
gedacht, Wird von Gott
erföhren: Also kan dir dem
noch Auch nicht wenig thun
nen, Treibet dich, mit dem
Gott Durch buß zu verfüh-
nen.

23. Mein Gott, mein Gott,
Jesus rief, Wie bin ich
lassen! Fühle in der angst
tief Leiden ohne massen: Du
auch du, wann noth ist
Gott an, deinen HErrn
Er will dannoch dir
nah, Ob er gleich ist fern.

24. Jesu gab man bitter
Unserm lebensfürsten, Da
da ist mein einig all, Muß
armuth dürsten: Jesus

wann ich leide noth, Will
mit dir ich leiden, Daß ich
mag bey dir, o Gott! Blei-
ben ungescheiden.

25. **J**esus alles hat voll-
bracht, Was nur von
propheten Lange vorher ist
gesagt, Nichts mehr ist von-
nöthen: Weine nicht, nur
Christi werck Haben alls er-
worben, Wann der trost
mich nicht gestärckt, Wär ich
längst verdorben.

26. **V**atter! **J**esus aller-
meist Rieff an seinem ende,
Ich befehle meinen geist Dir
in deine hände: Meine seele
in dem **G**ott Will ich stets
bif. hlen, O! da wird sie kei-
ne noth Nimmermehr mehr
quälen.

27. Als gesch. hen war die
bitt, **J**esus sein haupt nei-
get, Hangend am holz, so
verschied, Seine knie beuget:
Hören will er deine wort,
Küssen sein erlösten, Seinem
vatter loben dort, Die sich
ferner trösten.

28. Finsterniß die ganze welt
Decket, das erdbeben, Auch
die harten felsen spält, Tod-
ten sich erheben: Kan mein
todter **J**esus nun Solches
thun jehunder, Bis vielmehr

wird er dann thun **H**erre
sch. ind grosse wunder.

29. **J**esus ist ein frommer
mann, Gottes sohn gewesen,
Wie wir dann von dem
hauptmann, Auch viel an-
dern lesen: Die sich schlugen
an die brust. Lieffen ab von
sünden: Wer hat zur befeh-
rung lust, Mag bey zeit sich
finden.

30. Ein schend-bube und sol-
dat **J**esum in die seite Mit
ein'm spieß gestochen hat, Da
sahen viel leute, Wie das
blut und wasser rann Run-
ter auf die erden: **W**odurch
beydes w. ib und mann Sol-
len selig werden.

31. **J**esu, du liegst in der
Erd, Als ein wurm be-
graben, Laß mich, w. nn ich
sterben werd, Ruh im grabe
haben: So werd ich, **H**err
Jesu Christ, Durch dein
krafft und wunden, Dermal
einst, wann es zeit ist, Sicher
wieder funden.

32. **J**esu, selig werd ich seyns
Ich bins schon durch hoffen,
Weil ich von der sünden-
pein, So mich je betroffen,
Durch dein blut erlöset bin,
Theure, theure schätze, Dar-
an

an ich mit herz und sinn Ewig
mich ergöße.

33. Jesu, deine passion Ist
mir lauter frude, Deine
wunden, Fron und hohn,
Meines herzens wende,
Meine seel auf rosen geht,
Wann ich dran gedencke,
In dem himmel eine stätt
Mir deswegen schencke.

34. Jesu, der du warest
todt, Leb:st nun ohn ende: In
der letzten todes-noth Mir:
gend hin mich wende, Als zu
dir, der mich versöhnt, O
mein trauter H:Erre! Gib
mir nur, was du verdient,
Mehr ich nicht begehre.

CCCCXXVII. 527.

M. Christ. Scriuer.

Erbauliche Nacht - Gedanken.

Er lieben soñen licht und
pracht Hat nun den lauf
vollführet, Die welt hat sich
zur ruh gemacht, Thu seel,
was dir gebühret, Tritt in
die himmels-thür, Und sing
ein lied dafür, Laß deine au:
gen, herz und sinn Auf JE:
sum seyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen sternnen leuchtet
wohl, Und glängt mit licht
und strahlen, Ihr macht die
nacht des prachtes voll: Doch
noch zu tausendmal Scheine

heller in mein herz Die ewig

himels-kerz, Mein Jesus, mein
ner seelen ruh, Mein schatz,
mein schatz, mein eigenthum.

3. Der schlaf wird fallen die
nacht Auf menschen und au:

thiere, Doch einer ist der dr:
bē wacht, Bey dem kein schlaf

zu spüren, Es schlumert, JE:
su, nicht Dein aug, auf mich

gericht, Drum soll mein herz
auch wachend seyn, Doch

JESUS wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht die
schlechte lied, Das ich dir

JESU, singe, In meinem
herzen ist kein fried, Eh ich

zu dir bringe, Ich bringe
was ich kan, Ach! nimme

gnädig an, Es ist doch her:
lich gut gemeynt: O JESU

meir er se: len freund!

5. Mit dir will ich zu bett
g:hn, Dir will ich mich befo:

len, Du wirst, mein hüt:
auf mich sehn, Und rathen

meiner seelen, Ich fürchte ke:
ne noth, Kein hölle, welt noch

tod, Dann wer mit JESU
schlafen geht, Mit freuden

wieder aufersteht.

6. Ihr hollen-geister packet
euch, Hier habt ihr nichts zu

schaffen, Dis haus gehört in
JE:

Jesus reich, Laßt es gang
sicher schlaffen, Der engel
starcke wacht. Hält es in guter
acht, Ihr heer und lager ist
sein schutz, Drum sey auch al-
lenteuffeln trutz.

7. So will ich dann nun
schlaffen ein, Jesu, in deinen
armen, Dein aussicht soll die
decke seyn, Mein lager d. in
erbarmen, Mein küssen deine
brust, Mein traum die süsse
lust, Die aus dem wort des
lebens fleust, Und dein'n geist
in mein herz eingeust.

8. So oft die nacht mein
ader schlägt, Soll dich mein
geist umfassen, So vielmal
sich mein herz bewegt, Soll
dich seyn mein verlangen,
Daß ich mit lautem schall
Möcht ruffen überall: O Je-
su, Jesu, du bist mein, Und
ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun, mütter leib, schick
dich zur ruh, Und schlaf fein
sanfft und stille, Ihr mäden
augen schließt euch zu, Dann
das ist Gottes wille: Schließt
aber dich mit ein: Herr Jesu,
ich bin dein! So ist der schlus
recht wohl gemacht, Nun
liebster Jesu, gute nacht,

CCCCXXVIII. 528.

M. Theod. Schenk.

Die Auserwählten im Himmel, aus
Apoc 7, 13-17.

HEr sind die vor Gottes
throne? Was ist das
für eine schaar? Deren jeder
trägt ein krone, Glänzet
gleich den sternnen klar, Halle-
lujah singen all, Loben Gott
mit hohem schall.

2. Wer sind die, die palmen
tragen, Wie ein sieger in der
hand, Wann er seinen feind
geschlagen, Und gelegt hat in
den sand? Welcher streit und
welcher krieg Hat gezeuget
diesen sieg?

3. Wer sind die in reiner sei-
de, Welche ist gerechtigkeit,
Angethan mit weissem kleide,
Welchs zerreibet keine zeit,
Und veraltet nimmermehr?
Wo sind diese kommen her?

4. Fragte einer von den al-
ten, Christi hoch erleuchten
knecht, Den der Herr s hr
warth gehalten, Hat ihm dich
gezeiget recht, Daß er sahe,
im gesicht Die erwählte
schaar im licht.

5. Herr, du weißt es: sprach
Johannes, Zu dem altem mit
bescheid: Merck des theuren
Gottes-mannes Demuth und
bescheidenheit. Drauf der alte
im gesicht Gab ihm weitem
unterricht. K 3 6.

6. Es sind die, die wohl gekämpffet Sür des grossen Gottes ehr: Haben fleisch und blut gekämpffet: Nicht gefolgt des satans heer. Die erlangt auf den krieg Durch des lammes blut den sieg.
7. Es sind die, die viel erlitten Trübsal, schmerzen angst und noth, Im gebät auch oft gestritten Mit dem hochgelobten Gott. Nun hat dieser kampf ein end, Gott hat all ihr leyb gewendt.
8. Es sind zweigen eines stammes, Der uns huld und heyl gebracht: Haben in dem blut des lammes Ihre Kleider hell gemacht: Sind geschmückt mit heiligkeit: Prangen nun im ehrenkleid.
9. Es sind die, so stets erscheinen, Hier als priester vor dem HErrn, Tag und nacht bereit zu dienen, Leib und seel geopfert gern. Nun sie stehen all herum Vor dem stuhl im heiligthum.
10. Welche wie ein hirsch gelechzet Nach dem strom, der frisch und h. u., Also ihre seel geächzet Nach der rechten lebens- quell. Nun ihr durst gestillet ist, Da sind sie bey Jesu Christ.
11. Auf dem Zions- berg weidet Gottes lamm, die lebens- sonn, Mitten in dem stuhl sie leitet Zu dem rechten lebens- brunn. Hirt und lamm das ewig guth, Lieblich sie quicken thut.
12. Es sind die, die gedrückt Manche schreyen trübsals- hiß. Nun sind sie hinweg gerückt, Dahin, wo des HErrn sitz: Wo die hülte Gottes ist, Wo kein feind kein arge list.
13. Es sind die, von deren wangen, Thränen sind gestossen stark, Deren herze angst umfangen, Und das leyb verzehret ihr marck. Nun Gott ihre seel erfrischt, Und die thränen abgewischt.
14. Ach HErr Jesu! meine hände Ich zu dir nun streck aus, Im gebät mich zu dir wende, Der ich noch in dem nem hauß Hier auf erden steh im streit: Sag, o HErr! die feinde weit.
15. Hilf mir fleisch und blut beslegen, Teuffel, sünde, höll und welt, Laß mich nicht darnieder liegen, Wan ein sturm mich überfällt. Führe mich aus aller noth, HErr, mein selb!

CCCCCXXIX. 529.

Joh. Hermann.

Mit Danck erkannte Gnade der Be-
kehrung.

Im Th. O Gott, du frommer ic.

Was kan ich doch für
danck, O Herr, dir
dafür sag n, Daß du mich
mit gedult So lange zeit ge-
tragen? Da ich in mancher
sünd und übertrettung lag,
Und dich, o frommer Gott,
Ergürnte alle tag.

2. Sehr grosse lieb und gnad
Erweistest du mir armen, Ich
fuhr in bosheit fort, Du aber
in erbarmen. Ich widerstreb-
te hier, Und schob die busse
auf, Du schobest auf die straf,
Daß sie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt,
Hast du allein verrichtet, Du
hast des satans reich und
werck in mir zernichtet, Herr,
deine gut und treu, Die an
die wolcken reicht, Hat auch
mein steinern herz zerbro-
ch. n und erweicht.

4. Selbst kont ich allzumiel
Belaidgen dich mit sünden,
Ich konte aber nicht Selbst
gnade wieder finden, Selbst
fall:n konte ich, Und ins ver-
derben aehn, Ich konte aber
nicht Von meinem fall auf-
stehn. Er 4 5.

selß, mein treuer G O T T.

16. Gib, daß ich sey neu ge-
bohren, An dir, als ein grü-
nes reiß, Wachse, und s. y
auserköhren, Durch dein
blut gewaschen weiß: M. ine
kleider halte rein, Meide allen
falschen schein.

17. Daß mein theil sey bey
den frommen, Deinem bild
die ähnlich sind: Und aus
grosser trübsal köm:n. Hilf,
daß ich auch überwind, Alle
trübsal, noth und tod, Bis
ich komm zu meinem Gott.

18. Mache mich bereit zu die-
n:n, Daß ich als ein priester
bin, Im gebät mich darfer-
kühnen, Dich zu nennen vat-
ter mein. Deine hütte decke
mich Für dem heissen sonnen-
licht.

19. Meinen durst und hun-
ger still, Auf der fette Zions
au. Mein verlangen auch
erfülle. Deines angesichtes
schau. Meine thränen wische
ab: Meine seel dein geiste lab.

20. O wie groß wird seyn
die wonne! Wann wir wer-
den allermeist Schauen auf
dem hohen throne Vatter,
Sohn und heiligen Geist. A-
men, lob sey dir bereit, Danck
und preis in ewigkeit.

5. Du hast mich aufgericht,
Und mir den weg geweiset,
Den ich nun wandeln soll,
Dafür sey Herr, gepreiset.
Gott sey gelobt, daß ich Die
alte sünd nun haß, Und wil-
lig ohne furcht Die todten
to ref: laß.

6. Damit ich aber nicht Aufs
neue wieder falle, So gib
mir deinen geist, Dieweil ich
hier noch walle, Der meine
schwachheit stärk, Und darin
mächtig sey, Und mein gemü-
te stets Zu deinem preiß erneu-

7. Ach leit und führe mich,
So lang ich leb auf erden,
Laß mich nicht ohne dich
Durch mich geführt wer-
den. Fähr ich mich ohne dich,
So werd ich bald verführt.
Wann du mich führst selbst,
Thu ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du grosser Gott,
O Vatter, hör mein flehen,
O Jesu, Gottes Sohn, Laß
deine krafft mich sehen. O
werther heiliger Geist Regir
mich allezeit, Daß ich dir die
ne hier Und dort in ewigkeit.

CCCCXXX. 530.

Aufs leynd, die freud.

Im Th. Liebster Jesu, wir seyn.

Komme herzan finden
nicht, Was ersättigt ihr
betrieben, Dem der himmel

heyl verspricht, Und hat
sein buch geschrieben, Die
muß angst, noth und leyden
Was ihm Gott auffleg
nicht meiden.

2. Ein Christ soll in seinem
stand, Und mit allem sey
vergnüget, Was ihm sein
Jesu hand Aus bedachte
rath zusüget, Dann nach
lem kreuz und leyden W
uns Gott mit wollust weid

3. Wer da will ins himmel
zelt, Und in schönen himmel
garten, Darf auf dieser kurt
mer welt Keine rosen, blü
erwarten, Wer will Jesu
recht anfassen, Muß sich do
nen stechen lassen.

4. Selig, wer wie Hiob thut
Und gedultiglich erträgt
Was des glückes wartel
muth Doffters wider ihn
reget, Dem will Gott
himmel machen Lust die fü
in allen sachen.

CCCCXXXI. 531.

D. Freystein.

Geistliche Wachsamkeit.

Im Th. Straff mich nicht in xx.

Wache dich mein geist b
reit, Wache, fleh un
bäte: Daß dich nicht die bö
zeit Unverhofft betrette, Da
es ist Satans list Aber viel

front

frommen Zur versuchung
kommen.

2. Aber wache erst recht auf
Von dem sünden-schlaffe:
Dann es solget sonst darauf
Eine lange straffe: Und die
noth Samt dem tod Möchte
dich in sünden Unvermuthet
finden.

3. Wache auf! sonst kan dich
nicht Unser Herr erleuchten,
Wache! sonst wird dein
licht Dir noch ferne deuch-
ten: Dann Gott will Für
die füll Seiner gnadengaben
Offne augen haben.

4. Wache! daß dich satans
list Nicht im schlaf antrefse,
Weil er sonst behende ist,
Daß er dich beäffe: Und
Gott gibt, Die er liebt, Offt
in seine straffen, Wann sie
sicher schlaffen.

5. Wache! daß dich nicht die
welt Durch gewalt bezwin-
ge, Oder, wann sie sich ver-
stellt, Wieder an sich bringe:
Wach und sieh, Damit nie
Viel von falschen brüdern
Unter deinen gliedern.

6. Wache darzu auch für
dich, Für dein fleisch und her-
ze: Damit es nicht lieberlich
Gottes gnad verscherke:
Dann es ist Voller list, Und

kan sich bald haucheln, Und
in hoffart schmeicheln.

7. Bäte aber auch darbey
Mitten in dem wachen: Dann
der Herr muß dich frey Von
dem allen machen, Was dich
drückt Und bestrickt, Daß
du schläfrig bleibest, Und
sein werck nicht treibest.

8. Ja er will gebäten seyn,
Wann er was soll geben,
Er verlanget unser schrey'n,
Wann wir wollen leben,
Und durch ihn Unsern sinn,
Feind, welt, fleisch und sün-
den Kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß
uns schon Alles glücklich ge-
hen, Wann wir ihn durch
seinen sohn Im gebät ansie-
hen, Dann er will Uns mit
füll Seiner gunst beschütten,
Wann wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns inmer-
dar Wachen, flehen, bäten,
Weil die angst, noth und ge-
fahr Immer näher tretten:
Dann die zeit Ist nicht weit,
Da uns Gott wird richten,
Und die welt vernichten.

CCCCXXXII. 532.

M. Benj. Pratorius.

Jesus, die beste Zuversicht.

Johl mir, Jesus, meine
freude, Lebet noch, und
X r s schaff

schafft mir ruh, Wann ich angst und trübsal leide, Spricht er mir bald freundlich zu Nun ich will bey JEsu halten, JEsus, JEsus, soll es werden.

2. Was soll grämen mich ermüden? Unfall trag ich mit gedult, Bin mit meinem glück zufrieden, So mir gönnet Gottes huld. Menschen seh ich, sind betrülich, Du, mein herze, gehe kühlich!

3. Mancher freund der hülffe gerne, Sein vermögen ist zu schwach: Mancher heuchler tritt von fern, Der doch wüsterath zur sach So tich nun auf menschen bauen? Nein, auf JEsam will ich trauen.

4. Wunderlich hilfft der erretter, So den armen kan erhöhn: Wunderlich die stolgen spöttler Müssen noch zu grunde gehn. Wunder-Gott du wirst wohl mache, Dir befehl ich meine sachen.

5. Lasse aift den satan speyen, Und mit sunt'n bliken drein: Laß die glatsche-mäuler schreien. Und die neyher spöttlich seyn: Gottes hülff und wunder-schicken Soll und darff sein feind verrücken.

CCCCXXXIII. 533.

Joach. Neander.

Das Gottes Vorsorge preisende Herz.

Seine hoffnung stehet beständigste, Auf den lebendigen Gott, Er ist mir der allerbeste, Der mir beysteht in der noth. Er allein Soll es seyn, Den ich nur von herzen möcht

2. Sagt mir, wer kan doch vertrauen Auf ein schwaches menschen-kind? Wer kan beste schlösser bauen, In die luft und in den wind? Es vergeht, Nichts besteht, Was ihr hie auf erd'n seht.

3. Aber Gottes gute währet Jüher und in ewigkeit, Dieß und menschen er ernähret Durch erwünschte jahreszeit, Alles hat Seine gnad Dargereicht früh und spat.

4. Gebet er nicht alles reichlich Und mit großem überfluß? Seine lieb ist unbegreiflich, Wie ein starcker wasser-guß. Luft und erd, Uns ernähret, Wann es Gottes gunst begüht.

5. Danket nun dem grossen schöpffer, Durch den wahren menschen-sohn, Der uns wie ein freyer töpffer, Hat gemacht aus erd und thon, Groß von rath, Starck von that

hat Ist der uns erhalten
(gespeiset) hat.

CCCCXXXIV. 534.

Joach. Neander.

JESUS der Mittler.

Im Th Jesu, hilf siegen, 2c.

S Koffer Prophet, mein
Herze begehret Von dir
inwendig gelehret zu seyn,
Du aus des vatters schoos
zu uns gekhret, Hast offen-
bahret, wie du und ich ein;
Du hast als mittler den teuf-
l bezwungen, Dir ist das
schlangenkopff: treten ge-
lungen.

1. **P**riester in ewigkeit, meine
gedancken Dencken mit bren-
nend. meyer an dich, Brin-
gen mein seuffzen in heilige
schracken, Der du ein opffer
geworden für mich, Du bist
als fürsprach gen hirmel ge-
fahren, Kanst auch dein ei-
genthum ewig bewahren.

2. **K**önig der ehren, dich wol-
len wir ehren, Stimmet ihr
lätten der liebe mit ein, Lasset
das loben und dancken nun
ehren, Weil wir die theuer-
erkauffete seyn, Herrsche lieb-
würdigster heyland, als kö-
nig, Menschen-freund, schü-
tze die deinen, der wenig.

3. **N**un dann, so soll auch
mein alles erklingen, Ich als

ein Christ will treten
bey, Will nicht ermüdet al-
liebe dir singen, Son-
vermehr dich jubel-geschrey,
Ich will dich, herzog des le-
bens, verehren, Alles, was
oderm hat, lobe den HErrn.
Oder: Höre doch, Jesu, was
glaubige fallen, Laß dir die
stimme der seelen g fallen.

CCCCXXXV. 535.

Paul. Flemming.

Ergebung in Göttl. Vorsorge und
Regierung.

Im Th. Nun ruhen alle wälder.

In allen meinen thaten
Laß ich den höchsten ra-
then, Der alles kan und hat,
Er muß zu allen dingen Soll
es endlich gelingen, Selbst
geben seinen rath und that.

1. **N**ichts ist es spat und frü-
he Mit aller meiner mühe,
Mein sorg'n ist umsonst; Er
mag's mit meinē sachen Nach
seinem willen machen, Ich
stells in seine vatters-gunst.

2. **E**s kan mir nichts gesche-
hen, Dann was er hat verse-
hen, Und was mir selig ist,
Ich nehm es, wie ers liebet,
Was ihm von mir g liebet,
D. selb. hab ich auch erkiesst.

3. **I**ch traue seiner gnaden,
Die ich für allem schaden,
Für allem übel setzigt. Leb ich
nach

ich nicht, seinen sätzen, So wird
an mich nichts verlesen, Nichts
fehlen, was mir ewig nützt.

5. Hat Gott es dann be-
schlossen, So will ich unver-
drossen An mein verhängnis
geln, Kein unfall unter al-
len, Wird mir zu harte fal-
len, Du hilffst mirs männ-
lich überstehn.

6. Ihm hab ich mich ergeben.
Zu sterben und zu leben, So
bald er mir gebeut, Es sey
heut oder morgen, Dafür laß
ich ihn sorgen, Er weiß die al-
terbeste zeit.

7. So sey nun seele deine,
Und traue dem alleine, Der
dich geschaffen hat, Es gehe
wie es gehe, Dein vatter in
der höhe, Der weiß zu allen
sachen rath.

8. Er wolle meiner sünden,
In gnaden mich entbinden,
Durchstreichen meine schuld.
Er wud auf mein verbre-
chen, Nicht stracks das ur-
theil sprechen, Und haben
noch mit mir gedult.

9. Leg ich mich spate nied. r,
Erwache ich früh wi. der. Lieg
od. r ziehe fort, In schwach-
heit und in banden, Und was
mir stößt zu händen, So trö-
stet mich sein göttlich wort.

10. Gefällt es seiner güte
Und sagt mir mein gemüthe
Nicht was vorgeblüht
So werd ich GOTT noch
preisen, In manchen schone
weisen, Daheim in me
anfften ruh.

CCCCXXXVI. 536

Vorstellung der Sterblichkeit

Weser leben bald
schwindet, Es vergeht
wie ein traum, Nichts
was sich hie findet, Nichts
als ein wasser. schaum, Ewig
bleibet v. ste stehn, GOTT
wird nimmermehr vergehn.

2. Wann die hohe berge
spitzen, Sich schon stürzen
den grund, Bleibet doch
hova sitzen Ewiglich zu
stund; Aber wir die stau-
und erden, Müßen bald
aschen werden.

1. Unbegreiflich höchstes
sen, GOTT von aller ewig-
keit, Der du alles auserlesen
Was geschiehet in der zeit
Laß mich meinen tod beden-
ken, Dahin meine sünde lenken.

4. Lehre mich die tage gehen
Die vielleicht noch über
sind: Laß mich dir schon
befehlen! Gib daß ich die
ewig find, Ob schon alle

geht verlohren, Gnug wann
du mich hast erkobren.

Gib mir dñ recht zu er-
kennen, Gib ein kluges her-
ze mir: Laß dich meinen vat-
ter nennen, Zeuch mich kräft-
tiglich zu dir: Laß mein herz
die tage zehlen, Und sich ewig
dir befehlen.

CCCCXXXVII. 537.

M. Georg. Mich. Pfefferkorn.
Der die Welt verlångnende Christ.

Im Th. O Gott, du frommer zc.

Was frag ich nach der
welt, und allen ihren
schätzen? Wann ich mich nur
an dir, Herr Jesu, kan ergö-
ßen! Dich hab ich einzig mir
zur wohlust fargestellt, Du
du bist meine ruh, Was frag
ich nach der welt?

2. Die welt ist wie ein rauch,
Der in der lust vergehet, Und
einem schatten gleich, Der
kurze zeit bestehet, Mein Je-
sus aber bleibt: Wann alles
bricht und fällt, Er ist mein
starcker felf, Was frag ich
nach der welt?

3. Die welt sucht ehr und
ruhm, Bey hocherhabnen
leuten, Und denckt nicht ein-
mal dran, Wie bald doch
diese gleiten: Das aber was
mein herz Vor andern
rühmlich hält, Ist Jesus

nur allein, Was frag ich
nach der welt?

4. Die welt sucht geld und
guth, Und kan nicht eher ra-
sten, Sie habe dann zuvor
Den mammon in dem fa-
stem. Ich weiß ein bess. r guth,
Wornach mein herze stellt:
Ist Jesus nur mein schatz,
Was frag ich nach der welt?

5. Die welt bekümmert sich,
Im fall sie wird verachtet,
Als wann man ihr mit list
Nach ihren ehren trachtet:
Ich trage Christi schmach,
So lang es ihm gefällt!
Wann mich mein heyland
ehrt, Was frag ich nach der
welt?

6. Die welt kan ihre lust
Nicht hoch genug erheben,
Sie darff noch wohl darzu
Den himmel dafür geben:
Ein ander hält's mit ihr, Der
von sich selbst nicht hält, Ich
liebe meinen Gott, Was
frag ich nach der welt?

7. Was frag ich nach der
welt, Im huy muß sie ver-
schwinden, Ihr ansehen kan
durchaus Den blaffen tod
nicht binden: Die gü: her
müssen fort, Und alle lust ver-
fällt, Bleibt Jesus nur bey
mir,

mic, Was frag ich nach der welt?
 mein will, Wie er es macht
 so schweig ich still.

3. Was frag ich nach der welt, Mein Jesus ist mein leben, Mein schatz, mein eigenthum, Dem ich mich ganz ergeben, Mein ganzes himmelreich, Und was mir sonst gefällt: Drum sag ich noch einmal: Was frag ich nach der welt?

CCCCXXXVIII. 538.

Das in Gott vergnügte Herz.

Ich bin in allem wohlzufrieden, Befind mich ruhig und vergnügt, Weil ich hab Gottes lieb hienieden, Mein Jesus mir im hertzen liegt, Der heilig Geist mich lehr und leit, Und Gottes wort mein herz erfreut.

2. Es trotz mein herz in meinem leibe Auf Gott, weil ich sein eigen kind, Trotz dem, der mich von ihm abtreibe, Es sey welt, satan oder sünd: Gott ist mein alles ohne trug, Ich habe Gott, und hab genug.

3. Soll leyd für freud mir seyn gesendet, Und für das leben gar der tod, Ich bins zufrieden, weil es wendet Zu meinem besten alles Gott, Wie Gott will, so ist auch

4. Um mich hab ich mich auch bekümmert, Die sorge ist auf Gott gelegt, Ob erd und himmel gleich zertrümmeret, So weiß ich doch, daß er mich trägt, Und wann ich habe meinen Gott, So frag ich nichts nach noth und tod.

5. Gott einen solchen freud las haben Mich jetzt, und dich ins grab hinein, Mit deinem leyd- und freuden-gaben, Wie du sie gibst, zufriedensyn, Und süren die vergnüglichkeit, Zur lebens- und zur sterbenszeit.

CCCCXXXIX. 539.

Joh. Herrn. Schein.

Der im Leben und Sterben sich Gott befehlende Christ.

Im Th. Auf, Christens mensch, u.

Nachs mit mir, Gott nach deiner gut, Hilf mir in meinem leyden, Was ich dich bitt versag mir nicht, Wann sich mein seel soll scheiden, So nim sie, Herr, in deine hand, Ist alles gut wann gut das end.

2. Siern will ich folgen, lieber Herr, Du wirst mirs nicht verderben, Dann du bist ja von mir nicht fern, Ob ich gleich

gleich hier muß sterben, Ver-
lasse meine liebe freund, Des
herzlich gut mit mir gemeint.

3. Ruht doch der leib sanft
in der erd, Die seel zu dir sich
schwinget, In deine hand, sie
unversehrt, Vom tod ins le-
ben dringet. Hier ist doch nur
ein jammerthal Angst, noth
und trübsal überall.

4. Höll, teuffel erd, die welt
und sünd, Mir nicht mehr
mögen schaden, Bey dir, O
Herr, ich rettung find, Ich
tröst mich deiner gnaden,
Dein eigner sohn aus lieb
und huld, Vor mich bezahlt
hat alle schuld.

5. Warum soll ich dann
traurig seyn, Weil mirs so
wohl thut gehen? Bekleidt
mit Christi unschuld fein,
Wie eine braut ich stehe;
Gehab d. wohl, du schnöde
welt, Sey GOTT zu leben
mir gefält.

CCCCXL. 540.

Annehm. Vorstellung der Ewigkeit.

Im Th. Freu dich sehr, o meine ic.

HERR, ich 8 hte tog und
stunden. Und der jahre
schnellen lauff. Ach! wo sind
sie hin v. verschwunden? Hört
doch alles bey uns auf: G-ht
doch alles endlich ein, Doch

es soll jetzt also seyn: Nach
dem want et hi r. auf er. m,
Do werd ich erst ewig werde.

2. Gott, du ursprung aller
dinge, Der du warest, da
nichts war: Unser alter ist ges-
ringe; Aber du lebst alle jahr.
Ewig wi d. dein reich be-
stehn, Ewig dein befehl er-
gehn: Und wann alles solte
schweigen, Werdens höll
und himm. l. zeugen.

1. Wohl demnach uns. dein
nen freunden, Wann wir
werden ewig ruhn! Aber
weh auch deinen feinden,
Die beständig böses thun!
Ihre wohlverdiente pein,
Die wird unaufhörlich seyn:
Und sie werden alle müssen
Ihre thorheit ewig büßen.

4. Denckt ihr menschen an
die länge, Die niemand aus-
dencken kan. Gebet acht auf
eure gänge, Stellet alles
Christlich an. Dann in et-
nem kleinen nu, Geht die
gnaden-thüre zu. Und dar-
nach ist nichts zu hoffen; Jetzt
nur steht der himmel offen.

5. O! wie wohl ist uns ge-
schehen, Daß ein Christ das
wissen kan. Eh wir jene welt
noch sehen, Hat es GOTT
uns

uns kund gethan. Ihm sey
danck in dieser zeit! Ihm sey
danck in ewigkeit? Ewig soll
mein herz ihn ehren: Ewig
seinen rühm vermehren.

CCCCCXLI. 541.

Die in Jesu beruhigte Seele.

Im Th. Nun ruhen alle wälder.

Du unruh meiner seelen!
Wie lang wilt du mich
quälen? Sey still und lege
dich! Wie lang wolt ihr ge-
dancken, So hin und wieder
wancken, Und seyn so gar
hart wider mich?

2. Herr Jesu! thu auf-
wachen, Und komm zu hülff
mir schwachen, Daß ich nicht
gar vergeh: O Herr! durch
deine güte, In ruh setz mein
gemüthe, Die sünde, mein
Gott, überseh.

3. Und wann ein sturm kömmt
wieder, Der mich will schla-
gen nieder, So stehe, Herr,
mir bey: Dem feind laß nicht
gelingen, Wornach er stets
thut ringen, Mach mich von
aller sorgen frey.

4. Nun, Herr, ich hoff und
schaue, Auf dein zusag ich
baue, Du bist mein trost al-
lein: In allen meinen nöthen,
Auch wann du mich wilt töd-
ten, Will ich, mein Gott,
dein eigen seyn.

CCCCCXLI. 542.

Die beste empfählung sein selbstem.

Hab acht auf mich in die
ler noth, O große
Gott, Herr aller herren
Wann satans wuth, die höl-
len-rott, Den rachen gegen
mich auffsperrn, Wann sie
mich suchen zu verschlingen
Und in die höchste noth zu
bringen, So bitt ich dich
herzinniglich, Mein vatter,
so hab acht auf mich.

2. Hab acht auf mich, wann
mich die sünd Will von dem
höchsten guth abwenden,
So halte mich, Herr, als
dein kind, Mit deinen treuen
vatters-händen, Bleib du
mir stets in den gedanken,
Laß mich von deinem wort
nicht wancken; Wann sün-
den in mir regen sich, Mein
vatter, so hab acht auf mich.

3. Hab acht auf mich, wann
gehst wohl, Wann mir die
glückes-sonn will scheinen,
Die meine seel macht freuden
voll, Daß sie nichts wissen
mag vom weinen, Daß ich
dem blinden glück nit traue,
Vielmehr auf deine güte
schaue: Weil oft das glück
rad

rad wendet sich, Mein vater, so hab acht auf mich.

4. Hab acht auf mich und steh mir bey, Wann mir das unglück braust entgegen, Daß ich nicht zu verzaget sey, Und weichen möcht von deinē wegen, Die mir zu wandeln sind befohlen; Und wann mir auch des kreuzes kohlen Mein herz so brennen bitterlich, Mein vatter, so hab acht auf mich.

5. Hab acht auf mich, wann ich gesund, Wann ich empfinde keine schmerzen; Was keine klag in meinem mund, Noch trauren ist in meinem hertzen, Damit ich bey gesunden leibe, Dir danckbar und gehorsam bleibe; Auf daß ich nicht vergesse dich, Mein vater, so hab acht auf mich.

6. Hab acht auf mich, auch wann ich krank, Wann die gesundheit will verschwinden, Daß ich gedultig und mit danck Annehm die arthey der sünden; Laß mich nicht ungedultig werden, Und dencken, daß ich staub und erden; Auch wann die schmerzen mehren sich, Mein vatter, so hab acht auf mich.

7. Hab endlich dann auch acht auf mich, Wann ich der

welt valet soll geben, Daß ich im glauben halte dich, Bis ich komm in ein ander leben, Da mir das frohe glaubens erbe Ertheilen werden deine hände; Daß ich bey dir leb ewiglich Mein vatter, so hab acht auf mich.

8. Ach! laß mich doch nicht aus dir acht, Wann uns dein jüngster tag erscheinet; Der tag, da vor gericht wird bracht Auch das, so man nicht hie gemeinet; Laß mich zu deiner rechten stehen, Und zu des laimes hochzeit gehen, Mein Jesu! dann hab acht auf mich, So will ich ewig preisen dich.

CCCCXLIII. 543.

Joh. Hermann.

Haupt: Seligkeiten der Kinder Gottes, aus Matth 5.

Im Th. Freu dich sehr o meine re. **K**omm, laß euch den **H**erren lehren, Kommt und lernet allzumal: Welche die sind, die gehören In der rechten Christen zahl: Die bekennen mit dem mund, Glauben vest von hertzen grund, Und bemühen sich darneben Fromm zu seyn, die weil sie leben.

2. S. lig sind, die demuth haben

Y y

haben, Und sind immer arm
im geist, Rühmen sich gar
Keiner gaben, Daß GOTT
werd' allein gepreis't: Dan-
cken dem auch für und für,
Dann das himmelreich ist
ihr: GOTT wird dort zu eh-
ren setzen, Die sich selbst ge-
ring hier schätzen.

3. Selig sind, die leide tra-
gen, Da sich göttlich trauren
find't: Die beseufzen und
beklagen Ihr' und anderer
leute sünd', Auch deshalb
traurig geh'n, Ost vor Gott
mit thränen steh'n: Diese
sollen noch auf erden, Und
dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen
herzen, Da man sanftmuth
spüren kan, Welche hohn
und trutz verschmerzen, Wis-
chen gerne jederman: Die
nicht suchen eigne raach, Und
befehlen GOTT die sache: Alle
die will er so schützen, Daß sie
noch das land besizen.

5. Selig sind, die sehnlich
streben Nach gerechtigkeit
und treu, Daß an ihrem thun
und leben Kein' gewalt noch
unrecht sey: Die da lieben
gleich und recht, Sind auf-
richtig, fromm und schlecht,
Geiz, betrug und unrecht

hassen, Die wird GOTT satt
werden lassen.

6. Selig sind, die aus erbe-
men Sich annehmen frem-
der noth, Sind mitleidig mit
den armen, Bitten treulich
für sie GOTT: Die behülff-
lich sind mit rath, Auch, wo
möglich, in der that, Werden
wieder hülff empfang. n. Und
barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sünden
werden Keines heiz'ns jeden-
zeit, Die in werck, wort und
g:berden Lieben zucht und be-
ligkeit: Diese, w:ichen nicht
gefällt Die unreine lust der
welt, Sondern sie mit ernst
vermeiden, Werden schauen
GOTT mit freuden.

8. Selig sind, die friede ma-
chen, Und drauf seh'n ob
unterlaf, Daß man mög
allen sachen Fliehen haben
streit und haß! Die da stift-
ten fried und ruh, Helffen al-
lerseits dazu, Sich auch frie-
dens selbst beflissen, Wer-
den GOTT's kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dul-
den Schmach, verfolgung
angst und pein: Da sie es
doch nicht verschulden, Und
gerecht besunden seyn: D

des kreuzes gleich ist viel, Ge-
het Gott doch maß und ziel,
Und hernach wird ers belohnē
Ewig mit der ehren-kronen.

10. Gib, o Herr, zu allen zeiten,
Daß ich hier auf dieser
erd Aller solcher seligkeiten
Aus genaden fähig werd!

Hilff, daß ich mich acht ge-
ring, Oft dir meine noch
fürbring, Auch am feinde
sanftmuth übe, Die gerech-
tigkeit stets liebe.

11. Daß ich armen helff und
diene, Immer hab ein reines
herz, Die im unfried steh'n,
versühne, Dir onhang in
freud und schmerz! Vatter,
hilff von deinem thron, Daß
ich glaub' an deinen Sohn,
Und durch deines Geistes
stärke Mich befeisse rechter
wercke.

CCCCXLIV. 544.

Joh. Angelus.

Preis der Rettung aus Erübsalen.

Im Th. Ach bleib bey uns, Herr.
Ich will, so lang ich lebe
Hier, Den Herren prei-
sen für und für: Viel gutes
hat er mir gethan, Weit
mehr, dann ich erzehlen kan.

2. Er hat geholffen überall,
Und sonderlich zu diesem
mal, Hat er allein durch seine

hand Das unglück von mir
abgewandt.

3. Niemand mir sonst zu
hülffe kam, Noch meines
elends sich annahm; Auch
war der menschen hülff zu
schwach, Darum befehl ich
Gott die sach.

4. Zu ihm rieß ich bey tag
und nacht, Daß seine weiß-
heit, gut und macht Mich
reißen wolt aus der gefahr,
Damit ich gang umringet
war.

5. Der bitte hat er mich ge-
währt, Und solche rettung
mir beschert, Daß ich er-
kenn', wie seine treu Ist
alle morgen an uns neu.

6. Durch seinen engel hat er
mich Aus meiner noth ge-
waltiglich Errettet, und zur
rechten zeit Von trübsal,
sorg und furcht befrent.

7. Sehr groß, o Herr, ist
deine gut, Die mich beschützet
und behüt't; Ich will sie rüh-
men hie auf erd', So lang ich
athem haben werd'.

8. Ich will dir sagen lob und
preis, Daß du auf wunder-
bare weiß Mir diese schwere
kreuzes-last So gnädig ab-
genommen hast.

V y z

9. Bis

9. Wiewohl ichs hatte grob
verschuldt, So hat doch dei-
ne lieb und huld Mit viel er-
barmen mein verschont, Und
nach verdienste nicht gelohnt.

10. Nun, ich seh', daß dein
vatter-herz Mir deshalb auf-
legt pein und schmerz, Daß
du mich ziehen wilt zu dir,
Weil ich auch gnad im straf-
fen spür.

11. Drum ich mit freuden
biß erweg', Wie Gott die
ruth bald niederleg'; Wie
willig er die hülffe schick', Und
zürne kaum ein'n augenblick'

12. Und ob es schon was län-
ger scheint, Doch ist's zum be-
sten stets gemeint: Er weiß
wohl mittel, zeit und rath;
Ich hab's erfahre in der that.

13. Verleihe, Herr, daß mirs
gereich Hinfort zur lehr und
trost zugleich, Wann mich
vielleicht noch in der welt
Neu unglück wieder überfält

14. Gib, daß ich dencke, zu
was end Mir solche prob
werd' zugesandt; Daß ich dem
golde gleich mög' seyn, Und
durch diß feuer werden rein.

15. Daß ich auch alsbald vor
dich tritt Mit glau'en, hoff-
nung und gebät, Damit an-
halt, und laß nicht ab, Bis

ich die hülff erlanget hab.

16. Und wann die rettung
formen ist, (Dann du, Gott,
allzeit gnädig bist,) Daß ich
dir dancke tag und nacht,
Mit herz u. munde also sag:

17. Gelobet sey des Herrn
nam, Der mächtig ist und
wundersam! Erschallen miß-
se seine ehr In allen landen
mehr und mehr.

CCCCXLV. 545.

Um Erhaltung reiner Lehre zur Zeit
Dreiheligkeit.

Im Ch. Es ist gewislich ander

Sott Vatter aller güthi-
keit, Im himmel hoch

dort oben, Erbarm dich über
ner Christenheit, Und steu-
der feinde toben, Die sache
geht dich selber an, Drum
mache dich nur auf den platz

Und sey das heyl der armen.

2. Gott Sohn du allerhöch-
stes güth, Vom Vatter uns
geschencket, Stärck in uns

unser herz und mut, Welche
ist bisher gekränk't Vom
teufel und den gliedern sein

Erhalt uns bey der lehre dein
Laß uns derselben genießen.

3. Gott heilger Geist du
tröster werth, Du wollst uns
uns nicht weichen, Der teufel
sieht mit lügen und schwerdt

Und will uns gar umschlei-
chen, Ach hilf, heilig drevei-
nigkeit Und tröst uns ja in
dieser zeit, Nun singt von
herzen, Amen.

CCCCXLVI. 546.

Joach. Neander.

Der im Blut liegende Christ.

Im Eb. Meinen Jesum laß zc.

Ereulich bin ich arm und
blos, O du großer men-
schen-hüter! Ach nimm mich
auf deinen schoos, Schencke
mir des himmels güter, Schau
ich lieg in meinem blut, Nimm
mich auf, o höchstes guth.

2. Allerhöchster Gottes sohn,
Meines lebens einzig leben,
Komm herab vom stern-
thron, Komm, ich will mich
dir ergeben, Geh doch nicht
für mir vorbei, Hör, o JE-
su, mein geschrey.

3. Gold und silber acht ich
nicht, Es sind lauter kinder-
poffen; Eines! eines mir ge-
bricht, Dieses such ich unver-
drossen: Der Maria bestes
theil Wähl ich aus, der seelen
heyl.

4. Weil ich bin in sünden
todt, Seufz ich nach der see-
len leben, Jesu! hilf aus die-
ser noth, Hilf dem teufel wi-
derstreben, Dañ er steht nach

meiner kron, Hilf o starcker
Davids sohn.

5. Alles will ich geben hin,
Wann ich nur dich kan be-
sitzen: Weg mit allem welt-
gewinn, Hierauf wil ich mich
nicht stützen, Mein erlöser ist
mein gold, Das ich nie ver-
tauschen wolt.

6. Er wird nicht vorüber
gehn, Solt ich schon im blu-
te liegen, Ereulich wird er
bey mir stehn, Und mich nim-
mermehr betrügen, Ich soll
leben, sagt er mir, Was frag
ich, o welt, nach dir.

CCCCXLVII. 547.

Der in Vergänglichkeith bestehende
wahre Reichthum.

Im Eb. Singen wir aus herzens.

Ereulich bin der reichste mensch
Wauf erdē, Ich habe gnug,
und habe viel! Ein anderer
mache sich beschwerdn, Wie
er den mammon finden will:
Wer mehr nicht sucht als
Gott beschehrt, Dem ist der
gröste schatz gewährt.

2. Der reichthum lieget in ge-
müthern: Wer sich vergnügt
ist nimmer leer. Viel bleiben
arm bey grossen gütern, Das
macht, sie wolln immer mehr:
Und wer sich selbsten nicht be-
sigt, Hat einen schatz, der nie-
mand nützt.

3. Ein

3. Ein geizhals hat bey seinem grämen Nicht eine stunde frölichkeit: Er hat, und darf sich doch nichts nehmen, Weil er sichs inner selbst verbeut: So wird er von sich selbst verzehrt, Und ist nicht eines thalers werth.
4. Wie frölich aber kan hingegen, Mein herz bey der vergnügung seyn? Gibt mir der himmel einen segen, So bild ich mir groß reichthum ein. Und dencke, Gott gibt einen tag Mehr, als ein kaiserthum vermag.
5. Hab ich die nothdurft meinem leibe, Mein brod und auch mein saltz darzu, So nehm ichs mit der überleibe, Und brauch es so in stiller ruh. Gott leihet mir sein eigenthum, Zu meinem nutz und seinem rühm.
6. Das ist mein wucher in gedanken, Der mich nicht leicht betrügen kan; Und wolte die vergnügung wancken, So schreib ich diese losung an: Es gilt dem höchsten alles gleich, Ein Christe sey arm oder reich.
7. Ein geizhals gehet zum verderben Der nur nach geld und guth gestrebt: Ich aber kan mit freuden sterben Weil mir kein geld am hals klebt. So fährt die see selig hin, Wo ich bey Gott der reichste bin.
- CCCCXLVIII. 548.
Immanuel! Gott mit uns. Rom. 8. 31.
- S** Er Jesum bey sich hat, kan veste stehen, Wird auf dem unglücks-meer nicht untergehen: Wer Jesum bey sich hat, was kan dem schaden, Sein herz ist überall mit trost beladen.
2. Wer Jesum bey sich hat, der hat den himmel, Wünscht zu verlassen nur das weltgetimmel: Wer Jesum bey sich hat, der lebt vergnügt Mit dem was Gott und glück ihm zugefüget.
3. Wer Jesum bey sich hat, der mag nicht habē Die eitelfeit der welt und ihre gaben. Wer Jesum bey sich hat, hat gnug auf erben, Und mag in ewigkeit nicht reicher werden.
4. Wer Jesum bey sich hat, kan sicher reisen, Er wird ihm schon den weg zum himmel weisen: Wer Jesum bey sich hat, in höchsten nöthen, Den kan kein teuffel nicht noch mörder tödten.
- s. 237

1. Wer Jesum bey sich hat,
ist wohl beschützet, Wann
heffrig donert es und schreck-
lich bliet: Wer Jesum bey
sich hat, darff nicht erschre-
cken, Wann seine sünd ihm
sücht und angst erwecken.

6. Wer Jesum bey sich hat,
darf nich verzagen, Und kan
den teuffel auch leicht von sich
jagen: Wer Jesum bey sich
hat, wird nicht verderben,
Wer Jesum bey sich hat,
kan frölich sterben.

CCCCXLIX. 549.

Joach. Neander.

Der jährl. wochentl. tägl. Gott su-
chende Christ.

Im Th. Zion klagt mit angst ic.

Wermahl ein jahr ver-
flossen, Näher zu der
ewigkeit, Wie ein pfeil wird
abgeschossen, So vergehet
meine zeit, O getreuer Ze-
baoth, Unveränderlicher
GOTT! Ach! was soll, was
soll ich bringen, Deiner lang-
muth danck zu singen?

2. Ich erschrecke, mächtig
wesen, Angst und furcht be-
deckt mich, Dann mein bä-
ten, singen, lesen, Ach! das ist
so schläfferig, Heilig, heilig,
heiliger, Großer Seraphi-
nen **HERR!** Wehe mir,
ich muß vergehen, Dann

wer kan vor dir bestehen?
3. Schrecklich ist es ja, zu fal-
len In die hand von solchem
Gott, Der rechtfertig zurufft
allē: Niemand treibe mit mir
spott, Irret nicht; wo das ge-
schicht, Ich Jehova leid es
nicht, Ich bin ein verzehrend
feuer, Ewig brennend unge-
heuer!

4. Aber du bist auch sanfte-
müthig, O getreues Vatter-
herz! In dem bürgen bist du
gütig, Der gefühlt des todes
schmerz; Steh' ich nicht in
deiner hand Angezeichnet als
ein pfand, So du ewig willst
bewahren Für des alten dra-
chen schaaren?

5. Auf! mein herz, gib dich
nun wieder Ganz dem frie-
dens fürsten dar, Opffre dem
der seelen lieder, Welcher krö-
net tag und jahr, Fang ein
neues leben an, Das dich
endlich führen kan, Mit ver-
lang: n nach dem sterben, Da
du wirst die kron ererben.

6. Soll ich dan in dieser hüt-
ten Mich ein zeitlang plagen
noch: So wirst du mich über-
schütt: n Mit gedult, das weiß
ich doch; Setze dan dein herz
auf mich, Jesu Christe, du
und

Dy 4

und

und ich Wollen ewig treu
verbleiben, Und von neuem
uns verschreiben.

7. An dem abend und dem
morgen, O mein rath, be-
suche mich; Laß der heyden
nahrungs-sorgen Nimmer
scheiden mich und dich; Prüf
in jedem augenblick Meine
nierē und mich schieß, Schick
mich, daß ich wachend stehe,
Ehe dann ich schnell vergehe.

CCCCCL. 550.

Mart. Moeller.

Das durch Iesus Tod geheiligte
Sterben der Christen.

Im Th. O Iesu Christ meins zc.

O Iesu, Gottes lamm-
lein, Ich leb odr sterb,
so bin ich dein, Ich bitt, laß
mich mit dir zugleich Ein er-
be seyn in deinem reich.

2. Dann was wär sonst dein
sterbens-noth, So viel stie-
ren und wunden roth, Wan
ich auch nicht der seligkeit
Geniessen solt in ewigkeit?

3. Warum hättst du dem'n
leib und lebn Im grab ver-
schlossen und aufgebn, Wan
nicht mein tod durch deinen
tod Verjagt solt werden, o
treuer Gott?

4. Darum, o Iesu, steh mir
bey, Gewissen trost und hülff
verleih, Verlaß den nicht

Herr Iesu Christ, Der mit
dein'm blut besprenget ist!

5. Im friede laß mich schlafen
ein, Und in dir habē ruhe seyn,
Ein seligs ende mir beschey,
dein antlig laß mich sehe.

6. Ich bitt durchs bitter le-
ben dein, Laß diß mein letztes
wünschen seyn, So will ich
loben allezeit Dich, o Herr
Gott, in ewigkeit.

CCCCCL. 551.

Paul, Gerhard.

Iesus/ die geerrenigte Liebe.

Im Th. Werde munter mein zc.

Wer am kreuz ist meine lie-

be Meine lieb ist Iesu

Christ, Weg ihr argen seelen

diebe, Satan, welt u. fleisch

list, Eure lieb ist nicht vor

Gott, Eure lieb ist gar der tod

Der am kreuz ist meine liebe

Weil ich mich im glaube übe

2. Der am kreuz ist meine liebe

Frevler, was befremdet dich

Daß ich mich im glaube übe

Iesus gab sich selbst für mich

So wird er mein friede-schild

Alber auch mein lebens-bild

Der am kreuz ist meine liebe

Weil ich mich im glauben zc

3. Der am kreuz ist meine lie-

be, Sünde, du verlierst de-

sturm: Weh mir, toann ich

den betrübe, Der statt meiner

ward ein toum, Kreuzigt ich
 nicht Gottes Sohn? Tratt
 ich nicht sein blut mit hohn?
 Der am kreuz ist meine liebe,
 Weil ich mich im glauben zc.
 4. Der am kreuz ist meine lie-
 be, Schweig gewissen, nie-
 mand mahnt Gott, preist
 seine liebes-triebe, Wann mir
 von der handschrift ahnt;
 Schau, wie ein hals-bürge
 zahlt, Gottes blut hat sie
 durchmahlt. Der am kreuz
 ist meine liebe, Weil ich zc.
 5. Der am kreuz ist meine lie-
 be, Drum tyranne, soltre,
 stoß: Hunger, blisse, hen-
 ckers-diebe, Nichts macht
 mich von Jesu los: Nicht
 gewalt, nicht gold, nicht
 ruhm, Engel nicht, kein für-
 stenthum: Der am kreuz ist
 meine liebe, Weil ich mich zc.
 6. Der am kreuz ist meine lie-
 be, Komm, tod, komm, mein
 bester freund, Wann ich wie
 ein staub zerstiebe, Wird
 mein Jesus mir vereint. Da,
 da schau ich Gottes lamm,
 Meiner seelen bräutigam:
 Der am kreuz ist meine liebe,
 Weil ich mich im glaubē übe.

CCCCCLII. 552.

Nicol, Herinann.

Ein kurzer Morgen-Segen.

Im Th. Erhalt aus / H E R R / zc.

Die helle sonn leucht jetzt
 herfür, Fröhlich vom
 schlaf aufstehen wir, Lobt
 Gott, der uns heint diese
 nacht Behüt hat für des
 teffels macht.

2. Herr Christ, den tag uns
 auch behüt Für sünd und
 schand durch deine güt, Laß
 deine liebe engelein Unser hü-
 ter und wächter seyn.

3. Daß unser hertz in ghor-
 sam lebt, Dein'm wort und
 willn nicht widerstreb, Daß
 wir dich stets vor augen han

4. Laß unser werck gerathen
 wohl, Was ein jeder aus-
 richten soll, Daß unser ar-
 beit, müh und fleiß Bereich
 zu deinem lob und preis.

CCCCCLIII. 553.

Ein des Lebers müder/ und daher
 nach Ruh seufzender Christ.

Es ist genug! mein mat-
 ter sinn Sehnt sich da-
 hin, Wo meine vätter schla-
 fen, Ich hab es endlich guten
 fug, Es ist genug! Ich muß
 mir ruh verschaffen.

2. Ich bin ermüdt, ich hab
 geführt Des tages last, Es
 muß einst abend werden, Er-
 löß mich, Herr, spann aus

D u s

den

den pflug, Es ist genug! Nimm
von mir die beschwerden.

3. Die grosse last hat mich ge-
drückt, Ja fast erstickt, So
viele lange jahre; Ach! laß
mich finden, was ich such, Es
ist genug! Mit solcher freu-
des waare.

4. Nun gute nacht, ihr meine
freund, Ihr meine feind, Ihr
guten und ihr bösen, Euch
folg die treue vor betrug, Es
ist genug! Mein Gott will
mich auflösen.

5. So nimm nun hin Herr,
meine seel, Die ich befehl, In
deine hand u. pflege, Schreib
sie in das lebens buch, Es ist
genug! Daß ich mich schla-
fen lege.

6. Nicht besser soll es mir er-
gehn, Als wie geschehn Den
väter, die erworben Durch
ihren tod des lebens g'ruch,
Es ist genug! Es sey also ge-
storben.

CCCCCLIV. 554.

Frohe Belobung des Göttl. Namens.

Ehre sey jeko mit freuden
gesungen, Wünschen
u. bäten ist kräftig gelungen,
Den majestätischen König der
ehren Wollen wir preisen,
Wer kan es uns wehren?

1. Sagt mir, wem haben wir

alles zu danken? Daß wir
gelaufen in tugenden: schran-
cken? Daß wir das lebens-
brod häufig noch haben?
Sind das nicht Gottes
langmüthige gaben?

3. Freulich, es ist so! Schon
der lebe! Nimmer vergesse
de herzen uns gebe! Lebe Je-
hova, dir wollen wir singen,
Und dir das opffer der lippen
herbringen.

4. Elend ist, wer auf die fin-
sten vertrauet! Selig ist, wer
auf den Mächtigen bauet!
Der ist betrogen, wer men-
schen anlebet, Der ist ge-
segnet, wer Jesu nur lebet.

5. Es ist nur eine lebendige
quelle, Kräftig zu stärken die
dürstige seele, Löchröchte brun-
nen sind menschen: gedan-
cken, Wolcken ohn regen, die
hin und her wancken.

6. Aber der Heilige bleibet bei
meine, Un ich in ewigkeit blei-
be der seine; Ehre sey die dem
Gott hoch in der höhe, Gott
allerheiligster wille geschey.

CCCCCLV. 555.

Chr. Knorr von Rosenroth.

Ermunterung aller Sinnen und Stim-
massen zu Göttl. Lobe.

Im Th. Schönster Immanuel u.
höchster formirer der leb-
lichsten dinge! Die du

mich armen so ferne gebracht,
 Rühr mir die zunge, Damit
 ich dir singe, Und eins begin-
 ne nach äufferster macht,
 Dich zu erheben, Und dir zu
 leben, Weil du mich mit so
 viel gnaden bedacht.

2. Dancket ihr augen dem
 ewigen lichte, Daß ihr so se-
 hen und offen da steht,
 Dancket ihm für das erlang-
 te gesichte, Daß es noch dau-
 ret und noch nicht vergeht,
 Schauet mit woñe Auf ihn,
 die sonne, Bis er euch unter
 die sternen erhöht.

3. Dancket ihr ohren dem
 worte des lebens, Daß ihr
 vernehmen könnt, was er euch
 heist, Oeffnet euch, daß es
 nicht ruffe vergebens, Laßt
 euch regierē den ewigen Geist,
 Bis ihr könnt hören, Wie
 man mit chören Dort ihn
 ewig erhebet und preist.

4. Dancke du riechen dem
 schöpfer der nasen, Daß dich
 so mancherley geist. werck er-
 gößt: Daß es den lebens geist
 in dich geblasen, Daß er dir
 Christi substapffen vorsezt,
 Fleißig zu spüren, Wie die
 dich führen, Alles zu meiden,
 was ewig verlest.

5. Dancke du zunge für reden

und schmecken, Werde nicht
 stumm zu erheben die macht,
 Daß du dein regen kanst wei-
 ter erstrecken, Als wie die thie-
 re das mund. werck gebracht,
 Lerne die speisen Einzig hoch
 preisen, Welche, was Chri-
 stum nur kennen, hoch acht.

6. Dancket ihr glieder Gott
 alle fürs fühlen, Hände fürs
 greiffen, und füsse fürs gehn,
 Lasset den wandel doch einzig
 drauf zielen, Daß ihr dort
 ewig wohl könnet bestehn,
 Wolt ihr in sünden, Dort
 nicht empfinden, Wie sich die
 straffen der hölle erhöhn.

7. Dancket gedanken, ver-
 stand und du wille, Dancket
 gedächtniß und urtheil dazu.
 Schwinget die flügel zur
 ewigen fülle, Laßt euch nicht
 halten das zeitliche nu, Eur
 lobgefieder sincke nicht nie-
 der, Bis ihr gelanget zur
 himmlischen ruh.

8. Wann nun das innere
 Gott so gepriesen, Stimmet
 das äuffere gleichfalls mit
 an: Freylich, o Vatter, du
 hast mir erwiesen Tausend-
 mal mehr, als ich aussin-
 nen kan, Nahrung die hülle,
 Güter die fülle, Melden,
 diß

diß habe Gott alles gethan.

9. Nun dann, du geber der herrlichen gaben, Weil du mir giebest mehr als ich begehrt, Laß mich die augen stets inner mir haben, Daß ich nichts mein acht, als was du beschert. Mach mich geringe, Schöpffer der dinge, Bis sich mein etwas in nichts verkehrt.

10. Und weil dannauch ein geschenke vorhanden, Welches viel höher als himmel und welt, Nemlich dein Sohn, der uns errett aus schanden, Und dich nun wieder zufriednen gestelt, Welches mit weisen Nie gnug zu preisen, Bis du die seele zu engeln gesellt.

11. So nim das an, was im himmel erklinget, Macht, reichthum, weisheit, kraft, ehre u. preis, Dank sagung und was das engel volck singet, Gott und dem Lamme mit ewigem fleiß: Alles sprech: Amen! Wo nur ein namen Je wird genennet von freisse zu freiß.

CCCCCLVI. 556.

Ein der Rechtfertigungs- & Gnade ver- sicherter Christ.

Im Th. Ich hab mein sach Gott.

Ich hab mich dir, Gott, heimgestellt, Machs nur mit mir, wie dir's gefällt, Ich

bin ja, Herr, dein liebes kind, All meine sünd Durch Christo stum mir vergeben sind.

2. Herr Jesu Christe, Gottes sohn, Mein heyland und mein gnaden-thron, Ich weiß von keinem andern heil, Du bist mein theil, Mein trost und hülf, zu dir ich ehl.

3. Dein blut und tod bezahlet die schuld, Und schencket mir des vatters huld, Du hast für mich genug gethan, Das nehm ich an, Du hältst, was ich nicht halten kan.

4. Mein Vatter, sie! ich bringe dir Den mann, den du gestellet mir, Daß er mein bürg und helffer sey, Der mich macht frey Von aller schuld und sclaverey.

CCCCCLVII. 557.

Joh. Casp. Schade,

Freudige Zufriedenheit der Seelen
GOTT.

Im Th. Jesu / meine freude / u.

Meine seele ist stille, Zu Gott, dessen wille, Mir zu helfen steht, Mein heyl ich vergnüget Mit dem, was Gott füget, Nimt an, wie ich geht, Seht es nur dem himmel zu, Und bleibt Jesus ungeschieden So bin ich zufriednen

2. Meine seele hanget An dir

und verlangest, Gott, bey dir
zu seyn Aller ort und zeiten,
Und mag keinen leiden, Der
ihre rede ein, Von der welt,
Ehr, lust und geld, Wornach
so viel sind beflissen, Mag sie
gar nichts wissen.

3. Nein, ach nein, nur einer,
Sagt sie, und sonst keiner
Wird von mir geliebt, JE-
sus der getreue, In dem ich
mich freue, Sich mir ganz
ergibt; Er allein, er soll es
seyn, Dem ich wieder mich
ergebe, Und ihm einzig lebe.

4. Gottes gut erwege, Und
dich glaubig lege Sanfft in
seinen schoos, Lerne ihm ver-
trauen, So wirst du bald
schauen, Wie die ruh so groß,
Die da fleust aus stillem geist,
Wer sich weiß in Gott zu
schicken, Den kan er erquickten
5. Meine seele harret Und sich
ganz verschartet Tief in Jesu
brust, Sie wird starck durch
hoffen, Was sie je betroffen,
Traget sie mit lust: Fasset sich
ganz männiglich Durch ge-
dult und glauben veste, Am
end kommt das beste.

6. Amen es geschiehet, Wer
zu Jesu fliehet, Wird es recht
erfahren, Wie Gott seinen
Kindern Pflegt das kreuz zu

mindern, Und das glück zu
sparn, Bis zu end, Alsdann
sich wend Das zu erst gekoste
leidē, Und gehn an die freuden

CCCCCLVIII. 558.

Völlige übergabe des Hergens an Gott
Im Th. Wer nur den lieben zc.

HEin Gott, du weißt am
allerbesten Das, was
mir gut und nützlich sey, Hin-
weg mit allen mensch en-
besten, Weg mit dem eigenen
gebäu. Gib, Herr, daß ich
auf dich nur bau, Und dir al-
leine ganz vertrau.

2. Reiß alles aus, aus meiner
seelen, Was dich nicht sucht
und deine ehr, Ja wolte es
sich auch verheelen, So prüfe
selbst je mehr und mehr Mein
innere beschaffenheit, Und gib
mir hergens redlichkeit.

1. Daß ich könn' in der war-
heit sprechen: Du bist mein
Abba, licht und heil; Du heil-
lest alle mein' gebrechen, Und
schenkest mir an Christo
theil. Du bist mein allerbesten
freund, Ders allzeit herzlich
mit mir meynt.

4. Dann kan ich dich nur
Vatter nennen, O abgrund
der barmherzigkeit! So muß
mir alles nutzen köhnen, Was
man

man sonst heisset kreuz und leyd, Dann auch das bitter süsse ist, Wann du, o Gott, im hertzen bist.

5. Drum gib, daß ich recht kindlich gläube, Und nur fein frisch und unverzagt, Jedoch in demuth, mir zuschreibe, Was dein so heilges wort mir sagt. Dein Geist erkläre meinem geist, Was deine Vatter-treue heist.

6. Du unerschaffnes höchstes wesen, Hast vor der welt an mich gedacht, Und da ich gar noch nicht gewesen, Den liebes-vollen schluß gemacht: Daß ich in Christo dein soll seyn, Und frey von aller höllen-pein.

7. Dein kind, mein Jesus, hat vollendet, Was du beschloffen vor der zeit, Hat schuld und straffen abgewendet, Und mir geschenckt die seligkeit. Dein Geist, der mir diß macht bekannt, Ist alles dessen unterpfand.

8. Ich weiß nicht, was ich sonst soll sagen Von der treu, die ich stets verspürt, Daß du mich hast in meinē tagen Bis hieher wunderbar geführt. Ja dort bey dir in ewigkeit Ist mir das beste noch bereit.

9. Nun, Herr, ich falle dir zu süßen, Und bitt: o aller höchstes guth! Laß mich nicht wach doch ganz zerfließen In dieser deiner liebes-gut. Ach! gib, daß deine gegen-treu Doch stets in meiner seelen sey.

10. Und weil ich auf so viele weise, Mein Vatter, bin dein eigenthum, So gib, daß ich auch dir zum preise, Und deinem grossen namens ruhm Stets diene in gerechtigkeit Und dir beliebter heiligkeit.

11. Du mußt das gute selbst vollbringen In worten, werken und verstand, Drum mache mir in allen dingen Durch gnaden deine Vatter-hand. Dann hier gilt nicht, was man rennen kan, Blos kommt es auf dein erbarmen an.

12. Legst du was auf, so hilf mir auch tragen, Gib nur gedult in leidens-zeit, Und sey in gut- und bösen tagen Mein trost, mein rath und mein freud. Gib demuth, einfalt, lieb und zucht, Was fallt und hoch ist, sey verflucht.

13. Nun amen! es sey dir geschlossen Nur daß des heiligen Geistes krafft Bleib über mir

mir stets ausgegossen, Als
welche alles gute schafft, So
bleibs in ewigkeit dabey Daß
du mein und ich deine sey.

CCCCCLIX. 559.

Joach. Lange.

Gottgefälliges Morgen-Offer.

Im Th. O Gott du frommer ic.
O Jesu süßes licht! Nun
ist die nacht vergangen,
Nun hat dein gnaden-glanz
Aufs neue mich umfängen,
Nun ist, was an mir ist,
Vom schlaffe aufgeweckt,
Und hat nun in begierd Zu
dir sich ausgestreckt.

2. Was sol ich dir dann nun,
Mein Gott, für opffer schen-
cken? Ich will mich ganz und
gar In deine gnad einsecken
Mit leib, mit seel, mit geist,
Heut diesen ganzen tag, Das
soll mein opffer seyn, Weil
ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott,
Da hast du meine seele, Sie
sey dein eigenthum, Mit ihr
dich hart vermähle In reiner
liebes-kraft, Da hast du mei-
nen geist, Darinnen wollst du
dich Berklären allermeist.

4. Da sey dann auch mein
leib Zum tempel dir ergeben,
Zur wohnung und zum
hauf, Ach allerliebstes leben!

Ach! wohn, ach! leb in mir,
Beweg und rege mich! So
hat geist, seel und leib Mit dir
vereinigt sich.

5. Dem leibe hab ich jetzt Die
kleider angeleget, Laß meiner
seelen seyn Dein bildniß ein-
geprägert In güldnem glau-
bens-schmuck, In der gerech-
tigkeit, So allen seelen ist
Das rechte ehren kleid.

6. Mein Jesu, schmücke mich
Mit weisheit und mit liebe,
Mit keuschheit, mit gedult,
Durch deines geistes triebe,
Auch mit der demuth mich
Vor allem kleide an, So bin
ich wohl geschmückt Und
köstlich angethan.

7. Laß mir doch diesen tag
Stets vor den augen schwe-
ben, Daß du in allgegenwart
Mich wie die lufft umgeben,
Auf daß mein ganges thun
Durch herz, durch sinn und
mund Dich lobe inniglich,
Mein Gott, zu aller stund.

8. Ach! segne was ich thu, Ja
rede und gedencke, Durch deis-
nes Geistes kraft Es also führe
und lencke, Daß alles nur ge-
scheh Zu deines namens
ruhm, Und daß ich unverrückt
Verbleib dein eigenthum.

CCCCCLX.

CCCCCLX. 560.

Simon Dach.

Ehrenpreis der selig Verstorbenen.

Wie selig seyd ihr doch,
ihr frommen! Dir ihr
durch den tod zu Gott ge-
kommen, Ihr seyd entgan-
gen Aller noth, die uns noch
hält gefangen.

2. Muß man hie doch wie im
kercker leben, Da nur sorge,
fürcht und schrecken schwe-
ben: Was wir hie kennen,
Ist nur müß und hergeleud
zu nennen.

3. Ihr hergegen ruht in eurer
kammer Sicher und befreyt
von allem jammer, Kein kreuz
und leyden Ist euch hinder-
lich in euren freuden.

4. Christus wischet ab euch
alle thränen, Habt das schon,
wornach wir uns erst sehnen,
Euch wird gesungen, Was
durch keines ohr alhier ge-
drungen.

5. Ach! wer wolte dann nicht
gerne sterben, Und den himmel
für die welt ererben? Wer
wolt hie bleiben, Sich den
jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe, komm,
uns auszuspannen, Lös uns
auf, und führ uns bald von
dannen, Bey dir, o sonne,

Ist der frommen seelen freud
und wonne.

CCCCCLXI. 561.

Ermunterung zu beständiger Treue im
Christenthum.

Im Eb. Was mein Gott will, etc.

Sey Gott getreu, halt
seinen bund, O mensch
in deinem leben: Leg diesen
stein zum ersten grund, Bleib
ihm allein ergeben, Denck an
den kauff In deiner tauff,
Da er sich dir verschrieben,
Bey seinem end, In ewigkeit
Als Vatter dich zu lieben.

2. Sey Gott getreu, laß
niem wind Des kreuges dich
abkehren: Ist er dein Vatter,
du sein kind? Was will
du mehr begehren? Dis hoch-
ste gut Macht rechten nutz:
Kann seine huld dir werden,
Nichts bessers ist, Mein lie-
ber Christ, Im himmel noch
auf erden.

3. Sey Gott getreu von je-
gend auf, Laß dich kein lust
noch leyden: In deinem
ganzem lebens-lauf, Von je-
ner liebe scheiden: Sein al-
treu Wird täglich neu Sein
wort steht nicht auf schran-
ken, Was er verspricht, Das
bricht er nicht, Das solt du
kühnlich glauben.

4. Sey

4. Sey Gott getreu in deinem stand, Derein er dich gesetzet :; Wann er dich hält mit seiner hand, Wer ist, der dich verlezet? Wer seine gnad zur brust-wehr hat, Kein teuffel kan ihm schaden; Wo diß stacketh, Um einen steht Dem bleibet wohl gerathen.

5. Sey Gott getreu, sein liebes wort Standhafftig zu bekennen :; Steh vest darauf an allem ort, Laß dich davon nicht trennen: Was diese welt In armen hält/ Muß alles noch vergehē, Sein liebes wort Bleibt ewig fort Ohn alles wancken stehen.

6. Sey Gott getreu, als welcher sich Läßt treu und gnädig finden :; Streit unter ihm nur ritterlich, Laß über dich den sünden, Ja wider pflicht, Den zügel mit, Wär jeder fall geschehen, So sey bereit Durch buß bey zeit, Nur wieder aufzustehen.

7. Sey Gott getreu biß in den tod/ Und laß dich nichts abwendē :; Er wird und kan in aller noth Dir treuen beystand senden, Und kām auch gleich Das höllisch reich Mit aller macht gedrungē, Wolt

auf dich zu/ So glaube du, Du bleibest unbezwungen.

8. Wirst du Gott also bleiben treu, Wird er sich dir erweisen :; Daß er dein lieber Vatter sey/ Wie er dir hat verheissen: Und eine kron Zum gnaden-lohn Im himmel dir aufsetzen, Da wirst du dich Dort ewiglich In seiner treu ergehen.

CCCCCLXII. 562.

Gott allein die Ehre. Deut. 32, 3.
Im Th. Es ist das heyl uns kom.

Sey lob und ehr dem Höchsten guth, Dem vatter aller güte, Dem Gott, der alle wunder thut, Dem Gott, der mein gemüthe Mit seinem reichen trost erfüllt, Dem Gott, der allen jammer stillt, Gebt unserm Gott die ehre!

2. Es dancken dir die himelsheer, O herrscher aller thronen, Und die auf erden, lufft und meer In deinem schatten wohnen/ Die preisen deine schöpffers-macht, Die alles also wohlbedacht, Gebt unserm Gott die ehre!

3. Was unser Gott geschafften hat, Das will er auch erhalten: Darüber will er früh u. spat Mit seiner güte wal-

ten. In seinem ganzen Kö-
nigreich Ist alles recht und
alles gleich, Gebt unserm
Gott die ehre!

4. Ich rieff dem HErrn in
meiner noth, Ach Gott, ver-
nim mein schreyen, Da halff
mein helfer mir vom tod/ Un-
ließ mir trost gedeyen, Drum
danck, ach Gott, drum dank
ich dir, Ach, dancket, dancket
Gott mit mir, Gebt unserm
Gott die ehre!

5. Der HErr ist noch und
nimmer nicht Von seinem
volck geschieden, Er bleibet
ihre zuversicht, Ihr segē heyl
und frieden. Mit mutter-
händē leitet er Die seinen stet-
tig hin und her: Gebt unserm
Gott die ehre!

6. Wann trost und hülff er-
mangeln muß Die alle welt
erzeiget, So kömmt, so hilfft
der überfluß, Der Schöpffer
selbst/ und neiget Die Vat-
tersaugen deme zu, Der son-
sten nirgends findet ruh,
Gebt unserm Gott die ehre!

7. Ich will dich all mein le-
bentag O Gott, von nun
an ehren, Man soll, o Gott,
dein lobgesang An allen or-
ten hören! Mein ganzes herz
ermuntert sich, Mein geist

und leib erfreuen sich, Gebt
unserm Gott die ehre!

8. Ihr, die ihr Christi namen
nennt, Gebt unserm Gott
die ehre, Ihr, die ihr Gottes
macht bekennet, Gebt unserm
Gott die ehre/ Die falschen
gözen macht zu spott, Der
HErr ist Gott, Der HErr
ist GOTT/ Gebt unserm
Gott die ehre!

9. So kömet vor sein ange-
sicht Mit jauchzen, vollen
springē, Bezahlet die gelob-
te pflicht, Und laßt uns frey-
lich singen: Gott hat es al-
les wohl bedacht, Und alle
alles recht gemacht, Gebt
unserm Gott die ehre.

CCCCCLXIII. 563.

Verwandte fleischliche Sicherheit.
Im Th. Ach Gott, vom himmel.
Ach sündler! sey doch
nicht so blind, Der flei-
sches-lust ergeben. Schlag
nicht so schändlich in den
wind Dein ewig heyl und le-
ben: Da oft mit vollen spo-
ren läufft, Der hollen zu
frisst, spielt und säufft, Die
welt nach ihrer weise.

2. Ach sündler! sey doch nicht
so toll, Hier lustig mit zu ma-
chen, Wo teuffels-brüder
blind und voll In lauff und
schmauff

schmauffe lachen. Wo ist
mehr weh, leyd, mord und
zanc? Als wo man sich bey
starckem tranck Säufft end-
lich gar von sinnen.

3. Ach sündler! sey doch nicht
so fren, Zu deiner seelen scha-
den, Mit speiß und tranck in
fülleren Dich je zu überladen.
Dem teuffel machst du dich
zum spott, Du treibst von dir
aus deinen Gott, Wo bleibt
das herz zu bäten?

4. Ach sündler! sey doch nicht
so frech, Ach mende solche
hauffen/Die oft bey ihrem
lust-gezech Gar in die wette
sauffen. So spielt man recht
dem teuffel auf, Als wäre
auch die seel zu kauf. Die
doch leicht geht verlohren.

5. Ach sündler! ach! so gott-
loß nicht, Im tranck dich
übernommen: Wie? wann
dein JEsus zum gericht Zu
der zeit sollte kommen, Ja
wann der tod dich raffte hin,
Da du bist von verstand und
sinn, Wie würd' die seele
fahren?

6. Ach sündler! ach! so sicher
nicht, Da eben so vermessen
Der Belsazer des nachts bey
licht In vollem schmauff ge-
essen, Da mahlet ihm die

wunder-hand Sein urtheil
plöglich an die wand; So
kann dir auch ergehen.

7. Ach sündler! ach! so ruck-
loß nicht. Hör! wie der schlem-
mer brüllet, Als ihm die flain
zum halß ausbricht; Der sich
stets angefüllet In üppigkeit
mit starckem wein, Hat dort
kein wasser-tröpfflein, Die
zunge abzukühlen.

8. Ach sündler! nicht so unbes-
dacht, Dich möcht sonst
überfallen Die lange schwar-
ze höllen-nacht, Da wird die
stimmereschallen: Schenck
ein! schenck ein den schwefel-
tranck, Von feuer, pech,
rauch, quaal und stank, Fürs
böse, das begangen.

9. Ach sündler! ach! zu jeder
stund Halt dich in guten
schranccken. Seß kein ges-
tränck an deinen mund, Hab
dieses in gedancken: O JEs-
su! dein vermyrther wein,
Dein gallen-tranck, dein
durst und pein, Lehr mich ja
mäßig leben!

CCCCCLXIV. 564.

Just, Sieber.

Zuversichtliches Zutreten zu JEsus
Gnadenmahl.

Tu komm jetzt als ein ar-
Diner gast/o HErr, zu deis-
nem

312

nem tische, Den du für mich
bereitet hast, Daß er mein
herz erfrische, Wann mich
der seelen hunger nagt,
Wann mich der durst des
geistes plagt, Bis ich den
schweiß abwische.

2. Nun sprichst du seelen-
bischoff, dort: Ich bin das
brod zum leben, Diß brod
treibt auch den hunger fort,
Den sonst nichts mag auf-
heben. Ich bin der brunn,
wer glaubt an mich, Dem
wird der durst nicht ewiglich
Im herzen stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer
hirt, Auf deine himels-auen,
Bis meine seel erquicket
wird, Wann du sie lässest
schauen Die ströme deiner
gütigkeit, Die du für alle hast
bereit, So deiner hut sich
trauen.

4. Ich armes schäflein suche
dich Auf deinen grünen wey-
den, Dein lebens-manna
speise mich, Zu trost in allem
leyden, Es träncke mich dein
theures blut, Auf daß mich ja
kein falsches guth Von dei-
ner liebe trenne.

5. Gleichwie des hirsches
mattes herz Nach frischem
wasser schreyet, So schreyet

auch mein seelen-schmerz:
Ach! laß mich seyn besreyet
Von meiner schweren sin-
den-pein, Und schencke mir
die trost-fluth ein, Damit
mir gedienet.

6. Für allen dingen würd
in mir Ein ungefärbte reue,
Daß, wie für einem wilden
thier, Ich mich für sünden
scheue, Wirff mir den roß
des glaubens an, Der den
verdienst ergreifen kan, Da
mit mein herz sich freue.

7. Entzünd in mir die an-
dachts-brunst, Daß ich die
welt verlasse, Und deine treu-
und bruder-gunst In die
speise fasse, Daß durch dein
lieben lieb in mir Zu meiner
nächsten wachts herfür, Und
ich fort niemand hasse.

8. Ach! führe mich nur selbst
von mir, Bey mir ist nichts
dann sterben: Nimm ab
mich, o Herr, zu dir! Bei
dir ist kein verderben, In mir
ist lauter höllen-pein, In dir
ist nichts dan selig seyn, In
allen himmels-erben.

9. Erneure mich, o lebend-
stab, Mit deines geistes ga-
ben, Laß mich die sünde dan-
cken ab, Die mich sonst pfla-

zu laben, Regiere meinen
trögen sinn/ Daß er die luste
werfe hin/ Die er sonst pflag
zu haben.

10. So komm nun/ o mein
seelen-schaz, Und laß dich
freundlich küssen, Mein herze
gibt dir raum und platz, Und
will von keinem wissen/ Als
nur von dir, mein bräuti-
gam, Dierweil du mich vom
kreuzes-stamm Aus noth
und tod gerissen.

11. O liebster Heyland,
grossen danck Für deine süs-
sigkeiten Ich bin für lauter
lebe franck, Drum wart ich
auf die zeiten, In welchen
du, o lebens-fürst, Mich samt
den auserwählten wirst Zur
himmels-tafel leiten.

CCCCCLXV. 565.

Der geistlichen erquickten Seelen er-
geben an Jesum.

Iesu, mein Bräut-
gam! wie ist mir so wohl,
Dein liebe die macht mich
ganz truncken und voll: O
selige stunden: Ich habe ge-
funden, Was ewig erfreuen
und sättigen soll.

2. Du hast mich, O Jesu!
recht reichlich erquickt/ Und
an die trost-brüste der liebe
gedrückt, Mich reichlich be-
schencket/ Mit wollust ge-

träncket. Ja gänzlich in
himmlischer freude verzückt.

3. Nun/ herzens-geliebter/
ich bin nicht meh2 mein, Dañ
was ich bin um und um/ al-
les ist dein/ Mein lieben und
hassen, Hab ich dir gelassen/
Diß alles würckt in mir
dein göttlicher Wein.

4. Was ist es/ daß hier und
dort mich noch ansieht, Der
eltern, der brüder/ der kinder
gesicht? Weg, weg/ ihr ver-
wandten, Ihr freund u. be-
kandten, Schweigt alle nur
stille/ ich kenn' ench ja nicht.

5. Komt, jauchzet ihr from-
men, frolocket mit mir, Ich
habe die quelle der freuden
selbst hier: Kommt lasset uns
springen, Und singen und
klingen/ Ja gänzlich ent-
brennen in liebes-begier.

6. O liebster, wie hast du
mein herze verwoundt, Wie
hat mich dein heiliges feuer
entzündt Ach! schauet die
flammen, Sie schlagen zu-
sammen, Nicht himmel noch
erden weiß, was ich empfind.

7. Troß teuffel, welt, hölle,
fleisch, sünde und tod, Ich
fürchte kein trübsal/ kein lei-
den noch noth: Will Jesus
mich

mich lieben, Was kan mich
betrüben? Alls was mir ent-
gegen/ muß werden zu spott.
8. Weg kronen, weg scepter,
weg hoheit der welt! Weg
reichthum und schätze, weg
güter und geld! Weg wollust
und prangen! Mein einzig
verlangen Ist JEsus, der
schönste im himlischen zelt.

9. Wann nimmst du, o lieb-
ster! mich gänglich zu dir?
Wie lang, ach! wie lang soll
ich warten allhier? Wann
seh ich, o wonne! Dich ewige
sonne? O JEsu, o schönster!
o einige zier.

CCCCCLXVI. 566.

Glaubiges Verlangen nach dem H.
Abendmahl.

Im Th. D. Gott, du frommer zc.

Ach! wann ich mich doch
könt In JEsu liebe sen-
cken, Und alle augenblick An
JEsu liebe dencken, Mich
deucht, ich höre sters, Als
wann mir was zuspricht:
Vergiß bey leibe du Der lie-
be JEsu nicht.

2. Ach! wie könt ich doch
auch, Mein JEsu, dein ver-
gessen? Das, was ich oft-
mals hab Getruncken und
geessen / Dein'n eigen leib
und blut, Das hat mein herz
und sinn Verwandelt, daß

ich nichts Dann lauter Je-
sus bin.

3. Ich bin gang durch und
durch Mit JEsu angefüllt,
Kein ader ist in mir / Die
nicht von JEsu quillet, Das
herz das trieffet noch Von
liebsten JEsu blut, Und bren-
net lichter-loh In JEsu
liebes-glut.

4. Zu viel, ach! gar zu viel
Thust du mir, JEsu, gnade,
Ich armes stücklein erd Be-
kenne zu gerade: Ich bin der
keines werth, So du an mir
gethan, Und weiß auch nim-
mermehr, Wie ich gnug
dancken kan.

5. Dis dencken und den-
danck Laß stetig darzu kom-
mē, In allem, was auch wird
Von mir nur fürgenomē;
So leb in JEsu ich Mit ei-
nem frischen muth, Und ster-
be, wann Gott will Auf
JEsu und sein blut.

CCCCCLXVI. 567.

Die reine liebe zu Gott.
Im Th. Wer nur den lieben Gott

Ine liebe leidet nicht ge-
sellen, Im fall sie treu
und redlich brennt, Zwo son-
nen mögen nicht erhelle Ver-
sammen an dem firmament:
Wer Herren, die einander
sein

feind/ Bedienen will, ist Feindes freund.

2. Was hinckst du dann auf beyden seiten, O seel! Ist Gott der HErr dein schatz? Was haben denn die eitelfeiten Für einen anspruch, theil und plak? Soll er dich nennen seine braut/ Kanst du nicht andern sein vertraut.

3. Im fall du Christum wilt behalten, So halt ihn einig und allein: Die ganze welt soll dir erkalten, Und nichts als lauter greuel seyn: Dein fleisch muß sterben, eh' die noth Der sterblichkeit dir bringt den tod.

4. Warum solt ich doch das umfassen, Was ich so bald verlassen muß? Was mir nach abgefürkten prangen Brächt ewig eckel und verdruß? Solt ich um einen dunst und schein Ein scheusaal heiliges Geistes seyn?

5. Die augen dieser erden lachen zwar weidlich in der sterblichkeit; Beweinen aber in dem rachen Der höllen ihr unendlich leyd. Die engeltraub hergegen tränckt Den, der mit thränen hier sich fränckt.

6. Ach Gott! wo sind sie,

die vor jahren Ergeben aller eitelfeit/ Und in die welt so brünstig waren Verliebt? Des schönen leibes fleid Sind würmer: ihre seele sitzt In ewig heisser gluth/ und schwißt.

7. Die welt senckt ihre todten nieder, Und weckt sie nimmer wieder auf; Mein schatz rufft seine todten wieder Zum unbeschrenckten Lebenslauf. Verklärt sie wie das morgenroth, Wann jene nagt der andre tod.

8. Was hab ich dan, o welt! zu schaffen Mit deiner leichten rosen-kron? Gleuch hin/ und gib sie deinen affen; Laß mir des kreuzes dorn und hohn: Besiß ich Jesum nur allein, Ist alles/ was zu wünschen, mein.

CCCCCLXVIII. 568.

Die frohe Hoffnung Zions.

Im Th. Fremt euch, ihr Christen.

Herr, was wirst du Zion bauen, Zion die geliebte stadt, Die sich dir ergeben hat, Ach! soll sie nicht einmal schauen Ihre mauren aufgericht? Ja, der HErr läßt sie nicht. Freude, freude über freude, Christus wähet allem leide, Wonne/ wonne

3 4

über

über wonne, Er ist die genaden-sonne.

2. O! wann soll die stimm erschallen, Da man rufet überall In der auserwählten zahl: Sie, die stolze, ist gefallen, Mit der stolzen huren-pracht, Die vormals war hoch geacht: Freude, freude über freude, Christus wehret allem leide, Wonne, wonne über wonne, Er ist die genaden-sonne.

3. Höre, wie dein Zion klaget, Unter Babels dienstbarkeit, Setzt in dieser finstern zeit: Doch du wirst den, der sie plaget, Stürzen bald durch deinen Geist, der den frommen singen heist: Freude, freude über freude, Christus wehret allem leide, Wonne, wonne über wonne, Er ist die genaden-sonne.

4. Gib nur, Jesu, daß wir wachē, Und im glaubē munter seyn, Wann du kommst und brichst herein Mit posanen und mit krachē, Zu erlösen deine braut/ Die du ewig dir vertraut: Freude, freude über freude, Christus wehret allem leide, Wonne, wonne über wonne, Er ist die genaden-sonne.

5. Drücke uns dein heiliges

siegel An die stirne, an die hand, Dir zu ehren, uns zum pfand, Daß wir uns durch glaubens-flügel können schwingen himel an/ Da uns niemand schaden kan. Freude, freude über freude, Christus wehret allem leide, Wonne, wonne über wonne, Er ist die genaden-sonne.

6. Zeichne mit dein'm heiligem zeichen Uns dein volck/ dein eigenthum, Schönster Jesu/ höchster ruhm: So muß satan von uns weichen, Weichen muß das sünden kind, Weil wir dein erkauft sind. Freude, freude über freude, Christus wehret allem leide, Wonne, wonne über wonne, Er ist die genaden-sonne.

7. Ach! wie wird dein volck dich ehren, Wann es nun entnommen ist Babels list, Des thieres list: Deinen rahn wird er vermehren, Und in alle ewigkeit Dich zu loben seyn bereit. Freude, freude über freude, Christus wehret allem leide, Wonne, wonne über wonne, Er ist die genaden-sonne.

8. Darum/ Zion, unbetrübet Die erquickungs-zeit ist da

Und des Herren hülf ist nah,
Selig, der sich ihm ergiebet,
Und vor seinem Heyland kan
Stimmen dieses liedlein an:
Freude/ freude über freude,
Christus wehret allem leide,
Wonne, wonne über wonne,
Er ist die genaden-sonne.

CCCCCLXIX. 469.

Joh. Casp. Schade.

Das dem gö:tl. Ruff gehorsame Herz.
Im Th. Nun sich der tag geendet.

Ein Gott, das herz ich
bringe dir, Zur gabe
und geschenck, Du forderst
dieses ja von mir, Des bin
ich eingedenck.

2. Gib mir, mein sohn, dein
herz/ sprichst du, Das ist mir
lieb und werth, Du findest
anderst auch nicht ruh Im
himmel und auf erd.

3. Nun du, mein Vatter/
nimm es an, Mein herz, ver-
acht es nicht, Ich geb, so gut
ich geben kan/ Rehr zu mir
dein gesicht.

4. Zwar ist es voller sünden,
wust Und voller eitelkeit, Des
guten aber unbewust, Der
wahren frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun
in reu/ Erkennt sein'n übel-
stand, Und trägtet jeso vor
dem scheu, Davons zuvor
lust fand.

6. Hier fällt und lieget es zu
fuß, Und schreyt, nur schlage
zu, Zerknirsch, o Vatter, daß
ich buß Rechtschaffen vor
dir thu.

7. Zermahl mir meine här-
tigkeit, Mach müebe meinen
sinn, Daß ich in seuffzen,
reu und leid, Und thränen
ganz zerrinn.

8. So dann nimm mich,
mein Jesu Christ, Tauch
mich tieff in dein blut, Ich
glaub, daß du gekreuzigt bist
Der welt und mir zu gut.

9. Stärck mein sonst schwa-
che glaubens-hand, Zu fass-
sen auf dein blut, Als der
vergebung unterpfand,
Das alles machet gut.

10. Schenck mir nach deiner
Jesús-huld Berechtigkeith
und heyl, Und nim auf dich
mein sünden-schuld, Und
meiner straffe theil.

11. In dich wollst du mich
kleiden ein, Dein unschuld
ziehen an, Daß ich von allen
sünden rein Vor Gott be-
stehen kan.

12. Gott heilger Geist, nim
du auch mich In die gemein-
schafft ein/ Ergieß um Jesu
willen dich Tief in mein herz
hinein. Si 5

13.

13. Dein göttlich licht schütt
in mich aus, Und brunst der
reinen lieb/ Lösch finsterniß,
haß, falschheit aus, Schenck
mir stets deinen trieb.

14. Hilff, daß ich sey von her-
ze treu Im glauben meinem
Gott, Daß auch im guten
nicht mach scheu Der welt
list, macht und spott.

15. Hilff, daß ich sey von her-
zen vest Im hoffen und ge-
dult, Daß, wann du nur
nicht mich verläst, Mich trö-
ste deine huld.

16. Hilff, daß ich sey von her-
zen rein Im leben, und er-
weiß, Daß mein thun nicht
sey augenschein, Durchs
werck zu deinem preiß.

17. Hilff, daß ich sey von her-
zen schlecht/ Aufrichtig, ohn
betrug, Daß mein wort und
wercke recht/ Und niemand
schelt ohn fug.

18. Hilff, daß ich sey von her-
zen klein, Demuth und sanft-
muth halt, Daß ich von aller
welt-lieb rein Vom fall auf-
stehe bald.

19. Hilff, daß ich sey von her-
zen fromm Ohn alle heuche-
len, Damit mein ganzes
Christenthum Dir wohlge-
fällig sey.

20. Nimm gar, o Gott,
zum tempel ein Mein herz
hier in der zeit, Ja laß es auch
dein wohnhaus seyn In jener
ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu er-
gen hin, Brauchs, wozu dir
gefällt, Ich weiß/ daß ich der
deine bin, Der deine, nicht der
welt.

22. Drum soll ich nun und
nimmermehr Diß richten
aus bey mir/ Sie lock und
droh auch noch so sehr, Daß
ich soll dienen ihr.

23. In ewigkeit geschicht das
mit, Du falsche teufels-braut,
Gar wenig mich, Gott lob
ansicht Dein glänzend
schlangen-haut.

24. Weg welt, weg sünd, du
geb ich nicht Mein herz, nur
JESU, dir Ist diß ge-
schencke zugericht / Behalt
es für und für.

CCCCCLXX. 570.
Der glaubig sterbende Christ.
Im Th. O Gott, du frommer
G du dreyeinger Gott
Den ich mir außerteufel
Sedenc an deine güte, Du
vor der welt gewese, Und se
mir sündler doch, O Gott
stets gnädig hier, Daß ich
recht Christlich leb, Und ster-
be sanfft in dir.

2. Ich lege leib und seel / O
Gott! in deine hände. Ach!
lehre du mich stets Geden-
cken an mein ende, Auch
sterben/ eh ich sterb, Und hö-
ren alle stund: Mensch! du
mußt sterben auch/ Es ist der
alte bund.

3. Weil Jesus mir zu gut
gestorben/ wie geböhren,
So glaub ich gar gewiß, ich
werd nicht seyn verlohren:
Weck mich nur stetig auf,
Daß ich bereitet sey, Wie du
mich haben wilt, Wann
mein end kommt herbey.

4. Ich traue deiner treu,
Durch Jesus blutvergief-
sen, Und will auch weder zeit,
Noch ort zum tod ausschlies-
sen: Komm, wann, wie/ wo
du wilt, Nur daß ich selig
sterb, Durch Jesus blut und
tod Das himmelreich ererb.

5. So lang allhier ich leb/
Und wann ich werd entschlaf-
fen, Geb ich, Gott Vatter!
dir Das, was du hast erschaf-
fen: Gott Sohn! was du
erlöst, Das geb ich wieder dir:
Gott heilger Geist! was du
Geheilget, nimm von mir.

6. Mein Jesus komme mir
Stets vor in seinem leyden;
Und sage: daß mich nichts,

nichts, nichts von ihm soll
scheiden: Er hält mich mit
der hand, Da ich gezeichnet
ein, Und ruffet stets: ich soll
Nicht/nicht verlohren seyn.

7. Von sünden, höll und tod,
Und vor des satans schre-
cken, Mein Jesus stelle sich,
Er laß sein blut mich decken,
Und sey ein vorschmack mir
Der ewigen seligkeit, Daß ich
vor freud nicht fühl Des to-
des bitterkeit.

8. Das/ was ich hinterlaß/
Versorg er, schuß und liebe/
Und geb, daß mich im tod
Nichts hindre noch betrübe,
Erhalt mich bey verstand
und einem frischen muth,
Daß, mitten im gebät, Ich
sterb auf Jesus blut.

9. Nun ich geb meinen geist
Nochmals in Gottes hân-
de, Und warte bis er komme
Mit einem selgen ende, Daß
er mir nach dem tod Drück
selbst die augen zu, Und bis
an jüngsten tag Schenck ei-
ne sanffte ruh.

10. Ich weiß, durchs lam-
mes blut Wird ich schon
überwindē, Und einen gnäd-
gen Gott Im tod und le-
ben finden. Ich halte mich
an

an Gott Und meines Jesu
blut, Ich weiß, Gott macht
es schon Mit meinem ende
gut.

11. Ich sage amen drauf In
meines Jesu namen, Es sage
gleichfals auch Der Herr
mein Gott amen. Ach sage ja
zu mir, Dreyeinger Gott!
Komm du Ach! sage: sey getroffen,
Mein kind, ich komme nu.

CCCCCLXXI. 571.

Das dem aufgefahnen Jesu gen
Himmel, nachruffende Christen.

Herz, aus Cant. 1, 4.

Im Th. Ach Gott, und Herr, 2c.

I Jesu Christ, Der du
mir bist Der liebste auf
dieser erden, Gib, daß ich
ganz In deinem glantz Mög
aufgezogen werden.

2. Zeuch mich nach dir, So
lauffen wir/ Mit herglichem
belieben, In dem geruch,
Der uns den fluch Verjagt
hat und vertrieben.

3. Zeuch mich nach dir, So
lauffen wir In deine süße
wunden, Wo in geheim Der
honigseim Der liebe wird ge-
funden.

4. Zeuch mich nach dir, So
lauffen wir, Dein liebste
herz zu küssen. Und seinen
safft Mit aller krafft, Aufs
beste zu geniessen.

5. Zeuch mich in dich, Und
speise mich, Du ausgegoß-
nes öle, Seuß dich in schwin-
Meins herzens ein, Und la-
be meine seele.

6. O Jesu Christ, Der du
mir bist Der liebste auf dieser
erden, Gib, daß ich ganz In
deinem glantz Mög aufgezo-
gen werden.

CCCCCLXXII. 572.

Die Gott-gefällige Sing-Art.

Im Th. HERR, nicht schwach.

Ist du in der stille sin-
gen/ Und ein lied dem

Höchsten bringen, Lerne
du kanst allein Singer, buch
und tempel seyn.

2. Ist der Geist in dir bey-
sammen, Voller eyffer, voller
flammen, Dieser singer ohn
mund Thut Gott dein be-
gehren kund.

3. Ist dein herz, als sich ge-
bühret, Recht mit andacht
ausgezietet/ Dieses buch
dann bringet dir Wort und
weisen gnug herfür.

4. Wo dein leib vom welt-
der sünden Rein und sauber
ist zu finden, Diesen woh-
platz, dieses haus, Sieht ihm
Gott zum tempel aus.

5. Kanst du nun in stille sin-
gen, Kanst du dich dem Höch-
sten

sten bringen, Dann wirst du
dir selbst allein Singer, buch
und temgel seyn.

CCCCCLXXIII. 573.

Der getrosste Berber.

Im Th. Nun dancket alle zc.

Gehl auf/ mein herß, zu
Gott, Dein andacht
frölich bringe, Daß dein
wunsch und gebät Durch alle
wolcken dringe/ Weil dich
Gott bäten heist, Weil dich
sein lieber Sohn So freudig
treten heist Vor seinen gna-
den thron.

2. Dein Vatter ist/ der dir
Befohlen hat zu bäten,
Dein bruder ist/ der dich
Vor ihn getrost heist treten/
Der werthe Tröster ist, Der
dir die wort gibt ein, Drum
muß auch dein gebät Gewiß
erhöret seyn.

3. Da siehst du Gottes herß,
Das dir nichts kan versagē,
Sein mund, sein theures
wort, Vertreibt ja alles za-
gen, Was dir unmöglich
deucht. Kan seine vatter-
hand Noch geben, die von dir
So viel noth abgewandt.

4. Komm nur, komm freudig
her, In Jesu Christi na-
men, Sprich: lieber Vatter,
hilff, Ich bin dein kind/
sprich: amen, Ich weiß es

wird geschehn, Du wirst
mich lassen nicht, Du kanst,
du wilst, du must Thun,
was dein wort verspricht.

CCCCCLXXIV. 574.

Lud. Andr. Gotter.

Bivat, der zum Todt gekränkten
Seelen.

In eigenem Thon.

Lebet doch unser HERR
Gott noch/ Fasse dich,
du arme seele, Was betrübet
dich die noth/ Suche trost
bey deinem Gott Und in Je-
sus seiten-hölle, Bist du doch
durch den erwählt, Welcher
deine thränē zehlt, Und dein
elend abgemessen, Dencke
nicht, Gott sey zu hoch, Oder
habe dein vergessen, Lebt
doch unser HERR Gott noch.

2. Lebt doch unser HERR
Gott noch/ En warum
wilt du verzagen/ Oder dein
beträngtes herß Ferner mit
vergebnem schmerz Und ver-
zweifflungs-peitschen schla-
gen, Gottes gnad und wun-
der-treu Ist ja alle morgen
neu, Er ist deines heyls er-
statter/ Liebste seel, begreiff es
doch, Lebet doch dein treuer
vatter, Lebt doch unser HERR
Gott noch.

3. Lebt doch unser HERR
Gott

Gott noch, Will dich gleich im schwefel-loch Ewig wird
 dein herz verdainē, Schreckt gefangen liegen, Lebt doch
 dich schon die sünde sehr/ unser Herr Gott noch,
 Schlägt sie, als ein tobend 6. Lebt doch unser Herr
 meer, Uber deinem haupt zu- GOTT noch, Lebe du ihm
 sammen/ Sage nicht, dann auch zu ehren, Gib dich ihm
 Jesus blut Sagt für deine wie er sich dir, Und bemü
 schulden gut, Deine hand- dich für und für Deine glau
 schrift ist in stücken, Und die ben zu vermehren, Folge ihm
 last des sünden-blochs Liegt in lieb und leid, Laß dich keine
 auf deines Jesu rücken, Lebt erden-freud Und kein elend
 doch unser Herr Gott noch, von ihm trennen, Sondern
 4. Lebt doch unser Herr trag ein sanftes joch, Wel
 GOTT noch, Fürchte nicht ches alle Christen keinen, Lebt
 des todes schrecken, Dann du doch unser Herr Gott noch
 wirst im letzten streit Von CCCCCLXXV. 177.
 des todes bitterkeit Seinet Sal. Franck.
 wegen gar nicht schmecken, Die Zuflucht der Sünder zu Jesu
 Ja du wirst durch Gottes Im Ch. Christus der uns selig
 macht, Nach der schwarzen W! wo flieh ich Sünder
 todes-nacht, Ueber deinem hin? Seelen-ruh zu fin
 staube stehen, Und der faule den, Weil ich ganz umzingel
 todten-knoch Soll das leben bin Mit viel tausend sünden,
 wieder sehen, Lebt doch unser Des gesetzes donner kracht,
 Herr Gott noch. Höll und satan stürmen!
 5. Lebt doch unser Herr Mein gewissen ist erwacht,
 Gott noch, Macht dir gleich Wer will mich beschirmen?
 der teuffel bange, Greiff er 2. Ach! wie kan ich deiner
 dich schon listig an/ Jesus hand, Groffer Gott, entge
 hält die sieges-fahn, Und zer- hen? Zög ich über meer und
 tritt die alte schlange/ Aber land, Ueber berg und höhen,
 dich wird Gottes hand, Deine rechte würde mich Al
 Dort in jenem freuden-land, lenthalben finden, Groffer
 Mit warhafftem trost ver- Gott! ich bitte dich, Laß den
 gnügen/ Wann die schlang zorn verschwinden.

3. Herr

3. Herr, ich fliehe nur zu dir,
Wann mich sünden plagen,
Meine seele schreyt in mir.
Laß mich nicht verzagen!

GOTT! ich opffre dir mein
herz, Das zerknirscht vom
büßen, Laß mich, Herr, in
meinem schmerz Gnad und
huld genüssen.

4. Groß ist meine missethat,
Größer deine gute, Was
dein Sohn erlitten hat, Trö-
stet mein gemüthe, Ob die
sündē blut-roth seyn, Die in
mir erwachen, Jesu blut,
das ewig rein, Kan sie
schneeweiß machen.

5. Hätt ich aller menschen
schuld, Aller welt verbrechen,
Würde deine gnad und
huld, Da noch loß mich spre-
chen/Waß ich mich auf den
verließ/ Der am kreuz sich
neiget, Und das offne para-
dieß In den wunden zeigt.

6. Nun, mein Gott, ich
trage dir, Auf den glaubens-
armen, Deinen Sohn am
kreuz für, Hilff durch dein
erbarmen, Lebens-brunn!
der ewig fleust, Wasche mich
von sünden! Hilff mir, Herr,
durch deinen geist, Selig
überwinden.

CCCCCLXXVI. 576.

Joach. Neander.

Der um des Hergens Reini-
gkeit bittende, und deren von Jesu
versicherte Christ.

Der bittende Christ.

S Starcker Zebaoth, du
leben meiner seele, Und
meines geistes krafft, o mein
Immanuel; Du Schöpfer
deines kindes, schaff doch ein
reines herz, O Jesu, mehre
doch in mir den sünden-
schmerz.

Jesus.

2. Zufrieden, o seele, zufrieden
und still, Anschau von weis-
tem dein seliges ziel, Und
dencke, daß dieses mein gnä-
diger will.

3. B. C. Ach ja! mein seelen-
freund, ich bin noch weit von
dir, Zeuch mich, zeuch mich
hinauf, und gib dich gänz-
lich mir/ O Gott, ein reines
herz, ist das die seele sucht,
Unreinigkeit ist hie; ach!
ach! ich bin verflucht!

4. J. Du bist nicht verfluchet,
ich mache dich neu, Ich!
Ich! dein Erlöser/ sey du nur
getreu, Ich will dich ver-
neuen; ich spreche dich frey.

5. B. C. Was freyheit? bin
ich doch gefangen von der
sünd;

sünd; Was treue? der ich
stets die untreu mehr befind;
Wo ist das neue herz/ das
du verheissen hast? Wo der
gewisse geist bey meiner sün-
den last.

6. J. Ich will es dir geben/
dem teuffel zu spott, Ich will
dich erretten aus ewiger
noth, Ich will es thun als
ein wahrhaftiger Gott.

CCCCCLXXVII. 577.

Joach. Neander.

Die im Creutz tröstende göttliche
Liebe.

Im Th. Kommt her zu mir, 2c.

Ich bin ein HERR, der
ewig liebt, Und nur ein
augenblick betrübt/ Zu bes-
fern deine seele. Ich bin der
so dir helfen kan, Ein jeder,
der mich rufet an, Sich treu-
lich mir befehle!

2. Das weiche mutter-herze
bricht/ Wann sie des Kindes
elend sieht, Kan sie des wohl
vergessen? Mit Worten und
bedachter that Hilfft sie, und
bringet trost und rath, Du
kannst es selbst ermessen.

3. Wie ängstet sich ein zartes
weib Um einen sohn von ih-
rem leib; Das zeigt ihr er-
barmen; Ein weib ist eine
sünderin, Ich aber selbst die

liebe bin, Treu ist in meinen
armen.

4. Getrost/ mein erbe, trau-
re nicht, Mein ewig Vatter-
herze bricht/ Das heiliglich
dich liebet: Ich bin kein ein-
menschen-kind, Das heut
ja bald nein erfind, Wort
ohne wercke giebet.

5. Und wann ein mutter-
herze schon Verhärter wird
auf ihren sohn, Ich danck
treu verbleibe? Mein wort
dir Ja und Amen ist, Trost
sünde, tod und teuffels list.

Mit eyd ich mich verschreib
6. Du bist ein auserwählter
pfand, Ich finde dich in mei-
ner hand Von mir selbst an-
geschrieben; Ich denck an
dich, ich helffe dir, Ich laß
dich nicht, das glaube mit
Ich will dich ewig lieben.

CCCCCLXXVIII. 578.

Durch Jesum zum Leben.

Im Th. Wer nur den lieben 2c.

Ich komm, o sonne mei-
ner seele! Komm, Ich
su, meines lebens licht! Ich
mir in meine herzens-hölle
Ich dann die flamme ihm ge-
bricht: Daß ich durch deines
geistes stärck, Erkennen mög
deine werck.

2. Und du/ mein herz/ soll
nicht

nicht mehr wancken Von seinen Worten und gebott: Bleib stetig in gesezes schrancken, Hab deine freud allein in Gott: Sonst keine freud ist mir bewust, Als nur allein die himmels-lust.

3. Ich will mich stets an Jesum halten, Weil ich allhier das leben hab; Ich will ihn alles lassen walten, Bis daß mein leib kommt in das grab: So ruffet stetig hier mein geist, Bis Jesus mich hin zu ihm heist.

4. Kein andern ich mir nun erwähle, Als Jesum nur. Das höchste guth, Ihn ganz allein liebt meine seele, Weil mich erlabt sein theures blut: Troz teufel, we: t u. aller sünd Mit Jesu ich sie überwind.

5. Ich suche meine lust im leben/ Sonst nirgend als bey ihm allein/ Er kan und wird mir alles geben, Was mir mag nutz und selig seyn: Wann ich nur glaub, und ihm vertrau, Und stets auf seine hülffe bau.

6. Auf Jesum will ich stets gedencken, Bis ich end meines lebenslauf: Dann wird sich meine seele lencken: Zu dir, Herr Jesu, himmel

auf: So ruff ich, JESU! nimm mich hin, Bey dir ich wohl versorget bin.

7. Ich will alsdann vergnügen leben / Mit austrählter Christen-schaar: Gott wird mir freud für leiden geben, Mach, JESU! bald mein wünschen wahr: So will ich dafür preisen dich, Herr Jesu Christ! dort ewiglich.

CCCCCLXXIX. 579.

Joach. Neander.

Die recht erquickte Seele.

Auf, auf, mein Geist, erhebe dich zum himmel, Weich von dem unbeständigen getümmel, Dadurch die welt ihr blindes volck betriegt: Ich habe nun vom himmels-manna gessen, Bin an des guten hirten tisch gesessen. Der alte feind zu meinen füßen liegt.

2. Was frag ich nun nach ehre, lust und schätzen? Ein lebens-strom der kan mich gnug ergehen: Der durst ist hin, wie bin ich so erquickt, Nun wird die seel in wollust fetter werden; Den vor-schmack hab ich schon auf dieser erden, Doch mache mich, o Jesu, mehr geschickt.

U a a

3. Ge

3. Geheut, als Herr, dein
theuer erkauften Kinde; Gib,
daß ich krafft in dir, als Kö-
nig, finde, Sey mein Pro-
phet, so werd ich Gott ge-
lehrt. Bist du mein haupt?
dann hab ich dich zum führer,
Bist du mein mann, so bist
du mein regierer, Als hoher-
priester ist dein offer werth.

4. Was will ich mehr als die-
sen himmels-fürsten, Ich werd
hinfort in ewigkeit nicht dür-
sten, Weil der mich tränckt,
der selbst das leben ist. Kein
hunger wird die seele jemals
pressen, Dann mir ein theil
vom maña zugemessen, Das
du allein, o süßer Jesu/ bist.

5. Ich lebe nun / und will
mich Gott ergeben, Doch
nicht ich, sondern Christus ist
mein leben, So lebe dann in
mir, o Gottes Sohn! Ich
bin gewiß, daß droben und
auf erden Barmherzigkeit
und gute folgen werden, Als
ein durchs blut des lamms
erworbnen pfand.

CCCCCLXXX. 580.

Der im Creutz standhafte Christ.

Im Th. Jesu, der du meine seele.

Gebe Gott, o Christens
seele, Richtig führ dein
Christenthum, Ohne Gott

sonst nichts erwähle, Und er-
wehre seinen ruhm; Unten
wirff dich seinem willen, Die-
sen willig zu erfüllen, Inge-
horsam auf sein wort. Du
und herz merck immer fort.

2. Solst du gleich ins angli-
meer sincken, Laß dich das er-
schrecken nicht, Er läßt dich
doch nicht ertrincken, We-
sen nur die zuversicht; Chri-
stus wird sich bald einfinden,
Furcht und schrecken muß
verschwinden, Auch auß-
ren alle noth, Ringst du auch
schon mit dem tod.

3. Treibt er dich in eine wol-
ste, Ist er doch mit dir ver-
eint; Hier spricht er dir
aufs süße, Er, als dem be-
wehrtter freund; Andre,
sich freunde nennen, Die muß
du erst lernen kennen, Rühm
gleich mancher seine treu
und herz ist zweyerley.

4. Jesus ist dein freund
freuden, Jesus ist es in dem
leid, Nichts kan dich von
Jesu scheiden, Creutz gereich
zur nutzbarkeit, Alles / was
dir freud erwecket, Hat er un-
term creuz verstecket, Sey
getrost ans creuz hinan, Er
triffst du die himmels-bahn.

5. Christ

5. Christ und creuz gehört
zusammen, Cronen folgen
auf dem kampf; Hegst du
eine liebes-flammen, Has-
st, was bringt höllen-
dampf, Wohl! so bleib bey
den gedanken, Und in wah-
ren tungend-schrancken/Auf
wohl ausgehaltenen streit/
Lohnt dir Jesu gütigkeit.

6. Ein gemüthe, das Gott
liebet, Traut auf ihn unab-
gewendt, Bleibt auch / obs
gleich wird betrübet, Treu,
bis sich das leben endt Ernd-
tet nach dem kurzen leiden,
Lieblichs wesen wahrer freu-
den, In dem leben, dessen
man Nie verlustig werdē kan

CCCCCLXXXI. 581.

Um wahre Herzens Reinigkeit.

Im Th. Wo Gott zum Haus z.
Heg lust! du unlust-volle
seuch! Du pest der see-
len! aus mir weich, Komm
göttlich liebe, himlisch taub,
Komm, komm, und dich mir
erwig raub.

2. Treib aus, was mich gleich
macht dem wild/ Ergänk in
mir der Gottheit-bild, Daß
ich mit herzens-reinigkeit
Nur dich zu lieben sey bereit.

3. Laß mich bedencken jene
lieb, Die Gottes Sohn zum

tod selbst trieb/ Daß ihm zu
lieb mein fleisch ich haß, Und
niemals mich gelüsten laß.

4. Dann warum solt ich mei-
ne brust Besudeln mit ver-
bottner lust, Indem ihr end
ein elend heist, Das endlich
ab zur höllen reist.

5. Ein augenblick, der hier er-
geht, Geschwind in ewig
trauren seht; So heilige,
Herr mir meinen sün. Zeuch
mich von hinne zu dir hin.

6. Schaff in mir, Gott, ein
reines herz, Daß ich den him-
mel nicht verscherz, Erneure
meinen geist, und gib, Daß
ich, was droben ist, nur lieb.

7. Bis daß ich komme gar
zur lust, Die keinem herzen
noch bewust/ Wo nichts un-
reines, eitel rein, Gantz heilig
und gerecht wird seyn.

CCCCCLXXXII. 582.

Joh. Hermann.

Der die Sünden in ihrer Größe
vorstellende Sinder

Im Th. Aus tiefer Noth schrey ich.

Herr mir, daß ich so offte
und viel, Als wär ich
gar verblindet, Gesündigt
ohne maß und ziel/ Von
GOTT mich abgewendet,
Der mir doch nichts dann
lauter gnad Und wohlthat

A a a z

stets

stets erwiesen hat, In meinem ganzem leben.

2. Weh mir, daß ich für meinem Gott Mein herz so vest verschlossen, darinnen er mein schutz in noth Zu seyn war unverdrossen: Viel greuel hab ich drein gebracht, Es stinckt jetzt wie ein garstig schacht, Darinn der satan wohnet.

3. Mich überzeuget herz und sün, Ich muß es frey bekennen/ Daß ich der größte sündler bin, Darff mich nicht anders nennen: Doch wann ich dich, o Gott schau an, Mir nicht ten ich verzweiffeln kan/ Du kanst und wilt mir helfen.

4. Groß ist zwar meine misethat, Die mich bisher besessen, Doch ist weit grösser deine gnad, Niemand kan sie ermessen. So groß, o grosser Gott du bist, So groß ist auch zu aller frist Bey dir die gnad und güte.

5. Die hast du keinem je versagt/ Weil diese welt gestanden, Wer dir vertraut, und nicht verzagt, Wird nimmer mehr zu schandē. Ich bitt, ich fleh, ich schrey, ich ruff, Auf deine gnad ich wart und hoff, Ach laß mich gnade finden.

6. Ich bin das ungerathne

kind, Das sich von dir gewendet, Und mit dem frechen welt, gesind Sein erbtheil hat verschwendet, Dich als des lebens-brod ohn schra Hindan gesetzt, als wie die säu mit trebern sich gefüllet.

7. Ich habe dir oft widerstrebt, Befolget meinen lusten, Und den begierden nachgelebt, Die was recht ist, verurüsten. Das höchste guth hab ich veracht/ Auf dich/ was zeitlich ist, gedacht, Und in der welt hoch pranget.

8. Doch aber bitt ich dich auß gnad, Wollst du nicht mehr gedencken, Was ich geliebt für frevel-that Ins mehr wollst du sie sencken: Die sünd erlaß, die straff abführe/ Ein neues herze schaf in mir, Um deines Sohnes willen.

CCCCCLXXXIII. 583.

Die mit Jesu vereinigte Seele.
Im Eh. Ach! was soll ich sündler.
Siecht ihr eitelen gedanken, Es ist hier kein ort für euch, Teuffel, tod und sünde fleuch, Ich verriegle thür und schrancken, Jesu leben/licht und schein Zieht in meinem herzen ein.

2. Ihr möcht lang vergebend stehen

stehen, Macht euch nur zur
flucht gefast, Ich hab einen
lieben gast, Der mir nimmer
soll entgehen, JESUS meiner
seelen zier Wohnt mit seinem
Geist in mir.

3. Er hat selbst mein herz ver-
schlossen, Halt mit mir das
aber dmahl, Ach was trachte
ohne zahl, Hab ich schon
durch ihn genossen, Ja ihn
selbst, drum bleibts dabey:
Daß er wirth u. gast auch sey

4. Solte ich mich dann er-
kühnen, Daß ich euch das
thor aufmacht, Wär ein fre-
vel wohl erdacht, Der mir
zum behuff könt dienen, Lieb
ich JESUS seind hinein. Könt
ein undanck grösser seyn?

5. Nimm, mein Heyland,
mein verlangen/Dir ist dieser
platz geweyht, Ich hab an-
ders keine zeit, Als dich lieb-
ster zu empfangen, Dir soll
dieses haus allein Eine liebe
wohnung seyn.

6. Bleibe, wohne/ herrsche
drinnen, Und besiz es ganz und
gar/ Treibe weg der lüste
schar/ Und umzäune meine
sünen, So wirst du und ich al-
lein Tisch u. haußgenosse seyn

CCCCCLXXIV. 584.

D. Joach. Lange.

Die zum göttl. Leben und Wandel
gesuchte Krafft.

Im Th. Herr Christ der einig.

Herr JESU, gnadensoñe,
Wahrhaftes lebens-
licht Laß leben, licht und wohn-
ne/ Mein blödes angesicht

Nach deiner gnad erstreuen,
U. meinē geist erneuen, Mein
Gott versag mirs nicht.

2. Vergib mir meine sünden,
Und wirff sie hinter dich, Laß
allen zorn verschwinden, Und
hilff genädiglich, Laß deine
friedens-gaben Mein armes
herze laben, Ach Herr, er-
höre mich.

3. Vertreib aus meiner seelen
Den alten Adams-sinn, Und
laß mich dich erwählen, Daß
ich mich künfftighin Zu dei-
nem dienst ergebe Und dir zu
ehre lebe, Weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein erkänntniß,
Ja mir, mein seelen-hort/
Und öffne mein verständniß
Durch dein geheiligt wort,
Damit ich an dich glaube,
Und in der wahrheit bleibe/
Zu trutz der höllen-pfort.

5. Tränck mich an deinen
brüsten/ Und creutzge mein
begier, Samt allen bösen lü-
sten, Auf daß ich für und für
Der sünden-Welt absterbe,

Aaa 3

Und

Und nach dem fleisch verderbe,
Hingegen leb in mir.

6. Ach zünde deine liebe In
meiner seelen an, Daß ich aus
innerm triebe Dich ewig lie-
ben kan, Und dir zum wohl-
gefalle Beständig möge wal-
len Auf rechter lebens-bahn.

7. Nun, Herr, verleyh mir
stärke / Verleyh mir krafft
und muth, Dann das sind
gnadenwercke, Die dein geist
schafft und thut, Hingegen
meine sünden, Mein lassen und
beginnen Ist böse und nit gut.

8. Darum / Du Gott der
gnaden, Du Vatter aller
treu, Wend allen seelen-scha-
den / Und mach mich täglich
neu / Gib, daß ich d:inen wil-
len Gedencke zu erfüllen / Und
steh mir kräftig bey.

CCCCCLXXXV. 585.
Die Nachfolge Jesu, nach ihrer Be-
schaffenheit.

Im Th. Jesus meine Zuversicht.

folgt mir, wolt ihr Chris-
ten seyn. Ruft der Herr
in seinem worte; Auf dem
creuz-weg geht herein, Und
ringt nach der engen pforte,
Lassst euch kein eitel blick
der welt-brauch ziehn zurück.

2. Unverdrossen schickt euch
nun, Jesu joch auf euch zu
nehmen, Seinem willen gern

zu thun, Euer aber zu befäh-
men. Christen wissen anders
nicht Abzustatten ihre pflicht.

3. Tieff erniedrigt sey der sün-
Hochmuth aber ausgetrie-
ben; arm am geist seyn bringe
gewinn, Reich gnug sind die,
die Gott lieben, Ist die welt
euch gram und feind, Meint
sich doch Gott euer freund.

4. Aller kummer / der euch nagt
Seh verbannt auf heut und
morgē: Christus hat ihn un-
ter sagt, Heget also keine sorg-
gen / Weil er selber sorgē will.
Ach so seyd getrost und still.

5. Eure Gottgelassenheit
Bleibet vest gegründet im
glauben, Eh euch der genuß
erfreut, Lassst euch nicht die
hoffnung rauben, In ver-
gnügter herzens ruh Nehmt
sie beständig zu.

CCCCCLXXXVI. 586.
Das unchristliche Leben der Christen

Im Th. O Mensch, beweine dein

Sag dir sagen, daß wir allzu-
mal Sind sterblich, und

daß überal Der tod uns köm-
finden. Doch schicken wir uns
nicht zum tod, Stellen uns

als härs noch lang kein tod
Und fahren fort in sünden.

Man schreyt: die stund
ungewiß, Der tod kömmt plöz-
lich

lich wie ein riß Des sadens in
dem weben, Wie rauch und
schatten, so weg fleucht; Doch
keinem diß ins herze leucht,
Indem wir sicher leben.

2. Wir sagen auch/ der ewig
tod Folgt dem gericht mit
angst und noth, Die zeit sey
kurz auf erden: Man muß
verläugnen diese welt; Doch
keiner ist, dem diß gefällt, So
lang ihm wohl mag werden.

Wir sagen viel auch alzumal
Von unaussprechlich gros-
ser quaal, Von straf und pein
der höllen; Doch ist ja unter
tausend mann Raum einer/
der sich fehrt dran, Und sichs
recht thät vorstellen.

3. Wir ruffen auch zwar oft
zu Gott, Daß er uns helff
aus aller noth/ Schenck uns
den Geist der gnaden; Doch
wann er uns schon helfen
will, So thut ihm niemand
halten still/ Fleucht als für
einen schaden. Wir wolten
gerne allzugleich Mit herr-
schen in dem himelreich; Kein
mensch wil aber leiden/(Wie
Christus selbst litt angst
und spott, Sieng in sein reich
durch creuz und tod,) Noch
von der welt sich scheiden.

4. Wir wollen wohl gen

himmel gehn; Wolln doch
nicht recht den weg bestehn/
Weil er ist rauh zu steigen;
Wir sagen. ach! wär ich bey
Gott: Doch will das herz
in gluck und noth Sich zu
Gott nicht recht neigen. Ein
jeder wünscht die seligkeit/
Die doch nur denen ist bereit,
So Christo nachgegangen,
Und hie gekämpfet um die
cron, Die sollen dort den
gnaden-lohn Aus Gottes
hand empfangen.

5. Wir schreyen viel zu aller
zeit Von der so langen ewig-
keit, Die nie kein end soll frie-
gen; Wir sagen: wann ein
vogel kām, Von meeres
sand ein kornlein nāhm/
All tausend jahr im fliegen;
So wär je noch ein hoffnung
zwar/ Daß nach viel tausend
tausend jahrt Der sand wird
weggetragen, Das ewig aber
hat kein ziel; Doch keiner
dem nachsinnen will/ Zu
fliehen ewige plagen.

6. Man weiß/ daß wir nach
dieser zeit Gleich treten in die
ewigkeit/ Zur freud, oder zum
leiden. Man sagt: wie wird
dem seyn zu muth/ Der ewig
in der höllen-glut Sich von

U a a 4

Dem

dem HErrn soll scheiden! Je-
 doch betracht man diß nicht
 recht, Noch wie dort soll der
 wissend knecht Zwiefache
 schläge fühlen. Man denckt
 nicht, daß der höllē man Kein
 tröpflein wassers haben kan,
 Sein zung darmit zu fühlen.
 7. Hieran und an die ewig-
 keit Recht zu gedencken alle-
 zeit, Wollst du, HErr, gna-
 de geben. Ach hilf, daß wir
 von deiner lehr Nicht nur viel
 reden, sondern mehr Auch
 nach derselben leben; Ber-
 leyh uns weisheit, krafft und
 geist, Daß wir doch trachten
 allermeist Auf diesen grund
 zu bauen, Den Christus uns
 gezeigt hat/Und hilf uns bā-
 ten durch dein gnad, In völ-
 ligem vertrauen.
 8. HErr, der du bist von
 ewigkeit, Ein GOTT von
 grosser herrlichkeit, Von
 güte, macht und ehre; Dich
 ruff ich an herzsinniglich Mit
 deiner gnad umfahē mich,
 Dein wort und recht mich
 lehre, Den H. Geist verlenhe
 mir, Der mich zu JESU
 Christo führ/ Daß ich recht
 glaub und lebe; Du selbst,
 o HErr, regiere mich Zu dei-
 nē ehren, auf daß ich Der

sünd stets widerstrebe.
 9. Den glauben, lieb und hof-
 nung stärck, Daß ich im stau-
 de guter werck Stets mögē
 funden werden/ Daß ich mich
 Jesum Christum an/ Und
 folge seiner tugend-bahn, So
 lang ich leb auf erden; Daß
 ich meyde alle heuchelen, Von
 herzkē recht gottselig sen, Wo
 du befehlst den fromen. So
 werd ich auch nach dieser zeit
 O Gott, in deine herrlichkeit
 Mit fried und freude komen.
 10. Lob/ehr und preiß im him-
 mels thron, O Gott Vatter hoch
 im himmels thron, Von heu-
 zen sen gesungen; Dem heyl-
 land Christo seinem Sohn
 Der lehre uns Gottes willen
 thun, So ist's uns wohl ge-
 lungen; Dem H. Geist des
 selben gleich, Der stärck in
 uns das himelreich, Und treib
 uns recht zusammen, Daß
 wir Christum den gnaden-
 schatz Zum heyl finden in
 Gottes gesatz, Wer das be-
 gehrt, sprech Amen.

CCCCCLXXXVII. 587.

Joh. Laffenius.

Die verwarnte sündliche Sicherheit
 im Th. An wasserflüssen. Dabol.

Wüster sündel! Denck
 du nicht, Was dein ver-
 rüchtes

ruchtes leben An jenem gros-
sen welt-gericht Für lohn dir
werde geben? Gedencst du
nicht in deinem muth An
Gottes zorn und seine ruth,
Damit er grimig dräuet Den
sündern, die im tollen sinn
Gelebet, und von anbegin
Für ihm sich nicht gescheyet.

2. Vergiffest du der höllen-
glut darinn die teuffel woh-
nen, Und deiner, mit viel
grauß und wuth, Künftig
nicht werden schonen? Zur
ewigkeit bränt schon das feuz,
Darinn dein leib ganz unge-
heur Der aufenthalt der sün-
den, Die arme seel, der freche
geist, Der nun so mancher lust
geneust, Ihr ach und weh
wird finden.

3. Erbarme dich selbst über
dich Und deine arme seele,
Damit sie nicht so grausam-
lich In jenem feur sich quäle,
Gedencke doch, du sünden-
knecht, Daß Gott allwis-
send und gerecht, Und deine
laster zehle: Auf, auf, ermun-
tre dich mit fleiß, Die sünden-
neke bald zerreiß, Du arm
verirrte seele.

4. Gib gute nacht der eitel-
keit, Und ihrem wüsten we-
sen, Vergiß der vorgeh sün-

den-zeit, Und suche dein gene-
sen, In wahrer buß ohn heu-
cheley, Ohn falschheit und
ohn triegeren, Nach Gottes
heilger lehre; Eröffne deiner
thränen-bach, Ruff über dei-
ne sünde ach! Und ernstlich
dich bekehre.

4. Noch ist die heilige hünels-
thür Für deine buße offen; Es
ist noch heute auch für dir
Was guts von GOTT zu
hoffen; Auf! dich zu wahrer
reu anschieß, Versäume nicht
den gnaden-blick; Noch
scheint dir deine sonne, So
wird auf deiner thränen-guß
Erfolgē Gottes gnaden-fluß,
Und künftig ewig wonne.

6. Sprich zu den sünden in-
gemein, Die dich so sehr ver-
giffet: Kommt bey mir nur
nicht weiter ein, Ich hab ein
haus gestiftet Für GOTT in
meines herzens saal, Ent-
weicht und stiehet allzumahl
Ihr schändliche verräther.
Es stiehet meine arme seel In
der felslöcher süsse höhl, Bey
JESU dem vertreter.

7. Ach JESU! süßes gnaden-
heyl, Du Vatter deiner kin-
der, Ach JESU! zum erbar-
men eil Für mich betrübten
A a a s sun

sünder; Ich komme / ach
komm! nimm mich an / Du
grosser gnad- und wunder-
man, Ich bitte um erbar-
men! Ich weiß / daß noch
wird übrig seyn In deinem
süssen herzen-schrein, Ein
trost-blick für mich armen.

8. Herr Jesu! meer der gü-
tigkeit / Laß deine gnade flie-
sen; Und wie ein strom in die-
ser zeit, Auch auf mich sich er-
giessen / Hier steh ich elend /
blind und bloß, Eröffne mir
der liebe schooß, Und laß mich
gnade finden; Führ auch
durch deinen guten Geist /
Mich so / daß ich fort aller-
meist, Ersterbe allen sünden.

CCCCCLXXXVIII. 588.

Paul Gerhard,

Mit Danck erkannte Gesundheit des
Leibes.

Im Th. Schwing dich auf zu x.

Er wohl auf ist und ge-
sund / Hebe sein gemü-
the, Und erhöhe seinen mund
Zu des höchsten güte / Laßt
uns dancken tag und nacht
Mit gesang und liedern / Un-
serm Gott, der uns bedacht
Mit gesunden gliedern.

2. Ein gesundes frisches blut
Hat ein fröliches leben: Gibt
uns Gott diß einge guth,
Ist uns gnug gegeben Hier

in dieser armen welt, Da die
schönsten gaben Und des
güldnen himmels-zeit Wir
noch künfftig haben.

3. Wår ich gleich wie Cro-
sus reich, Hätte baar schaff
liegen; Wår ich Alexandern
gleich An triumph und sie-
gen / Müste gleichwohl sich
und schwach Psül und bett
drücken / Würd auch mich in
ungemach All mein guth er-
quicken?

4. Stründe gleich mein gan-
zer tisch Voller lust und freu-
de / Hätte wildpret, wald
und fisch / Und die ganze wald-
de, Die den hals und schma-
ckerget / Wozu wird es mir
nützen / Wann ich dann
aufgesetzt Müst in schme-
cken sitzen.

5. Hätt ich aller ehren prach-
Säß im höchsten stand
Wår ich mächtig all-
macht, Und ein herr im lan-
de, Mein leib aber hätte dol-
Auf- und angenommen
betrübten Franckheit joch
Was hätt ich für frommen

6. Ich erwähl ein stück
brod, Das mir wohl
denet, Für des rothen
des koth / Da man ach
schre

schreuet, Schmeckt mir speiß
und mahlzeit wohl, Und darf
mein nicht schonen, Halt ich
ein gerichtlein kohl Höher
als melonen.

7. Sammt und purpur
hilfft mir nicht Mein elende
tragen, Wann mich haupt-
weh stein und gicht, Und die
schwindsucht plagen, Lieber
will ich frölich gehn In ge-
ringem kleide, Als mit leyd
und ängsten stehn In der
schönsten seide.

8. Solt ich stumm und sprach-
los seyn, Oder lahm anfüß-
sen, Solt ich nicht des tages
schein Sehen und genießsen,
Solt ich gehen spat und früh
Mit verschloßnen ohren,
Wolt ich wünschen, daß ich
nie wär ein mensch gebohren.

9. Lebt ich ohne rath und wiß,
Wär im haupt verirret,
Hätte meiner seelen siß,
Mein hertz, sich verwirret,
Wäre mir mein muth und
sinn Niemahls guter dinge/
Wär es besser/ daß ich hin,
Wo ich her bin, gienge.

10. Aber/ nun gebriecht mir
nichts An erzehlten stücken,
Ich erfreue mich des lichts
Und der sonnen blicken,
Mein gesichte sicht sich um,

Mein gehöre höret, Wie der
vöglein süsse stimen Ihren
schöpffer ehret.

11. Hand und füße, hertz und
geist Sind bey guten kräfte-
ten, Alle mein vermögen
fleußt und geht in geschäfte-
ten/ Die mein herrscher hat
bestellt Hier in meinem blei-
ben, Also lang es ihm gefällt
In der weit zu bleiben.

12. Ist es tag, so mach und
thu Ich, was mir gebühret;
Kommt die nacht und süsse
ruh, Die zum schlaffen füh-
ret, Schlaf und ruh ich un-
bewegt, Bis die sonne wie-
der Mit den hellen strahlen
regt Meine augenlieder.

13. Habe danck du milde
hand, Die du aus dem thro-
ne Deines himmels mir ge-
sandt Diese schöne krone Dei-
ner gnad und grossen huld,
Die ich all mein tage Nie-
mals hab um dich verschuld,
Und doch an mir trage.

14. Gib, so lang ich bey mir
hab Ein lebendig hauchen,
Daß ich solche theure gab
Auch wohl möge brauchen,
hilf daß mein gesunder mund
Und erfreute sinnen Dir zu
aller zeit un stund/ Alles liebs
beginnen.

15. Halte mich bey stärke und
Krafft, Wann ich nun alt
werde, Bis mein stündlein
hin mich rafft In das grab
und erde, Gib mir meine le-
benszeit Ohne sonderm ley-
de Und dort in der ewigkeit
Die vollkommne freude.

CCCCCLXXXIX. 589.

Um treue Hirten und gottsel. Lehrer.
Im Th. Christ unser Herr zum

Herr JESU, gib uns
Gnad und stärke, Daß
wir der blinden heyden Un-
göttlich wesen, thun und
werck Verläugnen stets und
meyden: Erleucht auch die
im irrweg seyn, Bring sie
zu deiner heerden, Führ sie zu
deinem schaafstall ein, Daß
aller zung auf erden Dich
JESUM Christ bekenne.

2. Wie du vor diesem hast
dein wort Durch heilige from-
me leute, Gebreitet aus an
manchen ort, So thut der
Herr auch heute: Gib treue
hirten, die zu dir Fortan auch
andre bringen: Mit deiner
lehre für und für Durchs
herze aller dringen, Und alle
dir zuführen.

3. Hilf, daß sie fleißig allezeit
Ermahnen, trösten, straffen:
Im glauben, lieb, gottselig-
keit, Fürgehen ihren schaafen.

Laß uns ja alle thäter seyn
Des wortes, nicht nur rüder,
Daß überall und allgemein
Wir und all unsre lehrer
Des glaubens end erhalten

CCCCXC. 590.

Joh. Hermann,

Trost aus den Thränen Jesu.

Im Th. Allein zu dir, Herr Jesu

Du weinst für Jerusalem

Herr JESU, heisse mich

ren, Bezeugst, es sey dir an

genehm, Wann sündler sich

befehren. Wann ich für die

mit buß erschein, Und über

meine sünde wein So wäret

du ab aus lauter gnad Die

missethat, So mich bis her

gequälet hat.

2. Wann deines vatters zorn

entbrennt, Von wegen mei-

ner sünd, Zu deinen thränen

ich mich wend Da ich erqua-

ckung finde. Für Gott steh

sie so hoch geschätzt, Wer da

mit seine sünde nezt, Da

blickt Gott an mit gürtigen

Zu jederzeit, Und sein betrub-

tes herz erfreut.

3. Hier muß ich auch im thra-

nenhaus Für großer angst

weinen, Der welt aushalten

manchen strauß, Sie mar-

stets die deinen. Auf alle

seiten wo sie kan, Sängt

mit mir zu hadern an. Dich
tröstet mich zu aller frist/
Herr Jesu Christ, In noth
du auch gewesen bist.

4. Du zählest alle thränen
mein, Ich weiß sie sind gezäh-
let. Und ob sie nicht zu zählen
seyn, danoch dir keiner fehlet.

So oft sie für dir regen sich,
So oft sie auch bewegē dich,
Daß du dich mein'r erbarmē
mußt Wie dir bewust, Dann
du mir allzeit hülffe thust.

5. Wer iezund säet thränen
aus, Hält in gedult Gott still:
le: Wird frölich seyn in dei-
nem haus, Da freude ist die
fülle. Ja solche freude, die kein
mann Mit seiner zung aus-
sprechen kan, Un die da bleibt
in ewigkeit. Mein creuz und
lend Wird werden dort zu
lauter freud.

6. Für diese thränen danck ich
dir, Daß du die freuden-cro-
ne Herr Christ dadurch er-
worben mir, Bey dir ins
himels throne: Wan du mich
holen wirst hinauf zu deinem
ausermählten hauf: Dann
will ich recht lobsingen dir/
O höchste zier, Für deine
thränen für und für.

CCCCXCI. 591.

Die mit Jesu geistl. vermählte Seele.

Neh, laß dich jetzt finden,
komm Jesu, komm fort,
Mein herze wil binden dein
herze mein hort. Nach Jesu
ich schreue, den hab ich er-
wählt, Mein Jesus ist treue,
ihm bin ich vermählt.

2. Trost dem, der nit dencket,
daß seine ich sey, Ich bin nur
verschendet, es bleibet dabey:
Nichts bringet mir schiner-
zen/ weil Jesus ist hier, Der
trägt mich im herzen, ihm
danck ich dafür.

3. O weicher ihr feinde, mein
Jesus ist mein/ Ihn hab ich
zum freunde, sein bin ich al-
lein Ich bleibe sein eigē, er hat
mich erkauft, Sein blut wird
er zeigen damit ich getauft.

4. Auch kan ich ermessen daß
Jesus mich liebt, Weil er mir
zu essen sich selbst dargibt,
So geb ich nun wieder, was
Jesu gebührt, Leib. seele und
glieder ihn nochmals verehrt.

5. Ja/ ja, ich bin seine, wie bey-
de sind eins, Ich bin nit mehr
meine, uns scheidet nun keins
Bleib ich gleich auf erden, so
lange er will, So hab ich den
werthen, dem halte ich still.

6. Ihm kan mich nichts raub-
ben, der stärckste der siegt. An
den

den will ich glauben, am herzen mir liegt, Im schlaffen und wachen ist JESUS mir nah, Ey, solt ich nicht lachen, daß JESUS steht da.

7. An JESU ich klebe/ in JESU ich ruh', In JESU ich lebe und sterbe dazu. An JESU ich klebe, in JESU ich ruh', In JESU ich lebe und sterbe dazu

CCCCXCII. 592.

Der freudige glaube an JESUM.

Ach! alles was himel und erden umschliesset, Sey von mir viel tausendmahl schönstens gegrüßet, Was hören kan/höre, ich will sonst nichts wissen, Als meinen gekreuzigten JESUM zu küssen.

2. Ich rühme mich einzig der blutigen wunden, Die JESUS an händen und füßen empfunden, Drein will ich mich wickeln, recht Christlich zu leben, Daß einste ich himmel au frölich kan streben.

3. Es mag die welt stürmen, gleich wüten und toben, Den lieblichsten JESUM will danoch ich loben, Es mögen gleich bliken und doñer drein knallen, So will ich von JESU doch nimmermehr fallen.

4. Und wann es schon sollte in

trümmern zergehen/ Daß nichts mehr bleibt auf erden bestehen, So soll doch mein herze bey JESU verbleiben, Von welchem mich kein teuffel soll treiben.

5. Dann JESUS betrach die schwächte herzen, Die süßet mit freuden die bitter schmerzen, Das weiß ich alles, drum will ich nicht lassen Von meinem herzen JESU, ich muß ihn umfassen.

6. Ach sehet! mein JESUS kommt freundlich gegangen Und will mich für liebe brünstig umfangen, O freude! o liebliches leben, Wer wolte an JESU nicht immerdar kleben.

7. Auf JESUM sind alle gedancken gerichtet, Dem ich mich gänzlich mit allem verpflichtet, den hab ich einzig vor allen erlesen, Es ange mich trägt das ewige lichte wesen.

8. Wann augen und herzen im tode sich beugen, So will ich doch endlich mit seufften bezeugen/ Daß JESUS mein JESUS soll heißen, Von welchem mich kein teuffel soll reißen.

CCCCXCIII

CCCCXCIII. 593.

Ein Gott sich ergebender Christ.

Ich bin vergnügt, wie
Gott mit mir will sü-
 gen, Ihm soll mein hertz und
 sinn ganz eigen seyn, Dann
 er läßt mich nicht stes im un-
 fall liegen, Er gönt mir auch
 nach regen sonnen-schein; Er
 läßt mich freude spüren, Und
 wil mich einstens führen Aus
 diesem jammerthal, Dahin,
 wo schon die Engel musici-
 ren, Und wo man schaut den
 schönen freuden-saal.

2. Muß ich auch gleich zu-
 weilen wechsel fühlen/ Daß
 leyd un freud mit untermen-
 get ist, Ja will das glück mit
 mir den ballen spielen, Und
 übt an mir auch seine tück
 und list. So bin ich doch
 im leyden, Als wie bey gros-
 sen freuden, In meinem
 Gott vergnügt. Man kan
 nicht stets im rosen-garten
 wenden, Weil man auf sonn
 auch regen wieder kriegt.

3. Gott ist mein trost, der
 wird mich nicht verlassen/
 Ich hang an ihm, mir sey
 weh oder wohl, Dann er
 liebt mich beständig über
 massen, Sein hertz ist ja stets
 von erbarmung voll, Ob

gleich nichts als beschwer-
 den, Sich findet hier auf er-
 den, Doch unterdrückt mich
 nicht. Dann ohn von Gott
 kein unfall mir kan werden,
 Ja nicht ein haar von mei-
 nem haupt gebricht.

4. Ich bin vergnügt, und
 trau in allen sachen / Dem
 Gott von macht / der mich
 erschaffen hat, Dann wie ers
 will doch endlich mit mir ma-
 chen, Das werd ich schon ers-
 fahren in der that. Ich lasse
 mir in allem, Ja herzlich
 wohl gefallen / Wie er es ha-
 ben will. Er ist mein Gott,
 zu ihm geschicht mein lallen,
 Und mein gebät geht zu ihm
 in der still.

5. Bin ich schon nicht begabt
 mit vielen schätzen, Hab ich
 jedoch stets einen frischen
 muth. Kan sich die welt an
 ihrer lust ergößen, So such
 ich nur das allerhöchste
 guth / Und hab ein gut ge-
 wissen, Und suche zu genieß-
 sen / Was meine seele liebt,
 Und kan auch einst das ster-
 nen-chor genießen, Wo mir
 mein Gott erst recht ver-
 gnügung giebt.

6. Nun sey, o seel, in deinem
 Gott

Gott zufrieden/ Ob er dich schon zuweilen traurig macht, Er hat dir schon die freuden-stund beschieden, Laß nur vorbey die schwarze trauer-nacht, Laß welt und feinde toben/ Gedencke was dort oben, Dein JESUS dir bestellt, Wohin du selbst zur freude wirst erhoben, Zum thron/ der gnad ins schöne himmels-zelt.

CCCCXCIV. 594.

Erbauliche Morgengedanken gläubiger Seelen.

Im Eh. Nun sich der Tag geendet.

Wen sich die nacht geendet hat, Die finsterniß zertheilt, Wacht alles, was am abend spat In sanfter ruh verweilt.

2. So wacht nun auf, ihr sinnen, wacht, Legt allen schlaf bey seit, Zum lobe Gottes send bedacht, Macht euch zum danck bereit.

3. Und du, der seelen liebster gast, Du edler leib steh auf Vom sünden-schlaf/ als deinem feind, Zu GOTT richt deinen lauf.

4. So kan ich/ o du seelen-licht, Von hertzen danckbar seyn, Wann leib und seel, nach ihrer pflicht, Bey dir

sich stellet ein.

5. Dir, JESU, geb ich diese gab Zu einem unterpfand, Dieweil ich sie empfangen hab Von deiner liebes-hand.

6. Und diese deine liebes-hand, Hat heint bey mir gewacht, Auch allen schaden abgewandt, In dieser sternen nacht.

7. In deinen armen schließ ich ein, Drum konte satar nicht, Mit seiner list mich schädlich seyn, Die er auf mich gericht.

8. Für feuer, und für wassers-noth, Hat mich/ HERR, deine gut, Auch für dem bösen schnellen tod, Heint diese nacht behüt.

9. O JESU, habe hertzen-danck, Für deine lieb und creu; Hüff, daß ich dir mein leben ang Von hertzen danckbar seyn.

10. Gedencke, HERR, doch auch an mich, Heut diesen ganzen tag, Und wend von mir genädiglich/ All leib- und seelen-plag.

11. Erhör, o JESU, meine bitt, Nimm meine seufften an, Laß alle meine tritt und schritt Hingehn auf rechter bahn.

12. Laß

12. Laß mich, Herr Jesu, keine sünd heut diesen tag begehn, Sonst möcht ich armes menschen, kind Nicht wohl für dir bestehn.

13.kehr meine augen gänglich ab Von der welt eitelkeit, Damit auch bis ins schwarze grab, Ich alles böse meid.

14 Gib deinē segen diesen tag, Zu meinem rath und that, Damit ich glaubig sage mag: Wohl dem, der Jesum hat.

15. Wohl dem, der Jesum bey sich führt, Schleußt ihn ins herz hinein, So ist sein gankes thun geziert, Und er kan selig seyn.

16. So sang ich dann mein amtes-werck, In Jesu namen an, Der sey selbst meine hülf und stärke, Daß ichs vollenden kan.

CCCCXCIV. 595.
Davidisches Seufzen um Hergens-
nigkeit, aus Psalm 51.

Schaffe in mir, Gott, ein reines Herze, und gieb mir einen neuen gewissen Geist, verwirff mich nicht, verwirff mich nicht, von deinem Angesicht, von deinem Angesicht, und nimm deinen Heil gen Geist nicht von mir.

2. Eröfste mich wieder mit deiner Hülffe, und Er der

freudige Geist enthalte mich: Wasche mich wohl, wasche mich wohl, von meiner Missethat, von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde.

CCCCXCVI. 596.
M Sam. Liscovius.
Gottgefälliges Verhalten in jugestofener Kranckheit.

Im Th. Herr Jesu Christ, ich ze.

Ach frommer Gott! dir sehs geklagt, Was mich in meinem herzen Für angst und elend drückt und plagt: Mein leib ist voller schmerzen, Ich bin mit franckheit hart beschwert, Und meine krafft ist fast verzehret Von deinem zorn und dräuen.

2. Du hast für meine missethat Mich selber so zerschmissen, Daß ich nun deinen treuen rath Und hülfte muß vermiffen: Ich liege da ganz ohne ruh, Auch nimmt die schwachheit immer zu, Und muß den tod besorgen.

3. Weil aber du dich hast erklärt, Und vätterlich verheiffen, Den, der dich suchet und begehrt, Aus seiner noth zu relffen: So komm ich auch vor deine thür, Ach frommer vatter! hilff du mir, Und wende meine plage.

Bbb

4. Dann

4. Dann du bist doch ein starker held, Der tod und leben zwinget; Ein treuer arzt für alle welt, Dem alles wohl gelinget: Darum so stärke meinen geist, Nimm weg, was noth u. franckheit heist, Und heile meine schmerzen.

5. Beschenke mich mit deiner huld, Erhalte mich in gnaden, Verleihe Christliche gedult: Was aber mir kan schaden, Laß, liebster Gott, entfernet seyn, Und gib mir trost und leben ein Durch deines geistes gaben.

6. O Jesu! treuer seelen-hort, Von wegen deiner wunden, Sprich nur ein einziges liebes-wort, So bin ich schon verbunden, Ja wann du, lieber meister, wilt, So wird mir in leiden bald gestillt, Und meine peim gedämpffet.

7. Nun, treuer Gott, ich traue dir, Hast du mich selbst geschlagen; Du wirst auch meine schwachheit mir erfreulichst helfen tragen, Daß mich die schwere schmerzenglast, Die du mir aufgeleget hast, Nicht gänzlich unterdrücke.

8. Soll aber ich in dieser noth Und franckheit unterliegen;

So gib, Daß über meinen tod Ich gläubig möge siegen, Daß ich durch jamer, kreuz u. leiden, Zu deines himmels herrlichkeit G. trost und frölich bringe.

CCCCXCVII. 597.

Christina, Princ. von Mecklenburg
Vom Menschl. Elend u. Verderben
Mel. Ach Gott, vom himmel her

Was elend weißt du Gott allein, Das mir ist angeerbet, Und wie mir alle kräfte seyn Durch Adams fall verderbet: Dann mein verstand verfinstert ist, Ich kan dich gar nicht, wie du bist, Noch deinen rath erkennen.

2. Mein wille ist so sehr verkehrt In meinem thun und lassen, Daß er am meisten das begehrt, Was du befiehlst zu hassen: Dagegen, vatter, was du wilt, Sey mir sehr wert, offtmals gilt, Ich setz es an den augen.

3. Es geht des alten Adams trieb Nur immerdar zur sünden, Daß recht vertrauen rechte lieb Sich in mir nicht befinden, Daß ich dem nächsten biene nicht, Wanns nicht zu meinem nutz geschicht, Und suche nur das meine.

4. Ja, wann ich alles recht betrachte, So wird gar leicht

auf erden Ein abgott aus mir
selbst gemacht, Dem fort ge-
dient müßt werden: Dann
eigne lieb und eigne ehr, Auch
eigennuß, und was des mehr,
Mir leyder! sehr anhanget.

5. Diß ist die wurzel und der
grund, Draus alles unheyl
rühret, Daß ich zu aller zeit
und stund Von dir werd ab-
geführt: Es steht mir stets
mein herz und muth Nach
wohllust, ehre, geld und guth,
Und solchen eiteln dingen.

6. Da ich mich nun der sün-
den-lust Nicht solt gefangen
geben, Und, wie mirs macht
dein wort bewußt, Ihr allzeit
widerstreben; So denck ich
nicht so fleißig dran, Ruff
dich nicht fort um hülffe an,
Ich bin oft trüg und sicher.

7. Wann mir was böses
kommt in sinn, Darwider ich
solt kämpffen, So tracht ich
nicht alsbald dahin, Das
feur mit macht zu dämpffen,
Das nimmt dann in mir
überhand, Darüber ich in
sünd und schand Oftt gröb-
lich bin gefallen.

8. Oftt will mich auch die ar-
ge welt, Die ich doch stets solt
fliehen, Wann meinem fleisch
ihr werck gefällt, Mit zur ges-

sell-schafft ziehen: Sie will,
daß ich auch übelß thu, Und
andre reizen soll darzu, Daß
sie auch sünd b:gehen.

9. Ach GOTT! ich hab nach
solcher art Gar lang, mit
grossem schaden Eh ich zu dir
bekehret ward, Gelebet außser
gnad n. Ich bin auch noch
nicht ohn g:fahr, Dierweil
mir jetzt und immerdar Die
sünden last anklebet.

10. O HERR, in dieser meiner
noth Sieh mich an mit er-
barmen: Komm mir zu hülff,
du treuer GOTT, Und steh
mir bey mir armen. Erleucht
durch deine gnad und güte
Mein unverständiges gemüt
Daß ich dich recht erkenne.

11. Den willen leit nach dei-
nem wort, Daß ich dich h:rl:ig-
lich liebe, Dir vest vertrau und
fort und fort In gottesfurcht
mich übe, Daß ich dir meine
tauf: zusag Mit starckem
vorsatz alle tag Aufs neue
wiederhole.

CCCCXC VIII. 598.

Ermunterung zur Gedult und Besän-
digkeit im Creuß.

Im Th. Alle menschen müssen ic.

S Kommes herz, sey un-
betrübet, Und vertraue

B b b 2

dei

deinem Gott: Halte still
 dem, der dich liebet, Der ab-
 zehlet deine noth. Laß du dei-
 nen vatter walten, Der so
 lange haus gehalten: Er ist
 deine zuversicht, Er verläßt
 die seinen nicht.

2. Mußt du gleich viel leyd er-
 fahren, Wundre dich des-
 wegen nicht. Schau nur
 vor alten jahren Aller heili-
 gen geschicht: Ist auch je-
 mand ohne leiden Kommen
 in den saal der freuden: Nein,
 sie haben alle theil, So am
 kreuz, wie am heyl.

3. Nimm vor dich in allen
 stücken Deines Jesu lebens-
 lauff: Nimm sein kreuz auf
 dein rücken, Nimm es doch
 nur willig auf. Gott wird
 dir in jenem leben, Seligkeit
 und himmel geben: Dann da
 wird auch aller hohn, Dir zu
 seiner ehren-cron.

4. Jesus ist durch schweres
 leiden Gangen ein zur herr-
 lichkeit, Und du woltest nur in
 freuden Hier zubringen deine
 zeit? Warlich, du mußt hie mit
 weinen, Wann dir dort das
 licht soll scheinen: Wann der
 knecht ist wie sein Herr, Was
 will daß der knecht ihm mehr?
 5. Und was siehest du zurücke

Auf das thun der argen wolte?
 Was siehst du auf ihre tücke,
 Auf das neß, daß sie dir stellt?
 Schau nur auf deinen
 schöpffer, Und gedenck, es sey
 der töpffer, Der bereitet die
 die cron, Solchen topf aus
 solchem thon.

6. Laß den alten drachen wü-
 ten, Laß ihn toben, wo er kam,
 Laß ihn seine frucht ausbrü-
 ten, Daß sein zil bald nah
 heran! Gott wird seine zeit
 schon finden, Ihn mit ketten
 anzubinden: Dann wird er
 ihn von den stuhl Stossen in
 den feuer-psuhl.

7. Aber dich wird er erhöhen,
 Wann du treu verbleiben
 wirst; Du wirst in die freud
 eingehen, Wann dein weh
 vorüber ist; Du wirst in dem
 freuden-saale, Sizen bey dem
 abendmahle, Mit der Pa-
 triarchen schaar, Wann das
 heyl wird offenbahr.

8. Drum laß sie das maas
 der sünden, Nach gelüsten
 mach'n voll, Laß ihr kleuel sie
 voll winden, Weil es ja so
 gehen soll: Laß sie nur so fern
 machen, Und zu ihrem un-
 glück wachen: Gott weiß
 schon maas, zeit und ziel, Und
 wird

wird kommen, wann er will.

9. Aber harre du indessen,
Leid' und traue deinem Gott:
Der wird deiner nicht verges-
sen, Wird in hunger geben
brod; Er wird dich von allem
bösen, Mit gar starckem arm
erlösen, Daß kein unfall
ewiglich, Stürz' und über-
winde dich.

10. Du vielmehr wirst über-
winden, Weil dein Jesus
dich erhält; Du wirst bey
Gott gnade finden, Weil
dein wesen ihm gefällt: Er
wird hier in allen nöthen, Als
kein helffer zu dir treten, Und
dort in der herrlichkeit Wohl
belohnen alles leid.

CCCCXCIX. 599.
Die Christen anständige Friedfertigt.
Im Th. Von Gott will ich nicht.

Gott ist ein Gott der lie-
be, Ein freund der einig-
keit; Er will, daß man sich
übe In dem, was wircket
freud Und fried in einem sinn,
Der zwistigkeit absage, Sich
brüderlich vertrage, In sanft-
muth immerhin.

2. Der satan ist ein stöhrer
Des friedens, und bedacht,
Daß ja des wortes hörer
Gang lassen aus der acht,
Was wider haß und neid
Der Heyland treulich lehret;

Und wie von Gott abkehret
Die unversöhnlichkeit.

3. Wer hier den frieden liebet
In wahrheit ohn verdruß,
Dem nächsten sich ergibet
Ohn absicht auf genuß, Der
hat am himmel theil; Da Fried
und liebe wohnet, Da Friede
wird belohnet: Gott ist und
bleibt sein heyl.

4. Hergegen wer beladen Mit
bittern haß und zorn, Der
hat des grossen schaden, Er
ist und bleibt verlohren; Es
kommt das theure blut, So
Christus unverdrossen Aus
liebe hat vergossen, Ihm
niimmermehr zu gut.

5. Wer seinen nächsten has-
set, Der hasset selbst den Gott;
Drauf Gottes zorn ihn fas-
set, Und stürzt in solche noth,
Darinnen er verdirbt, Wo
selbst kein erretten; Der
hölle band und ketten In
seffeln, wann er stirbt.

6. Wer dieses recht bedenket,
Der wird der sonnen- licht,
Wann es zur erd sich lencket,
Und eh' der glanz gebricht,
Nicht lassen untergehen, Be-
vor sich hab geleyet Der zorn,
den er geheget; Wohl! wohl!
wanns ist geschehn.

Bbb 3 7. D

7. O Chriſte, ſteur und wende
 Deſ ſatans bitterkeit, Da-
 mit er nicht behende Erwecke
 zorn und ſtreit Bey denen,
 Die der geiſt Deſ friedenſoll
 regieren, Und in der ſtille füh-
 ren, Zudem, was lieblich heiſt.

8. Hilf uns ja fleißig halten,
 Die einigkeit im g iſt, Daß
 über uns mög walten Dein
 ſegen allermeiſt; Nach dei-
 nem geiſt und ſinn Einander
 unſ vertragen In freund-
 ſchaft, und nachjagen Dem
 löſtlichen gewinn.

CCCCC. 600.

Bitte, um gnädige Erleuchtung, zu
 JESU.

Am Th. O Gott/ du frommer. 20.

Herr Chriſt, der du allein
 Die weiſheit biſt von
 oben, Wer deine weiſheit
 findet, Hat ſchätze gnung er-
 hoben, All wiſſen ohne dich
 iſt albre klügelen, Gib, daß
 ich nur in dir Weiß und ver-
 ſtändig ſey.

2. Der hollen finſterniß Hat
 mein gemüth verblindet, Und
 eitler eigenwiß Hat den ver-
 ſtand geſchändet: Wer führt
 mich tappenden Und blinden
 auf die bahn, Wo man in
 ebnem ſeld Zur warheit wan-
 deln kan?

3. Du Herr, du muſt es

thun, Du wahrheit, weg und
 leben, Du aller heyden licht,
 Der du das licht gegeben
 Der welt von anbeginn, Da
 du dem tage ruffſt, Und ſelbſt
 der nacht zu dienſt, Daß klei-
 ne licht erſchuffſt.

4. Ich bitt, o ſonne! ſich,
 Brich an in meinem herzen.
 Mein ſtern, erleuchte mich,
 Steck deiner klarheit kerzen
 In dem verſtande auf. Ver-
 treib die dunckelheit Durch
 deines geiſtes glanz, Der
 dich in mir verneut.

5. Bekennen muß ich wahr
 Ich bin ein armer ſünder
 Ein recht unnützer knecht,
 Und habe nichts minder
 Als dieſe huld verdient
 Doch dein hochtheures blut
 Macht meine ſchlimme ſach
 Das glaub ich, wieder gut.

6. Um reichthum iſtſ nicht,
 Auch nicht um ehre. Nur weiſheit iſtſ,
 ich So ſehr von dir begehr
 Du Herr der ehren, biſt Du
 zeit mein ehz und ruhm, Me
 troſt, ſchas, th. il und gu
 Gewinn und eigenthum.

7. Dein ſind; du haſt,
 kanſt Die gute gaben gebe
 Laß deinen himmels-ſtre

Den finstern sinn beleben,
Durch:ll das finstre hers,
Ich ruffe dich drum an,
Weil niemand auffer dir
Mich des gewähren kan.

8. Herr, hör, erhöre mich,
So will ich dir lobsingen,
Dazu mein ganges hers
Zum danckes-oyffer bringen,
Nimm es vor gut, nimm
an Den willen für die that,
Du weist wohl, daß dein
knecht Sonst nichts zu ge-
ben hat.

CCCCCCI. 601.

Um Segen zur Erziehung der Jugend.

Im Th. Wo Gott zum hauss r.

Hilff Gott, daß ja die
kinder-zucht, Geschehe
stets mit nutz und frucht,
Daß aus der kinder mund
dir werd Ein lob bereitet auf
der erd.

2. Laß sie den eltern ins-
gemein, Dem obern auch
gehorsam seyn, Und meiden
all ihr lebenslang Den eignen
sinn und müßiggang.

3. Gib ja, daß ihnen mangle
nicht H. ylsame lehr und un-
terricht, Damit aus deinem
wort und mund Ihr glaub-
mög haben vesten grund.

4. Darianen laß sie seyn ge-
wiß, Auch slichen schand und

ärgerniß, Daß man daselb-
sten sie nicht find, Wo sich
versamlet leicht gefind.

5. Durch deine weisheit,
macht und gut, Für allem
unfall sie behüt: Führ du sie
selbst auf rechter bahn, Da-
mit ihr fuß nicht gleiten kan.

6. Hilff, daß sie dich, Gott,
überall Vor augen haben
allzumal, Und sich besteißen
jederzeit Der tugend, zucht
und ehrbarkeit.

7. Wo sie auß gehen oder ein,
Da laß du sie gesegnet seyn,
Daß sie die lebens-zeit und
jahr Zubringen Christlich
immerdar.

8. Wann sie dann enden ih-
ren lauf, So nim sie, Herr,
zu dir hinauf, Auf daß samt
ihnen wir zugleich Dich preis-
sen dort in deinem reich.

9. Gott vatter, sohn und
heilger geist, Von dem uns
alle gnad herfleust, Wir lo-
ben dich, wir dancken dir, Mit
unsern kindern für und für.

CCCCCII. 602.

Würdige Vereitung zum H. Abendm.

Im Th. Jesu deine heil. wund.

Gebe seele! nun dich
schwinge Von dem ort
der eitelkeit. Du must über

alle dinge Die gedancken haben h. ut Anzuschauen deinen Gott, Deinen helffer in der noth: Dein n bräutigam, der jetzt eben, Kommt sich selber dir zu geben.

2. Er will meine speise werden, Von ihm ich geladen bin. Schwing dich, seele! von der erden, Zu dem seelenspeiser hin. Rüst dein hertz mit demuth aus, Daß es werde Gottes hauß, Ein hauß das ihm wohlgefalle, Das von meinem Jesu lalle.

3. Weg von mir, ihr weltgedancken! Hier ist meiner seelen speiß. Auf dein wort will ich nicht wancken, Jesu, ehrend dein geheiß. Was hast du versprochen mir, Kanst du auch wohl gebē hier. Du wilt deinen leib mir geben, Und dein wahres blut darneben.

4. Nun umfang mit höchsten freuden Seele deinen bräutigam. Nun kanst du mit ihm dich weiden, Mit dem frommen Gottes Lamm. Auf der au des glaubens dein, Wirst du stetig bey ihm seyn: Bis dir Gott wird recht zulassen, Deinen Jesum zu umfassen

5. Nun hab ich den besten orten: Gott in mir und ich in

dir. Nun bist du mein bruder worden, O mein Jesu, bleibe hier. Laß mich immer bleiben dein: Du solt stets mein eigen seyn. Dich ich, der mich liebet, liebe, Und mich dir ganz eigen giebe.

CCCCCIII. 603.

Lange Alt.

Verlangen zu Jesu durch einen seligen Tod zu kommen.

Im Th. Liebster Jesu, du wirst

Wenenthalben wo ich gehe Eige, liege oder stehes. Seh ich mich nach Jesu Christ, Der für mich gestorben ist.

2. Von der böse welt zu scheiden, Nach so vielem kreuz u. leiden, Wann es ihm gefällig ist, Bin ich fertig und gerüst.

3. Wann ich werde mit ihm leben, Herrschen u. in freuden schwebē, O wie selig werd ich seyn Bey den lieben engelein.

4. Hertzlich werd ich mich erfreuen, Wann mich Christus wird erneuen, Und in himmel führen ein, Prächtig stets bey dir zu seyn.

5. Zung und herze wird da klingen, Und dem Herren Jesu singen: Ewig werd ich stimmen ein Mit den lieben engelein.

6. Bef

6. Besser leben werd ich sin-
den, Ohne tod und ohne sün-
den. O! wie selig werd ich
sinn Bey den lieben engelein.

CCCCCCIV. 604.

Das unnöthiger Sorgen sich befreven-
de Herk.

Im Th. Herr Jesu Christ du zc.

Gott! wie macher
Kummer macht, Daß ich
mich herglichen kräncke: Wann
ich bey n. ancher trüben nacht
An tausend dinge dencke, So
gehn die seufzer zu dir auf,
Ach! lieber Gott, ach! mer-
cke drauf, Und tröste mein
gemüthe.

2. Sollt seyn, daß ich mein
bißgen brod Mit thränen
noch muß essen; So wirst du
doch in keiner noth Mich, als
dein kind vergessen, Dein
kind, das du von kindheit an
Auf mancher dorn- und ro-
sen- bahn Recht wunderbarlich
geführt.

3. Mein herge sorgt zwar
früh und spät, Wie diß und
das wird kommen, Und
wanns nun alle sorgen hat
Recht ängstlich durchge-
nommen, So hat es doch
nichts ausgericht, Drum
will ich meine zuversicht Auf
dich, und sonst nichts stellen.

4. Gib mir gedult, damit ich

stets Die sorgen überwinde,
Und sich der ancker des ge-
bäts Auf deine sorgen grün-
de. Der geist ist willig, aber
doch Das fleisch fühlt seine
schwachheit noch. Drum sey
du meine stärke.

5. Hab ich nur dich, so hats
nicht norh Mit mir und mit
den meinen. So muß durch
leben und durch tod Die gna-
den- sonne scheinen. So
streicht der kummer gänglich
hin, Zufrieden, unvergnüg-
ter sinn! Dann Gott bleibt
mein vergnügen.

CCCCCCV. 605.

M. Mich. Hunold.

Frommer Wittwen und Waisen Trost.
Im Th. Kreu dich sehr, o meine.

Nichts betrübters ist auf
erden, Nichts kan so zu
herzen gehn, Als wann ar-
me wittwen werden, Wann
verlassne wäisen stehn, Ohne
vatter, ohne muth, Ohne
freunde ohne gut. Wittwen
sind verlassne frauen, Wer
thut auf die wäisen schauen?

2. Wo die zäune sind zer-
stücket, Jederman hinüber
steigt, Auch ein kind die
früchte pflücket, Da die äste
sind gebeugt. Wo die mau-
ren sind zerspalt, Da finde

B b b s

sich

sich der feind gar bald, Wenn
der schirm und schatten wei-
chet, den die hitze bald errei-
chet.

3. Also müssen stets die ar-
men Leiden all s ungemach,
Wenig ihrer sich erbarmen,
Wittwen schreyen weh und
ach Über den, der sie so preßt,
Und in nöthen stecken läßt:
Waisen müssen sich nur
schmiegen, Unter andern füs-
sen liegen.

4. Also muß es hier ergehen
In der welt auch mir und
dir, Waisen müssen traurig
stehen, Wittwen müssen lei-
den hier, Dann wie könnte
GOTT dann mein Und der
meinen vatter seyn? Son-
sten wäre GOTT nicht rich-
ter, Und der waisen sachen
schlichter.

5. Zwar der armen wittwen
zähren Thränen auf die backen
loß, Aber ihre süßr kehren
Sich zu GOTT.s stern-
schloß: Schreyen über die-
sen mann, Der die wittwen
ängsten kan, Bis der höchste
GOTT das ende Und den
wittwen hülffe sende.

6. Wittwen sind in Gottes
armen, Waisen sind in Got-
tes schooß, Ihrer will er sich

erbarmen, War die noth
noch eins so groß. Ein solch
ungerechter mann, Laß
Gottes auge an, Der die ar-
men waisen zwicket, Und
der wittwen herzen drückt.
7. Wann sie bläben in den
schracken, Darcin sie GOTT
hat gestekt, Und von ihm
nicht abwancken, Weil er
sich zu ihnen hält, Soll
sie im himmels-schloß Wen-
den alles kummers loß, Da
soll nicht mehr, wie auf er-
den Wittwen-noth gehört
werden.

CCCCCVI. 606.

Das Wohlbedachte Ende, aus Ew.

71. 39.

Im Th. Herzlich thut mich er-
Bedencke, mensch! das
ende, Bedencke deinen
tod, Der tod kommt oft be-
hende: Der heute frisch und
roth, Kan morgen und ge-
schwinder, Hintweg gestorben
syn: Drum bilde dir o für-
der! Ein täglich sterben ein.
2. Bedencke, mensch! Das
ende, Bedencke das gericht
Es müssen alle stände, Da
JESUS ang-sicht: Ke
mensch ist ausgenommen
Hier muß ein jeder dran, Und

wird den lohn bekommen,
Nachdem er hat gethan.

3. Bedencke, mensch! das
ende, Der hollen angst und
leid, Das dich nicht satan
blende, Mit seiner eitelkeit:
Hier ist ein kurzes freuen,
Dort aber ewiglich, Ein
kläglich schmerzens-schreyen:
Ach sündler! hüte dich!

4. Bedencke, mensch! das
ende, Bedencke stets die zeit,
Das dich ja nichts abwende,
Von jen r herrlichkeit, Da-
mit vor Gottes throne Die
seele wird verpflegt: Dort ist
die lebens krone, Den from-
men beygelegt.

5. Herr! lehre mich beden-
cken, Der zeiten letzte zeit,
Daß sich nach dir zu lencken,
Mein herse sey bereit: Laß
mich den tod betrachten, Und
deinen richter = stuhl: Laß
mich auch nicht verachten,
Der hollen feuer = psul.

6. Hilf Gott! daß ich ia
zeiten, Auf meinen letzten tag
Mit buße mich bereiten, Und
täglich sterben mag: Im tod
und vor gerichte, Steh mir,
o Jesu! bey, Daß ich ins
himmels lichte, Zu wohnen
würdig sey.

CCCCCVII. 607.
Geistl. Sorglosigkeit der Christen.
Im Th. Christus der uns selig.

Sorge, Vatter! Sorge
du, Sorge, für mein sor-
gen, Sorge, Jesu! Sorge
nu, Sorge heut und mor-
gen, Sorge für mich allezeit,
Sorge für das deine, O du
GOTT der freundlichheit,
Sorge du all ine.

2. Sorge, wann der tag an-
bricht für mein leib und see-
le: Sorge, daß ich niemand
nicht, Sie als dir befehle,
Sorge lieber Gott! all-
hier, Auch für meine sinne,
Sorge, daß zuwider dir Ich
ja nichts beginne.

3. Sorge doch, und laß mir
auch Dein wort bis ans ende;
Laß mir, Herr, den rechten
brauch Deiner sacramente.
Sorge für die obrigkeit, Die-
ner deines wortes, Und dar-
zu für alle leut, Jedes stands
und ortes.

4. Sorge grosser menschen
freund, Für uns deine kinder:
Sorge, Herr, für freund
und feind, Sorge für uns
sündler: Sorge für mein
stücklein brod, Sorge doch
für alle, Die da sind mit mir
in noth: Sorge weñ ich falle.

5. Sor

5. Sorge, wann sich schlief-
sen zu Meine augenlieder:
Sorge, wann ich bin zur ruh,
Und erwache wieder: Sor-
ge für mein amt und stand,
Wort, vernunft und richten,
Vor die arbeit meiner hand,
Lassen und verrichten.
6. Sorge für mein hab und
gut, Ehr und guten namen:
Sorge, wann mir leides thut
Die welt und ihr saamen:
Sorge, wenn zur sünd und
spott Mich mein fleisch will
leiten: Sorge, wenn ich mit
Ihm tod Ringen soll und
scheiden.
7. Sorge, Herr! wenn mich
ansicht Satan auf der erde:
Sorge, wann vor dein ge-
richt Ich gefordert werde:
Sorge für mein grabstäblein
Sorge immerforten, Sor-
ge für mich, du bist mein:
Sorg: aller orten.

CCCCCVIII. 608.

Zeichen: Rede eines Todten an die Lebendigen.

Im Th. Es ist gewislich an 2c.

Komm sterblicher, be-
trachte mich, Du lebst,
ich lebt auf erden, Was du
jetzt bist, das war auch ich,
Was ich bin, wirst du wer-
den. Du must hernach, ich
bin vorhin, Gedencke nicht in
deinem sinn, Daß du nicht
dürffest sterben.

2. Bereite dich, stirb ab die
welt, Denck auf die letzten
stunden, Wan man den tod
verächelich hält, Wird er sehr
offt gefunden. Es ist die reue
heut an mir, Wer weiß, wie
leicht gilt's morgen dir, Ja
wohl noch diesen abend.

3. Sprich nicht: ich bin noch
gar zu jung, Ich kan noch
lange leben, Ach nein, du bist
schon alt genug, Den geist
von dir zu geben. Es ist gar
bald um dich gethan, Es sieht
der tod kein alter an; Wie
magst du anders dencken?

4. Ach ja, es ist wohl klagen
werth, Es ist wohl zu beweinen,
Daß mancher nicht sein
heyl begehrt, Daß mancher
mensch darff meynen, Er ster-
be nicht in seiner blüth, Da er
doch viel exempel sieht, Wie
junge leute sterben.

5. So viel du athmest, muß
ein theil Des lebens von dir
wehen, Und du verlachst des
todes pfeil? Jetzt wirst du
müssen gehen. Du hältst dein
grab auf tausend schritt, Und
hast darzu kaum einen tritt,
Den tod trägtst du im busen.

6. Sprich:

6. Sprich nicht: ich bin frisch und gesund, Mir schmeckt auch noch das essen; Ach! es wird wohl jetzt diese stund Der sarg dir abgemessen, Es schneidet dir der schnelle tod, **Ja täglich in die hand das brod. Bereite dich zum sterbē.**

7. Dein leben ist ein rauch, ein schaum, Ein wachß ein schnee ein schatten, Ein thau, ein laub, ein leerer traum, Ein gras auf dürren matten, Wann mans am wenigsten gedacht, So heist es wohl: zu guter nacht! **Ich bin nun hier gewesen.**

8. Indem du lebest, lebe so, Daß du kannst selig sterben, Du weißt nicht, wann, wie, oder wo Der tod um dich wird werben. Ach denck, ach dencke doch zurück, Ein zug, ein kleiner augenblick Führt dich zum ewigkeiten.

9. Du seyst dann fertig oder nicht, So must du gleich wol wandern, Wann deines lebens ziel anbricht, Es geht dir wie den andern: Drum laß dirß eine warnung seyn Dein auferstehn wird überein, Mit deinem sterben kommen.

10. Ach! dencke nicht, es hat

nicht noch, Ich will mich schon bekehren, Wann nur die franckheit zeigt den tod, **Gott wird mich wohl erhören. Wer weiß, ob du zur franckheit kömmt, Ob du nicht schnell ein ende nimmst! Wer hilfft alsdann dir armen?**

11. Zu dem, wer sich in sünden freut, Und auf genade bouet, Der wird mit unbarmherzigkeit, Der hollen anvertrauet **Drum lerne sterben, eh du stirbst, Damit du ewig nicht verdirbst, Wann Gott die welt wird richten.**

12. Zum tode mache dich geschickt, Bedenck in allen dingen: **Werd ich hierüber hingerückt, Solt es mir auch gelingen? Wie könt ich jetzt zu grabe gehn? Wie könt ich jetzt vor Gott bestehn? So wird dein tod zum leben.**

13. So wirst du, wan mit feld-geschrey **Der grosse Gott wird kommen, Von allem sterben frank und frey, Seyn ewig eingenommen. Bereite dich, auf daß dein tod Beschlicße deine peyn und noth. O mensch! bedenck das ende.**

CCCCCIX

CCCCCIX 609.

Das erfreuende Andenken Jesu.

Mel. Wo GOTT zum Haus.

An Jesum dencken oft
und viel, Bringt freud
und wonn ohn maas und
ziel, Recht aber honig-süßer
art Ist seiner gnaden gegen-
wart.

2. Nichts liebers meine jun-
ge singt, Nichts reiners mei-
nen ohren klingt, Nichts sü-
fers meinem herzen ist, Als
mein herzliebster Jesus
Christ.

3. O Jesu, herzens-freud
und wonn! O lebens-brun,
o wahre sonn! Ohn dich ist
alle freud unwerth, Und was
man auf der welt begehrt.

4. O Jesu deine lieb ist süß,
Wenn ich sie tief ins herze
schließ, Erquicket sie mich
ohne zahl, Viel tausend, tau-
send, tausend mahl.

5. Ach, liebt und lobet doch
mit mir Den, der uns liebet
für und für; Mit lieb beloh-
net lieb allzeit, Und hört nicht
auf in ewigkeit.

6. Mein Jesulein liegt mir
im sinn, Ich geh und steh,
und wo ich bin; Wie froh
und selig werd ich seyn,

Wann es wird seyn und bli-
ben mein.

7. An dir mein hers hat lü-
lust, Wie süß du seyst, ist mir
bewußt Mein ruhm ist
auf dich gestellt, O Jesu
heyland aller welt.

CCCCCCX. 610.

Mich, Franck.

Vertrachtung des bösen Stündleins
nach Eph. 6, 12.

Ein stündlein geht da-
hin, Es liegt mir
dem sinn, Ich bin auch
mer wo ich bin, Daß mich
der tod Wird segen in die leb-
te noth, Ach Gott! wann
alles mich verläßt, So thue
du bey mir das best.

2. Hier ist kein aufenthalt,
Der tod hat die gewalt, Er
frißt und würgt jung und
alt, Er reißt uns fort Aus
unserm orden, stand und
Ach Gott! wann alles mich
verläßt, So thue du bey mir

3. Kein rath, kein argenei,
Kein heulen, noch geschrey,
Kein bruder mich kan ma-
chen frey, In aller welt
nichts, das endlich mich er-
hält. Ach Gott! wann
alles mich verläßt, So thue

4. Kein reichthum, geld noch
guth

guth, Kein kühner helden-
muth, Hilft für des todes
grimm und wuth, All ehr
und gunst Und macht ist für
ihm gang unsonst. Ach
Gott! wann alles mich
verläßt, So thue du bey zc.
5. Was schmerz, was angst
und pein, O Gott, wird
um mich s. nu! Wenn nun
der tod wird brechen ein,
Wer wird als dann Mit
trost sich meiner nehmen an?
Ach Gott! wann alles mich
verläßt, So thue du bey zc.
6. Wann mein gewissens-
buch, Wenn des gesetzes-
fluch, Wenn sünd und satan
zum versuch Tritt wider
mich, Wer ist's, der mein
erbarmet sich? Ach Gott!
wann alles mich verläßt, So
thue du bey mir das best.
7. Wenn sprach, verstand
und sinn Auf einmahl fällt
dahin, Und ich nicht mehr
bin der ich bin, Wer schreyt
mir zu, Wenn mir der
schmerz läßt keine ruh? Ach
Gott! wenn alles mich
verläßt, So thue du bey zc.
8. Wann meiner augen
licht Mir ferner leuchtet
nicht, Und mir das herz
im leibe bricht, Für angst

und quaal, Wer führt mich
durch das finstre thal? Ach
Gott! wann alles mich
verläßt, So thue du bey zc.
9. Herr Jesu! du allein
Sollst mir in todes pein Die
beste hülff und labfal seyn,
Auf dich will ich Die welt
gesegnen williglich. Ach
Gott! wenn alles mich ver-
läßt, So thue du bey zc.
10. HERR JESU! nimm
mich auf, Zu dir in himmel
nauf, Wann ich vollendet
meinen lauf, Ich ruf zu dir,
So lang ein odem ist in mir:
Ach Gott! wenn alles mich
verläßt, So thue du bey zc.

CCCCCCXI, 611,

Zach. Elchenbach. al. Christ.
Wagner.

Das Geleite auf Christi Kreuz-strasse.
Mel. Was mein Gott will, das
Seele. So gehst du dann
zu mein Jesu, hin, Den
tod für mich zu leiden, Für
mich, der ich ein sündler bin
Der dich betrübt in freuden:
Wohlan, fahr fort, Du
edler hort, Mein augen sol-
len stießen Ein thränen-see,
Mit ach und weh, Dein lei-
den zu begießen.

2. Jesus. Ach sünd, du
schäd-

schädlich schlangen, gift!
Wie weit kanst du es bringen?
 Dein lohn, dein fluch mich jetzt betrifft.
 In tod kan er mich zwingen:
 Jetzt köm die nacht, Der sünden macht,
 Fremd schuld muß ich abtragen:
 Betracht es recht, Du sünden-knecht
 Du darfst nun nicht verzagen.

3. Seele. * Ich, ich, Herr
 Jesu! solte zwar Der sünden straffe
 leiden, An leib und feel, an haut und haar?
 Auch ewig aller freuden Beraubet seyn,
 Und leiden pein, So nimmst du hin die schulde:
 Dein blut und tod Bringt mich vor Gott
 Ich bleib in deiner hulde.

4. Was kan für solche liebe dir,
 Herr Jesu! ich wol geben?
 Ich weiß und finde nichts an mir:
 Doch will, weil ich werd leben,
 Mich eigen dir, Herr! nach gebühr,
 Zu dienen ganz verschreiben,
 Auch nach der zeit, In ewigkeit,
 Dein diener seyn und bleiben.

CCCCCXII. 612.

Paul. Gerhard.

Gebät um Gottes gnädige Regier-
 und Führung / aus Ps 25.

Mel. Nun freut euch Gottes ic.
 Ober: O Jesu Christ meins.

Ach dir, o Herr!
 langet mich, Du
 mein Gott, ich hoff auf dich
 Ich hoff, und bin der zune-
 sicht, Du werdest mich
 schämen nicht.

2. Der wird zu schanden, der
 dich schändt, Und sein gemu-
 the von dir wendt: Der aber
 der sich dir ergiebt, Und dich
 recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. Herr, nimm dich meiner
 seelen an, Und führe sie die
 rechte bahn, Laß deine wahr-
 heit leuchten mir. In stetigkeit
 der uns bringt zu dir.

4. Dañ du bist ja mein einig
 licht, Sonst weiß ich keinen
 helfer nicht: Ich harre dein
 bey tag und nacht: Was
 ist's das dich so säumen
 macht.

5. Ach wende, Herr! dein
 augen ab Von dem, was ich
 gesündigt hab! Was denck
 du an den sünden-lauf, Da
 ich geführt von jugend an
 bin.

6. Gedenc an deine gütigkeit
 Und an die grosse süßigkeit
 Damit dein hertz zu tröste
 pflegt Das, was sich dir
 füssen legt.

7. Der Herr ist fromm und
 herzlich gut Dem, der
 in

prüft und busse thut : Wer seinen bund und zeugniß hält, Der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein herz, das Gott von herzen scheut, Das wird in seinem leyd erfreut Und wenn die noth am tiefsten st. th, So wird sein creuz zur wohn erhöhht.

9. Nun, Herr! ich bin dir wohl bekandt: Mein geist der schwebt in deiner hand : Du siehst, wie meine seele thránt, Und sich nach deiner hülffe sehnt.

10. Die angst, so mir mein herze dringt, Und daraus so viel seufzer zwingt, Ist gros : Du aber bist der mann, Dem nichts zu groß entstehen kan

11. * Drum sieht mein auge stets nach dir Und trägt dir mein begehren für : Ach laß doch, wie du pflegst zu thun, Dein aug auf meinen augen ruhn!

12. Wenn ich dein darf, so wende nicht Von mir dein aug und angesicht : Laß dein antwort gegenschein Mit meinem baten stimmen ein.

13. Die welt ist falsch, du bist mein freund, Ders treulich und von herzen meynt : Der

menschen gunst steht nur im mund, Du aber liebst von herzen grund.

14. Zerreiß die netz heb auf die strick, Zerbrich des feind: s list und tück, Und wann mein unglück ist vorbey, So gib, daß ich auch danckbar sey.

15. Laß mich in deiner furcht bestehn, Fein schlecht und recht st. ts einher gehn : Gib mir die einfalt, die dich ehrt, Und lieber duldet, als beschwert.

16. Regier und führe mich zu dir, Auch andre Christen neben mir Nimm, was dir miß fällt, von uns hin, Gib neue herzen, neuen sinn.

17. Wasch ab all unsern sünden-both, Erlös aus aller angst und noth, Und führe uns bald mit gnaden ein, Zum ewigen fried- und freuden-schein.

CCCCCXIII. 613.

Bewundertes Geheimniß des Hells. Abendmahls.

Mel. O Gott, du frommer.

Ihre mahlzeit ist bereit Von Christi abgesandten. Der tisch ist schon gedeckt Des himmels musicanten Die stimmen allbereit Ihr

Ecce

Heil

Heilig, Heilig an, Wen
hungert oder dürst, Der tre-
te nur heran.

2. Sehr kostbar ist die kost,
Sehr kostbar das geträncke;
Mich wundert immermehr,
Je mehr ich ihm nachdencke!
Hier wird ein lam̄, das Gott
zum vatter hat, gespeist, Ge-
speiset wird ein lam̄, Das
selber hirte heist.

3. Des Herren leib und blut
Empfahst du mit dem mun-
de, Halt ohr und augen zu,
Bermunst geht hier zu grun-
de. Weg mit dem speculirn,
Die sach ist dir zu schwer,
Drum grüble nicht so tieff,
Wie dieses möglich wär.

4. Wie es möglich könne
seyn, Da laß du den drum
sorgen, Der dieses hat gesagt,
Dir ist die weis verborgen:
Ob du mit deinem wiß den
weg nicht kanst ersehn, So
kann doch auffer dir Und
deinem wiß geschehn.

5. Ergründen kanst du nicht
Nicht finden oder fassen,
Das was man glauben soll,
Will sich nicht sehen lassen:
Schmeckst du gleich nur das
brod, Und mit dem brod den
wein, So kan nicht minder
fleisch Und blut zugegen seyn.

6. Was über meinen trost
Das kan ich nicht aus ber-
cken; Ich muß mich nach der
schriff, Und sie nach mir nicht
lencken: Ich glaube gern
das, Was Gottes wort be-
spricht, Was aber dieses
schweigt, Das glaube ich
auch nicht.

7. Er selber hats gesagt
Dran laß ich mir genügen
Dann er, der dieses sagt, be-
will und, kan nicht lügen
Wer mich, warum ich doch
Diß alles glaube? frag
Dem soll zur antwort seyn
Er selber hats gesagt.

CCCCXV. 614.

Die mit Jesu zufriedene Seele
Mel. Nun freut euch lieben
JEsus thut, **M**
wohl gethan, **M**
herz gib dich zufrieden, **M**
mand doch **J**Esu tabe-
kan Was wilt du dich be-
ben? Laß fahren deine un-
dult: Sonst machst du ge-
ser deine schuld. Sprich:
ichs doch verdienet.

2. Was **J**Esus thut,
wohlgethan, Bedenck
allmächtig, Darzu der
helffermann, Sein
dich tröstet kräftig. **W**

finckt doch so bald der muth
Hat Jesus doch sein theu-
res blut Tröstlich für dich
vergossen.

3. Was Jesus thut, ist
wohlgethan, Denckst du, du
bist verlassen, Weil dich be-
trübt fast jedermann, Und
fräncket höchster massen;
Wilt du dann mehr als
Jesus seyn, Und bleiben
ohne kreuz und pein? Daß
laß dir nicht nachsagen.

4. Was Jesus thut, ist
wohlgethan, Der will dich
so probieren: Ob du recht-
schaffen als ein mann Dein
Christenthum kanst führen:
Meynst du daß er an dich
nicht dencket? Ach nein, dar-
um dich so nicht kränck, Es
wird bald besser werden.

4. Was Jesus thut, ist
wohlgethan, Wann man
sich recht bedencket, Der ist
mit Gott am besten dran,
Dem er den kreuzschick schen-
cket: Ach glaube nur weil du
in noth Mustt essen lauter
thränen-brod: Dort wirst
du ewig leben.

6. Was Jesus thut, ist
wohlgethan, Obgleich die
eniskunst hindert, Laß alles
gerne so hingahn Doch ent-

lich wirds gemindert, Am end
hat neid gar bösen lohn,
Das wirst du sehn und hö-
ren schon Dein grämen laß
nur fahren.

7. Was Jesus thut, ist
wohlgethan, Auf den trost
kanst du bauen, Die falsche
welt laß nur hindan. Vern
Jesus recht vertrauen: Es
geht doch wie ers haben will,
Hätst du der neider noch so
viel, So bleibt er doch dein
Jesus.

8. Was Jesus thut, ist
wohlgethan, Hat er doch
selbst versprochen: Wann
dir unrecht wird angethan,
So solls werden gerochen:
Seh du im leiden immer still,
Dein Jesus es recht machen
will Am lieben jüngsten tage.

9. Was Jesus thut, ist
wohl gethan, Ich will nur
fleißig baten, All angst und
noth er wenden kan, In einer
kürz erretten: Der Goliath
muß doch noch dran, Mein
Jesus ihn bald dämpfen:
kan: Jesu mein schutzen höre.

10. Was Jesus thut, ist
wohlgethan Mit danck will
ich ihn ehren, Für alles, was
er mir gewann, Und stets sein
lob

lob vermehren. Dein JESUS
gibt, dein JESUS nimmt,
Den Herren JESUM preist
und rühmt Mein JESUS
wirlds wohl machen.

11. Was JESUS thut, ist
wohlgethan. Nun kan mich
nichts betrüben, Er führet
mich auf seiner bahn, Die
welt mag ich nicht lieben;
Das kleine leiden dieser zeit
Nicht werth ist ewiger herr-
lichkeit, Die ich empfangen
werde.

12. Was JESUS thut, ist
wohlgethan, Ich soll ewig re-
gieren. Ihn soll ich ewig
schauen an, Und ewig trium-
phiren: Ich halt an hoffnung
und gedult, Mein JESUS
hats also gewolt, Nun sprech
ich frölich: Amen.

CCCCCXV. 615.

Völlige Übergabe an JESUM.
Im Th. Zion klagt mit angstz.
Sester JESU, gnaden
sonne, Meines hertzens
zuvorsicht, Meiner seelen
freud und wonne, Ich komm
vor dein angesicht, Ob ich
schon ein sündler bin, Werf
ich doch den muth nicht hin
Ich bin asch, und will doch
treten, O mein heyl, vor
dir zu baten.

2. Zwar ich muß für allen
dingen, Ob ich schon nicht
völlig kan, Dir, o Herr!
ein dancklied singen, Das
du mir viel guts gethan
Von der zarten kindheit an
Durch den gangen lebens-
lauf: Wolt ich deine güt-
that zehlen, Würde, mir
an worten fehlen.

3. Alles, was ich bin und
habe, Kommt von deine
vatters-hand, Es ist dein
geschenck und gabe, Seel-
leib, guth, ehr und stand-
Habe danck für deine treu-
Welche alle morgen neu
Habe danck für deinen segn-
An dem alles ist gelegen.

4. Laß auch ferner deine güt-
Über mir seyn tag und nacht
Mich auf meinem weg behu-
te, Durch der engl stark-
wacht, Laß dieselbe bey mir
seyn, Wann ich gehe aus
und ein, Wann ich ruhen
wache schlafe, Wann ich
etwas gutes schaffe.

5. Segne alle meine thaten
Durch den werthen segens-
geist, Daß sie mögen nutz
gerathen, Und dein nam
werd gepreist. Ist es dein
und nicht mein werck, O

verleihe muth und stärke,
 Daß ich möge gleich durch-
 gehen; Nicht auf gunst und
 ungunst sehen.

6. Trauer lehrer, wollst mich
 lehren, Gib mir weisheit und
 verstand, Daß mein thun zu
 deinen ehren, Und zu nutz dem
 ort und land, Wo ich bin, sey
 eingerichtet Ach, mein Gott!
 versag mirs nicht, Wehre,
 daß des satans tücke Mir
 nicht dieses ziel verrücke.

7. Gib gedult, und hilf mir
 tragen Alle aufgelegte bürd,
 Alles, was mich pflegt zu pla-
 gen, Ober sonst beschwerlich
 wird. Gibtes etwan hinder-
 niß, Und dahero auch ver-
 driß, Laß mein hertz sich ja
 nicht quälen, Sondern alles
 dir befehlen.

8. Dir befehl ich meine sa-
 chen, Dir sey alles heimge-
 stellt, Wollest es mit ihnen
 machen, Wie es dir, o
 Herr! gefällt. Kommt mir
 creuz und leyd zu haus, Daß
 es scheint, als sey es aus; Laß
 mich folgen deinem willen,
 Und damit den künner stillen.

9. Muß ich etwa spott red hö-
 ren, Wird ich hie und da
 veracht, Laß mein hertz sich
 nicht dran lehren; Bin ich
 von der welt verlacht, Was
 ist mehr? welt, wie du wilt,
 Du, o Gott, bist doch mein
 schild, Laß mich wieder dich
 nichts sprechen, Auch mich
 nicht an jenem rächen.

10. Soll ich hier noch länger
 leben, Nehm ichs gern und
 willig an, Will auch gar
 nicht widerstreben, Wann
 ich dir nur dienen kan. Schaf,
 daß ich dir treu verbleib! Gib
 dabey gesunden leib, Und
 daß ich mir laß begnügen,
 Wie du es mit mir wilt fü-
 gen.

11. Soll ich dann von him-
 men scheiden, Will ich auch
 zufrieden seyn, Wollst mich
 nur zum tod bereiten, Dann
 so schlaf ich selig ein: Nimm
 in deine hand die seel, Laß
 den leib ins grabes höhl Ru-
 hen, diß ist mein begehren,
 Jesu, wollest mirs gewäh-
 ren.



Regts